Johann Gottlob Wilhelm Dunkels,

Predigers des göttlichen Wortes im Hoch-Fürſtl. Anhalt-Cöthniſchen Amte Wulfen, zu Wulfen und Droſa, und des Jenaiſchen Inſtituti Litterarii Academici Ehrenmitgliedes,

Hiſtoriſch-Critiſche Nachrichten

von

verſtorbenen Gelehrten und deren Schriften,

Inſonderheit aber

Denenienigen, welche in der allerneueſten Ausgabe des Jöcheriſchen Allgemeinen Gelehrten-Lexicons entweder gänzlich mit Stillſchweigen übergangen, oder doch mangelhaft und unrichtig angeführet werden.

Des Zweiten Bandes Erſter Theil.

Deſſau und Cöthen,
In der Cörneriſchen Buchhandlung.
1755.

Digitized by Google

BIBLIOTHECA
REGIA
MONACENSIS.

Digitized by Google

Vorbericht
An den Leſer.

Die enge Schranken, welche ich meinen Vorreden bei den vorhergehenden Theilen verordnete, ſollen auch fernerhin dieſelben bleiben. Ich darf nur ſagen, daß ich nicht die geringſte vernünftige Urſache errahten könne, welche mich bewegen dürfte, von der bisherigen Einrichtung abzugehen; ich darf nur melden, was dieſen erſten Theil des zweiten Bandes inſonderheit angehet: ſo ſage ich weder zu wenig, noch zu viel. Iſt es ſonſt ein wenig verdrieslich, in einem Werke, welches aus vielen Theilen beſtehet, ſo viele Vorreden, als Theile, zu leſen: ſo können doch die Vorreden gewislich nicht beſchwerlich fallen, wenn der Leſer darinnen dasienige lieſet, was ihm ſelbſt bequem fället, ich meine, was er ſonſt errahten müſte.

Daß in gegenwärtigem Theile abermals 250 Abſätze gefunden werden; daß ſie nach der

Digitized by Google

Buchſtaben-Ordnung der Namen gelehrter Männer fortgehen; daß es theils ganz neue, theils ergänzende und verbeſſernde Nachrichten ſind: verſtehet ſich ſchon von ſelbſt. Was ich aber hierin geleiſtet habe, wird der Leſer am beſten verſtehen, wenn es ihm beliebet, dieſen Theil durchzuleſen und zu überlegen. Möchte es iemand Wunder nehmen, daß ich die Zahlen der Abſchnitte mit den Zahlen des erſten Bandes fortlaufen laſſe! ſo wird er ſich die Verwunderung benehmen laſſen, wenn ich ihn verſichere, daß es um anderer ſo wol als meiner eigenen Beqvemlichkeit willen geſchehen. Weil nemlich iedweder Band tauſend Abſchnitte enthält, weiß man durch dieſes Mittel alsbald, daß man den zweiten Band in den Händen habe: man darf ſich nicht lange beſinnen, zu welchem Bande der Theil, in dem man lieſet, gehöre: man hat nicht nöhtig, nach dem Titel zu ſehen, wenn man ſonſt nicht will: anderer damit verknüpften Beqvemlichkeiten nicht zu gedenken. Dieſerwegen wird hier mit der 1001. Zahl angehoben, und mit 1250 geſchloſſen.

Der Anhang von Zuſätzen und Anmerkungen zum erſten Bande folget auf eben die Weiſe, wie ſonſt geſchehen. Es ſind M. G. Agnethler, Bachilides, G. E. Becker, P. Conov, Conſtantin *IX*, M. Dieterich, P. Doddridge, F. Ficoroni, J. K. von Folard, Gobidas, J. G. Godelmann, A. Gordon, J. C. Gueinz, J. H. Heyden, P. Hoepfner, J. C. Jocardi, K. Th. Marqvard, A. B. la Mar-

Martiniere. C. Reuter, A. Zeno, Coluthus, J. H. Donner, C. H. Eckhard, J. Gerber, J. H. Häveker, C. C. Mäcenas, D. Maichel, M. Maukiſch, J. J. von Melle, J. Otter, C. Reineccius, J. G. Schertz, J. N. Sinhold, J. G. Stoltze, A. Vater, D. Ulpianus, A. F. Wendler, C. F. Bauer, J. A. Bengel, J. F. Caſſebohm, J. Heyn, K. H. Lange, J. K. Lobethan, J. Swift, von denen man einige dienliche Nachrichten in den Anhang gebracht. Ich habe von dieſer Einrichtung ſchon in den vormaligen Vorreden ſo viel geſagt, als nöhtig war. Bisweilen habe ich auch etwas wohlbedächtig verſchwiegen, was andere ohne Bedenken geſaget hätten.

Da mir auch der gelehrte Prorector des Berliniſchen Gymnaſiums zum Grauen Kloſter, Herr Johann Jakob Wippel, ein verdienter und durch verſchiedene gelehrte Ausarbeitungen berühmter Mann, einige Anmerkungen, welche der Bekanntmachung würdig ſind, überſendet hat: ſo habe ich eine Anzahl derſelben in dieſem Theile mit eingerücket, und bin entſchloſſen, die übrigen im folgenden Theile mit anzubringen. Damit man aber wiſſe, was von ihm herrühre, habe ich iedesmal, wo ſeine Bemerkungen vorkommen, ſeinen Namen ausdrücklich genennet. Weil auch die mehreſten ſeiner Anmerkungen ſehr kurz ſind, habe ich meiſtentheils an ſolchen Orten nöhtige Zuſätze gemacht. Was demnach auf ſeinen iedesmal genannten Namen folget, rühret von mir ſelbſt her. Hier-

aus wird man leicht ermeſſen, daß ich mit aller Genauigkeit und Aufrichtigkeit zu Werke gegangen ſey. Die übrigen Abſätze beziehen ſich entweder auf meine eigene Erfahrung, oder auf die an den gehörigen Stellen gedachte Zeugniſſe, wie man bei dem Leſen erſiehet.

Noch etliche Anmerkungen hat mir der gelehrte Herr **Friedrich Wilhelm Carſted**, des heiligen Predigtamts Anwartſchafter zu Berlin, überſchickt, welche ich gleichfalls dieſem Theile mit einverleibet habe. Die Männer, auf welche dieſe Anmerkungen gerichtet ſind, heiſſen: **J. K. Carſted, C. Strahl, J. H. Häveker, J. G. Wiedemann, J. A. Baumgarte, J. C. Jocardi, J C. Gueinz, C. Th. Marqvard,** und ſie ſind in dieſem Theile und deſſen Anhange an ihren Orten angebracht worden, woſelbſt auch der Name des Herrn **Carſteds** genennet wird.

Solten ſich einige Druckfehler äuſſern, ſo wird man bedenken, daß ich, von dem Orte des Drucks entfernt, die Ausbeſſerung nicht ſelbſt übernehmen könne. Wäre es denn auch ein Wunder, in einem Buche dieſer Gattung einen Namen oder Zahl verſetzt zu finden? Auch bei der gröſten Aufmerkſamkeit und Fürſichtigkeit iſt eine gänzliche Vollkommenheit nicht möglich. Ich möchte auch gern wiſſen, wie dasienige Buch heiße, in welchem nicht ein einziger Druckfehler ſeyn ſollte. Daß aber auf den Abdruck Fleiß und Aufmerkſamkeit gewendet worden, wird Niemand läugnen können. Geſchrieben zu Wulfen am 20 Tage des Herbſtmonats, 1754.

Hiſto=

Hiſtoriſch-Critiſche Nachrichten von verſtorbenen Gelehrten und deren Schriften,

Zur Ergänzung und Verbeſſerung des Allgemeinen Gelehrten-Lexicons.

Des zweiten Bandes Erſter Theil.

1001. Agreſta (Apollinaris.) †.

Er war General des Ordens des heiligen Baſilius. Sein Liturgicon Graeco-Romanum, Rom 1683, beſchreibet der Herr D. Siegm. Jak. Baumgarten im 16 Stück der Nachrichten von merkwürdigen Büchern, welche zu Halle heraus treten, 32 Zahl.

1002. Agricola (George.)

Der im A. G. L. vorkommende George Agricola iſt ein anderer. Gegenwärtiger war zu Radeburg, einem Städtgen unter dem Groſſenhainiſchen Gebiete in Sachſen, 1554 geboren, hatte die Magiſterwürde, ward Peſtilenzprediger in der Peterskirche zu Freiberg in Sachſen; hierauf 1581. Mittagsprediger, ſodann

Digitized by Google

1592 Mithelfer oder Diakon an der Nikolauskirche daſelbſt, und iſt 1630 als ein Jubelprediger verſtorben, weil er 52 Jahr im Amte geweſen. Er gab (1) Dominatores Saxonicos auf 7 B. in 4 heraus, worin er in elegiſchen Verſen die Landesherren vom Marggrafen Otto bis auf den Kurfürſten Chriſtian den andern beſchreibet; welcher Schrift auch (2) ſeine Perſonae illuſtres in ſacello cathedrali ſepultae beigefüget ſind. Noch hat er (3) viele Sachen von Freiberg zuſammen geſchrieben gehabt, und in Druck geben wollen: dieſes Werk aber kam 1623 ins Oberconſiſtorium zur Beurteilung, und wurde aus beſondern Urſachen bei Seite geleget. **Knauths ehrenvolles Alter**, 9 Bl. und des gelehrten und fleiſſigen **Herrn Carl Gottlob Dietmanns Geſamte der ungeänderten Augſp. Confeßion zugethane Prieſterſchaft in dem Kurfürſtentum Sachſen** u. ſ. w. I Theil, Dresd. und Leipz. 1752 in 8. I Abſchn. 7 Kap. 405 S.

1003. Agricola (Johann.) †.

Wir ſehen auf den erſten dieſes Namens im A.G.L. nemlich auf den bekannten Meiſter **Eisleben**, wie man ihn nennete, und wollen noch einige Merkwürdigkeiten anzeigen, welche daſelbſt nicht ſtehen. **Zeltner** behauptet, er habe Bauer geheiſſen. (ſ. meine **Hiſt. Crit. Nachr.** I B. IV Th. 822. Zahl.) **Spalatin** annal. p. 311. nennet ihn **Schneider von Eisleben**, weil ſein Vater ein Schneider geweſen ſeyn ſoll, wie auch **Sagittar** introd. ad hiſt. eccl. anzeiget; und in **Bieks** Hiſtorie des Interim 17 S. ſtehet, er habe ſich ſelbſt in ſeinen Studenten-Jahren **Johann Schneider** genennet. Daß er aber ſelbſt das Handwerk erlernet oder getrieben, wie der Herr von Seckendorf in der **Hiſtorie des Luthertums** zu behaupten ſcheinet, iſt nicht wol wahrſcheinlich. (ſ. Herrn **Küſters Lebensbeſchr.** zu **Seidels Bilderſammlung**, 63 S.) Ich finde auch in etlichen Streitſchriften damaliger Zeit über das Interim, daß er mit einer Verſtümmelung, und Verſpottung, **Grickel, Hanß Grickel, Meiſter Grickel,**

Grickel, genennet werde. Belobter Herr Küſter handelt des mehrern von ihm angez. Orts 63 bis 67 Seite, womit die Zuſätze 202. S. daſelbſt zu vergleichen. Was noch einiger Erläuterung im A. G. L. bedürfte, wäre folgendes. (I) Das A. G. L. ſetzet, er wäre 1492 geboren geweſen, und ſo hat auch Bucholzer in ſeinem *indice chronologico* 43 S. und Eber im *calendario hiſtorico* 148 S. Richtiger aber iſt das Jahr 1490, wie Seidel und H. Küſter haben. (II) Das A. G. L. nennet ihn einen kurbrandenburgiſchen Hofprediger. Das iſt richtig; man ſetze noch hinzu, daß er Generalſuperintendent in der Mark geweſen: unrichtig aber wird er an einem gewiſſen Orte Erzbiſchof der ganzen Mark genennet. Sein Bildniß ſtehet auch vor dem erſten Beitrage der Fortgeſetzten Sammlung von A. u. N. 1734. Seine Schriften hat H. Küſter im Alten und Neuen Berlin I Th. 94 S. angeführet.

1004. Agricola (Joſeph.)

Unter dieſem Namen findet man eine Schrift: Calviniſche Schazkammer, Frankfurt am Main 1605, 4. 3 Alph. Feuſtel hat dieſes Buch ausgelaſſen. Es iſt wider die Reformirten. ſ. Fortgeſetzte Sammlung von A. und N. u. ſ. f. 1739, S. 52. u. 53.

1005. Agricola (Rudolph.) †.

Zu denenjenigen, welche abſonderlich von ihm handeln, füge man noch eine beſondere Rede in *Melanchthonis declamat.* Tom. II. und lib. *ſelect. declamat.* Argent. 1541. ferner eine ganz neue Abhandlung mit der Aufſchrift: „De Rudolphi Agricolae, Friſii, in elegantiores literas promeritis commentatur, et Frider. Aug. Toepferum, ſocietatis latinae hactenus ab epiſtolis, Geram abeuntem, ſocietatis nomine epiſtola proſequitur Joa. Frider. *Schöpperlin*, eiusdem ſoc. collega, Jen. 1753, anderthalb B. in 4. Seiner Schriften wegen merke noch: *Aphthonii* Sophiſtae progymnaſmata, partim a *Rod. Agricola*, partim a Jo. Mario

Catanaeo latinitate donata, cum ſcholiis Reinh. *Lorichii.* Francof. 1594. 8.

1006. Agricola (Sixtus)

Canonicus noui collegii S. Nicolai, gab zu Ingolſtadt 1584 in 4 ans Licht: Erſchreckliche Geſchichte von Apolloniä Geiſſelbrechts Hausfrauen teufliſcher Beſitzung, und wie ſie davon wieder befreiet worden.

1007. Albertus Argentinenſis. †.

Sein *Chronicon* iſt auch bei derienigen Ausgabe von *Cuſpiniani* Conſulibus und Auſtria anzutreffen, welche 1553 in Baſel in fol. bei J. Oporin gedruckt iſt. (Herr P. Wippel.) Man kann hiemit Zeillers *Hiſt. chronol. geogr. celebr.* P. I. p. 5. 6. vergleichen.

1008. Alpinus (Proſper.) †.

Dieſes Mannes *Medicina methodica* iſt zwar im A. G. L. angeführet, es belohnet ſich unterdeſſen der Mühe, hiebei beſonders anzumerken, daß der Verfaſſer mit aller Gewalt der Wiederherſteller der ſo genannten methodiſchen Secte in der Arzneikunſt werden wollte. Man kann davon Paul Gottlieb Werlhofs diſſ. *medicina ſectae methodicae* nachſehen. (H. Wippel.

1009. Alveld (Auguſtin.) †.

Von dieſem Erzfeinde des ſeligen Luthers haben die Unſchuldigen Nachrichten im Jahre 1718 eine Aſſertionem in canticum Salue Regina, ſo zu Leipzig 1527 gedruckt iſt, angeführet und getadelt. Inſonderheit aber wäre dieienige Rede wehrt, daß ſie angemerket würde, welche er zu Magdeburg an die Geiſtlichkeit gehalten und nachgehends zu Leipzig durch Valentin Schumann 1528 in 8 dem Drucke übergeben hat. Sie führet dieſe ungehobelte Aufſchrift: F. *Auguſtini Alueldiani* oracio theologica, quam Magdeburgis ad Clerum habuit de Eccleſia bipartita et Martini Lutheri omniumque Lutheranorum ruinoſo ac ſtultiſſimo fundamento, beträgt 5 Bogen, und iſt ſo ſchändlich heftig, daß nichts drüber ſeyn kann. (H. Wippel.)

An

Digitized by Google

An ſtatt des th ſtehet auf dem Titel ein D. Ich merke noch: Confutatio inepti et impii libelli *Auguſtini Alueldenſis*, pro M. Luthero, Witt. 1520. 4. Der Verfaſſer iſt Joh. **Veltkirch**. Ferner: Jo. *Fritzehans* epiſtola exhortatoria ad *Auguſtinum Alueld.* ne terreatur confutatione Io. *Veltkirchii*, in 4. ohne Jahr und Ort. Noch merke ich aus der ſogenannten *Bibliotheca Mayeriana*, oder dem Verzeichnis der Bücher Joh. Fried. **Mayers**, 743 S. an: a) Biblia noua *Alueldenſis*, Wittenb. von 1720. b) Jo. *Lonicerum* contra Romaniſtam Fratrem Auguſtinum *Alueldens.* Biblici Canonis lictorem et tortorem eiusdem publicum, Witt. von 1720. Sie ſtehen daſelbſt unter den verzeichneten eigenhändigen Schriften.

1010. Ameſius (Wilhelm.) †.

Da im A. G. L. von ihm erzehlet wird, daß er auf der Synode zu Dordrecht ein Deputirter geweſen ſey: ſo hätten unter ſeinen Schriften die ſcripta ſynodalia mit angegeben werden ſollen. (H. **Wippel.**)

1011. Amling (Wolfgang). †.

Zu ſeinen Lebensumſtänden und Schriften gehöret noch manches, welches wir hier aus Bekm. Anh. Hiſt. VII Th. 3 Hauptſt. 318-322 S. mittheilen. Er war zu Munerſtadt in Franken, im Biſtum Würzburg und damals auch Hennebergiſcher Herrſchaft, 1542 Mittwochs nach Reminiſcere geboren. Sein Vater **Michael**, daſiger Rahtsverwanter und Burgemeiſter, war in ſeiner Jugend zum Studiren geneigt geweſen, nach Wittenberg gezogen, und hatte auch allda, wie ſein Zeugnis ausgewieſen, die Ehre eines Baccalaurs erlanget: hernach aber, als ihm das Studiren verleidet worden, das Wollenweberhandwerk erlernet, und trieb daſſelbe nebſt dem Gewandſchnit bey ſeinen Ehrenſtellen bis an den Tod. Seine Mutter war **Maria Gesnerin**, aus einem Fränkiſchen Geſchlechte. **Wolfgang** der Sohn, von dem wir ſchreiben, war unter vier Schweſtern und fünf Brüdern der mittelſte. Seine Eltern hielten ihn

im

im Vaterlande zur Schule an; als aber der påbſtliche Gottesdienſt und Lehren daſelbſt wieder empor kamen, ſetzte er ſeinen Fleis 1558 zu Naumburg, und 1560 zu Jena fort, wo er nach 6 Jahren Magiſter ward. Doch hatte er kurz zuvor auch andere hohe Schulen, als Tübingen und Wittenberg, beſuchet, und inzwiſchen die Bekanntſchaft verſchiedener Gelehrten, als Johann Roſins, Victorin Strigels, Paul Ebers, Caſpar Peucers, auch Johann Brendels des nachherigen Deſſauiſchen Superintendentens, und Balthaſar Kiſewetters nachmaligen Zerbſtiſchen Profeſſors, erlanget. Nun ward er 1566 der Bartholomäusſchule zu Zerbſt Rector, in Thomas Mauers Stelle, erhielt aber wegen der Seuche von Fürſt Bernharden Erlaubnis, unterdeſſen in ſein Vaterland zu reiſen: er that es, kam nach eines halben Jahres Verlauf wieder, verwaltete ſein Schulamt, gab es aber 1569 auf, zog aus wichtigen Urſachen wieder nach Munerſtadt zu den Seinigen, wartete daſelbſt der Haushaltung ab, ſorgte aber darbei für die Kirche und evangeliſche Religion des Orts, und unternahm ſchwere Reiſen nach Speier und andere Orte, ob dieſelbe allda erhalten werden könnte, wiewol es nicht gelungen. Zu Munerſtadt blieb er bis 1573, weil er in dieſem Jahre nach Koswick Zerbſter Anteils zum Pfarramt berufen worden, welches er annahm, und ſich ſeine im Vaterlande wol erbauete Güter nicht abhalten ließ. Doch, man rief ihn noch in demſelben Jahre zum Pfarramt an die Nikolauskirche, wannenhero er zu Koswik am Michaelstage ſeine Abſchiedspredigt hielt, (Bekm. III Th. 2 B.) und nach Zerbſt zu ſeiner neuen Stelle gieng. Als M. Abraham Ulrich ſtarb, erklärete ihn Fürſt Joachim Ernſt zugleich zum Superintendenten, und dieſe Stelle behielt er bis an den Tod. Seine Lehrart war deutlich. Mit den benachbarten Gottesgelehrten geriet er anfänglich wegen der Lehre von der Perſon Chriſti, hernach auch wegen anderer Religionsſätze, in Streit. Auf dem Geſpräche zu Herzberg war er Collocutor, wobei

wobei er nicht ohne Verdrieslichkeit geblieben. (Bekm. VI Th. 6 Kap. 116 S.) Er bezeigte aber auf hochfürſtliches Gutachten möglichſte Beſcheidenheit, ſo daß er, wann er gehöret, es wäre einer von ſeinen Widerwärtigen geſtorben oder ſehr krank, zu antworten pflegte: En viuat et conuertatur. Im 1581 Jahre reiſete er auf Fürſt Joachim Ernſts Befehl nach Cotbus, und hielt da mit Abraham Bucholcern, der zu dem Ende, wiewol in hohem Alter, von Freiſtadt herüber kam, eine Zuſammenkunft. Zu Zerbſt beförderte er die Einrichtung des Gymnaſiums, und damalige Zuſammenſetzung beider Stadtſchulen, nicht weniger die Anordnung der beiden Gottesäcker, (Bekm. 3 Th.) da man vorher, ſelbſt bei den häufigen anſteckenden Seuchen, die Todten innerhalb der Stadt auf den Kirchhöfen beerdigte. Unter ſeiner Aufſicht wurde die Currende-Ordnung zu Zerbſt angerichtet, kraft welcher die Currendeſchüler in beiden Pfarren wöchentlich dreimal durch die Stadt gehen, und die Almoſen mit Geſängen ſammlen müſſen. Auch iſt auf ſeine Veranlaſſung der Lazaruskaſten für die Hausarmen und Vertriebene angelegt worden. Zweimal hatte er ſich verheirahtet. Seine erſte Gehülfin, Dorothee Krebſin, lies er ſich 1566 zu Munerſtadt antrauen: ſie folgte ihm gleich nach der Hochzeit nach Zerbſt, und ſtarb 1571. Die andere war Barbara Neundorferin, Caſpar Neundorfers, Hennebergiſchen und Stollbergiſchen Amtmanns, oder wie man in Franken redet, Kellers, zu Munerſtadt, Tochter, welche er 1572 auch zu Munerſtadt, wo er damals wohnete, heirahtete, und mit der er ohne Erben bis ins 29ſte Jahr und 1601 lebte, da ſie dann am Sonnabend vor Cantate verſtarb, gleichwie ihr Ehemann 5 Jahr hernach am Sonntage Cantate. Unter ſeinen Brüdern war Marx ein Bürger zu Coburg; Johann Bürger in Munerſtadt; und Matthes Amtmann oder Keller zu Munerſtadt, der ſeinen Brüdern beſchwerlich gefallen, indem ſich die vor ihm verbürgen müſſen. Von ſeinem Sohne Wolfgang

(1012 Zahl) folget gleich hernach etwas. Er ſtarb endlich 1606 den 18 Mai, und hat noch an ſeinem Todestage ein Epigramma verfertiget. Eine Leichenſchrift, unter den auf ihn ausgegebenen Begräbnisgedichten, ſtehet bei Adami und Bekmannen. Die unter ſeinem Namen herausgekommene Schriften ſind folgende. (1) Tr. de proſodia Graecorum et Latinorum, worauf Bersmann ein Gedicht gemacht. (2) Poemata quaedam graece et latine in lucem edita auctore Wolphgango *Amlingo* Munerſtadenſi, Serueſtae ad Bartholomaeum Ludimagiſtro, Witt. 1569, 4. Hierunter ſind a) griechiſche: Cygnea Moyſis cantio, Deut. 32; In imaginem Chriſtophori epigramma ex Stigelio verſum; Idyllium conſolatorium conſtans dialecto dorica; Duo aenigmata de Eua et de Lotho; Hiſtoria de muliercula cananaea: b) ein griechiſch lateiniſches, in eclipſin orbis lunaris d. 28. Oct. 1566: c) ein lateiniſches, de militia ſcholaſtica carmen heroicum: d) einige griechiſche und lateiniſche Grabſchriften, worunter eine auf einen von ſeinen Schülern George Caſpari, von Zerbſt gebürtig, welcher 1568 den 17 Nov., als er bei dem Brauen helfen wollen, in ein Fas ſiedender Würze gefallen, und nach etlichen Stunden geſtorben. (3) Die Acta Colloquii Herzbergenſis, 1595, mit der Inſchrift: „Wahrhaf„tige Relation des Herzbergiſchen Colloqvii, wie die„ſelbige Anno 78 dem Durchlauchtigen Hochgebor„nen Fürſten und Herrn, Herrn Joachim Ernſten, „weyland Fürſten zu Anhalt, Grafen zu Aſcanien ꝛc. „Chriſtmilder Gedächtnis, nicht allein von den An„haltiſchen Theologen, ſondern auch ihnen zugeord„neten Herren Politiſchen Geſandten, einhelliglich „übergeben, und von Sr. Fürſtl. Gnaden ferner den „Hochlöbl. beiden Churfürſten, Sachſen und Bran„denburg ꝛc. zugeſandt, treulich aus dem Original „publiciret, 1595. Er ſetzte dieſe Schrift einer andern entgegen, welche alſo heißet: „Protocoll oder „Acta des Herzbergiſchen Colloquii aus der Herren „Colloqventen Munde alſo verfaſſet, und aufs Papier „gebracht,

Digitized by Google

„gebracht, von Joh. Oleario zu Halle 1594.) (beſ. Bekm. VI Th. 10 Kap. 117 S. (4) Drei Predigten von der Perſon Chriſti, u. ſ. f. zu Caſſel gehalten, Caſſel 1579, 4. (5) Victoria de triumphante communicatione reali idiomatum, contra Joh. Matthaeum, Seru. 1584, 8. Dieſer Joh. **Matthäi**, oder eigentlich **Matthäus**, (1130 Zahl) hat etliche Schriften herausgegeben, die hieher gehören, ſie heiſſen: Tractatus de vnione perſonali (nicht de perſona, wie im A. G. L. ſtehet) et communicatione idiomatum, Witteb. 1583, 8; Reſponſio, qua tractatum ſuum de vnione &c. defendit, Witt. 1584, 8; Reſponſio ad vanum rumorem ab Amlingo ſparſum, de victoria ſua a Jo. Matthaeo reportata, Witt. 1586, 8. Auch muß man hiebei vergleichen: Defenſio modeſta miniſtrorum eccleſiae Serueſtanae contra Jo. Matthaei friuolam refutationem, 1583 in 8, warauf ſich die mittelſte Matthäiſche Schrift beziehet, und die vermuthlich ebenfalls aus der Amlingiſchen Feder gefloſſen. (6) Erklärung des hohen troſtreichen Artikels von der gnadenreichen Menſchwerdung des Herrn Chriſti, am T. Mariä Verkündigung gehalten, Zerbſt 1587, 4. (7) Wahrhaftige und chriſtliche Wiederholung der Lehre vom heiligen Abendmahl, zur gründlichen und ſchriftmäſſigen Erklärung der fünf Fragen des Catechiſmi Lutheri vom Sacrament des Altars, Amberg 1596, 8. (8) Wahrhaftige Beſchreibung unſers Erzhirten Jeſu Chriſti, wie weit er andere Heiligen übertreffe, item, wobei ſeine Feinde und Widerſacher, die er Diebe und Mörder nennet, eigentlich zu erkennen: gepredigt am dritten Pfingſttage über das gewöhnliche Evangelium Johann. 10. durch M. Theodulum **Evodium**, ſonſten **Guthweg** genannt, 1596. Zu dieſer Schrift hatte Caſpar **Ulrich**, Amlings Nachfolger in der Superintendentur, mit ſeiner Hand geſchrieben: Autor eſt M. Wolfg. Amlingius. Es iſt auch gewis, daß Amling, ſtatt ſeines Vornamens **Wolfgang**, zuweilen den griechiſchen Namen Εὐόδιος, *Euodius*, das iſt, **Wolgang**, gebrauchet, als in einem Schrei-

Schreiben an Matthäus Beier von 1585. Prid. Martini, 'Ευόδιος ὁ Αμλιγγιάδης; und in einem andern von Chriſtoph Pezeln von 1585, 4. Id. Nov.; auch in andern damaliger Zeiten mehr blos: Tuus 'Ευόδιος, oder ὁ 'Ευόδιος, auch zuweilen βόλγαγγος; dergleichen auch dem Berliniſchen Hofprediger D. Crellen beliebet hat, der ſich nie **Wolfgang**, ſondern immer **Wolgang**, geſchrieben. (Bekm. *notit. acad. Franc. vit. Profeſſ.* p. 166.) Bei Gelegenheit des Namens **Wolfgang** ſuchte ihn einer ſeiner Gegner anzutaſten, welchen er aber abfertigte. (9) Predigt vom Schiflein Chriſti, Zerbſt 1604, 4. (10) Sind die meiſten Schriften, die unter dem Namen der Anhaltiſchen Theologen gedruckt worden, aus ſeiner Feder gekommen. Man nennete daher ihn und ſeine Mitarbeiter Amlingiten, wie z. E. in der 1585. zu Leipzig gedruckten Schrift: Bericht von den neuen Amlingiten, ſo im Fürſtentum Anhalt aufgeſtanden; dawider noch in eben dem Jahre eine Widerlegung der Anhaltiſchen Theologen zum Vorſchein kam. Als auch 1589 der Exorciſmus abgeſchaffet worden, gab Adam Crato 1591 eine Schrift heraus, auf deren Titel er die Redensart, Amlingiten im Fürſtentum Anhalt, brauchet. Jemand, der ſich unter dem Namen Chriſtian **Warmund** in einer 1591 gedruckten Schrift verbirget, thut S. 1. des neuen Ordens der Amlingiten Erwehnung. (11) Noch hat er verſchiedene Handſchriften, Bände von Briefen, Erklärungen über etliche bibliſche Bücher, locos communes, hinterlaſſen, welche nicht zur Preſſe gekommen. (Bis hieher Bekmann; ich mache folgende Zuſätze.) (12) Defenſio modeſta miniſtrorum et cet. 1583, 4, ſo ich vorhin beiläufig angeführet. (13) finde ich eine Abhandlung de inuocatione, in 4. (14) eine Leichenpredigt auf Thom. Brambach, in 4. (15) Auch hat Amling 1604 mit Alb. Grauern zu Schochwiz ein Geſpräch gehalten, und kam hierüber heraus: Alb. *Graueri* colloquium cum Wolfg. Amlingio in arce Schoch-

Schochwitz a. 1604 habitum, Magdeb. 1605, 4, und wird ſolche Schrift in dem A. G. L. beides unter Amlingen und unter Grauern angeführet, unter dem letztern wol am richtigſten. (16) Predigt über Koloſſ. III. 1. Zerbſt 1583, 4. (17) Von Abſchaffung des Exorciſmus. Die hierauf abzielende Streitſchriften will ich ein andermal unter dem Calbiſchen Pfarrer Adam Crato anführen. (18) Vom iüngſten Gericht, über Off. 20. Noch leget ihm das A. G. L. bei: (19) diſſ. de iuſtitia et iuſtificatione ſecundum doctrinam euangelii. (20) explicationem γνωρισμάτων electorum dei. Ich habe noch mehrere ſeiner Schriften geſehen, die ich ietzt nicht in Händen habe. M. Jo. *Crameri* Serv. Anh. Elegia in eius obitum, iſt zu Heidelberg 1606 in 4 auf anderthalb B. gedruckt.

1012. Amling (Wolfgang.)

Der iüngere, ein Sohn des vorhergehenden (1011 Zahl) gleiches Namens, aus der erſten Ehe, 1569 am 14 Jul. zu Zerbſt geboren, ſtudirete die Rechte, nahm 1598 die Ehre eines D. B. R. zu Baſel an, ward 1602 Lehrer der Rechte auf der Hochf. hohen Schule zu Zerbſt, 1612 Syndikus bei daſigem Stadtrathe, war vom Stein ſehr beſchweret, der ihm auch 1613 den 8 Jul., nach faſt vollendetem 44 Jahre, das Leben abkürzete. Seine Ehefrau war Gertraud, Reinhard Backofens, vormaligen Burgemeiſters zu Leipzig, damaligen Schultheißen zu Heidelberg, und nachmaligen Kurfürſtlichen Pfälziſchen Raths und Kammermeiſters, Tochter, mit welcher er etliche Kinder erzielet. Martin Fuſſels, damaligen Zerbſtiſchen Superintendentens, und nachherigen Kurf. Brandenburgiſchen Hofpredigers, kurzes über ihn entworfenes Gedicht, ſtehet bei Bekm. VII Th. 3 K. 321 S. Seine Baſeliſche Schrift, und was noch ſonſt von ihm herrühret, vermag ich iezt nicht anzuführen. Doch habe ich verſchiedene lateiniſche Gedichte von ihm geſehen. Es irret aber Bekmann in dem Vornamen Reinhard, wofür Reiner zu ſetzen. In den lateiniſchen Gedich-

ten, die auf ſeine Hochzeit verfertiget worden, Zerbſt 1599 in 4, viertehalb Bogen, wird ſeine Braut Ger-tru..s *Baccboſia Echtia* genennet. Man findet da Verſe von Kaſp. Peucern, Joh. Sagittaren, Greg. Bersmannen, Balth. Kiſewettern, Kaſpar Ulrichen, Balth. Kiſewettern dem jüngern, Joh. Theopolden, Joh. Capnio, Alb. Voiten, Joh. Fertzſchen, Greg. Pet. Bersmannen, und W. A., welche gelehrte Männer faſt alle im A. G. L. umſonſt geſuchet werden, mir aber ſämtlich näher bekannt ſind.

1013. Ammonius (Wolfgang). †.

Beizufügen iſt, daß er ein Magiſter, und ein Franke geweſen. Seine Lieder in dem vom A. G. L. angezeigten Jahre gedruckt, und zwar zu Leipzig. Einige ſeiner Lieder hat Jakob Heinrich Pauli verbeſſert, und ſeiner Ueberſetzung von acht Zehenden teutſcher Kirchengeſänge einverleibet. (H. Wippel).

1014. Ansgarius. †.

Vergl. Theoph. *Grabener* de Anſchariis duobus, ſacrorum apud ſeptemtrionales populos inſtauratoribus, Meiſſen 1741, fol. (H. Wippel).

1015. Apollinaris. †.

Der dritte im A. G. L. Vergl. Gottl. *Wernsdorfii* & Mart. Schulze diſp. de Apollinari Laodiceno, Witt. 1719, 4. (Herr Wippel). Sie iſt zuvor 1694 daſelbſt gedruckt.

1016. Arnold (Heinrich).

Er war aus Curland, und überſetzte des David Chyträus Buch de ſtatu eccleſiae graecae ins teutſche: Dieſe Ueberſetzung erſchien 1584 in 4. Es iſt ihr Matth. Dreſſers Rede von gleichem Inhalte, durch Melchior Gerlach, einen Schleſier, überſetzt, beigefüget. (H. Wippel).

1017. Augſpurger (Auguſt).

Ein teutſcher Dichter, deſſen Reiſende Clio 1642 zu Dresden in 8 gedruckt worden. Neumeiſter de poetis

Digitized by Google

poetis Germaniae gedenket dieſes Poeten. (H. Wippel).

1018. Auguſtinus (Anton). †.

Siehe Fulv. Urſini.

1019. Bähr (Johann).

Ein Magiſter, Burchtorfienſis, hat als Verfaſſer und Reſpondent unter Gerhart Titius diſp. theol. de fide iuſtificante, Helmſt. 1657, in 4, gehalten.

1020. Baumgarte (Johann Adolph).

Zu Berlin 1696 den 15 Märzmon. geboren, ſtudirete zu Jena und Halle, ward 1722 Feldprediger bei dem damaligen Löbenſchen Regimente in Berlin, 1725 Erzprieſter zu Fiſchhanſen in Preuſſen, von dannen er 1733 zum Diakonat bei der Altſtädtiſchen Pfarrkirche zu Königsberg in Preuſſen gelangete, in welchem Amte er auch am 19 Chriſtmonats 1748 verſtorben. Man hat von ihme eine Predigt über 1 B. Moſ. XII. 2. 3, und XX. 18, von Chriſto dem gebornen Weltheilande als dem ehemals verheiſſenen Saamen und Seegen Abrahams, Königsberg 1743, 6 Bogen in 4. beſ. die auf ihn vom ſel. M. Michael Lilienthal gehaltene Leichenpredigt vom getroſten Muht eines evangeliſchen Lehrers, Königsberg, 10 B. fol. Mit dem berühmten Herrn D. S. J. Baumgarten in Halle iſt er nicht verwannt geweſen. (H. Carſted).

1021. Berg (Chriſtoph George von). †.

Beſiehe den gleichfolgenden. (1022 Zahl).

1022. Berg (Joachim von). †.

Die Memoria Bergeriana des C. G. von Berg iſt nebſt Hercules in biuio auch 1611 zu Hanow in 4 gedruckt. (H. Wippel). Der Herr D. Jöcher nennet den leztern bei dieſem Abſchnitte ſchlechthin George; es ſoll Chriſtoph George heiſſen. Er wird ſonſt auch von Bergk geſchrieben. Hier haben wir abermals ein Beiſpiel, daß im A. G. L. manche gelehrte

Männer angeführet werden, welche entweder nichts herausgegeben haben, oder deren Schriften wenigſtens nicht angezeiget worden.

1023. Berkel, Berkelius, (Janus).

Dieſer wird unter dem Aufſatze Palmerius im A. G. L. blos genannt. Er war Abraham Berkels Sohn, und nur dreizehn Jahr alt, als ſein Vater ſtarb. Er ſtudirete zu Leiden beim Jakob Gronov, und unter dem Perizon, lehrete nachgehends im Gymnaſio zu Dordrecht, und gab Iacobi *Palmerii* apologiam pro Lucano contra Virgilium 1704 heraus, nebſt einigen andern Schriften von ähnlichem Inhalte, deren Verfaſſer Rapin, Blondell, und Tollius geweſen ſind. (H. Wippel).

1024. Beſſel (Johann George von).

Kurfürſtlich Brandenburgiſcher Raht, hatte ſich viel auf Reiſen umgeſehen, und iſt durch ſeinen politiſchen Glücksſchmied bekannt. Dieſes Buch brachte er anfänglich zween ſeiner Brüder zum Beſten aufs Papier: es wurde aber 1666 wider ſeinen Willen und wider ſein Wiſſen alſo gedruckt, daß er damit nicht zufrieden war. Daher gab er es nach der Zeit ſelbſt, wiewol ſehr verkürzt, heraus: dies geſchahe 1681; es iſt auch 1697 wieder aufgelegt worden. (H. Wippel).

1025. Biſchof (Auguſtin).

Das Andenken dieſes Mannes erhält nicht nur ſein Cebes, ſondern auch ſeine griechiſche Sprachkunſt, welche er Cadmus nannte. vergl. Stollens Hiſt. der philoſ. Gel., und die Halliſche Neue Biblioth. 1 und 2 St. (H. Wippel). Die Inſchrift des leztern iſt: Cadmus, ſiue lingua graeca e ſuis eruta natalibus, davon die zweite Ausgabe 1708 in 8 zu Jena herfürtrat, die erſte aber zu Arnſtadt 1704, 8.

1026. Boquinus, oder Bouqvin (Peter). †.

Er hat auch 1577 Orationem de vita et morte Friderici III comitis Palatini, ducis Bauariae et electoris, drucken laſſen. (H. Wippel).

1027. Bouma (Gellius de).

Einige nennen ihn Bauma. Er hat in Niederländiſcher Sprache über den Heidelbergiſchen Catechismus geſchrieben, welchen Reuſer, von dem weiter unten etwas ſtehet, ins Teutſche gebracht. Ob er der Ruard Acronius ſey, dem das A. G. L. dergleichen Buch beileget, wie es faſt ſcheinet, laſſe ich vorbeigehen. Sonſt wird vorhingedachter Name auch Buma geſchrieben, wie aus *Ioannis Acronii a Buma* Paſtoralibus hymnis in cunas Ieſu Chriſti zu erſehen, die ich beſitze.

1028. Brentz, oder Brentius (Johann). †.

Hieher gehöret Johann Brentii Leben und Schriften durch Johann Juſt von Einem, Magdeb. 1733, 8. (H. Wippel).

1029. Broſcius (Johann).

War D. und Profeſſor der Gottesgelahrheit, auch Canonikus zu Cracov und Probſt zu Miedzieriz und Staſſow. Seine Apologia pro Ariſtotele et Euclide, und ſeine Diſputationes de numeris perfectis, ſind zu Danzig 1652 in 4, ein Alphabet ſtark, gedruckt, und der Aufmerkſamkeit höchſtwürdig. (H. Wippel). Es kann noch deſſen Sermo habitus in ſynodo Luceorienſi, Cracau 1641 in 4. angemerket werden.

1030. Bucholzer (Georg).

Daß, auſſer Herrn Küſters Berlin, der ehemalige Conrector am Gymnaſio zum grauen Kloſter zu Berlin, Karl Andreas Hennings, das Leben dieſes erſten evangeliſchen Probſtes zu Berlin beſchrieben, und 1726 in 4 zu Berlin herausgegeben habe, meldet Herr P. Wippel. Ich habe des berühmten Herrn R. George Gottfried Küſters Lebensbeſchr. zur Seideliſchen Bilderſammlung bei der Hand, darin, bei Gelegenheit der Abbildung Bucholzers, ſein Leben S. 40-43 geſehen wird. Sein Name wird Bucholzer, Bucholtzer, Buchholtzer, geſchrieben. Er war zu Dahme in Sachſen geboren, in welchem Jahre aber, iſt nicht

Digitized by Google

völlig bekannt: nur weiß man nach Valer. Herbergers Erzehlung, daß Bucholzer zu ſagen gepfleget: ich bin ſo alt, als der Catechismus Lutheri. Sein Vater Andreas war ein Rathsherr. Seine Vorfahren ſollen in der Stadt Brandenburg bekannt geweſen ſeyn, und um dieſelbige ſich verdient gemacht haben. Man weiß, daß 1380 in Brandenburg Johann Buchholzer als Bürger gelebet, und einen Sohn gleiches Namens gezeuget, deſſen Enkel Vincenz ſich 1451 nach Dahme begeben. Vincenz hinterlies drei Söhne: Georgen, welcher D. der Gottesgelahrheit und Prediger zu Leipzig geweſen, und von den Marburgiſchen Mönchen mit Gift vergeben worden; Chriſtophen, Kaiſers Friedrichs des dritten und Maximilians des erſten geheimen Raht, der ſeinen alten Adel erneurete; und ienen Andreas, den Vater unſers Berliniſchen Georgen. Es trieb dieſer ſeine Bemühungen zu Wittenberg, wo er Luthern und Melanchthonen hörete, ihren nähern Umgang ſich zu Nutz machte, ihres guten Rahts ſich bedienete, und nachher mit ihnen, ſonderlich dem leztern, einen fleiſſigen Briefwechſel unterhielte. Man findet noch iezt viele Briefe Luthers an Bucholzern, und ſonderlich Melanchthons, wie aus der Manliſchen Sammlung von Melanchthons Briefen, auch aus den Unſchuldigen Nachrichten von 1715, 213 S. und von 1724, 281 S. abzunehmen iſt. Anfangs bekam er das Predigtamt auf dem Dorfe Schönau im Amte Schlieben ohnweit ſeinem Vatersorte; folgends bekleidete er anderthalb Jahr lang das Pfarramt zu Arnswalde in der Neumark, und beförderte die Kirchenreinigung nicht wenig. In dieſer Abſicht berief ihn Kurfürſt Joachim der zweite 1537 nach Berlin, und war Buchholzer, nebſt dem Biſchofe von Brandenburg Matthias von Jagau, und dem Anſpachiſchen Gottesgelehrten Jakob Stratner, zu dem Werke der Religionsreinigung beirähtig. Anderthalb Jahre nach ſeiner Ankunft, 1539, hielt er am 15 Sonnt. nach Dreiein. die erſte evangeliſche Predigt im Dom, und arbeitete zu-

Digitized by Google

zugleich mit an der auf Befehl des Kurfürſten einzuführenden Kirchenordnung: weshalb er nach Wittenberg reiſete, und die in daſigen Gegenden gebräuchliche Kirchenverfaſſung abſchrieb, welche Luther willig mittheilete. Daß Bucholzer auch der Kurfürſtin Eliſabeth, des Kurfürſten Joachims des erſten Witwe, Hofprediger geweſen, gedenket er ſelbſt in der Zuſchrift einiger Oſterpredigten Luthers: woraus auch zu ſchlieſſen wäre, daß er einige Zeit zu Spandow gewohnet, und von hier nach Berlin gezogen. Daher denn auch die Meinung derer ſich beſtärken läſſet, welche behaupten, daß das H. Abendmahl nach evangeliſcher Weiſe zum erſten, was die Mark Brandenburg betrift, zu Spandow gehalten worden, und Bucholzer darbei geprediget habe. Nachgehends ward er zum Probſt in Berlin an der Nikolauskirche verordnet. Sein Amt verſahe er mit aller Treue, und beförderte den Lauf des Evangeliums beſtens, doch unter vieler Unruhe, welche er dem unruhigen Agricola zu verdanken hatte. Nach der Zeit erhub ſich der Streit über die Nohtwendigkeit der guten Werke. In Frankfurt waren die beiden berühmten Gottesgelehrten, Abdias oder Gottſchalk **Prätorius**, und Andreas **Musculus**: jener hielt die guten Werke für nöhtig zur Seeligkeit; dieſer nicht. Mit dem **Prätorius** hielt es **Bucholzer**; mit dem **Musculus** aber Agricola, welcher auch den Kurfürſten auf ſeine Seite zu bringen wuſte. Der Kurfürſt ſchien anfänglich nicht ſehr ungehalten auf die Gegenpartei zu ſeyn, hielt Dienſtags nach Lätare 1562 mit Bucholzern im Dom eine Unterredung; und bald darauf kurz nach Gregorii im Beiſeyn des geheimen Rahts Euſtach von Schlieben, und des Agricola. Doch dieſer lezte kam mit Bucholzern heftig zuſammen, und brachte es dahin, daß der Kurfürſt 1563 einen Unwillen auf Bucholzern warf. Denn, als am 19 April dieſes Jahres alle Bediente und Geiſtliche erfordert wurden, das Teſtament des Kurfürſten anzuhören, ſprach er: bisher habe er ſie oft predigen hören, nun wolle er auch

Digitized by Google

einmal predigen. Hierauf las er ihnen das Teſtament von Stük zu Stük deutlich und laut vor, und machte bei iedem Stük eine kurze Erklärung. Endlich ſagte er: er erkenne des Muſculus Lehre vor die rechte wahre Lehre, und billige ſie hiermit öffentlich; hob dabei ſeinen Stok auf, als ob er den Probſt Bucholzer in die Augen ſchlagen wolte, und verwies ihm mit groſſem Verdrus, daß er ſich vom Prätorius ſo verführen ließe: zuvor wäre er recht gut geweſen, aber in dreien Jahren, ſeit dem Gottſchalk in die Lande gekommen, hätte er die Kunſt gefreſſen: wenn Luther wieder aufſtünde, würde er ihn mit allem ſeinen Anhange mit Keulen zu tode ſchlagen: er ſolle von dieſer Lehre abſtehen, oder es würde nicht gut werden. Bei dem Weggehen ſprach er: Herr George, ich will bei der Lehre Muſculi bleiben, befehle meine Seele nach dem Tode unſerm Herrn Gott, eure aber mit eurer Gottſchalkiſchen Lehre dem Teufel. Weil ſich auch der Kurfürſt gar nicht beſänftigen laſſen wolte, ſezte er Bucholzern 1565 am Tage Marien Magdalenen ab: welches der gute alte Mann ſich ſo zu Sinne zog, daß er im folgenden 1566 Jahre am Schlagfluße ſtarb. Dieſes Jahr giebt der Herr von Seidel an, und die Matricula ciuium Colonienſium ſagt ausdrücklich, er ſey 1566. den 31 Mai geſtorben: weswegen das in den Berlin. Hebopfern XXVIII Th. 614 S. angegebene 1565 Jahr nicht richtig ſeyn kann. Mit Annen Zorns zeugete er 3 Söhne: Noah, Loth, und den im A. G. L. beſchriebenen Abraham. Die in der Nikolaus-kirche zu Berlin befindliche Grabſchrift lautet:

Gregori iacet hac *Bagi* ſub mole cadauer,
  Natali rapuit quem fera parca die.
Credidit huic quidquid Secreti Marchio habebat,
  Huius conſilio ſaepius vſus erat.
Et quia non ficto coluit te pectore viuus,
  Hunc tecum petimus viuere, Chriſte, ſinas.

Das

Das Verzeichnis der Schriften dieſes Mannes ſtehet in H. Küſters Alten und Neuen Berlin I Th. 300 S. Falſch aber iſt, was in dem Allgemeinen Lexico, aus der Zedleriſchen Handlung unter dem Namen Bucholzer ſtehet: Er war Probſt von Berlin, zuvor aber Aſſeſſor des Conſiſtorii zu Wittenberg geweſen, und hatte allda auf Churfürſt Friderici von Sachſen Befehl die Conſiſtorial-Ordnung Ao. 1542 einrichten helfen, die er nachgehends zu Frankfurt an der Oder Ao. 1563 in 4 herausgegeben. Denn (1) iſt Bucholzer von Schönau nach Arnswalde berufen worden. (2) Gedenket er ſelbſt, daß der Kurfürſt zu Sachſen 1542 den Hochgelahrten, Ehrwürdigen und Achtbaren Ern D. Mart. Luthero, D. Joh. Pomerano, D. Juſto Jonä, D. Caſp. Crucigero, D. Philippo Melanchthoni, als Theologen, und D. Hieron. Schurfen, D. Gregorio Brücken Kanzler, D. Benedicto Paulo, als Juriſten aller heiliger und ſeeliger Gedächtnis, befohlen, ſämtlich eine Conſtitution und Artikel des geiſtlichen Conſiſtorii von der Lehre und von den Sakramenten, auch dem Gottesdienſte der Kirchen und chriſtlicher Diſciplin, zu ſtellen und zu machen, damit die reine Lehre in Ihrer Kurf. G. Kirchen und Landen unverfälſchet, auch den Nachkommen gepredigt, und gute Diſciplin gehalten werden möchte, welches ſie denn alleſammt unterthäniglich gethan, und ſolche Ihrer Kurf. G. überantwortet, darauf auch das Conſiſtorium zu Wittenberg angerichtet worden. Es erhellet auch (3) aus Bucholzers eigenen Worten, daß er auf des Kurfürſten Joachims Befehl eine Sächſiſche Conſiſtorial-Ordnung von Wittenberg geholet und ſich bei Luthern ausgebeten haben, u. ſ. w. ſ. Herrn Küſtern, wie oben. Das zwiſchen Euſtach von Schlieben, Agricola, und Bucholzern in des Kurfürſten Gegenwart gehaltene Geſpräch, ſtehet in den Berlin. Hebopfern XXIX Beitrag, 705 u. f. S. Hennings Lebensbeſchreibung iſt oben angeführet

Digitized by Google

worden. Zwei Söhne kommen in den beiden nächſtfolgenden Zahlen vor.

1031. Bucholzer (Loth).

George Bucholzers (1030 Zahl) und der Annen Zornin älteſter Sohn, geboren und geſtorben im 16 Jahrhundert, war ein guter Poet, ſtarb aber zeitig. Allem Anſehen nach iſt er in dem Dorfe Schönau geboren worden. Ob von ſeinen Gedichten etwas im Druck vorhanden ſey, weiß ich nicht, vermuhte es aber. Vielleicht iſt der Verfaſſer der Sächſiſchen Prieſterſchaft, Herr Dietmann, im Stande, etwas davon zu entdecken.

1032. Bucholzer (Noah).

George Bucholzers (1030 Zahl) und der Annen Zornin anderer Sohn, Loths (1031 Zahl) Bruder, im 16 Jahrhundert geboren und geſtorben, war gleichfalls ein guter Poet, und ſtarb zeitig. Man hat im Druck: Nohae *Bucholceri* carmen de natalibus, parentibus, vita etc. Flacii, 1558, 4. Daß einige geglaubet, es habe George Sabin dieſes Gedichte wider den Flacius unter des Noa Bucholzers Namen verfertiget, führet H. Küſter bei der Seideliſchen Bilderſammlung auf der 53 S. im Vorbeigange an, als woſelbſt er den Sabin beſchreibet.

1033. Cäſarius (Johann). †.

Er hat auch *Sereni Sammonici* Gedichte mit Anmerkungen verſehen, und ſammt dem Celſus, auch den Verſen des Rhemnius Fannius Palämon de ponderibus et menſuris, 1538 durch Johann Sotern drucken laſſen. ſ. unten den Serenus Sammonicus.

1034. Calchum (Wilhelm von). †.

Dieſer gehöret zu den Gelehrten, denen das Gefängnis eine Studirſtube geworden iſt. Er hat ſeine Zuſammenfaſſung geometriſcher Aufgaben, welche zu Bremen 1629 in fol. erſchien, in ſeinem Arreſte zu Bokehunn verfertiget, (H. Wippel). Ich bemerke, daß er ſich ſonſt Wilh. von Kalckheim, genannt

nannt Lohauſen, ſchreibe. Dieſes bezeuget der verfolgte David, welchen er aus dem italiäniſchen des Virgil Malvezzi ins Teutſche gebracht, und der zu Cöthen 1643 in 4 aus der Preſſe genommen worden.

1035. Caniſius (Peter). †.

Das Leben dieſes Mannes, welches Matth. Rader aufgeſezt hat, iſt auch 1615 zu Antwerpen gedruckt; wobei, welches noch der Bemerkung wehrt iſt, Anhangsweiſe eine Nachricht vom Theodorik Caniſius, welcher Peters Bruder war, gefunden wird. (H. Wippel).

1036. Canſtein (Karl Hildebrand von). †.

Vergleiche die Lebensbeſchreibung von dieſem frommen Freiherrn, welche Joach. Lange deſſelben Lebensbeſchreibung Speners angehänget hat, Halle 1740, 8. (H. Wippel). Uebrigens iſt ein geringer Druckfehler im A. G. L., wenn Hildeband vor Hildebrand ſtehet. Zu ſeinen Schriften gehöret noch die nurgedachte Lebensbeſchreibung des ſ. Speners, welche anfänglich dem lezten Theile von deſſen theologiſchen Bedenken vorgeſezt worden, u. ſ. f. vergl. das A. G. L. unter Spenern. Die Canſteiniſchen Gedächtnispredigten ſind 1722 in fol. zu Halle erſchienen. Uebrigens ſind verſchiedene Ausgaben der Canſteiniſchen Bibel. Ueberhaupt ſind in der Canſteiniſchen Bibelanſtalt im Halliſchen Waiſenhauſe 1) von ganzen Bibeln in verſchiedener Gröſſe von dem Jahre 1712 bis 1748 eine groſſe Menge, nemlich 698900, und 2) von Neuen Teſtamenten, ſo wol mit gröberer als kleinerer Schrift, zuſammen 476650 herausgekommen. Der Herr Graf von Zinzendorf hat in ſeinen vier und dreiſſig Homilien über die Wunden-Litanei der Brüder, ſo er auf dem Herrnhag 1747 gehalten, in der 15 Homilie 142 u. f. S. getadelt, daß man in der proteſtantiſchen Kirche die H. Schrift ſo gemein zu machen ſuchte, und daß man von Zeit zu Zeit Nachricht gegeben, wie viel tauſendmal man ſie in der Menſchen-Hände geliefert, u. ſ. f. worauf

der

der H. D. Baumgarten in der 6ten Sammlung der Theologiſchen Bedenken auf der 818 S. geantwortet hat; womit H. Joh. Phil. Freſens Nachrichten von H. Sachen 2 B. 19 - 152 S. zu vergleichen. Einige haben die Menge der in Halle abgedruckten Bibeln als eine beſondere Wolthat Gottes erkannt, ſ. Io. Alb. *Fabricii* Centifolium Lutheranum p. 622. Io. Franc. *Buddei* Iſag. hiſtor. theol. p. 1557. *Langii* inſtit. theol. litt. p. 307 ſeq. Beſiehe Herrn D. G. A. Frankens Nachricht in den Wöch. Halliſchen Anzeigen vom Jahre 1749, 7 St. 98 und 99 S. Schon vor der Canſteiniſchen Bibelanſtalt iſt die Bibel zu Halle im Verlage des daſigen Waiſenhauſes 1708 in gr. 8 mit ſel. Aug. Herm. Frankens Vorrede ans Licht gekommen.

1037. Canutus (Bartolus). †.

Unrecht wird dieſer Däne im Jöcheriſchen Werke Bartolus genannt: ſein Vorname war auch eigentlich nicht Bertilius, wie ihn Morhofs Polyhiſtor angiebt, ſondern Bertilus. Daß er der allerpoſſirlichſte Affe von der ausgearteten Schreibart des Lipſius geweſen, hat er ſelbſt Millionenmale geſagt; ſo gar auf dem Titel ſeiner Briefe ſtehen dieſe Worte: Quae Lipſianum aliquid habent infuſum et ad morem ac modum nouae illius Muſae. Er hatte zu ſolchen ſeinen Briefen auch ſchon das ſechſte Hundert fertig, und war entſchloſſen, es gleichfalls gemein zu machen: änderte ſich aber, und lies es bleiben. Auch hat er ein Werk de viris illuſtribus inter Danos zugeſagt. Die vier erſten Centurien epiſtolarum ſelectarum hat er zu Malmoe 1617 und 1618, die fünfte aber 1620 zur Peſtzeit zu Läderaa herausgegeben. An dieſem lezten Orte hat er auch ſeine Similitudines Atticas bearbeitet, und ſie dem Buchdrucker Johann Hallervord zugeeignet, welchen er virum magnum et nouum bibliopolarum Phoebum nennet. Crenius hat ihn, in ſeiner Abhandlung von den gelehrten Dieben, unter die Plagiarier gebracht. Er verdiente

gewis

gewis einen hohen Rang auch in **Menkens** Charlatanerie, und in Aſchpans Superſtitione litteraria: denn er wuſte ſich vor Hochmuht und Phantaſterei nicht zu laſſen. Man kan ihm den Chriſtian Vevärus, dieſen Portuenſem, an die Seite ſetzen: denn dieſer iſt in den Canut ſo verliebt geweſen, wie iener in Lipſen vernarret war. Ein Beweiß davon iſt das Werk, welches er 1623 unter dieſem Titel ausgehecket hat: Gnomae et ſimilitudines, quae in epiſtolis Canuti inſperſae. (H. **Wippel**). In des berühmten Herrn Conſiſtorialrahts **Schlichters** Catalogo plagiariorum, welcher in den Bremiſchen *Symbolis* gefunden wird, wird Canuts aus **Morhofen** gedacht. Sonſt kann man der Lipſiſchen Schreibart viele Urtheile in des **Thomas Pope Blount** cenſura celebriorum auctorum antreffen. Man hat auch ein Büchlein von dieſer Art, nemlich Franc. *Svvertii* Flores Iuſti Lipſi ex eius operibus. Erphord. 1625 in 12.

1038. Carranza (Bartholomäus von). †.

Daß deſſelben Summa conciliorum durch den Sylvius Zuſätze bekommen habe, ſtehet zwar unter Sylvius: es iſt aber billig, es auch unter ſeinem Namen anzumerken. (H. **Wippel**).

1039. Carſted (Johann Kaſpar).

Von dieſem lutheriſchen berühmten Gottesgelehrten und kön. Preuſſiſchen Feld-Probſte handelt nicht nur der ſel. D. Ernſt Friedrich **Neubauer** in der Nachricht von iztlebenden Theologen u. ſ. w. 449-456 S. ſondern auch der berühmte Herr Rector **Küſter** im Fortgeſetzten alten und neuen **Berlin**. Bei beiden aber fehlen etliche Schriften, die wir gegen dieſes Abſatzes Ende anhängen wollen. **J. C. Carſted** iſt den 2 Chriſtmon. 1684 zu Bismark geboren, einer kleinen Stadt der alten Mark Brandenburg. Deſſen Vater **Joachim Carſted**, 1653 den 9 Jenners in Oſterburg geboren, iſt als Rahtsherr in Bismark 1739 im 86 Jahre ſeines Alters verſtorben. Seine

Vor-

Vorfahren wohneten gröſtentheils zu Stendal, wie denn der Eltervater M. Johann Carſted daſelbſt 1568 geboren, und an der Marienkirche Prediger geweſen, wo man noch ſein Grabmal vor dem Altare ſiehet. Die Mutter hies Margarethe Dietrichin, ſo 1680 heirathete, und 1696 ſtarb, eine Tochter eines Bürgermeiſters in Bismark; die Grosmutter war Dorothee Stapelin, aus dem Schönbeckiſchen Geſchlechte, deſſen Vorfahren ein Vermächtnis für ihre Nachkommen in Stendal geſtiftet. Anfänglich legte er den Grund ſeines Studirens 1693 und 1694 zu Groſſen-Möringen, eine Meile von Stendal, wo ſeines Vaters Bruder, Benedict Carſted, das Pfarramt verſahe, deſſen Sohn, Benedict, nachheriger Pfarrer in Sandau, ihm Geſellſchaft leiſtete. Beide beſuchten hierauf 2 Jahre hindurch unter dem Schulregenten Rochau die Schule zu Bismark. Unſer Carſted kam hierauf in die Schule nach Ruppin, und lernete 1697 und 1698 unter dem Rector Rubin und Conrector Prizkow. Das Jahr 1699 brachte er faſt ganz zu Hauſe zu, worauf er in Werben, dann in Seehauſen, wohin er 1701 kam, ſeine Arbeit fortſetzte, und dort den R. Jungen und C. Köppen, hier aber bis 1703 den R. Graven und C. Müllern zu Anführer hatte. Ferner beſuchte er die Saldriſche Schule zu Brandenburg von 1703 bis 1705, wo damals der R. Salp, der C. Willam, und Subrector M. Ziesler ſtunden. Aus Begierde zu Schulwiſſenſchaften, gieng er 1705 nach Berlin, und beſuchte die Friedrichwerderiſche groſſe Schule, wo damals der bekannte Joachim Lange als Rector, M. Lubath als Prorector, und Wernsdorf als Conrector, lehrete. Der kränkliche durch vieles Sitzen und Nachtſtudiren zugezogene Leibeszuſtand hielt ihn faſt länger, als beſchloſſen war, von dem Beſuch einer hohen Schule zurük: zumal da ihn Chriſtoph Matthäus Seidel, nachmaliger Berliniſcher Probſt, mit ſich nach Schöneberg, wo er damals das Predigtamt verwaltete, nahm, ſeine Kinder von ihm

ihm unterweiſen lies, und ihm Vorſchub gab, bei mehrer Leibesbewegung ſeiner Wiedergeneſung zu warten. Im Jahre 1708 kam er geſund den 26 April an, und lies ſich den 27, unter dem Prorector Breithaupt, und Dekan **Michaelis** den ältern, einſchreiben. Bei ienem hörete er die heiligen Lehren, bei Franken und Anton die Schrifterklärungen, bei Langen die geiſtliche Streitigkeiten, bei Schneidern die Weltweisheit, bei dem iüngern Herrn **Michaelis** den Unterricht im Hebräiſchen. Weil er zu Schulſachen Luſt hatte, lies er ſich 1709 zum Mitgliede der auserleſenen Pflanzſchule der Unterweiſenden, annehmen, und zog in das ſo genannte Pädagogium: doch daß er nicht unterlies, in den beiden erſtern Jahren die Vorleſungen bei der hohen Schule zu beſuchen. Man rief ihn 1715 an die Stelle des ſel. Levin Johann Schlichts, nachmaligen Berliniſchen Predigers, nach Brandenburg zur Rectorſtelle der Saldriſchen Schule, und ordnete ihn zugleich, als Beigeordneten des Predigtamts. Hier heirahtete er 1716 den 11 Hornung Katharinen Eliſabeth Strahlin, des Archidiakons M. Chriſtoph Strahlens, und der Margarethe gebornen Geſeniuſſin, zweite Tochter. Den Ruf zur Conrectorſtelle an das Werderiſche Gymnaſium zu Berlin, der einige Jahre hernach an ihn ergieng, verbat er. Das that er auch, als man ihm 1722 das Diakonat zu Oſterburg antrug: wogegen er in demſelben Jahre, mit Beibehaltung des Rectorats, Garniſonprediger bei dem daſelbſt liegenden dritten königlichen Grenadier-Bataillon wurde. Zu ſeiner Zeit wären in der Saldriſchen Schule einſtens 32 Edelleute zugleich: auf Anſuchen des Rittercollegiums aber muſten nachgehends die einheimiſchen von Adel, welche zu Brandenburg ſtudiren wolten, ſich der Ritterſchule auf dem Dom bedienen. Allein 1726 ward er zum königlichen Regiments- und Potsdammiſchen Garniſonprediger berufen, und am zweiten Advent von dem ſel. Feldprobſt Gedicken eingeführet, worauf er den Nach-

mittag

mittag ſeine Anzugspredigt hielt, und mit Anfang 1727 das Amt übernahm. Hier ward ihm auch die Unterweiſung der kön. Prinzeßin Friderike, ietzigen Marggräfin zu Anſpach, und der kön. Prinzeßin Philippine Charlotte, ietzigen Herzogin zu Braunſchweig, aufgetragen. Im J. 1736 ernennete ihn der König zum Feldprobſt, Inſpector, Garniſonprediger, und Beiſitzer des Kriegsconſiſtoriums in Berlin, an die Stelle des ſel. Feldprobſts Lampert Gedikens, welches den 24 Horn. geſchahe, nachdem ſein Vorfahre nur erſt den 21 mit Tode abgegangen war. Am zweiten Oſtertage hielt er in Gegenwart des geſammten königlichen Hauſes die Abſchiedspredigt, und führete ſo fort, als Probſt, ſeinen Nachfolger, H. Johann Friedrich Oesfeld, ein, worauf er den zweiten Sonntag nach Oſtern zu Berlin ſeine Antritspredigt ablegte. Ihro Maj. ernannten ihn 1736, nebſt dem D. Jablonski, Probſt Reinbek, und Hofpr. Nolten, zum Verordneten in der Unterſuchung der Wolfiſchen Streitſache: weswegen Ludovici ihnen insgeſammt ſeinen andern Theil der hiſtoriſchen Einleitung in die Wolfiſche Philoſophie zugeeignet. Der am 21 Märzen 1736 erfolgte Tod ſeiner Ehegenoſſin verſetzte ihn in den Witwerſtand: er ehelichte aber den 24 April 1738 wiederum J. Marien Margarethen Langin, die zweite Tochter des geweſenen Altſtädtiſchen Superintendenten, deſſen Lebenslauf in den Henkelſchen lezten Stunden zu finden. Sein Amt verwaltete er ferner zu Berlin bis zum Aufbruche des Glaſenappiſchen Regiments nach Schleſien, da er auf königlichen Befehl mit zu Felde gehen muſte: ſo befand er ſich denn mit auf dem Marſche dieſes Regiments, welches er mit zu beſorgen hatte, wie auch bei demſelben in unterſchiedlichen Feldlägern, und leztens im Winterquartire zu Liegniz. Inzwiſchen war der Hochehrw. H. M. Johann Chriſtian Decker 1742 zum Feldprobſte in Potsdam beſtellet worden, doch ſo, daß Carſted die Gefälle von den Ordinationen behielt. Weil aber das in Berlin verlaſſene

laſſene Amt wegen ſeiner Abweſenheit mancherlei Hinderungen unterworfen war, bekam er, nach geſchehener Vorſtellung, Befehl, nach Berlin zurük zu gehen, als er mit dem Regimente ſchon wieder bis nach Frankenſtein aufgebrochen war. Er kam den 2 Horn. 1742 in Berlin an, und verwaltete ſeine Aemter mit groſſer Treue und Liebe zur Wahrheit, bis an ſein Ende, welches 1752 den 21 Auguſtmonats erfolgte, nachdem er ſein Alter über 67 Jahre gebracht, und ſeinen Aemtern bis in das 37 Jahr vorgeſtanden hatte. Nebſt ſeinen übrigen Verrichtungen, hatten zu Berlin einige Candidaten bei ihm ihre geiſtliche Uebungen, durch Vortrag über Sprüche, Beten, Unterredungen über Lehrſtreitigkeiten, Befragungen über geiſtliche Sätze. Seine gedruckte Schriften ſind (I) Einladungsſchriften; unter dieſen ſind (1-8) ohngefehr 8, in denen das Leben der Superintendenten und Pfarrer der Altſtadt Brandenburg beſchrieben wird, (9.10.) Zweie de requiſitis idonei ſcholarum magiſtri, von 1715, und 1716. (11) hiſtoria Veteris Brandenburgenſium vrbis, 1722. (12) Vita Leuini Ioannis *Schlichtii*, anteceſſoris ſui in ſchola ſaldria. (13) Hiſtoriſche Nachricht von der auf dem Harlunger Berge befindlich geweſenen Marienkirche, 1726. (II) Schulreden, welche einige junge adeliche zu unterſchiedener Zeit gehalten und drucken laſſen. (14) de litterarum ſtudiis eorumque multiplici fructu. (15) de neceſſitate educationis. (16) de publicis Scholis priuatae praeferendis. Von dergleichen Inhalt iſt auch des H. Joh. George Albrechts zu Frankfurt am Main herausgegebene Einladungsſchrift, unter dem Titel: Drei groſſe und ſchädliche Vorurtheile, durch welche die meiſten von öffentlichen Schulen abgehalten werden; in der dritten und lezten Vorſtellung, 1743. (17) de naturalibus ſtudiorum adminiculis. (18) de anomala diſcendi ratione et via. (19) de cauſſis diſſimilium in ſcholis profectuum. (20) de curioſitate eiusque limitibus. (21) de neceſſitate latinas addiſcendi litteras. (22) de cultu et elegan-

elegantia latinae linguae. Dieſe Reden ſind alle lateiniſch, und in ungebundener Schreibart: folgende zwei aber in teutſchen Verſen, von bürgerlichen Schülern gehalten, aber auch gedruckt. (23) Die noch übrige und den Evangeliſchen höchſtnöthige Lebensreformation, in einem gegen das eingefallene zweite Jubiläum gehaltenen Schulactu, 1717. (24) Schuldige Pflichten bei dem Anfange eines neuen Jahres, 1722. (III) Es folgen nun etliche teutſche und lateiniſche Abhandlungen. (25) Entwurf von der Information und Education der ſtudirenden Jugend in der Saldriſchen Schule, 1715, in 8. Auch ſein Vorgänger im Amte, Schlicht, hatte eine kurze Nachricht von der Erziehung und Information der Jugend in der Saldriſchen Schule, drucken laſſen. (26) Zuſtand der Saldriſchen Schule in der Altſtadt Brandenburg, wie derſelbe um Oſtern 1717 beſchaffen, in 4. (27) Saldriſche Schuleinrichtung in der Kur- und alten Stadt Brandenburg, nach den im abgewichenen 1719 Jahre gehaltenen und auf inſtehendes 1720 Jahr proiectirten Lectionen, ſonderlich der vereinigten Privat-Information, nebſt einem dreifachen Anhange, in 4. (28) Philoſophia moralis, ſeu ethica, in tabulis compendioſe exhibita, in 4 und 8. z. E. Magdeb. 1726, 8. Herr Neubauer ſetzet *rationalis*, es muß meines Wiſſens *moralis* heiſſen. (29) Philoſophia rationalis, ſeu logica vulgaris et eclectica, in 4. Brandenburg 1736. Iſt kurz. (30) Compendium orthographiae Cellarianae, in 8. (31) Caſparis *Praetorii*, Conſulis olim Palaeo-Brandenburgenſis, carmina ſacra in feſtos et dominicos dies, cum vita auctoris, 1722, 8. (32) Die erfüllete Hofnung in dem ſeligen Abſchiede Herrn Karl Wendelin Lonicers, eines Hofnungsvollen Alumni, 1720, fol. (3) Eine Parentation auf den Tod des jungen Herrn von Liſt. (34) Lezte Valet- und Abſchieds-Rede, darinnen die unter ſeinem Rectorat vorgefallene Merkwürdigkeiten in dem Saldriſchen Lyceo erzehlet werden, gehalten den 3 Jenn. 1727. Es kommen nun

(IV)

(IV) die Predigten, welche er α) in der Garniſon-kirche zu Potsdam gehalten, und die mehrentheils auf beſonderem königlichen Befehl gedruckt worden. (35) Die von dem Herrn Jeſu angeführte Urſachen, warum ſo wenig von denen, ſo Gottes Wort hören, ſeelig werden: über das Ev. am Sonntage Septuageſ. 1727. auf königl. beſonderen Befehl dem Druck überlaſſen. (36) Die lieblichen Wohnungen Gottes, über das Evangelium am erſten Pfingſttage Joh. XIV, 23; bei höchſter Gegenwart beider Kön. Mai. wie auch des zweiten Prinzen und zweier Prinzeſſinnen Hoheiten: auf Kön. Befehl gedruckt, 1728. (37) Die Nohtwendigkeit und Möglichkeit der neuen Wiedergeburt, nach Anweiſung des Ev. am Feſte Trin. aus Joh. III, 1, in Gegenwart Ihro Kön. Hoheit des Kronprinzen und Ihro Hochf. Durchl. von Anhalt Deſſau gehalten, 1728. (38) Das wahre Chriſtenthum, ſo wol, wie man dazu gelangen, als ſich darinnen zu verhalten habe, aus der gewöhnlichen Epiſtel am Sonntage Cantate An. 1729 in Gegenwart des Kön. Hauſes, auf Special-Befehl gedruckt. (39) Die Unſeeligkeit einiger Communicanten, am grünen Donnerſtage 1732, auf Kön. Befehl gedruckt. (40) Das ſchändliche und ſchädliche Laſter der Völlerei und Trunkenheit, aus der Epiſtel Eph. V, 18, den 20 Sonnt. nach Trinit. 1732, in 8. (41) Ewiges Wol und Wehe, über das Evang. am 1 Sonnt. nach Trin. 1733, da Ihro Mai. die Königin in Potsdam, nebſt Dero dritten Prinzeßin kön. Hoheit in Potsdam communiciret: Auf Höchſtdero Befehl gedruckt, in 4. (42) Von dem Tiſche des Herrn, am grünen Donnerſtage 1735. Auf beſonderm Befehl gedruckt. Die Predigten, ſo er β) zu Berlin dem Druck überlaſſen, ſind: (43) Eine dem Generalfeldmarſchall von Nazmar gehaltene Leichenpredigt über die Worte 1 Tim. I, 15: Mir iſt Barmherzigkeit wiederfahren, Berlin 1739, fol. (44) Die Stützen und Säulen darauf gläubige Beter ſich ſteifen und lehnen können

ſie nicht ermüden und ablaſſen, am 5 Sonnt. Oſtern, 1740. (45) Solennelpredigt über den ...rdneten Text aus Pſ. XXI, 2. 3. 4, als Jhro Kön. ...ieſtät von Preuſſen ꝛc. mit Jhro der Königin von ...garn Maieſtät ꝛc. einen erwünſchten Frieden ge-...oſſen, in der Garniſonkirche zu Berlin bei volk-...her Verſammlung den 7. Sonnt. nach Trin. 1742. ...tt zum Preiſe für ſolche Wohlthat gehalten, und ... Begehren dem Druck überlaſſen, Berlin in 4. ...e iſt unter allen damals herausgekommenen Frie-...ospredigten die erſte geweſen. (ſ. **Neubauern**, ...ch H. **Küſtern**, wie oben.) Jch kann aber das ...erzeichnis ſeiner Schriften noch mit etlichen ver-...ehren, die ſo wol in dem Neubaueriſchen als Küſte-...chen Werke ausgelaſſen worden; indem der in der ...orrede angezeigte Herr Friedrich Wilhelm **Carſted**, ... Candidat des Predigtamts zu Berlin, welcher ...eines Wiſſens ein würdiger Sohn des ſel. Probſtes ..., mir noch einige angezeiget hat, die theils bei ſei-...em Lehramte zu **Potsdam**, theils zu **Berlin**, zum ...orſchein gekommen. Jene ſind an der Zahl dreie; ...emlich: (46) Zeugnis des rühmlichen Lebens Herrn ...uſt Reichard **Melizens**, Cand. der Theol., Bran-...enburg 1727. (47) Auferbauliches Leben und Ster-...en eines zehniährigen Fräuleins Sophien **Doro-...heen** von Kneſebek, Potsdam 1733, fol. (4) Eine ...orrede zu einem Geſangbuche von 1056 Liedern, ...otsdam 1731 in 8, und lang 12. Es iſt nachhero ...fters in 8 mit feinem und grobem Druck auf Schrei-...be- und Druck-Papier wieder aufgelegt, auch mit ſie-...ben Liedern vermehret worden. Dieſe ſind der Zahl nach viere, und heiſſen: (49) Eine Predigt vom Willen Gottes, daß allen Menſchen geholfen werde, über Joh. III, 16, und folgg. als das Evangelium am zweiten Pfingſttage, Berlin 1744, 4. (50) Dank- und Friedens-Predigt über Jeſ. XLV, 5. 6. 7. 8. bei dem Friedensſchluſſe Sr. kön. Mai. in Preuſſen mit den hohen Höfen von Wien und Dresden gehalten den 2 Sonntag nach Epiph., Berlin 1746, in 4.

(51)

(51) Die kindliche Frömmigkeit des Herrn Jeſu gegen ſeinen Vater im Himmel und gegen ſeine Eltern auf Erden, aus dem Ev. am 1 Sonnt. nach Epiph. Berlin 1749, 8. (52) Der kräftige Widerſtand eines Chriſten gegen den Satan in ſeinen Verſuchungen, aus dem Evang. am Sonntage Invocavit. Dieſe Predigt iſt nach ſeinem Tode in die Sammlung erbaulicher Predigten auf alle Sonn- und Feſttags-Evangelien von verſchiedenen geiſtreichen evangeliſch-lutheriſchen Lehrern gehalten, ſo im Verlage der Realſchule zu Berlin 1753 in 4 herausgekommen, mit eingerücket worden.

1040. Cartes, oder Carteſius, (Renatus, oder René des). †.

Wir könnten von dieſem berühmten Weltweiſen noch ein vieles ſagen. Seine Schriften ſind in mehreren Sprachen zum Vorſchein gekommen: Und was haben nicht dieſelben für Streitigkeiten erreget? Wie gros iſt nicht die Anzahl ſeiner Anhänger? wie mächtig das kriegeriſche Heer ſeiner Gegner? Jene haben ſich die Jahre her ziemlich verringert: aber der Ruhm des Weltweiſen ſtirbet nicht. Einige ſind ſo heftig geweſen, daß ſie vorgegeben, ſeine Sätze bahneten den Weg zur Atheiſterei oder Gottesleugnung: und dergleichen hat man auch andern Häuptern der Weltweiſen vorgeworfen, welche keine Carteſianer ſind. Man vergleiche des **Pluche** hiſtoire du ciel Tom. II. p. 284. G. H. **Beckern**, vtrum Carteſius, qui de omnibus dubitandum eſſe credidit, numinis diuinis quoque exiſtentiam in dubium vocauerit, exindeque recte atheis adnumeretur, Königsberg 1724. J. Fr. Helvetius Dauids Slingerſteen oder **Davids Schleuderſtein**, im Haag 1682 in 8, worin auch geſchimpfet wird. Andr. **Rittern** de religione Carteſii, Greifswalde 1705, ſo die unermüdete Feder des Herrn Prof. von **Windheim** in den **Bemühungen der Weltweiſen** u. ſ. w. IV B. 12 Th. beſchreibet. Daß man auch auf griechiſch wider ihn gefochten, lehret folgende

Schrift: Ὁ καρτήσιος ἀντίγραφος, τȣτέςι τȣ̃ Καρτησίȣ Λήμματα Πέντε ἀθεόλογα καὶ ιλόσοφα, — ἐν τῇ Παλαικώμησιν Ἀκαδη- — προςατήσοντος Χριςοφόρȣ τȣ̃ ΣΟΝΝ- ΑΤΙΟΥ, — καὶ Θέσιν φυλάξοντος Ἐρρι- τȣ̃ ΣΟΝΝΤΑΓΙΟΥ, τȣ̃ φιλιάτρȣ. och, dieſe, und dieſer Gattung Schriften mehr, hören mehr zur Geſchichte der Weltweisheit, als ſo genannten Gelehrtengeſchichte: um deswillen cht man hier davon ab. Es iſt noch etwas an- rs, welches hieher gehöret. Bekannt iſt bis daher weſen, daß dieſer Weiſe von der Königin Chriſtina ch Stockholm berufen worden, und hier 1650 er- ichen; auch bekannt, daß ſein Leichnam, welcher zu tockholm unter einem anſehnlichen Grabmaale auf em St. Olofs-Kirchhofe, durch des damaligen fran- ſiſchen Geſandten Chanats Veranſtaltung, begra- en worden, im Jahre 1690 nach Frankreich abgefüh- et worden, obwol der letztere Umſtand im A. G. L. icht berühret wird. Was aber bis auf neuliche Zeit, wol ſchwediſchen, als andern Gelehrten, unbekannt geblieben, iſt dieſes, daß noch ein Theil von den Carteſianiſchen Ueberbleibſeln zu Stockholm zu fin- den ſeyn ſoll, wie man dieſes vom 14 April 1753 von Stockholm aus geſchrieben, und in öffentlichen Blät- tern geleſen hat. Der Rector des Gymnaſiums zu Skara in Weſtgohtland, Herr M. Suen Hof, hat hiervon in einem um damalige Zeit, nemlich 1753, nach Stockholm erlaſſenen Schreiben die Nachricht gegeben, daß, da man des Carteſius Körper aus der Gruft hervor genommen, und unter der Aufſicht ei- nes Befehlshabers von der Stadtwache nach der Schifbrücke gebracht, dieſer Befehlshaber die Hirn- ſchale des Weltweiſen davon weggenommen, und als ein rares Ueberbleibſel verwahret hätte: nach vielen Jah- ren aber ſey der Befehlshaber geſtorben, und die Car- teſiſche Hirnſchale in die Hände der Gläubiger dieſes Sammlers, oder beſſer, dieſes Trenners, gerahten. Herr

Herr Hof ſetzte hinzu, daß, als er dieſes Ueberbleibſel ſelbſt bei iemanden in Stockholm geſehen, ſolches ihm zur Verfertigung folgender vier dichteriſcher Zeilen Anlaß gegeben:

Paruula Carteſii fuit haec caluaria magni,
Exuuias reliquas Gallica buſta tegunt!
Sed laus ingenii toto diffunditur orbe,
Miſtaque coelicolis mens pia ſemper ouat.

Uebrigens iſt die am Grabmaale zu Stockholm befindlich geweſene Grabſchrift, ohnerachtet ienes ſchon vorlängſt verfallen geweſen, dennoch zu Stockholm in einer in ſchwediſcher Sprache gedruckten Beſchreibung der Stadt Stokholm aufbehalten worden. Noch im vorigen Jahre hat das wiedergefundene Carteſiſche Ueberbleibſel dem berühmten Freibergiſchen Rector, H. Biedermannen, zur Gelegenheit gedienet, eine kleine Abhandlung de reliquiis eruditorum zu ſchreiben. (Erlang. gel. Anm. u. Nachr. 1754. 34 St. 280 S.) Da giebt er Beiſpiele, wie man nicht nur Hochachtung, ſondern wol gar einen Aberglauben, gegen die Ueberbleibſel gelehrter Männer, oder andere ihnen angehörige Sachen bezeuget habe. Solche Beiſpiele geben Pythagoras, Epimenides, Pindar, Euripides, Epikur, Epictet, Virgil, Ovid, Liv, Thomas von Aqvino, Petrarcha, Rabelais, Lipſius, Jakob Balde, und Peter Martyr; von denen Herr B. die hieher gehörigen Merkwürdigkeiten anführet. Wäre es hieſigen Orts ſchicklich, ſo würde ich dieſe Sache mit mehrern Beiſpielen erläutern und vermehren können. Vom Umgange der Königin Chriſtina in Schweden mit dem Carteſius ſtehen einige Merkwürdigkeiten im 2ten Bande der 1753 gedruckten *Melanges de litterature, d' hiſtoire et de philoſophie* des berühmten Herrn von Alembert.

1041. Cats (Karl).

Hat in holländiſcher Sprache 1697 zu Amſterdam ans Licht geſtellet: Jeſus Chriſtus is de Saligmaker dee Werelt. (H. Wippel.)

1042. Chyträus (David). †.

Daß Heinrich Arnold ſein Buch de ſtatu eccleſiae graecae ins teutſche gebracht, ſtehet oben. (1016 Zahl.) Man merke noch Sturzens orationem in funere Dau. Chytraei, Roſtok, 1700, in 4; auch von ſeinem Leben Jakob Friedrich Reimmanns Einleitung in die gel. Geſch. 4 B. 574 u. f. S. und Hiſtoriam Bibliothecae *Fabricianae* I Th. 275 u. f. S. Seine Orationes ſind im A. G. L. nicht alle bemerket worden.

1043. Corber (Kaſpar). †.

Dieſer Mann ſollte wol hier nicht ſtehen. Er ſchrieb ſich Córber. Wenn man auf die Ausſprache Acht haben wollte, ſo müſte er Körber angegeben werden, da Córber eigentlich Zörber heiſſet, nicht Körber (H. Wippel.)

1044. Coſmas Pragenſis. †

Das Leben des Biſchofs Adalberts findet ſich auch in der vermehrten Ausgabe des Coſmas, welche nicht nur 1607, ſondern auch 1621 zu Hanov aus der Wecheliſchen Druckerei in folio ans Licht getreten iſt. (H. Wippel.) Hierbei melde ich ſtatt eines Zuſatzes, daß, ſtatt einer Einladungsſchrift zur Beſtreitung einiger Sätze aus der bürgerlichen Rechtsgelehrſamkeit, unter dem Beiſtande des Herrn Joh. Baptiſta Pickers, B. R. D. und iuriſtiſchen Lehrers in der Thereſianiſchen Anſtalt zu Wien, der Herr Joachim Krakovski des H. R. R. Graf von Kollowrath eine Schrift ausgegeben, mit dem Titel: „Continuatio „Chronici Bohemici, olim conſcripti a *Coſma*, Pra„genſis eccleſiae decano, nunc e codice MSCto Pra„genſi producta, von 1 Alph. 1 B. in 4. Es iſt dieſe Fortſetzung des Coſmas von allen bisher bekannt gewordenen unterſchieden. Sie gehet bis 1283, und hat wenigſtens zwei Verfaſſer. Peſſina und Balbinus haben ſich dieſer Schrift ſchon bedienet: ihre Ausgabe wird den Gelehrten ſehr angenehm ſeyn. (Leipz. gel. Zeit. 1753, 52 St. Beitrag zu den Erlang. Anmerk. 1753, 29 Woche, 460 S.)

1045. Cramer (Daniel). †.

Seine Komödie oder Luſtſpiel vom Sächſiſchen Prinzen-Raube iſt durch Joh. Summer, oder Sommer, in teutſche Reime gebracht, und 1605 zu Magdeburg in 8 herausgegeben worden. Es war dieſer Summer Prediger zu Oſterweddige, einem Dorfe im Magdeburgiſchen. ſ. Herrn P. Gottſcheds Schaubühne, 3 Th. (H. **Wippel.**) Ich kann auch hier noch anfügen, daß der Herr Prof. Joh. Dan. **Denſo** Phyſikaliſche Briefe herausgegeben, darinnen im 1 B. I Th. Nachrichten von einigen Pommeriſchen Skribenten der Naturgeſchichte vorkommen, unter welchen ſich auch Daniel **Cramer** befindet. Seines Werks von Pommern gedenket auch **Zeiller** in ſeinen hiſt. chron. geogr. 2 Th. 42 S.

1046. Cruſius (Jakob Andreas). †.

Daß dieſer Juriſt ſchon etwas in ſeinem vierzehenten Jahre durch den Druck bekannt gemacht, melden S. Hochehrw. der Herr D. **Jöcher**: es ſind darunter eigentlich ſeine lucubrationes de morte et nocturnis officiis zu verſtehen. (H. **Wippel.**)

1047. Cruſius (Martin). †.

Man merke noch hierbei die Schrift: Georg. Henr. *Goezii* Princeps graece doctus: accedunt Jo. Conr. *Dieterici* programmata, de reſtauratione graecarum litterarum a Reuchlino, Cruſio, Neandro et Rhodomanno facta, vt et B. *Zwingeri* Oratio de barbarie ex linguae graecae ignoratione, Lipſ. 1704, 4. (H. **Wippel.**) Wir können noch einen Zuſatz aus dem **Hamburgiſchen Briefwechſel der Gelehrten** von 1751 in 8, 37 St. 584-588 S. machen, woſelbſt Karl Chriſtian **Hirſch** eine gute Nachricht von dieſes **Martin Cruſius** Vater und Bruder mittheilet, welche zur Erläuterung des Lebens dieſes berühmten Mannes gereichet. Sein Vater **Martin Kraus** oder **Krauß**, geboren zu Bodenſtein im Bambergiſchen 1494, (*Cruſii* Poemat. graec. L. II. p. 95.) hörete 1517

Luthern zu Wittenberg, (*Cruſii* Germano-graec. L. V. p. 214. 210.) war anfänglich Pfarrer zu Gräbern (ad ſepulchra) und Waltersbrun, welche Pfarre das alte Halleriſche Geſchlecht in Nürnberg von 1438 an bis hieher zu leihen hat: und zu Gräbern kam auch der tübingiſche Cruſius 1526 den 19 Herbſtmon. auf die Welt. Von dieſem Nürnbergiſchen Orte Gräbern kam der alte Martin nach Brück an der Rednitz, ſo von der daſelbſt über die Rednitz gebaueten Brücke den Namen träget, und alſo abermals auf eine nürnbergiſche Pfarre. Von Brück kam er 1535 auf die ulmiſche Pfarre Laizhauſen, wo er zur Zeit des ſpaniſchen Krieges, da Kaiſer Karl der fünfte Ulm belagert hatte, viel auszuſtehen hatte. Denn als er im Jenner 1547 mit ſeinem Weibe nach Ulm flohe, und unter Weges in dem Dorfe Scharenſtäten bei dem damaligen Pfarrer George Herniz das Nachtlager nahm, wurde er über dem Abendeſſen von einer kaiſerlichen Partei verſtöbert, und flüchtete nebſt ſeinem Weibe nach dem Beinhauſe des Kirchhofes, wo er ſich mit genauer Noth unter ein paar Todtenſärgen verbarg. Als die Soldaten mit bloſſen Degen das Beinhaus durchſuchten, fanden ſie ihn und ſein Weib zwar nicht: unter Weges aber kamen ſie ihnen hernach doch in die Hände, wurden beraubt, und die Frau vermittelſt eines Hundes befreiet. *Cruſii* poem. graec. p. 147. Im 1548 Jahre ſollte er das Interim annehmen, und es redete ihm ſonderlich ein guter Freund in Ulm zu, er ſollte ſich dazu bequemen und ein Auge zu machen. Krauß aber, welcher einäugig war, verſetzte: Wenn ich ein Auge zumache, ſo bin ich vollends gar blind. (*Cruſii* Germano-graec. p. 235. und Poem. græc. p. 148.) Alſo wurde er 1548 des Interims halber daſelbſt entlaſſen, und kam gen Culmbach zu M. Otto Körbern, daſigen Hofprediger und Superintendenten, der ihn auf die damals dem Wolfgang Adam von Waldenfels zugehörige Pfarre Wartenfels beförderte. Er wurde aber 1553 von dannen abgefordert und zum

Spi-

Spitalprediger zu Hof in Vogtland verordnet: von wannen ihn Marggraf Albrecht von Brandenburg, nachdem er um ſelbige Zeit das Städtgen Bodenſtein erobert hatte, in dieſes ſein Vaterland berief. Doch muſte er auch von hier bald wiederum weichen, ward Pfarrer zu Schlicht bei Vilſek, und ſtarb hier den 7 März 1554 im ſechzigſten Jahre. Sein älterer Sohn, der tübingiſche Cruſius, verfertigte ihm folgende Grabſchrift:

Cruſius hic placida requieſcit morte ſolutus,
 Ter quinis luſtris multa dolenda ferens.
Qui medium vitae diuina docendo peregit,
 Cui meritum Chriſti vita ſalusque fuit.
Nunc immortales adſumtus viuit in oras,
 Et terris viuum filius eſſe facit.

Siehe M. Wolfg. *Krugeri* Onomaſticon chronol. virorum literis, dignitate et virtute illuſtrium. Sein anderer Sohn Johann Kraus, des tübingiſchen Bruder, ward zu Brück 1527. den 18 Weinmonats geboren, und von dem berühmten Andreas Althammer, damaligen Pfarrer zu Eltersdorf nahe bei Brück, noch ſelbigen Tages getaufet. (*Cruſii* Germano-graec. L. V. p. 179.) Dieſer ward 1520 Kapellan zu Altdorf, wo damals Andreas Flamm Pfarrer war; ferner 1529 Stadtprediger zu Sulzbach; und ſtarb allda den 7 April 1533. *Cruſii* Germano-graec. L. V. p. 179. 219.)

1048. Dedekenn (Johann).

Seine Obſeruat. poet. ſind 1688 zu Antwerpen, und 1691, durch den groſſen Morhof, zu Kiel ans Licht getreten. (H. Wippel.)

1049. Dedekind (Conſtantin Chriſtian).

Er war in der andern Helfte des vorigen Jahrhunderts älteſter kurſächſiſcher Steuerkaſſirer, und kaiſerlicher gekrönter Dichter, auch ein Mitglied, oder, wie er ſich ſelbſt nennet, Geſellſchafter des elbianiſchen Schwanenordens, und führete den Namen ConCorD. Sein Sohn war Johann Gottfried Dedekind. (1050 Zahl). Er lebte zu Dresden, wo er

auch

Digitized by Google

auch vermuthlich geſtorben, und hat verſchiedene meiſtens gebundene Schriften, geiſtlichen und erbaulichen Inhalts, herausgegeben; als: (1) Heilige Myrrhenblätter, welche des reinſten und feinſten Oſteropfers ſchmerzlichſte Abſchlachtung in andächtigen Leidensliedern begreifen, Dresden 1665 in 12, 7 Bogen, ohne die Zuſchrift und Ehrengedichte an den Verfaſſer. (2) Neue geiſtliche Schauſpiele, bekwehmet zur Muſik, darinnen Himmel auf Erden, und Stern aus Jakob, nebſt Kindermörder Herodes; ein Freuden- und ein Trauerſingeſpiel, über die Geburt Jeſu, 1670, in 8, 12 Bogen. Der ſingende (ſoll vielleicht Siegende heiſſen) Jeſus, in ſeiner Höllenfahrt und Auferſtehung, 5 Bogen. Der ſterbende Jeſus ꝛc. (3) Tägliche Uebung mächtig wahrer Gottſeligkeit in lehr- und geiſtreichen Geſängen, lang 12, Dresden 1683, 14 Bogen, mit der Zuſchrift an die Prinzeſſin Angeliken, Fürſtin zu Anhalt ꝛc. nebſt einem Anhange von 7 Liedern der Durchl. Fürſtin, Annen Eliſabeth, vermählten Herzogin zu Bernſtadt-Oels. (4) Salomons, Königs in Iſrael, lehrvolle Schriften, in Geſänge verfaſſet, u. ſ. w. Dresd. 1696, in 12, 10 Bogen, ohne die Zuſchrift an das Oberſteuercollegium. (5) Frommer Chriſten königl. Prieſtertum und Gebetopfer, aus ConCorDens Andachten, Dresden in 12. (ſ. H. Karl Gottlob Dietmanns Prieſterſchaft in dem Kurfürſtentume Sachſen, I Th. Dresd. und Leipz. 1752 in 8, I Abſchn. 7 Hauptſt. 538-540 S.) Daſelbſt führet noch Herr Dietmann ein Sinngedicht an, welches nebſt andern, den Dedekindiſchen Myrrhenblättern vorgedruckt iſt, und M. Schneidern, einen Prediger ſelbiger Zeit bei der Kreuzkirche zu Dresden, zum Verfaſſer hat; es heiſſet:

Was Dedekind allhier mit ſeiner Feder ſchreibet,
Das wird der Ewigkeit von nun an einverleibet.
Alſo Herr Dedekind, als Gottes Dudelkind,
In der Welt Ruhm erlangt, bei Gott den Himmel
find.

Da

Da denn M. Schneider bei dem Worte Dudelkind eine Anmerkung aus Jerem. XXXI, 20 gemacht, und die Worte angeführet: בֵּן יַקִּיר יֶלֶד שַׁעֲשֻׁעִים, puer pretioſus, delectabilis, natus delitiarum, cet. wobei noch die Stellen Klagl. Jerem. IV. 2, Sprüchw. VIII. 31, Jeſa. LXVI. 12, erkläret, und die Bemerkungen des Vatablus angeführet ſind. Allem Anſehen nach hat H. Dietmann dieſe Merkwürdigkeit aus zweierlei Urſachen berühret: erſtlich, um den übel angebrachten Witz anzudeuten, hernach, das ſchlechte Urtheil einer übel angebrachten Anmerkung mit dem Finger zu zeigen. Daß der Name Dedekind in Dudelkind witzig verändert, oder vielmehr mit dieſem auf ienen geſinnſpielet worden, hat den Verfaſſer wol nicht das hebräiſche Wort דּוֹד, ein Freund, ein Geliebter, bewogen, ſondern das teutſche Dudel, welches eine Sackpfeife, oder ſchlechthin eine Pfeife, auch einen Geſang, zu erkennen giebt; welches, wenn er darauf geſehen haben würde, daß Dedekind ein Liebhaber der mit der Tonkunſt vereinbarten Dichtkunſt ſey, noch eher den artig geſchienenen Einfall entſchuldigen möchte, als da er, um ſeinem ſeltſamen Witze ein Anſehen zu geben, und den Schein eines dudelhaften Ausdrucks zu vermeiden, ſo gar Schriftſtellen anführet, woraus, in Vergleichung des Inhalts derſelben, abzumeſſen, daß er durch dudeln ſo viel als ſpielen, ſcherzen, verſtanden haben wolle. Im übrigen iſt die Sitte, ſeine eigene dichteriſche Einfälle mit Notenmachen zu verſchanzen, noch ſo gar lange nicht altmodiſch worden, und die Jahre wiſſen wir und unſere Väter noch, da man die ſogenannten Schatzkammern, Blumenleſen, und wie ſie alle heiſſen, gar unverſchämt plünderte, und den Raub am Ende des Blats mit Kreuzen, Sternen und Zahlen ankündigte. Dem geſunden Verſtande haben wir es zu danken, daß dieſes Unweſen ins Elend verbannet worden, worin es iezt ſeufzet. Noch ſehe ich nicht ab, weswegen ein Dichter mit Fleis ſo unverſtändlich ſchreiben

ben wolle, daß die Noth ihn triebe, Noten darüber zu machen; oder warum er ſeine Leſer heimlich damit beſchimpfen wolle, als ob ſie ihn nicht verſtehen würden, daferne er verſtändlich ſchreibet. Ganz beſondere Fälle nehme ich aus. Ich finde auch nicht, daß die alten Dichter anderer Völker von feinem Geſchmacke unter ihre eigene Lieder Anmerkungen geſchoben: und, ohnerachtet anderer Leute Anmerkungen über iener ihre Geſänge zum Theil von erheblichem Nutzen ſind, ſo gehen doch dieienige oftmals ſo weit mit ihren Anmerkungen, daß die alten Dichter, wenn ſie aufſtehen ſolten, ſich nur darüber aufhalten würden. Man kann ſich hierüber in dem *Chef d'Oeuvre d'un Inconnu par Chryſoſt. Matanaſius* guten Rahts erholen.

1050. Dedekind (Johann Gottfried).

Geboren zu Dresden in der letzten Helfte des vorigen Jahrhunderts, ein Sohn Conſtantin Chriſtian Dedekinds, (1049 Zahl) ward Magiſter, und war von 1690 bis 1729 Pfarrer zu Niederſchöna im Freibergiſchen in Sachſen, von deſſen Leben der Herr Amtsprediger zu Freiberg Chriſtian Gotthold Wiliſch in der Kirchenhiſtorie der Stadt Freiberg und derer in daſige Superintendentur eingepfarreten Städte und Dörfer handelt. Im Druck hat man von ihm folgende Predigten, die Herr Wiliſch nicht angemerket hat. 1) Die Heilung der zehen Ausſätzigen, als ein himmliſcher Gnadenthau, Dresden 1689, 4. 3 Bogen. Es iſt eine Gaſtpredigt, die er als damaliger Anwartſchafter des Predigtamts zu Herzogswalda gehalten. 2) Die Herrlichkeit der Oberſchaarer, das iſt, triumphirende Himmelskirche, eine Predigt, die er den 9 Wintermon. 1696 am Kirchweihfeſte zu Oberſchaar gehalten, aus Offenb. XXI. 2. Dresden, 3 B. in 4, mit der Zuſchrift an den Amtmann Konraden in Dresden. 3) Der verlaſſene und unverlaſſene David: eine Circularpredigt über Pſ. XXVII, 10, in der Domkirche zu Freiberg am 29 Oct. gehalten, 1697, Dresden 3 B. in 4. Auf der letzten Seite

te hat er ſich wider den Zoilus und Momus verwahret, und ſein Vater hat in etlichen Zeilen gleichſam ein Echo darunter drucken laſſen, des Inhalts: er, der Sohn, ſolte ſich nur nicht für den beiſſigen Zähnen iener ſcharfen und unbefugten Tadler fürchten. ſ. K. Gottl. Dietmanns Sächſ. Prieſt. 1 Th. 538-540 S.

1051. Degenkolb (Karl Friederich).

Ein lutheriſcher Gottesgelehrter, kam 1682 den 12 Jul. zu Wildenfels auf die Welt, lag von 1702 bis 1707 zu Leipzig den Wiſſenſchaften ob, wo er auch 1705 die Meiſterwürde annahm; worauf er 1716 Mithelfer im Predigtamte zu Stolpen, einer Stadt unter Biſchofswerda in Sachſen, ſodann 1723 Obermithelfer daſelbſt, auch 1729 Pfarrer, in des verſtorbenen Karl Samuel Senfs Stelle, geworden, 1747 aber aus ſeinem Amte durch den Tod abgefordert wurde. Man hat von ihm an Schriften: (1) Gründlicher Unterricht von denen unterſchiedenen Kirchregierungen Gottes, im alten und neuen Teſtamente, Budiſſin 1715, 8. Es iſt ein kurzer Begrif der Kirchenhiſtorie, und wird in etlichen Schulen in Sachſen noch gebrauchet. (2) Kurze Einleitung in die politiſche Hiſtorie insgemein, und in die ſächſiſche inſonderheit, Pirna, 1716 in 8. Iſt ein kurzer Begrif der weltlichen Geſchichte, ſo man auch in einigen Schulen noch brauchet. (H. Dietmanns Sächſ. Prieſt. I Th. 265 S.) Hierzu füge ich annoch: (3) Unterweiſung der chriſtlichen Religion, wider die Atheiſten, Naturaliſten, Juden, Türken und Heiden, Bauzen 1722, in 8. (4) Grundris der Theologie, Dresden 1731, 8. Iſt eine ganz kurze Schrift.

1052. Deichmann (Hilmar).

Gleichfalls ein lutheriſcher Geiſtlicher, eines Drechslers zu Hannover Sohn, daſelbſt in der erſten Helfte des verlaufenen Jahrhunderts zur Welt geboren, ward Magiſter, ſtand 8 Jahre lang als oberſter Schullehrer zu Hameln, folgends 6 Jahre als Pfarrer zu Groſſenberkel, bekam 1661 David Erythropels Stel-

Digitized by Google

le als Prediger an der Aegidienkirche zu Hannover, 1670 George Erythropels Platz an der Georgenkirche allda, und bezahlte am 5 Weinmonats 1674 die Schuld der Natur. Nachſtehende Leichpredigten hat er zum Druck gegeben: über das B. Sirachs XLII, 16, 1671; über Philipp. III, 20. 21. 1672. aus Jeſa. LVII, 1. 2. 1673; aus 1 Petr. IV, 12. 1673; aus Pſ. XIII, 5. 6. 1673; aus 1 Joh. III, 1. 2. 1673. ſ. Herrn Schmerſahls zuverläßige Nachrichten von iüngſtverſtorb. Gelehrten II Theil, 204 u. f. S.

1053. Edzardi (Sebaſtian). †.

Vergl. Herrn Hermann Samuel Reimars Lebensbeſchreibung dieſes gelehrten Mannes, Hamburg 1736, fol. (H. Wippel.) Daß er in ſeinen Schriften ſo heftig die Reformirten und Lutheraner, ſonderlich die erſtern, geläſtert, und etliche davon 1705 zu Berlin durch des Henkers Hand als gotteslaſterliche verbrannt worden, lieſet man im A. G. L., wozu ich noch anmerke, daß ſolches auch zu Halle geſchehen, wie ich mich erinnere in der Dreyhauptiſchen Beſchreibung des Saalkreiſes umſtändlicher geleſen zu haben.

1054. Ennius (Quintus). †.

Hieher gehöret G. H. *de Franckenau* Abh. de morbo Ennii poetae, Wittenberg 1694. (H. Wippel.)

1055. Eremita (Daniel). †.

Von dieſem Manne hat der gelehrte Herr Prorector Johann Jakob Wippel zu Berlin eine eigene Nachricht auf etlichen Quartbogen bekannt gemacht. Man kann von dieſes Eremita Streitſchriften mit dem zänkiſchen Scioppius auch Herrn Freitags Analecta literaria de libris rarioribus nachſehen. Die Stricturae, welche nach Ausſage des Gelehrten-Lexicons unter Hopfern, dieſer Benedict Hopfer gegen ſein Iter germanicum gemacht hat, ſind 1688 zu Tübingen gedruckt worden. (H. Wippel.) Nurgedachte abſonderliche Wippeliſche Beſchreibung beträgt 4 Bogen, und wird in den Hamb. gel. Ber. 1751. 55 St.

St. 436 Seit. kürzlich erwehnet. Das Iter germanicum iſt 1637 in 24 gedruckt. Er ſtarb am 30 Dec. 1613. Seine Lobreden auf den Coſmus und Ferdinand ſtehen in der Rappiſchen Sammlung.

1056. Evodius Theodulus).

Der ältere Zerbſtiſche **Wolfgang Amling** hat unter dieſem angenommenen Namen eine Beſchreibung unſers Erzhirten Jeſu Chriſti u. ſ. f. herausgegeben, wie man droben umſtändlicher (1011 Zahl) meldet.

1057. Francke (Gregor). †.

Seine Lampas controuerſiae euchariſticae, welche 2 Theile in qvart ausmacht, hätte wol können angeführet werden. (H. **Wippel.**) Merke noch: Er heiſſet nicht **Gregorius**, wie im A. G. L. ſtehet, ſondern *Gregorius Gregorii*. Die Schrift: de coelo beatorum eruditio Scr. Sacrae etc. iſt contra temerarias aſſertiones *Io. Frimelii* de coelo increato etc. Frf. an der Oder 1651. 4. Die de ſignis extremi diei iſt daſelbſt 1650 in 4 gedruckt.

1058. Gallus (George). †.

Dieſer Böhme hat auch ein Buch myſticorum pſalmorum et odarum cum eccleſiaſticis quibusdam hymnis Lutheri, quos in latinum idioma tranſtulit, herausgegeben: es iſt ſolches zu Nürnberg 1631 gedruckt. (H. **Wippel.**) Daß Jakob Heinrich **Pauli** einige Lieder aus ihm genommen und verbeſſert habe, wird weiter unten bei dieſem **Pauli** vorkommen.

1059. Gerlach (Melchior). †.

Daß er auch Matth. Dreſſers Rede vom Zuſtande der griechiſchen Kirche ins teutſche überſetzt habe, welche bei der teutſchen Ueberſetzung von des David Chyträus Buche de ſtatu eccleſiae graecae, von 1584 in 4, ſich befindet, iſt unter Heinrich Arnolden (1016 Zahl) gedacht worden. Man muß dieſen Mann nicht mit einem andern **Melchior Gerlach**, der im vorigen Jahrhundert zu Calbiz im Sächſiſchen dem Pfarramte vorgeſtanden, verwechſeln.

Digitized by Google

1060. Gerſon (Chriſtian). †.

Sein Geburtstag fället auf den 1 Auguſtm. 1569; Meines Wiſſens iſt es nicht 1627, wie das A. G. L. hat, ſondern 1622 geweſen, da er in der Saale, in welche die Pferde liefen, ertrunken. Bei den Worten: als er von einer Hochzeit ſpät Abends von dem Lande nach Hauſe fahren wollen, merke, daß es Latdorf geweſen, wo er der Hochzeit, einer Tochter eines daſigen Pfarrers beigewohnet hatte.

1061. Gierſch (Gottfried).

Zu Steinau im Schweidniziſchen am 15 Auguſtmonats 1685 geboren, würde 1717 Katechet in Breslau, 1724 Schulcollege, 1726 Profeſſor der Gröſſenkunde bei den Gymnaſien daſelbſt, und ſtarb am 1 Weinmonats 1739. Er ſchrieb: Programma de ſenſu precum Chriſti gethſemaniticarum; Tentaminis geographiae generalis ſpecimen; gab auch *Cellarii* Grammaticam aufs neue heraus. ſ. Gelehrte Neuigkeiten Schleſiens, Ernſt Chriſtian Haubers Beitrag zum Jöch. Gel. Lex. Kopenh. u. Leipz. 1753, in 8, 39 S.

1062. Gölnitz, oder Gölniz, (Abraham).

Dies iſt der eigentliche Name des folgenden. (1063 Zahl.)

1063. Golnitz, oder Golniz, (Abraham). †.

Dieſer Verfaſſer des Vlyſsis belgico-gallici heiſſet eigentlich nicht Golnitz, ſondern Gölnitz. (H. Wippel.)

1064. Grabener (Theophilus).

Das Leben dieſes berühmten Rectors zu Meiſſen hat deſſen Sohn C. G. Grabener zu Dresden und Leipzig 1751 in 4 unter dieſem Titel bekannt gemacht: Euocationes diuinae in vita Theophili Grabeneri. (H. Wippel.) Man merke noch von ſeinem Leben des fleiſſigen Herrn Rectors Biedermanns Altes und Neues von Schulſachen, I Theil, Halle 1752, 211 S. und folgg. Man hat von ihm z. Ex. diſſ. de מנודים בחלום ſiue excommunicatis per inſomnia, Witt. 1710, 4. Er ſchreibt ſich auch Grabner, *Grab-*

nerus

Digitized by Google

nerus. Herr Chriſt. Gottfr. Grabener iſt auch durch andere Schriften bekannt.

1065. Groot (Adolph).

Aus Libau in Curland, zuerſt Prediger zu Edwahlen, hierauf 1706 in ſeiner Vaterſtadt, worauf er zur Haſenpotſchen, und ferner zur Wiedauiſchen Gemeinde gekommen. Bey Gelegenheit eines Streits wegen des dreigliedigen Segens ſchrieb er: de benedictione ſacerdotali; und von der Controvers über den dreigliedigen Segen diſquiſitio de fundamento doctrinae fidei. (Tetſch in der Curländiſchen Kirchengeſchichte, Zauber im Beitrage zum Jöch. Gelehrtenlex. 39 S.)

1066. Grüzmann (Michael).

Prediger zu Föderſtett im Magdeburgiſchen, gab 1672 in 8 zu Zerbſt in teutſcher Sprache Aſtrologiam veri Chriſtianiſmi ſacram heraus. (H. Wippel.)

1067. Guthweg.

Oder *Theodulus Euodius*, ein angenommener Name, unter welchem ſich der ältere Wolfgang Amling bei einer droben angezeigten Schrift (1011 und 1056 Zahl) verborgen hat.

1068. Gundling (Nikolaus Hieronymus). †.

Vergl. Friderici *Wideburgi* Memoriam N. H. Gundlingii, Halae 1729, 4. (H. Wippel.) Ich ſetze noch einen Schriftſteller von deſſelben Leben und Schriften hinzu, er iſt der Herr geheime Raht von Dreyhaupt in der Beſchreibung des Saalkreiſes II Th. 62? u. f. S. ingleichen noch eine Schrift, ſo zu Frankfurt und Leipzig gedruckt worden, mit der Aufſchrift: Nik. Hieron. Gundlings umſtändliches Leben und Schriften u. ſ. f. von ſeinen Schriften, deren viele nach ſeinem Tode herausgekommen, und meiſtenstheils im Jöcheriſchen allgemeinen Verzeichniſſe bemerket werden, merke ich noch an: N. H. Gundlings Sammlung kleiner teutſcher Schriften und Anmer-

merkungen, als ein Anhang zu den Gundlingianiſche
davon der 2te Theil zu Halle in 8 1751, im Verlag
der Rengeriſchen Buchhandlung, erſchienen.

1069. Hagecius von Hayek oder Hayk (Thaddäus). †.

Er hat auch 1585 de cereuiſia eiusque conficiendi ratione ein Werk geſchrieben und zu Frankfurt bei Wecheln in 8 drucken laſſen. (H. Wippel.)

1070. Halley (Edmund).

Ein berühmter Sternkundiger, um 1656 gebo- ren, reiſete 1675 auf königlichem Befehl nach dem Ei- lande S. Helena, die ſüdlichen Geſtirne zu meſſen, beſuchte 1679 Heveln zu Danzig, wurde zu Anfang dieſes Jahrhunderts Lehrer der Meßkunſt zu Oxford, und 1719 königlicher Sternkundiger, und ſcheinet 1742 geſtorben zu ſeyn. Seine Schriften ſind: Ca- talogus ſtellarum auſtralium; Methodus inueſtigandi eccentricitates planetarum; Synopſis of the Aſtrono- mie of Comets; er gab auch den *Apollonium* Pergaeum heraus; ſo traten auch nach ſeinem Tode ſeine Ta- bulae aſtronomicae ans Licht; es ſtehen überdas von ihm viele Abhandlungen in den *Transactions* und de- nen 1708 zu London in 8 herausgekommenen *Miſcel- laneis curioſis*. (ſ. *Weidleri* hiſtoriam aſtronomiae, Hau- bers Beitrag zum Jöch. Gel. Lex. 39 und 40 S.) Zu näherer Beſtimmung kann man noch folgendes an- merken. (I) Wann es heiſſet, er habe *Apollonium Pergaeum* herausgegeben, ſo ſind folgende zween Schriften hieher zu rechnen. α) *Apollonii Pergaei* de ſectione rationis libri duo, ex arabico latine verſi, et de ſectione ſpatii libri duo reſtituti ab *Edmundo Hal- ley*, Oxonii 1706, 1 Alph. 3 Bogen. Hernach β) das groſſe Werk unter der Inſchrift: „*Apollonii Pergaei* „Conicorum libri octo. Priores quatuor cum Lem- „matis *Pappi* et Commentariis *Eutocii* graeco-latini. „Graece nunc primum prodeuntes ex MSS. Bodleia- „nis et Sauilianis; poſteriorum tres ex collatis di-

uer-

„uerſis MSS. Arabicis in latinum verſi. Octauus au-„tem agnito eius argumento reſtitutus. Accedunt „*Sereni* libri duo de ſectionibus cylindri et coni grae-„co-latini. Graece iam primum ex bibliotheca regia „Pariſienſi. Opera et ſtudio *Edm. Halleji*, Geome-„triae Profeſſoris Sauiliani. Oxoniae 1710, fol. 5 Alph. 16 Bogen, woraus unter andern erhellet, daß Halley das achte Buch des Apollonius erſetzet habe. ſ. des Freiherrn Chriſtian von **Wolfs** kurzen **Unterricht** von den vornehmſten mathematiſchen Schriften, Halle im Magdeb. 1717 in 8, 22 und 32 S. (II) Unter ſeinen Abhandlungen in den Engliſchen *Transactions* iſt, daß er, nach dem *de Lagny* in ſeinen nouveaux elemens d'Algebre für die Ausziehung der Wurzel aus den Cubiſchen Gleichungen und denen von dem fünften Grade eine viel leichtere Regel erfunden, dieſelbige in gedachten *Transactions* allgemein gemacht; welche allgemeine Halleyiſche Lehrart **Wells** in ſeinen Elementis Arithmeticae und **Whiſton** in dem Anhange zu den Elementis Algebrae Newtoni erkläret haben. ſ. ebendaſelbſt 41 und 42 Seite. (III) Die nach des Verfaſſers Tode herausgetretene aſtronomiſche Tafeln hat zu London 1749 in 4 der Buchhändler Wilhelm Innys verlegt; ſie heiſſen: Tabulae aſtronomicae; accedunt de vſu tabularum praecepta. Vergl. **Berl. Wöchentl. Ber.** 1749, 86 St. **Beitr. zu den Erlang. gel. Anmerk.** 1749, 47 Woche, 752 S. (IV) Auſſer *Weidleri* hiſtoria aſtronomiae, wird man vermuhtlich eine nähere Nachricht vom Halley in den beiden folgenden Werken finden: Oxonienſis Academia: or the An-„tiquites and Curioſities of the Vniverſity of Ox-„ford, by *John Pointer*, A. M. Rector of Slapton, „in the County of Northampton, and Dioceſe of „Peterborough, London in 8, und in M. George Wilhelm Alberti Briefen, betreffend den allerneueſten Zuſtand der Religion und der Wiſſenſchaften in Grosbritannien.

1071. Hausmann (Nikolaus). †.

Auſſer dem Jöcheriſchen Werke, welches ſich auf Boiſſards *icones virorum illuſtrium*, und Hausmanns Lebenslauf beziehet, findet man von dieſem redlichen Gottesgelehrten, der nicht nur den Sächſiſchen, ſondern auch den Anhaltiſchen Kirchenreinigern beizuzehlen iſt, leſenswürdige Nachrichten in Bekmanns Hiſt. des Fürſtentums Anh. VI Th. 7 Hauptſt. §. 5. und noch mehr in Herrn M. Chriſtian Gotthold Wiliſchens, Amtspredigers an der Nikelskirche zu Freiberg, Kirchenhiſtorie der Stadt Freiberg und derer in daſige Superintendentur eingepfarreten Städte und Dörfer, Leipz. 1737 in 4; wie auch in Herrn Karl Gottlob Dietmanns Prieſterſchaft der Augsb. Confeßion im Kurfürſt. Sachſen, I Th. Dresden und Leipzig 1752 in 8, 380 und 381 S. Da nun bei dieſen Schriftſtellern bald etwas fehlet, bald etwas irrig angegeben iſt, will ich eine genauere Nachricht von Hausmannen entwerfen, und nachgehends die Abweichungen anderer mit dem Finger zeigen, damit man ſie nach Belieben ändern möge. Nikolaus Hausmann war ohngefehr um 1468 zu Freiberg in Sachſen aus einem alten und anſehnlichen Geſchlechte geboren, und iſt nicht nur ſchon 1521 im Heumonat, ſondern ſchon vorher 1520, evangeliſcher Prediger zu Schneeberg geweſen, allwo er wegen ſeines unſträflichen Wandels einen guten Geruch gegeben, wie aus der Schneebergiſchen Chronik Metzers 320 S. erhellet. Noch im Jahre 1521 wurde er als Pfarrer und Superintendent nach Zwickau berufen. Als er hierüber D. M. Luthern zu Rahte gezogen, ſchrieb dieſer an ienen: „Si Paſturam aſſumis, Papae et Epiſcoporum hoſtem te facies, illorum Decretis reſignans; Si repugnaueris, „Chriſti hoſtis eris. Non ſtat Chriſti fides cum illorum laqueis et fallaciis. In omnibus his tibi nihil „praeiudico: Sicut ſic mihi conſultum velim, conſulo: Tutius erat, aut non petere conſilium, aut „hoc

„hoc datum pie et benigne ferre. Non habeo (Deum „teſtor) aliud, in quo optime vale. Wittenb. Vndecimo Calendas Aprilis A. M. D. XXI. welcher „Brief Tom. I. Epiſt. *Lutheri* f. 315 b. ſtehet, deſſen Aufſchrift alſo lautet: „Venerabili in Chriſto Fratri „D. *Nicolao Hausmanno*, Seruo Chriſti fideli in Ni„ueo Monte, etc. Nicht lange hernach, nemlich 1522 fer. 4. poſt Oculi giebt ihm Luther auch Raht, wie er ſich mit der Veränderung des äuſſerlichen Gottesdienſtes verhalten ſolle, nemlich Niemande etwas aufzudringen, und nichts deſto weniger das Evangelium treulich zu lehren: „In aliis rebus nouandis „antea tibi ſcripſi, et nunc ſcribo, vt noſtram Vui„tembergae inſtitutam Normam aemuleris, ſi placet, „quam breui audies: Vtramque enim ſpeciem liberam „fecimus, ſed iis qui digni et timorati fuerint: Cae„tera omnia in ſuo Ritu permittimus, et vnumquem„que in ſuo ſpiritu abundare. Solo autem verbo agi„mus, docentes, quid Euangelium de Miſſa et Com„munione habeat, neminem cogentes abſtinere vel „celebrare. Conſcientia cuiusque ſibi viderit, vt „Euangelio reſpondeat, donec omnes creſcant, et „omnes Euangelici fiant. Nam in hac cauſa populus „regendus eſt, non ſecundum quod Euangelium ha„bet, ſed ſecundum quod Euangelium habetur. „Non enim omnes capiunt Euangelium, ideo non „omnes euangelice poſſunt regi. Debent tamen „omnes euangelice doceri, donec omnes capiant. „Interim alii ferendi ſunt, qui nondum capiunt. „*Tom. II. Epiſt.* f. 53. Dergleichen Schreiben bei vierzig in dieſem zweiten Bande an Hausmannen zu finden ſind. Man begegnete dem redlichen Manne zu Zwickau nicht wol, (ſ. Theol. Bibliothek 50 Th. 118 S. und Herrn Wiliſchen,) bis er endlich gar abgeſetzet worden, und 1528 weggegangen. Hierauf kam er in das Fürſtentum Anhalt. Denn, als im Jahre 1532 Peter Anſpach, päbſtlicher Hofprediger der Fürſtlichen Herren Brüder, Johanns, Joachims, und Georgen, am grünen Donnerſtage

Digitized by Google

etwas hart wider dieienigen, welche das Abendmahl unter beiderlei Geſtalt begehreten, geprediget hatte, und ſolches ihm mit gutem unterſaget worden war; er aber darauf nicht långer bleiben wollen, ſondern ſich nach Frankfurt an der Oder begeben, und daſelbſt nachgehends Prediger geweſen: ſo lieſſen die geſammten Herren Brůder Hausmannen zu ſich kommen, und nahmen ihn, nachdem er zuvor in eben dem Jahre am Tage Peters und Pauls vor denen Fůrſten Johann und Joachim zu Deſſau, vor allen dreien Herren Brůdern aber in der Woche nach der Geburt der Maria, zu Wörliz, geprediget, am Sonntage Kreuzeserhöhung in Beſtallung. Hierauf hat er an den Sonntagen und Feſttagen die Evangelien, und an den Donnerſtagen die zehn Gebote, dem Volke erklåret, den Prieſtern aber die Epiſtel an die Galater geleſen, und darneben ſonſt iederman zu erbauen geſuchet. Wegen dieſes Hausmanns und der Deſſauiſchen Kirchenreinigung ſind nachgehends zwiſchen Fůrſt Georgen zu Anhalt und den ůbrigen Herren Brůdern, auch dem Herzoge Georgen zu Sachſen, verſchiedene Unterredungen gehalten und Schriften gewechſelt worden, die man der Långe nach bei Bekmannen ſuchen mag: Hausmann aber fuhr inzwiſchen in der Kirchenbeſſerung fort. Daß er fůnf Jahre Anhaltiſcher Hofprediger geweſen, ſagt Dietmann: allein er ſcheinet bis ins ſechſte Jahr dieſem Amte vorgeſtanden zu haben. Im Jahre 1538 kam er nach Freiberg in Sachſen, als ſeiner Vaterſtadt, und zwar als Pfarrer am Dom; allein, da er am elften Sonntage nach dem Dreieinigkeitsfeſte auf der hohen Kanzel in der Domkirche ſeine erſte Predigt that, wurde er in der Mitte derſelben mit Schwindel und einer Ohnmacht befallen, daß man ihn herab trug, und er noch deſſelben Tages, am 1 Herbſtm., folglich 1538, ſtarb, worauf er am 4 Tage des Herbſtmonats in der Domkirche beerdiget wurde. Luther hat dieſem alten rechtſchaffenen Prediger das ſonderbare Zeugnis gegeben: *Quod nos docemus,*

Digitized by Google

gemus, ille viuit, wie aus Seckendorfs *Hiſt. Luth.* L. I. Sect. 43, §. 110, auf dem 178 Blate der lateiniſchen Ausgabe, zu erſehen iſt, auch ſo wol Herr Dietmann an abgedachtem Orte, als der hochehrwürdige und hochberühmte Herr D. und P. Daniel Gerdes zu Gröningen, in der fürtreflichen *Hiſtoria Reformationis ſiue Annalibus Euangelii* etc. Tom. II. p. 49. 50, wo er im Vorbeigange dieſes Mannes gedenket, wiederholet. Von ſeinen Schriften meldet der hochehrwürdige Herr Jöcher und Bekmann eben nichts: wir können aber doch etwas weniges anzeigen; nemlich die **Predigt**, welche er, wie vorhin geſagt, zu Freiberg gehalten, und in der **Fortgeſetzten Sammlung von Alten und Neuen** u. ſ. w. 1736 503 S. angetroffen, auch von Dietmannen erwehnet wird; ingleichen einige **Briefe**, z. E. ein Brief an Nikolaus Tilemann oder Tilomann vom Jahre 1521, darinnen er über des Pabſts und der Biſchöfe Verfolgungen klaget, woraus man die Erfüllung deſſen, was **Luther**, wie oben gedacht worden, an ihn geſchrieben hatte, wahrnimmt, welchen Brief der berühmte Herr Johann Erhard **Kappe** in ſeiner **Nachleſe einiger zur Reformationshiſtorie gehörigen Urkunden** II Th. 468 u. f. S. mitgetheilet: wo derſelbe auch anmerket, daß man von Hausmannen auch etwas in den **Unſchuldigen Nachrichten** oder deren **Fortſetzung** vom J. 1721, 1022 S. finde, wie auch ebendaſelbſt vom J. 1727 auf der 10 S. Hausmanns Schreiben an Stephan **Rhoten**; wie ſolches H. Gerdes aus ihm angeführet. Schlieslich wird nützlich ſeyn, einige Geſchichtsfehler, ſo wohl im Allgemeinen Gelehrten Verzeichniſſe, als im Dietmanniſchen Werke anzuzeigen. (I) In dem groſſen Jöcheriſchen Werke iſt (1) vielleicht unrichtig, wenn geſagt wird, er wäre im ſechzigſten Jahre ſeines Alters, nemlich 1538, nach Freiberg berufen werden. Denn Dietmann ſetzt, er wäre um 1468 geboren worden: und iſt das richtig, ſo muß er im ſiebzigſten dorthin berufen und geſtorben ſeyn. Iſt aber

Digitized by Google

die Zahl 60 im A. G. L. richtig, ſo muß im Dietmanniſchen Buche die Zahl 1468 unrichtig ſeyn, und dafür 1478 ſtehen. (2) Gewiß aber iſt nicht richtig, wenn er als der erſte lutheriſche Superintendent in ſeiner Geburtsſtadt, Freiberg nemlich, angegeben wird, wie auch insgemein von andern zu geſchehen pfleget. Denn der erſte lutheriſche Superintendent daſelbſt ward eigentlich ſein Amtsfolger Kaſpar Zeuner, dem 1539, nach völlig eingerichtetem Kirchenſprengel, als Juſt Jonas und George Spalatin zum andernmale allhier Kirchenbeſuch angeſtellet hatten, die Aufſicht in Kirchen- und Schul-Sachen anbefohlen worden, wie aus Dietmannen 381. 382 S. zu ſehen. Dieſes beſtärket auch George Bersmann im Progr. fun. auf Johann Schützens oder *Sagittarii*, ehemaligen Zerbſtiſchen Lehrers an der hohen Schule, Mutter, ſo nebſt andern Schriften 1611 in 4 zu Zerbſt gedruckt worden. Dieſe iſt Kaſp. Zeuners Tochter geweſen; von Zeunern aber ſtehet daſelbſt: *qui, illo in territorio, miſericordia et benignitate dei accenſa euangelii luce, luſtrandis eccleſiis primus praefectus fuit.* Welches Zeugnis ſo deutlich iſt, daß dawider nichts eingewendet werden kann, und mit den Urkunden übereinſtimmet. (3) Demnächſt iſt auch im A. G. L. III Th. unter dem Namen Petrus, wo Petrus Anſpach vorkommt, und geſagt wird, er wäre 1531 nach Frankfurt an der Oder gezogen, dafür das Jahr 1532 zu ſetzen; von welchem Manne auf ein andermal ein mehreres folgen kann. Hier erinnert man ſolches, weil, wie vorhin geſchrieben worden, Hausmann in dem leztern Jahre ſein Amtsfolger ward. (II) Im Dietmanniſchen Werke finde ich dieſes zu beſſern. (1) Es heiſſet, er wäre Hofprediger bei Joh. Georgen und Joachim, Gebrüdern, geweſen, welches wegen der Abkürzung des Namens Joh. entweder ein Misverſtand des Herrn Verfaſſers iſt, oder den Leſer in Misverſtand bringet. Es waren nemlich drei fürſtliche Herren Brüder, Johann, Joachim und George

orge. (2) Er iſt eigentlich nicht zu Bernburg, wie Herr Dietmann will, ſondern zu Deſſau, Hofprediger geweſen und daſelbſt in Beſtallung genommen worden. Und ob (3) das angegebene ohngefehrliche Geburtsiahr 1468 richtig oder unrichtig ſey, und etwan 1478 geleſen werden müſſe, wird H. Dietmann vielleicht einmal nach Belieben in ſeinen Zuſätzen und Nachbeſſerungen anzeigen können. Vermuhtlich würde bei dem obgedachten Werke des Hrn Wiliſchens auch eines oder das andere anzumerken ſeyn: iezt habe ich aber ſelbiges Buch nicht in der Hand.

1072. Hegenitius (Gottfried).

Das Jöcheriſche Werk ſetzet zwar Hegenitius, und weiſet dabei auf Hagenitius, man findet aber den Namen Hagenitius nicht. Nur unter Abrah. Orteln wird *Gottfr. Hagenitii* itinerarium angeführet, dem *Ortelii* itinerarium per nonnullas Galliae belgicae partes angehänget ſey. Es fehlet folglich Gottfried Hagenitius, welcher 1628 ein Itinerarium Friſio-Hollandicum geſchrieben hat. Solches bemerket H. P. Wippel in ſeinen Anmerkungen: ich habe es ſchon vorher bemerket, und füge hinzu, daß das Buch auch zu Leiden in Holland 1630 in 12; 1647 in 12; 1667 in 12 herausgekommen, wobei ſich Abr. *Ortelii* Gallo-Brabanticum itinerarium, und Georg. *Loyſii* Priuilegium Mercurii, ſeu de praeſtantiſſimis peregrinationis virtutibus, befindet. Die Ausgabe von 1682 wird in Zeillers *hiſt. chronol. geogr.* P. II. p. 72 kürzlich angeführet. Daß aber der Verfaſſer eben ſo richtig *Hagenitius*, als *Hegenitius*, genennet werde, ſolte ich faſt nicht meinen.

1073. Heidenreich (Martin).

Ein Magiſter, und kaiſerlicher gekrönter Poet. Leißnig war ſeine Geburtsſtadt. Anfänglich iſt er Prediger zu Albertsdorf, hernach zu Thalheim, im Sächſiſchen, geweſen. In dieſem lezten Poſten hat er 1694 ſeinen Bennonem rediuiuum, oder Vitam

Ben-

Digitized by Google

Bennonis, epiſcopi olim Miſenenſis, zu Dresden drucken laſſen. (H. Wippel). Aus dieſer Nachricht kann Hrn. Dietmanns Sächſiſche Prieſterſchaft einen kleinen Zuſatz bekommen, welcher unter Thalheim dieſes Heidenreichs keine Erwehnung gethan.

1074. Heidmann (Chriſtoph). †.

Es ſind von ihm 1613 zwo Reden erſchienen, und 1659 wieder aufgeleget worden, davon die eine de Iuleo nouo, ſeu Academia Iulia dicata, die andere de beneficiis ducum Brunſuicenſium in Academiam Iuliam handelt. Auch ſind ſeine Diſſertationes politicae durch den Scheurläus herausgegeben worden. Wegen ſeiner epitomes hiſtoricae aber iſt noch folgendes zu merken. So, wie ſolche im Jöcheriſchen Werke angeführet wird, ſtellet ſie nur den zweiten Theil des ganzen Heidmanniſchen Werks vor. Dieſes Stück nemlich hat Heidmann ſelbſt ans Licht geſtellet: den erſten Theil aber, welcher vom Anfange der Welt bis auf den Julius Cäſar gehet, hat Gebhard Theodor Meier als ein opus poſtumum herausgegeben, und den andern Theil wieder mit auflegen laſſen. (H. Wippel).

1075. Heilbronner (Johann Chriſtoph).

Gebürtig aus Ulm, befliß ſich Anfangs der Gottesgelahrtheit, legte ſich aber dabei auf die Gröſſenwiſſenſchaft, hielt auch darüber nachgehends zu Leipzig Vorleſungen, und ſtarb daſelbſt, um 1747. Seine Schriften ſind: 1) Verſuch einer mathematiſchen Hiſtorie; welche hernach 2) erweitert in lateiniſcher Sprache herfürtrat, unter der Aufſchrift: Hiſtoria matheſeos; 3) Specimen hiſtoriae aëris; 4) Geometriſche Aufgaben in der Ausübung. Es iſt zu bedauren, daß ihn der Tod gehindert, ſein nüzliches Vorhaben, auch die neuere Geſchichte der geſammten mathematiſchen Wiſſenſchaften, ſo wie er in der hiſtoria matheſeos mit der Rechenkunſt den Anfang gemacht, auszuführen. ſ. Haubers Beitrag, 40 S.

Digitized by Google

1076. Heilmann (Johann Jakob).

Aus Zweibrücken, hat als Mannsfeldiſcher Feldprediger 1618 eine gründliche Relation herausgegeben, wie es bei der Eroberung der Stadt Pilſen in Böhmen zugegangen. (H. Wippel). Dieſe Schrift iſt mir auch ſonſt bekannt, ſie iſt zu Prag 1618 in 4 gedruckt, und iſt ihr eine Dankpredigt angefüget.

1077. Henning (Jakob). †.

Es iſt noch eine merkwürdige Diſputation, welche von dieſem Verfaſſer 1689 in 4 zu Greifswalde gedruckt iſt, und den Titel hat: de propagatione religionis chriſtianae in regno Sueo-Gothico. (H. Wippel).

1078. Hennings (Karl Andreas).

Aus Tangermünde, geboren 1693, ſtudirete zu Leipzig und Jena, wurde 1720 Subrector zu Berlin am Gymnaſio zum Grauen-Kloſter, 1727 Conrector, und ſtarb in dieſem Amte 1729, war ſonſt auch ein Mitglied der königlichen Geſellſchaft der Wiſſenſchaften. Er ſchrieb unter andern Dingen 1) das Leben des erſten evangeliſchen Probſtes zu Berlin George Bucholzers; auch gab er 2) eine Nachricht von den Pröbſten zu S. Nikolai in Berlin zur Zeit des Pabſttums. Geſchrieben hinterlies er 3) hiſtoriſche Sammlungen von den Biſchöfen, ſo wol zu Havelberg, als zu Brandenburg. (H. Wippel).

1079. Heshuſius (Tilemann). †.

Seine Oratio de Synodis eccleſiae, zu Jena 1571 in 4 gedruckt, hätte noch mögen erwehnet werden. (H. Wippel). Ich merke hierbei noch an: a) Nachricht von Doct. Tilemann Heshuſii erbaulichem Abſterben, ſie ſtehet in den Preuſſiſchen Zehenden, 1 Band. 9 Th. Num. 14. b) Johann Wigands kurzgefaßtes Leben deſſelben, Preuß. Zehenden II Band. 18 Th. oder St. Num. 5.

Digitized by Google

1080. Höſchel (David). †.

Zu vergleichen iſt Iac. *Bruckeri* Epiſtola ad Phil. Iac. Crophium de meritis Dauidis Hoeſchelii in rem litterariam, praecipue graecam, Aug. Vindel. 1738, 4. (H. Wippel).

1081. Hoffer (Johann). †.

Im A. G. L. wird ſeiner Schriften nicht gedacht. Unterdeſſen hat man von einem Johann Hoffer aus Coburg, der allem Anſehen nach derſelbige iſt, welchen H. Doct. Jöcher anführet, Icones catecheſeos et virtutum ac vitiorum illuſtratas numeris, denen auch eine Hiſtoria paſſionis Ieſu Chriſti effigiata beigefüget iſt, im Druck, und es iſt dieſes Buch zu Wittenberg 1558 bei Johann Crato aus der Preſſe getreten. Die Kupfer ſind zum Theil ebendieſelben, welche in Bacmeiſters Formis piarum precum vorkommen: und die lateiniſche Verſe ſind flieſſend. Mitten unter dieſen geiſtlichen Gedichten kommt eine Elegie vom Lorbeer vor, in welcher Hoffer Johann Schoſſern Glück gewünſchet, als dieſer vom Sabin den poetiſchen Lorbeer erhalten hatte. (H. Wippel).

1082. Hofmann (Gottfried). †.

Vergl. die Lebensbeſchreibung von dieſem berühmten Rector, welche *Didaſcalophilus* zu Budiſſin 1721 in 8 herausgegeben hat. (H. Wippel).

1083. Homann (Johann Baptiſt).

War 1664 den 20 Märzen, in dem Windelheimiſchen Dorfe Kamlach, von papiſtiſchen Eltern geboren, ward auch in dieſem Glauben erzogen, den er aber hernach mit der lutheriſchen Lehre verwechſelte. Er begab ſich 1687 nach Nürnberg, und war daſelbſt Notar; allein ſeine Neigung trieb ihn, das Kupferſtechen zu erlernen. Er ſtach auch bald allerlei Landkarten für die Kupferſtecher Sandrart und Funk, wobei er ſo berühmt ward, daß man ihn zu Ende des vorigen Jahrhunderts nach Leipzig berief, um die Karten zu Cellars *notitia orbis antiqui* zu Kupfer zu bringen,

gen, welches er ins Werk richtete: zu Anfang dieſes Jahrhunderts aber, brachte er, bei ſeiner Rückkehr nach Nürnberg, die Karten zu Scherers Atlas zu Stande. Als er darauf mit dem Kupferſtecher Funk zerfiel, wagte er es, ſelbſt einen Landkartenhandel anzulegen, und machte 1702 den Anfang mit der Kriegskarte von Italien, welches ſo wol von ſtatten gegangen, daß gegen 200 Karten in ſeinem Leben von ihm gemein gemacht worden. Auch hat er kleine Taſchengloben, und eine geographiſche Univerſaluhr, erfunden und verfertiget. Die rühmliche und nüzliche Bemühungen brachten ihn in ſolches Anſehen, daß er 1715 von dem Kaiſer mit einer goldenen Kette beſchenket, und zu ſeinem Erdbeſchreiber, wie auch 1722 von Peter dem groſſen zum Agenten, beſtellet wurde: worauf er 1724 den 1 Jul. geſtorben. Seine Werkſtatt wird von ſeinen Erben noch alſo fortgeſetzet, daß ſie gegenwärtig alle andere in Europa übertrift. Was Homann eigentlich für Karten herausgegeben, iſt aus dem Verzeichniſſe der Homanniſchen Ausfertigungen, welches faſt iährlich gedruckt wird, zu erſehen. (ſ. Doppelmayern von Nürnbergiſchen Künſtlern, Marpergers Hundert gelehrter Kaufleute, Haubers Beitrag zum Jöch. gel. Lex. 41 und 42 S.)

1084. Homann (Johann Chriſtoph).

Des vorhergehenden (1083 Zahl) Sohn, am 22 Aug. 1703 zu Nürnberg geboren, ward 1725 zu Halle Doctor der Arzneikunſt, und 1729 Phyſikus zu Nürnberg; ſetzte ſeines Vaters Landkartenhandel fort, ſtarb aber darüber 1730 den 22 Wintermonats. Seine Diſſ. inaug. handelt de medicinae cum geoſophia nexu. (*Programma.* Haubers Beitrag ꝛc. 42 S.)

1085. Honert (Taca Hajo van den).

Ein reformirter Gottesgelehrter, Doctor der Theologie, und derſelben wie auch der hebräiſchen Alterthümer ordentlicher akademiſcher Lehrer, welcher um

1740 verſtorben iſt. Sein Herr Sohn iſt der gleichfalls berühmte Herr Johann van den Honert, D. der Theologie und Profeſſor zu Leiden, von welchem leztern Herr Moſer umſtändlich handelt; ingleichen der ber. Herr Sup. Rahtlef in den ieztleb. Gel. VIII Th. Man hat vom Taco Hajo unter andern folgende Schriften: (1) Epiſtolam ad Abr. Bodens, Paſtorem eccleſiae Amſt. gallo-belgicae, 1701. ſ. *Buddei Iſag. hiſt. theol.* p. 1302. Honert trug hierin ſeine Meinung von der Schreibart der griechiſchen Bücher des Neuen Bundes vor, und behauptete, ihre Schreibart könne, wenn man die ſo genannte Hebraismos, die von den heiligen Schriftſtellern als Kunſtwörter gebrauchet würden, ausnähme, in Anſehung der Ergebenheit und des Nachdrucks mit der Schreibart des Demoſthenes, Aeſchines, Xenophon, um die Wette ſtreiten; und gebe an Reinigkeit der Schreibart anderer griechiſchen Skribenten, um die Zeiten der Apoſtel, nichts nach: die hebräiſchklingende Redensarten aber könne man mit keinem Fug und Recht als barbariſche Ausdrücke anſehen. Weil nun Elias Benoiſt, franzöſiſcher Prediger zu Delft, meinete, es ziele in einem Sendſchreiben einiges auf ihn, ſo gab er heraus: Amicam expoſtulationem aduerſus Epiſtolam Taco Hajo van den *Honert*, de ſtilo noui teſtamenti, Delft 1703 in 4, in welcher er ſich dahin erklärete, es hätten die heiligen Schriftſteller ſich einer niedrigen und gemeinen Schreibart bedienet, und für die Schönheiten der Rede keine Sorge getragen, ſo daß man, ohne damit der heiligen Schrift etwas zu nahe zu reden, und ohne Verletzung der göttlichen Eingebung derſelben, ienen barbariſche Ausdrücke zuſchreiben könne. Aber Honert gab darauf (2) heraus: Epiſtolam de ſtilo noui teſtamenti graeco, a barbariſmis et ſermonis vitiis ei nuper ab Elia *Benoiſt* adſictis, in qua de vera purioris helleniſmi origine diſſerit, commentitiam de τῶν ἑυδαιμονέντων helleniſmo opinionem explodit, ſtili N. T.

graeci

graeci caſtitatem defendit, et cet. Dieſe beide Honertiſche Briefe ſtehen mit Henr. *Stephani* praefatione S. diſſ. de ſtilo n. T. graeco, und andern dergleichen Schriften, in dem *Syntagmate diſſertationum de ſtilo noui teſtamenti graeco*, Amſterdam 1703, 4. (3. 4. 5. 6.) Diſſertationes hiſtoricae; 1. de creatione mundi, 2. de ſitu Edenis, et horti, quem deus ipſe ea in regione plantauit, 3. de lingua primaeua, eiusque propagatione, atque inde natis variis ac multiplicibus dialectis, ſecundum narrationem Moſis, Geneſ. Capp. I. II. X et XI, Addita eſt diſſertatio inauguralis de neceſſaria ad recte interpretandam Scripturam Sacram antiquitatum hebraicarum cognitione, Lugd. B. 1738. (7) Theologia naturalis et reuelata, Amſt. 1715. 8. (8) Diſſ. de theologiae propheticae neceſſitate eiusque perpetuo in eccleſia vſu, Leiden 1721, 4. Dieſe Schrift iſt von ſeinem Herrn Sohne auch ins Holländiſche überſetzt mit folgender Aufſchrift ausgegeben worden: Tako Haio van den *Honerts* Redenvoering over de noodzakelykheid en het gedurig gebruik der Prophetiſche Godtgeleerheit in de Kerke, uitgeſproken den 8. van Sprokkelmaent 1721, waener hy het opperbewind der Hooge Schole nederleide; vertaelt en agtervolt met eene korte verandeling van Abrahams voorbeeldige offerhande, door *Ioan van den Honert*. (8) Vitleging van den Brief aan de Romeinen, Leiden 1698, 4. (ſ. Herrn geh. Rahts Moſers Lex. der Theol. 292 und 293 S.) 9) Ließ er einen Brief an Trommen drucken, darinnen er urtheilete, daß Jakob Wittichs diſp. de natura dei, Gröningen 1717, nicht ſpinoſiſtiſch ſey: weswegen Anton van Drieſſen 1718 epiſtolam ad T. H. van den Honert heraus gab; allein (10) Honert gab wiederum Repraeſentationem ans Licht, welcher *Wittichii* abſterſio calumniarum beigefüget iſt. (Moſer daſ. 172 und 173 S.) Ich merke noch an, daß von obgedachten Diſſ. hiſtoricis in der Fortgeſetzten Sammlung von A. und N. 1742, S. 134 u. f. einige Nachricht ertheilet worden. Ingleichen (11) T. H.

van den *Honert* Rhetorica eccleſiaſtica, in vſum auditorii domeſtici conſcripta; nunc autem publici iuris facta ab eius filio atque collega *Io. van den Honert*, Leiden bei Abraham Kallewier in 8. ſ. *Nouvelle Bibl.* Tom. XIII. Sept. 1742, p. 140. Vielleicht kann ich in den Anhängen auf ein andermal von dem Leben und Schriften dieſes Mannes ein mehrers mitteilen, iezt aber muß ich davon abbrechen.

1086. Honorius. †.

Wir meinen den Erſten dieſes Namens unter den Römiſchen Päbſten, von welchem im A. G. L. unter andern geſagt wird, er habe die Lehrſätze der Monotheliten confirmiret. Honorius hat, was dieſen Umſtand belanget, unter den Papiſten neulich einen beſondern Vertheidiger gehabt, indem bei Eduard Foliolo zu Feltri ans Licht gekommen: *Io. Bapt. Bartholi*, olim in Vniuerſitate Patauina Sacrorum canonum publici Profeſſoris primarii, nunc vero Epiſcopi Feltrenſis Comitis etc. etc. *Apologia pro Honorio I Romano Pontifice*, in 4, 1 Alph. 6 Bog. Es hat dieſe Schutzſchrift erſtlich in ein Werk kommen ſollen, worinnen der Verfaſſer von der Unfehlbarkeit des Pabſtes handeln, und deſſelben erſte Macht und Gewalt durch alle Jahrhunderte zeigen wollen. Indeſſen hat es ihm dienlich geſchienen, gegenwärtiges vorher bekannt zu machen, weil man ſich gewundert, wie er in ſeinen *inſtitutionibus iuris canonici* habe ſagen können, daß dieſer Honorius auch nicht einmal darin im Verdachte zu halten, daß er den Monotheleten oder Monotheliten nachgeſehen, geſchweige, daß er ſelbſt einer geweſen. Der H. Verfaſſer meinet, ihn auf eine neue Art von dieſem Verdachte befreien zu können. Erſtlich erzehlet er die Kezerei der Monotheleten, und was deswegen auf der ſechſten allgemeinen Kirchenverſammlung vorgegangen: hernach bringet er das Schreiben des Biſchofs Sergius an den Honorius bei, und will, daß ſolches von den Monotheleten verfälſchet worden. Er führet auch die beiden Briefe des

des Honorius aus den Acten gedachter Kirchenverſammlung an, und ſuchet durch die Monotheleten ſelbſt zu beweiſen, daß der eine Brief des Honorius verfälſchet, der andere aber untergeſchoben ſey. Er meinet, man könne ſolches ganz deutlich auch aus Johanns IV und des Märtirers Maximus Vertheidigungen dieſes Pabſtes, wie auch aus den Urtheilsſprüchen der Päbſte erſehen, welche der Monotheleten Kezerei verdammet hätten. Darauf unterſuchet er, wann, und von wem, dieſe Briefe verfälſchet und untergeſchoben worden; und ſtellet vor, was Honorius wirklich an den Sergius geſchrieben, und andere ihm angedichtet. Er will ferner, daß Honorius nicht ſo wol durch das Urtheil der ſechſten allgemeinen Kirchenverſammlung, als vielmehr durch eine Zuſammenverſchwörung der Biſchöfe wider ihn, verdammet worden; und daß das Anſehen dieſer Kirchenverſammlung dadurch nicht gekränket werde, wenn man behaupte, daß Honorius in derſelbigen mit Unrechte verdammet worden, indem ein groſſer Unterſcheid unter dem Urtheile der Kirchenverſammlung, und dem Urtheile derer auf der Kirchenverſammlung befindlichen Biſchöfe, zu machen ſey. Dieſe Spizfindigkeit des V. wird manchem zu hoch getrieben vorkommen. Er ſuchet ferner zu zeigen, daß in des Pabſtes Leo II Briefen, wodurch er dieſe Kirchenverſammlung beſtätiget, und die er an den Kaiſer Conſtantin, den König Herwig, und die Biſchöfe in Spanien, ergehen laſſen, etwas eingeflickt ſey, und daß keiner von den folgenden Päbſten das Urtheil wider den Honorius gebilliget habe. ſ. Leipz. gel. Zeit. 1753, 72 St. Beitrag zu den Erlang. gel. Anmerk. 1753, 39 Woche 616-618 S.

1087. Honorius (Julius).

Man ſehe den Namen Aethicus Iſter im A. G. L. Unter den lateiniſchen Handſchriften auf Pergament in dem Verzeichnis von des ber. Joh. Fried. Mayers Büchervorrahte, oder der *Bibliotheca Mayeriana*,

kommt

mmt auf der 723 S. vor: *Aethici*, ſ. *Iulii Honorii* Coſmographia, ſ. Deſcriptio orbis tripartiti, cum continuatione, dicta: Coſmographia breuis; qua oſter codex impreſſos antecedit; wie daſelbſt es heiſſet.

1088. Honter (Johann). †.

Seine rudimenta coſmographica ſind in lateiniſchen hexametris abgefaſſet. (H. Wippel).

1089. Hopfer, oder Hoopfer (Bened.). †.

Seine ſtricturae hiſt. polit. ad iter germanicum Danielis *Eremitae* ſind 1688 zu Tübingen gedruckt worden. (H. Wippel).

1090. Hottinger (Johann Heinrich).

Es ſind bereits drei Johann Heinrich Hottingers, Vater, Sohn, und Enkel, unter den Todten. Im A. G. L. ſtehet nur der älteſte, den man beſonders wegen ſeiner groſſen Wiſſenſchaft in den morgenländiſchen Sprachen verehret, und welcher nebſt dreien Kindern 1667 in einem Fluſſe ertrunken iſt. Es folget demnach deſſen Sohn, Johann Heinrich Hottinger, Johann Jakob Hottingers Bruder, welcher in den Sprachen, ſonderlich den morgenländiſchen, ebenfalls ſehr erfahren, und Profeſſor der morgenländiſchen Sprachen in beiden Collegien zu Zürch geweſen, aber 1692 in ſeinen beſten Jahren geſtorben iſt. Seine Ehefrau war Eliſabeth Grobin, aus dem Toggenburgiſchen bürtig. Er hat gelehrte in die Sprachen einſchlagende Handſchriften hinterlaſſen, wie ſolches nebſt dem vorigen, in des ſel. Neubauers Nachricht von den Theologen, bei der Lebensbeſchreibung des folgenden, gemeldet wird. Was er habe drucken laſſen, weiß ich nicht. Der folgende (1091 Zahl) iſt ſein Sohn.

1091. Hottinger (Johann Heinrich).

Dieſer iſt des vorſtehenden (1090 Zahl) Sohn, und des im A. G. L. ſtehenden Enkel, gleichfalls ein reformirter Gottesgelehrter, der ſeinem Grosvater an

Ruhm

Ruhm nichts nachgeben darf, und ebenfalls vor etlichen Jahren die Schuld der Natur bezahlet hat. Der ber. H. geh. Raht Moſer gedenket ſeiner im Lex. der Theologen 294 und 295 S.; woſelbſt aber die Anführung ſeiner Schriften mangelhaft und zum Theil unrichtig iſt; auch gemeldet wird, Hottinger wäre zu Marburg des Fanaticiſmus verdächtig geworden, und dergleichen, welches von dieſem Manne und andern gemisbilliget wird. Demnach aber Hottinger ſelbſt bei ſeinen Lebzeiten dem gelehrten und gottſeeligen nun aber auch verblichenen Doct. Neubauer eine ſehr weitläuftige Nachricht von ſeinem Leben und ſeinen Schriften zukommen laſſen, welche Neubauer ſeiner bekannten Nachricht von Theologen 619 und folgg. Seit. einverleibet hat: ſo werde ich ſolche Auszugsweiſe hier liefern, und etwas hinzuſetzen, was bei Neubauern fehlet; wobei nicht ungemeldet ſeyn laſſen will, daß ebenfalls der bekannte Herr M. El. Friedrich Schmerſahl in den alſo betitelten Neuen Nachrichten von iüngſtverſtorbenen Gelehrten, 1 B. 2 St. Leipz. 1753, N. 10. von dieſem Hottinger gehandelt, und ſich vermuhtlich hauptſächlich auf vorhin angezogene Nachricht wird bezogen haben. Unſer Hottinger empfieng das Leben 1681 am 5 Chriſtmonats zu Zürch, und hätte Johann Heinrich Hottingern (1090 Zahl) zum Vater, Eliſabeth Grobin aus dem Toggenburgiſchen zur Mutter, den noch ältern Johann Heinrich Hottingern zum Grosvater, Annen Huldreichin aus Zürch zur Grosmutter. Man ſannte ihn in die gewöhnliche Schulen, wobei ſein Vater ihn gewöhnete, hebräiſch zu reden und zu beten, aber 1692 darüber verſtarb. Aus den Schulen kam er 1695 in das ſo genannte Collegium Humanitatis, und als man ihn 1698 zu den öffentlichen Vorleſungen beförderte, legte er ſich auf die höhere Wiſſenſchaften. Hier zu Zürch waren ſeine Lehrer in den Sprachen: Johann Heinrich Bulad, Johann Jakob Cramer, Johann Rudolph Lavater, Johann Baptiſta Ottius, Johann Hein-

rich Suicer, Kaſpar Hofmeiſter; in der Weltweisheit Johann von Murald, Salomo Hottinger, Rudolph Ottius, Jakob Lavater; in der Gottesgelehrtheit aber Johann Kaſpar Wolph und Johann Jakob Hottinger. Hier hielt er auch zwo Streitſchriften, eine philologiſche, und eine theologiſche Synodaldiſputation: auch übernahm er eine Prüfung in den Sprachen, in der Weltweisheit, und der Geſchichtkunde: und darauf reiſete er mit ſeinem Vetter Johann Jakob Hottingern in fremde Länder. Erſtlich gieng der Weg nach Genf, und da waren Tronchin, Calandrin, Pictet, Turretin, ſeine Lehrer, von welchen die drei erſtern die geiſtliche Wiſſenſchaften, der leztere aber die Geſchichte, vortrugen. Nun ſetzte er ſeinen Wanderſtab nach Teutſchland fort, beſuchte aber inſonderheit Marburg, woſelbſt er ſich, unter Anführung des öffentlichen Lehrers Johann George Ottho, auf die morgenländiſche Sprachen, nemlich auf die Hebräiſche, Chaldäiſche, Syriſche, Samaritaniſche, Arabiſche und Perſiſche, legte, und in der Gottesgelehrtheit den Thomas Gautier und Ludwig Chriſtian Miegen hörete. Weiter begab er ſich in die vereinigte Niederlande, um das Rabbiniſche, Miſchniſche und Gemariſche, zu erlernen: weswegen er Amſterdam zu ſeinem Aufenthalte erkieſete, wo ſich viele gelehrte Juden befanden, deren Verſammlungen oder Synagogen er des Sonnabends fleiſſig beſuchte; wie er ſich denn auch einen Rabinen hielt, welcher ihm nicht nur das Miſchniſche, ſondern auch das noch ſchwerere Gemariſche beibrachte. Hier überſetzte er auch eine ganze Gemariſche Abhandlung, nemlich חגיגה, mit allen Anmerkungen der Rabbinen, welche im Babyloniſchen Talmud der Amſterdammiſchen Ausgabe ſtehen, ins Lateiniſche. Seine Wohnung zu Amſterdam war bei Wilhelm Surenhuſen, welcher ihm gleichfalls im Rabbiniſchen Handleitung gab: als eben Surenhus mit der Ueberſetzung und Ausgabe der Miſchna bei-

nahe

nahe fertig war, welche er bekannter maſſen mit den Anmerkungen des **Maimonides** und **Bartenora**, auch mit aller gelehrten Chriſten damals vorhandenen Ueberſetzungen und Erklärungen der Miſchniſchen Abhandlungen, drucken lies. Von dannen zog er nach Leiden, wo er ſich innerhalb ſechs Wochen eilfmal in Aufführung der Streitſchriften hören lies, fünfmal unter Jakob **Triglands**, zweimal unter Johann von **Marks**, auch zweimal unter Hermann **Witſens**, ingleichen unter Salomon van **Tills** Vorſitze: und dieſe Streitſchriften ſind nachgehends mit der Inſchrift: Diſcurſus Gemaricus de Inceſtu, Creationis et Currus opere, als wovon der 1 § des 1 K. mit dem Gemariſchen Texte der gedachten Abhandlung Chagigah handelt, bei Jordan Luchtmanns 1704 herausgekommen. Eine Wirkung davon war, daß er von dem Herrn Landgrafen zu Heſſen Karl dem erſten Erlaubnis bekam, öffentlich zu Marburg zu lehren: wie er denn noch in eben dieſem Jahre den Ehrennamen eines auſſerordentlichen Lehrers bekam, nachdem er vorher die Altertümer und den Miſchniſchen Text mit Beifall geleſen hatte Im Jahr 1705 empfieng er den Ehrennamen eines ordentlichen Lehrers der Jüdiſchen Altertümer; dergleichen vorher nie zu Marburg geweſen war, und welcher Titel nachhero auch auf andern hohen Schulen, wie zu Gieſſen, und Rinteln, in Gewohnheit gekommen. Weil er aber zu Marburg viele Beneider bekam, war er ſehr geneigt, als man ihm antrug, zu Zweibrük Lehrer der Gottesgelehrtheit, Kirchenraht und Aufſeher zu werden, dahin zu gehen, wenn er nicht durch das dreifache und ſchwere Amt wäre abgeſchrecket wor[den.] Seine Gönner indeſſen, die er zu Kaſſel hatte, [bat]en dem Landgrafen Karl dem erſten, er [m]ochte ihn nicht weglaſſen, ſeine geringe Beſoldung vermehren, auch ihm erlauben, geiſtliche Vorleſungen anzuſtellen, und auf dem Lehrſtule der Gottesgelehrten als Vorſitzer Streitſchriften aufzuführen. Von ſolcher Zeit an lehrete er etliche Monate die Altertümer und Gottes-

rtheit, 1710 aber wurde er zum öffentlichen or-
lichen Lehrer der Gottesgelehrtheit verordnet, und
in dieſem Amte bis 1717. Daß er zu Marburg
gröſten Beifall in ſeinen Vorleſungen gehabt, ſie-
man aus Joh. Tilemanns, genannt Schenk,
theologorum Marburg. p. 276. Der ſel. D. Steu-
zu Rinteln hatte ihn acht Jahre lang gehöret,
zweimal unter ihm diſputiret. Man wolte in-
en Hottingern in gewiſſe geiſtliche Streitigkeiten
echten: und ob er gleich nichts damit zu thun
abt hatte, muſte er dennoch wider ſeinen Willen
Caſſel erſcheinen, wo er ſeine Unſchuld bezeugete.
il ihm dieſer Strick keinen Schaden und Schimpf
g, drohete man ihm einen andern, und gab den
ht, man ſolte ihn anhalten, durch eine öffentli-
Schrift von der Materie, die damals in Unter-
ung kam, nemlich von den auſſerordentlichen Of-
barungen des N. Teſtaments, ſein Urtheil zu fällen.
in zu dieſer Zeit hatte er ſchon, außer dem, daß
ine Nachſtellung merkte, die Stoffe, welche zur
ſſe, zum Glauben und zu der Liebe gehören, de-
ienigen vorgezogen, welche Streit erregen und
innen keine Erbauung iſt. Dieſerwegen; ob er
ch ienen Befehl zweimal bekam, enthielt er ſich
gedachter Materie, ſowol in öffentlichen Schrif-
als in Reden. Nachdem er endlich faſt gezwun-
war, ſeine Gedanken davon aufzuſetzen, und vier
gen hatte drucken laſſen; ward ihm eine weitere
rausgabe im Fürſtlichen Namen verboten. Er
te vorgetragen: „Es gäbe zur Zeit des N. T. keine
ſſerordentliche Offenbarungen, welche den Cano-
ſchen zuwider wären, oder auch die zur Seligkeit
thwendigen Grundwahrheiten beträfen, als welche
nlänglich in beiden Teſtamenten angetroffen wür-
n. Doch könten ſolche Dinge offenbaret werden,
elche auf etwas dunkele und ſchwere Materien,
der auf zukünftige beſondere Begebenheiten in der
Welt oder Kirche ihr Abſehen hätten, iedoch müſten
ieſelben zuvor wol unterſuchet, und dann erſt nach
einer

Digitized by Google

„einer ſorgfältigen Prüfung für wahr gehalten, oder „verworfen werden; zu dem Ende hatte er in ſeiner Handſchrift von der Klugheit, die auſſerordentlichen Offenbarungen nach den ächten Kennzeichen zu unterſuchen, gehandelt; am Ende aber beigefüget, daß er die Offenbarungen, welche man damals gehabt, und darüber geſtritten worden, dahin geſtellet seyn laſſe, indem er damals noch nicht gnugſam von ihrem göttlichen oder falſchen Urſprunge überzeugt geweſen, und daß er einem ieglichen ſeine Freiheit zu urtheilen laſſe. Die Unterſuchung, der ſich Hottinger in Gegenwart von 10 oder 11 Verordneten, geiſtlichen und weltlichen Standes, unterzog, ſchien ſehr glücklich von ſtatten zu gehen, ſo daß in ganz Heſſen das Gerüchte von einem guten Ausgange erſchollen war. Man wendete aber die Sache ſo, daß ihm zugemuhtet wurde, entweder ſein Urtheil zu widerrufen, oder ſeine Stelle zu verlaſſen: worauf er ſein Gewiſſen vorzog, und ſeine Erlaſſung mit ruhigem Gemühte empfieng. Ein mehrers hievon ſtehet in der Schrift: „Hiſtoria facti, oder kurze und wahrhafte Erzehlung, „was ſich mit Joh. Heinr. Hottingers theologiſchem „Bedenken von den auſſerordentlichen Offenbarungen „insgemein, und von einigen heutigen ſogenannten „Inſpirirten insbeſondere, welches er auf wiederholtem hochfürſtlichem Befehl aufſetzen müſſen, zugetragen, 1717. Man rieth ihm indeſſen, mit einer Bittſchrift einzukommen, weil man ihn nicht gern weglaſſen wolte: er wolte aber lieber aus Heſſen gehen, nachdem er 13 Jahre zu Marburg gelehret, auch zu Marburg zum beſten armer Heſſen, nebſt etlichen andern Gehülfen, ein Waiſenhaus aufgerichtet, auch dazu ſelbſt mitgetheilet hatte. Ueber das letztere, darüber er Director war, hatte er viele widrige Urtheile erfahren: obgleich ſolches nach ſeinem Abzuge fortgeführet worden iſt, und die Einrichtung ſehr ſchön und erbaulich ſeyn ſoll; womit ſeine Abhandlung: „Chriſtliche Barmherzigkeit; zu vergleichen iſt. Er verlies hierauf Marburg, und Heſſenland: wobei er

Digitized by Google

ſich zutrug, daß ihm kurz vor ſeiner Erlaſſung zwo Berufe bevorgeſtanden, aber durch das Gerüchte einer Irrlehre unterbrochen worden, ſ. Hiſtoriam facti §. 66, S. 39. Nunmehro wolte er beſonders für ſich auf dem Lande leben, und ſich ein Landgut kaufen, wurde aber, als er damit umgieng, von der reformirten Gemeinde zu Frankenthal zum erſten Prediger erwehlet. Im Jahr 1721, da noch keine 5 Jahre verfloſſen waren, ward er nach Heidelberg, wo vormals ſein Grosvater geweſen war, als Lehrer der Gottesgelehrtheit von Seiten der Reformirten, und zugleich als Prediger bei der Peterskirche, berufen, welchen Ruf er annahm. Er hat auch lange Zeit daſelbſt die Aufſicht über das Almoſenweſen gehabt. Nach **Miegs** Tode wurde er oberſter Lehrer in den heiligen Wiſſenſchaften. Er hatte ſich zweimal verheirahtet. Zuerſt ehelichte er 1705 Adelheit **Urſel**, des D. Reinhold **Pauli** zu Marburg nachgelaſſene Tochter, welche aus der Toſſaniſchen und Miegiſchen Familie ſtammete: deren Schweſter D. Ludwig Chriſtian **Mieg**, erſter Lehrer der heiligen Wiſſenſchaft in Heidelberg, zur Ehe hatte. Mit derſelbigen lebte er bis 1732 im Eheſtande, und ward ein Vater von 6 Kindern. Von den Söhnen blieb einer leben, welcher vor wenigen Jahren in der Pfalz auf dem Lande als Pfarrer geſtanden. Von den Töchtern, welche am Leben blieben, iſt die erſte, Salome Louiſe, an Herrn **Joſeph** reformirten Pfarrer zu Mannheim, die zweite Dorothee **Margarethe** an Herrn **Valentin** reformirten Pfarrer zu Feudenheim nahe bei Mannheim, die dritte Charlotte **Katharine Eliſabeth** an den reformirten Pfarrer zu Zürch Herrn **Gesner**, verheirahtet worden. Hottinger ſelbſt ehelichte 1735 zum andernmale Frau Anne Felicitas, des geweſenen Archivars Peter **Jardin** Witwe. Daß endlich Hottinger 1750 den 7 April zu Heidelberg verſtorben, und in ſeine Stelle Herr Johann Jakob **Wund**, vorheriger Inſpector zu Creuzenach, gekommen, ſtehet unter andern in des fürtrefl. D. Dan. Ger=

Gerdes ſo betitelten *Scrutinio antiquario* Tom. II. Part. II. Gröningen und Bremen 1751 in 4, 749. u. f. S. Dieſes ſtehet auch in den Hamb. Freien Urth. 1750, 68 St. und im Beitrage zu den Erlang. gel. Anmerk. 1750, 42 Woche, 672 S., nemlich was die Beförderung des Herrn Wunds anbetrift. Allein in den ſogenannten *Hortis Muſarum amoeniſſimis*, et cet. Altorfi Noricorum 1751 in 4, darin auch von der hohen Schule zu Heidelberg in Abſicht auf das 1750ſte Jahr gehandelt wird, kommt auf der 103 Seite der Herr D. Chriſtian **Brünnings**, oder **Brünings**, als oberſter Profeſſor der Gottesgelehrtheit von reformirter Seiten, und Herr D. Joh. Jakob **Wund** als zweiter Lehrer derſelbigen vor, welches ich auch vor richtiger halte. Zeit iſt es, auf die Hottingeriſche Schriften und Bücher zu kommen: Dieſe will ich nach dem Verzeichnis in dem Neubaueriſchen Werke herzehlen, einige beifügen, und mit ein paar Anmerkungen dieſen Abſatz endigen. Die lateiniſche Schriften ſind: 1) Vndecim diſſertationes Gemaricae, welche zu Leiden in Holland gehalten, und daſelbſt 1704 bei Jordan Luchtmanns gedrucket worden, mit der Aufſchrift: Diſcurſus Gemaricus de Inceſtu, Creationis et Currus opere, ex codice חגיגה Cap. II. Miſchna I. petitus. 2) Diſſertatio de iure plantae quarti anni, iuxta Leuit. XIX. 24, Marburgi 1704. (3) Diſſ. de trina comparatione (ſo hat **Neubauer**, es wird *comparitione* heiſſen ſollen,) Iſraelitarum coram deo ſingulis annis, ib. 1706. 4) Duae diſſertationes de origine ſacrificiorum, contra *Spencerum*, Anglum, ib. 1706. 5) Diſſ. de functionibus laicorum circa victimam, ibid. 1706. 6) Diſſ. de functionibus ſacerdotum circa victimam, ibid. 1706. 7) Diſſ. de ſacrificiis auium, ib. 1706. 8) Diſſ. de duabus auibus leproſi mundandi, ib. 1706. 9) Diſſ. de viris ſtationariis, ib. 1707. 10) Diſſ. de quatuor Moſaici tabernaculi tegminibus, ib. 1708. 11) Duae diſſertationes de vſu ſalis in cultu ſacro, ib. 1708. 12) Diſſ. de fertis infermentatis, ib. 1708. 13) Diſſertatio-

tationes octo de miniſterio diei expiationis, iuxta Leuit. XVI. ib. 1708 und 1709. Die ſechſte davon hat Steuber, nachmaliger Profeſſor zu Rinteln, unter ihm gehalten. 14) Diſſ. de ſolemni legis praelectione ſeptimo quouis anno repetita, ib. 1709. So hat Herr Neubauer. Ich habe davon die Auflage zu Tübingen 1717 in 4, literis Hiobi Franckii, mit der Aufſchrift: Diſſertatio de ſolonni legis praelectione quouis ſeptimo anno repetita, wobei noch ſtehet: publice ventilata die 6 Martii Anno MDCCXVII, nemlich Marburgi Cattorum etc. 15) Th. *Goodwini* Moſes et Aaron, ſeu ciuiles et eccleſiaſtici ritus Ebraeorum, cum adnotationibus Jo. Henr. *Hottingeri*, die erſte Ausgabe zu Marburg 1710, die andere auch daſelbſt 1716, die dritte zu Leiden in Holland 1723: welche letzte die beſte iſt, mit einer Vorrede des Taco Hajo van den Honert, darin man Johann Reizens und Hottingers Anmerkungen bei einander findet: und zwar iene unter dem Text bei einer iedweden Seite; dieſe aber beſonders am Ende des Werks, nebſt ſeinen Vorreden, von der 631 bis 1121 Seite: worauf auch Hottingers εἰσαγωγὴ ad ſtudium antiquitatum Judaicarum folget: wie denn auch einige andere Abhandlungen von ihm an gehörigen Orten zu finden ſind, z. E. S. 722 die diſſ. de geographia terrae Canaan; S. 780 die diſſ. de tabernaculo, eius atrio et vaſis; S. 824 diſſ. de Hieroſolyma et circumiacentibus montibus; S. 850 chronologia a M. C. vsque ad mortem ſaluatoris noſtri. Es hat ſolches Werk auch zum viertenmal herauskommen ſollen, cum appendice de ſacrificiis, fertis, libaminibus, integritate victimarum, welches aber zu des ſel. Neubauers Zeit aus Schuld des Buchhändlers noch nicht in dieſer Geſtalt herausgetreten war. Gegen Ende dieſes Artikels will ich noch eine brauchbare Anmerkung über das Goodwiniſche Buch anhängen. Man ſiehet, daß die bisherigen lateiniſchen Schriften ſich auf die iüdiſche Altertümer erſtrecken: nun kommen alſo die theologiſche Schriften im Latein. 16) Diſſ.

Diſſ. de ſeruo dei electo, ad ductum Eſa. XLII. 1. Marburg 1709, 4. Man merke noch, daß ſie zu Tübingen 1717 in 4 durch den Druck erneuert worden; der Vertheidiger unter ſeinem Vorſitze war George Wilhelm Günther. 17) Diſſ. de theologia in genere, Marb. 1711. 18) Diſſ. de ſcriptura, ib. 1711. 19) Diſſ. textualis in Zach. XIV. 20. 21. ibid. 1711. 20) Diſſ. de gloria nominis Jehouah, ad ductum Malach. I. 11. ib. 1711. 21) Diſſ. de exiſtentia et eſſentia dei, ib. 1712. 22) Diſſ. de decretis dei, ib. 1712. 23) Typus doctrinae chriſtianae, ſiue integrum ſyſtema didacticum, Francofurti 1714. 24) Theologia morum generalis, Marb. 1715. 25) Diſſ. de inſpectione ſui ipſius, Marb. 1716. 26) Typus vitae chriſtianae, delineans theologiam morum ſpecialem de officiis erga deum, proximum ac ſeipſum, in vſum inſtitutionis domeſticae, Spirae 1725, 8, ſo aus 25 Kapiteln beſtehet. 27) Diſſ. theol. de diluuio Noachi, Heidelb. 1731. 28) Diſſ. de victimarum integritate ac myſterio, Heidelb. 1731. 29) Specimen praelectionum publicarum analytico-philologico-theologicum prolixius, in Geneſ. IX, ſiſtens rationem S. literas ordinate, ſolide, ac ad aedificationem in fide tractandi, Spirae 1732. Man hat davon einen Auszug, nebſt ſeiner neuen teutſchen Ueberſetzung dieſes Kapitels, in den *Miſcellaneis Duisburgenſ.* Tom. II. faſcic. 1. pag. 166-178. 30) Specimen praelectionum publicarum analytico-philologico-theologicum conciſum in Caput VI Exodi, docens rationem (bei Neubauern ſtehet *orationem*, ſo ein Druckfehler iſt,) ſacras litteras ordinate, ſolide, ac ad aedificationem in fide tractandi, Heidelb. 1732. Dieſes wird von Ge. Konrad Riegern in ſeiner Herzenspoſtille S. 1723 gelobet. 31) De ſacerdotum Aaronicorum integritate ac myſterio, Heidelb. 1735. Iſt gegen den Herrn von Hamm. 32) Diſſ. de genuinis beatorum characteribus, ad ductum Pſalm. CXIX. 1. 2. 3. ibid. 1735. 33) Diſſ. de religione, ſpeciatim chriſtiana, ibid. 1737. Dieſe hat eigentlich

ur Aufſchrift: פתח דברי אלהים ſiue primo-
elementorum cognitionis ſecundum pieta-
ad ſpem vitae aeternae caput I, de religione,
atim chriſtiana. 34) Diſſ. de ſcriptura ſacra; ib.
8. Dieſe hat eigentlich eben den Titel, wie die
ergehende, aber mit dem Beiſatz: Caput II de
tura ſacra, ſiue legibus oeconomiae ſalutis. Weil
im 98 § auf der 31 u. f. S. etwas wider die
nnte **Wertheimiſche** Bibelüberſetzung eingefloſ-
war, hat ſolches **Neubauer** im **Heſſiſchen** Heb-
er, II Band. 796-799 Seite, abdrucken laſſen.
Apologeticus pro benigna lege Leuit. XXI. 22,
e ex conſenſu omnium; tam Chriſtianorum, quam
aeorum, ſacerdotibus temeratis facultatem dat
ſolum comedendi de donis ſanctis, ſed et ſan-
ſimis, denuo ſcriptus contra contrariam muſteam
nionem, et in primis nuperam mordacem et cri-
noſam diſputationem Joannis *ab Hamm*, theolo-
e et linguarum apud Duisburgenſes Profeſſoris
lici, Prou. XXV. 5, Reſponde ſtulto, vt ſtultitia
s (exigit), ne ſibi in oculis ſuis (et aliorum) ſa-
ns videatur. Francofurti ad Moenum 1738, 8.
it dieſer Schrift hat man zu vergleichen: Joannis
Hamm diſſ. theol. philol. quae noua lux praefer-
loco Leuit. XXI. 21. 22. 23, atque aſſeritur, vi-
creatis vel temeratis ſacerdotibus nullum fuiſſe
comedendi ſanctiſſima, ſimulque a viri Cl. J. H.
ttingeri, Doct. et Prof. Heidelbergenſis, huic ſen-
ntiae nuper oppoſitis παρερμηνείαις vindicatur,
eſp. filio Hardingio *ab Hamm*, 1737. ſiehe *Miſcell.*
oningana Tom. I. p. 686. ſeq. Ferner vergleiche
an: Joannis *ab Hamm* nouae ſententiae . ae de in-
rdictis Leuit. XXI. 21. 22. 23. temerato vel vitio
eato ſacerdoti ſanctiſſimis dapibus vindiciae, ad-
erſus Cl. *Hottingeri* in priores illas vindicias cenſu-
s, Duisb. 1740, 4. ſ. *Miſc. Groning.* Tom. III. pag.
95. ſeq. wobei zu bedauren, daß der Streit ſo gar
eftig geführet worden, beſ. Herrn Gerdes daſelbſt

495

495 S. Frankf. Gel. Zeit. 1739, 23 S. und den unten bei der 58ſten Zahl anzuführenden Hottingeriſchen Aufſatz. Wegen ſolcher Zwiſtigkeit iſt als eine Nachleſe und fernere Nachricht, die man bei dem ſel. **Neubauer** vergeblich ſuchen würde, anzuſehen, daß Bernhard Sebaſtian **Cremer** ebenfalls dem Herrn von Hamm in den *Miſcell Groning*. Tom. II. faſc. 2. num. 4. p. 294 in der diſſ. de comeſtione rerum ſacrarum duplici widerſprochen; der hochw. Herr D. Salomo Deyling aber in Programm. ad panegyrin acad. duorum S. Theol. Licentiat. renuntiationi ſacram 1741 geurtheilet, daß diejenigen, welche dem Herrn von Hamm nicht beipflichteten, den Rabbinen unbedächtig folgten; und daß ferner dieſer wegen herausgetreten: Diſſ. de ſacerdotibus vitio corporis laborantibus a comeſtione ſanctiſſimorum non temere arcendis, ad Leuit. XXI. 21. 22. 23. dabei der Vorſitzer der ber. Herr P. J. F. Stiebriz, der Begleiter aber Johann Chriſtoph **Ermrich**, aus Warmbrunn in Schleſien, welcher auch für den Urheber angegeben wird, geweſen, zu Halle 1752 auf ſechſtehalb Bogen gedruckt; worinnen man abermals die Hammiſche Meinung zu widerlegen ſuchet, und zwar nicht nach den jüdiſchen Ueberlieferungen, ſondern aus der heiligen Schrift ſelbſt. Von dieſer letzten Abhandlung ſtehet ein umſtändlicher Auszug in den vollſtändigen **Nachrichten** von dem ordentl. Inhalt der kleinen akadem. Schriften, Leipz. auf das Jahr 1753, in 8, II St. 5 Zahl, 142 und folgg. S. Und ſo viel hiervon: wir gehen weiter, und es kommt 36) Typus ſtudioſi theologiae, Baſil. 1738. 8. Eine hieher gehörige Anmerkung will ich bis gegen das Ende verſparen, und die übrige Schriften folgen laſſen. 37) Diſſ. de viis et greſſibus primis ad veram beatitudinem, iuxta ductum Pſalm. CXIX. 4. 5. Heidelb. 1740. 38) Typus paſtoris euangelici, Baſil. 1741. 8. 11 und ein halb. B. vergl. Frühaufgel. Früchte 1742, 92-94 S. 39) Diſſ. de ſpiritu ſancto certiſſimo doctore ac vindice veritatum chriſtianarum in cun-

cunctis veris chriſtianis, ad ductum Joannis I Ep, II. 27. Heidelb. 1742. 40) De oeconomia ſpiritus ſancti in adplicanda ſalute, Francof. 41) De oeconomia miniſtrorum euangelicorum, auch zu Frankfurt. Nunmehro folgen teutſche Schriften. 42) Chriſtliche Barmherzigkeit, oder ausführliche Verhandlung von der zum geiſtlichen und ewigen Leben nöhtigen Pflicht der wahren und thätigen Liebe des armen Nächſten, ſamt einem Anhange von dem in der Furcht des Herrn neuangelegten Waiſenhauſe zu Marburg, zu ſeiner und anderer Aufmunterung in den Werken der Liebe geſtellet, Frankf. 1715, 8. 43) Hiſtoria facti, oder kurze und wahrhafte Erzehlung, was ſich mit Joh. Heinrich Hottingers, geweſenen Profeſſoris Theol. et Antiquitatum Judaic. Ordinarii bei der Heſſiſchen Univerſität zu Marburg, theologiſchem Bedenken von denen auſſerordentlichen Offenbarungen insgemein, und von einigen heutigen ſogenannten Inſpirirten insbeſondere, welches er auf wiederholtem hochfürſtlichem Befehl aufſetzen müſſen, zugetragen. 1717, 8. 3 Bogen. 44) Moſes et Aaron pro publico religionis Reformatae exercitio in territorio Lutherano, Büdingen 1723. 45) Hofnung der Bekehrung der Juden, nach Hoſ. III. 5. Homburg an der Höhe, 1733. 46) Kinderſpeiſe, oder Catechiſmus; iſt 6mal gedruckt, zu Itzſtein, Schafhauſen, Sanct Gallen, Homburg vor der Höhe, Bern, und Frankfurt. 47) Lazarus, oder chriſtlicher Unterricht von den Pflichten der Armen, Frankfurt 1740. 48) Chriſtliches Manual, oder Anleitung, wie ein Chriſt den ganzen Tag vor GOtt wandeln ſolle. Dies iſt öfters gedruckt, und an unterſchiedlichen Orten, unter andern zu Büdingen, 1724, in 12. 49) Geſpräch von den Pflichten der Kinder, Itzſtein 1721. 50) Predigten über Matth. VII. 24-27. Luk. XIII. 4. 5. Joh. IV. 24. Coloſſ. II. 9. 10. 2 Korinth. V. 19. 20. Noch ſind unter ſeiner Beſorgung herausgegeben worden: 51) Exercitat. theolog. de benedictione ſacerdotali, ad Num. VI. 24-27, Reſp. Au-

ctore Jo. Conr. *Hottingero*, Marb. 1709. Dieſe iſt wieder aufgelegt im *Theſauro* Tom. I. p. 393 ſeqq. 52) Diſſ. de primogenitis, ad locum Exod. XIII. 2. Marburg. 1711. Reſp. Auctore Joan. Engelh. *Steubero*, der nachgehends Profeſſor zu Rinteln geworden. 53) Joh. Philipp **Widders** auserleſene Predigten, Homburg vor der Höhe 1736. 54) Salom. *van Till* methodus concionandi, Marburg 1711, und 1741. Sonſt hat er noch herausgeben wollen: 55) ein Compendium theologicum, durch Streitſchriften, in 8, wie man dieſes aus denen bei der 33 und 34 Zahl angeführten Schriften erſiehet; ingleichen 56) ein Werk de ſenſu ſpirituali et myſtico antiquitatum Judaicarum, wie aus ſeiner Vorrede zu ſeiner erſten Herausgabe des Goodwiniſchen Werks erhellet. (ſ. **Neubauern** 619 bis 636 S.) Noch füge ich bei, als wirklich gedruckte Sachen: 57) Seine Anmerkungen über Herrn Geh. Raht **Moſers** Beitrag zu einem Lexico der iztlebenden lutheriſchen und reformirten Theologen in und um Teutſchland, insbeſondere ihn ſelbſt betreffend, zur 294 und 295 Seite: dieſe lieſet man bei **Neubauern** auf der 637 bis 643 Seite; wo auch ferner 58) beigefüget iſt: deſſelben Ἐπικρισις κρισεως Francofurtenſis, allen ohnparteiiſchen Durchleſern des Apologetici Hottingeriani zur διακρισει gänzlich überlaſſen, auch bei **Neubauern** S. 644-646, welche ſeinen Streit mit dem Herrn von Hamm betrift. 59) Speculum ſtudioſi theologiae, iſt in gros folio in forma patente gedruckt, und ſtehet auch in der **Neubaueriſchen** Nachricht S. 646-649 abermals abgedruckt. Zu dieſen allen füge 60) noch das Buch: Typus vitae chriſtianae, delineans theologiam morum generalem, de reſipiſcentia ac fide viua, Turici, apud Conr. Orell et Soc. 1749. wo es nicht einerlei mit dem bei der 24 Zahl gemeldetem Buche iſt, wie es doch wol ſeyn, und alſo eine neue Auflage vorſtellen wird. Anhangsweiſe will ich noch zwei Anmerkungen mittheilen, auſſerdem, was ſchon beiläufig erinnert iſt. (I) **Mit** dem **Namen** des

F Ver-

Digitized by Google

Verfaſſers hat ſich in der Fortgeſetzten Sammlung von Alten und N. 1740 S. 55 ein Irrtum zugetragen, und zugleich mit einem Buche deſſelben ſelbſt. Man redet daſelbſt von *Jo. Henr. Heideggeri* Typo ſtudii theologici, Baſil. 1739, 8, 15 Bogen, und ſagt, der Verfaſſer ſey D. und P. der Theol. zu Heidelberg. Es ergiebt ſich aus allen Umſtänden, daß man wol kein ander Buch, als dasienige, ſo ich oben bei der 36ſten Zahl genennet, im Sinne gehabt habe. Demnach iſt (1) unrichtig, wenn der Verfaſſer Heidegger genennet wird, da es Hottinger heiſſen ſolte; (2) unrichtig, wenn das Buch *Typus ſtudii theologici* benamet wird, denn es heiſſet *Typus ſtudioſi theologiae*; (3) die Jahrzahl des Drucks ſtehet nicht auf dem Titel, indeſſen ſtehet am Ende der Vorrede das Jahr 1738, aber nicht 1739, wie dort geſagt wird; (4) die Bogenzahl iſt zwar 15, aber mit der Vorrede, u. ſ. w. ſind es 16 Bogen; (5) wenn man auch dort den Verfaſſer Heidegger den iüngern nennet, ſo iſt das Verſehen noch augenſcheinlicher, und ſolte es heiſſen Hottinger der iüngere, oder iüngſte nemlich unter den berühmten Johann Heinrich Hottingern; daher es auch (6) im Regiſter daſelbſt unrichtig iſt, wenn man den Namen Heidegger daſelbſt hinſetzet: und das iſt auch (7) wol der Urſprung des Irrtums in den Frühaufgel. Früchten 1742, S. 94, wo die Herren Verfaſſer ſagen, ſie hätten *Hottingeri* typum ſtudioſi theologiae noch nicht geſehen, da ſie doch ſchon ſelbſt dieſes Buch 1740 in ihrer Fortgeſ. Sammlung, S. 55, wie vorgedacht, aber in einer verkleideten Geſtalt, vorgeſtellet, und alſo vermuhtlich geſehen hatten. So leicht iſt es, ſich in den gelehrten Geſchichten zu verſtoſſen; und ſo leicht iſt ein Irrtum der Vater eines andern und dritten! Ich führe dieſes nicht aus Tadelſucht an, ſondern blos darum, damit man, wo man ienes lieſet, nicht an zwo Verfaſſer und zwo Bücher gedenke, die in der That einerlei ſind, oder, um nur die Wahrheit zu ſagen, weil hierzu der Ort war. (II) Weil

auch

Digitized by Google

auch oben des Goodwiniſchen Buches, darauf Hottinger Mühe gewendet, Erwehnung geſchehen, gedenke ich hier billig folgenden ſchönen Werkes: „Apparatus hiſtorico-criticus antiquitatum ſacri codicis „et gentis hebraeae: vberrimis annotationibus in „Thomae *Goodovini* Moſen et Aaronem ſubminiſtrauit *Jo. Gottlob Carpzov*, S. Theol. D. et Superint. „Lubecenſis, Francof. et Lipſiae, in officina Gledit„ſchiana, 1748, in gr. 4, von faſt 6 Alphabeten. In der Vorrede ſtehet eine Anweiſung zum Gebrauch; Goodwins Buch ſtehet voran, und füllet 164 Seiten; Carpzovs Anmerkungen haben ihre eigene Seitenzahl, es ſind 698; am Ende der Anmerkungen S. 699 u. f. ſtehet *Carpzovii* mantiſſa de ſacrificiis; nachgehends ein Anhang von etlichen Carpzoviſchen ehedeſſen zu Leipzig gehaltenen und hieher gehörigen Streitſchriften, nemlich: de eleemoſynis Judaeorum, S. 726 u. f. de deo caliginis incola, S. 748. u. f. epiſtola de Schechina, S. 765. u. f. de diſcalceatione religioſa in loco ſacro, S. 769. u. f. de ſynagoga cum honore ſepulta, S. 793 u. f. vergl. Hamb. Ber. 1748, 93 St.

1092. Hottinger (Johann Heinrich). †.

Er iſt der Vater und Grosvater der beiden (1090 und 1091 Zahl) beſchriebenen Johann Heinrich Hottinger, und ſtünde billig voran, weil der Vater eher iſt als der Sohn und Enkel: nichts deſtoweniger mag er diesmal dieſe dritte Stelle einnehmen, weil ich mich bei dieſer Anmerkung gern auf ſeinen Enkel beziehen wolte. Im A. G. L. iſt ſein Leben, und ein groſſes Verzeichnis ſeiner Schriften zu finden. Nur muß ich hier anzeigen, daß, wenn allenfalls das Verzeichnis der Schriften ſeines Enkels (1091 Zahl) ſeine gute Richtigkeit hat, woran ich nicht zweifele, dem Grosvater deſſelben, von dem das A. G. L. handelt, aus einem Verſehen, allem Anſehen nach, einige Schriften zugeſchrieben werden, deren Verfaſſer eigentlich ſein Enkel iſt. Denn das A. G. L. ſchreibet

dieſem, als Grosvater, unter andern zu: a) Chriſtliche Barmherzigkeit und Pflicht gegen den Nächſten: das iſt aber wol die unter ſeinem Enkel bei der 43 Zahl angeführte Schrift; b) *de ſeruo dei electo*, ad Eſaiae XLII. 1: allein die haben wir auch dort unter ſeinem Enkel gehabt, bei der 16 Zahl; c) *de gloria nominis Iehouah ſub nouo teſtamento*, ad Malach. I. 11: auch dieſe ſtehet dort bei der 24 Zahl. Hieraus könnte man muhtmaslich ſchlieſſen, daß unter ſolchen Schriften im A. G. L. auch eine oder die andere vorkommen möchte, welche dem mittlern Hottinger (1090 Zahl) zugehörete. Es hat freilich leicht geſchehen können, daß man ſich hierinnen verſehen, da dieſe 3 Hottinger, Grosvater, Vater, Sohn, ſämtlich den Namen Johann Heinrich geführet haben.

1093. Hugueninus (David).

War D. und Prof. der Theologie, auch Pfarrer der franzöſiſchen Kirche, und lateiniſcher Prediger zu Duisburg. Das Amt eines lateiniſchen Predigers war allerdings merkwürdig. Die lateiniſche Antritspredigt, welche Huguenin, bei der Uebernehmung dieſes Amts, über Jeſa. XLIX. 23 gehalten hat, iſt 1699 in 8 gedruckt, und dem berühmten Berliniſchen Gottesgelehrten D. E. Jablonski zugeeignet worden. (H. Wippel.)

1094. Hundt (Magnus). †.

Von ſeinem *Anthropologio* de hominis dignitate, natura, proprietatibus etc. mit beigefügten anatomiſchen Figuren, welche die älteſten ſeyn ſollen, ſo von dieſer Gattung bekannt worden, wird in Herrn D. Fried. *Boerneri* vor ein paar Jahren herauszugeben angefangener *bibliotheca librorum variorum phyſico-medicorum hiſtorico-critica* gehandelt.

1095. Hund (Martin.)

Dieſer Duisburgiſche Gottesgelehrte iſt im A. G. L. unter Joh. Claubergs Namen nur blos genennet worden, verdienet aber wol einen beſondern Artikel, ſelbſt der angezeigten Abhandlungen wegen, indem er

die-

dieſelben nach dem Ableben Claubergs eigentlich an das Licht gebracht hat. (H. **Wippel.**) Dieſen Mangel habe ſchon vor ein paar Jahren bemerket, und vereinige alſo mit der Wippeliſchen Bemerkung die meinige. Gedachte Abhandlungen heiſſen: Jo. *Claubergii* et Mart. *Hundii*, Theologorum Duisburgenſium, Diſputationes contra Socinianos, Pontificios, ſpeciatimque nouos Methodiſtas Veronianos. Duisburg 1665, in 4.

1096. Hund (Wigulejus). †.

Noch folgendes iſt hier meldenswürdig. Herr Joh. Tob. Köhler hat in einer teutſchen zu Göttingen 1750 aus der Preſſe gekommenen Einladungsſchrift, worin er ſeine Sommervorleſungen angezeiget, in 4, von dem Leben und den Schriften Herrn **Wiguleus** (im A. G. L. ſtehet **Wigulejus**) Hunds, zu Sulzenmos, Leuting und Steinach, (im A. G. L. ſtehet Steinau,) fürſtlichen bairiſchen Geheimen-Rahts, Hofrahts-Präſidentens und Pflegers zu Dachau, gehandelt. Dieſe Nachricht hat gedachter längſt verſtorbener Hund ſelbſt aufgeſetzet, und Köhler hat ſelbige aus dem dritten annoch ungedruckten Theile des Bairiſchen Stammbuches ausgezeichnet. (ſ. *Hortum Muſarum amoeniſſimum*. auf das Jahr 1750, Altorf 1751 in 4, 79 S. Götting. gel. Zeit. 1750, 70 St. Beitrag zu den Erl. gel. Anmerk. 1750, 31 Woche, 492 S.) Hieraus iſt auch unter andern dasienige füglich zu erläutern, was im A. G. L. von Hunds bairiſchem und pfälziſchen Stammbuche geſaget wird. Der bekannte H. Sam. Wilh. Oetter hat eine Sammlung, unter der Aufſchrift, Hiſtoriſche Bibliothek, darin allerhand Aufſätze aus allen Theilen der hiſtoriſchen Wiſſenſchaften mitgetheilet werden, heraus zu geben angefangen, wo man, als im I Theile, zu Nürnberg 1753 in 8, von 1 A. und 4 B., gedruckt, an der 15den Stelle die vorhingedachte Köhleriſche Verhandlung wieder aufgelegt oder neu gedruckt antreffen kann.

1097. Hunger (Joh. Chriſt.)

Ein lutheriſcher ſächſiſcher Gottesgelehrter, zu Roßwein einem ſächſiſchen Städtgen im Freibergiſchen 1670 geboren, trieb die Schulſachen zu Meiſſen, die höhern Wiſſenſchaften zu Leipzig, wo er auch Magiſter geworden, und bei D. Sept. Flor. Rivinen Hauslehrer geweſen, ward hierauf 1702 beigeordneter Pfarrer in Dohna, 1705 Pfarrer in Glashütte, 1719 Pfarrer zu Oederan einem ſächſiſchen Städtgen unter dem Freibergiſchen Kirchenſprengel, Zeit währenden letzten Amts er Rahel Katharinen Frankin, die mittelſte Tochter des Pfarrers in Langenau, geheirahtet, auch einige Kinder mit ihr gezeuget, und den 16 Jun. 1735 verſtorben iſt. Er hat 1) ſo wol in ſeinen Studentenjahren, als da er Pfarrer in Glashütte geweſen, an den Deliciis Euangelicis des ſo genannten Miſanders viel mit gearbeitet, auch 2) Delicias Catecheticas oder Catechismus-Ergözlichkeiten in 5 Octavbänden, Dresd. und Leipz. 1716, herausgegeben. ſ. Herrn Dietmanns Sächſ. Prieſt. I Th. Dresd. u. Leipz. 1752 in 8, 457 u. 458 S.

1098. Husmann (Franz).

Hat geſchrieben: Chriſtpolitiſcher Spiegel aller Regenten und Unterthanen, Goslar 1615 in 4 gedruckt.

1099. Hutten (Ulrich von). †.

Man kann folgendes als eine Nachleſe anſehen. In der Schrift: *Schoettgenii* Comm. de vita Nic. *Marſchalci* Thurii, nach der wiederholten Ausgabe zu Roſtock 1752, literis Röſianis, cura Joann. Phil. *Schmid*, Magdeburgenſis, von 4 B. in 4, macht Herr Schmid auf der 5 Seite eine ſeltene Schrift des Ulrich von Hutten bekannt, davon der verſtorbene Herr Raht Burkhard ſelbſt im Leben des von Hutten nichts erwehnet hat. Sie heiſſet: *Querelarum libri duo in Wedegum Loetz et filium eius Henningum, utr. iur. Doctorem, Gripeswaldi in Pomer.* Herr Schmid giebt davon folgende Nachricht. Als Hutten 1509 aus Welſchland zurückgekommen, ſey er nach Pom-

mern

mern gegangen, wo er bald darauf in Krankheit und Armuht verfallen wäre. Endlich habe ihn **Wedegus Loſſius**, Burgemeiſter zu Greifswald, aufgenommen, ihm auch etwas Geld vorgeſtrecket, aber ſonſt gar heslich begegnet. Solches habe den von Hutten dergeſtalt verdroſſen, daß er zu Fuſſe nach Roſtock gegangen; da er aber nicht weit mehr von der Stadt geweſen, hätten ihn einige vom Loſſius nachgeſchickte eingeholet, und alles des ſeinigen beraubet. In einem ſolchen Zuſtande wäre er nach Roſtock gekommen, und hätte daſelbſt mit Ruhm gelehret: und nicht lange nach ſolcher Begebenheit habe er die *Querelas* herausgegeben. ſ. Hamb. Ber. von gel. Sach. 1753, 23 St. 179 u. 180 S., an welchem Orte die Herren Verfaſſer zu verſtehen geben: Sie ſolten kaum glauben, daß darinnen nur blos *carmina in patronos et amicos* und dergleichen anzutreffen ſeyn ſolten, wie Herr Schmid verſichere: und es wäre vielmehr zu vermuhten, daß er ſich in dieſer Schrift an dem Loſſius wegen der ihm zugefügten Beleidigungen und Gewaltthätigkeiten zu rächen geſuchet habe. Die Schriftſteller und Schriften vom Ulrich von Hutten, welche Herr **Kreyſig** im I Theile ſeiner hiſtoriſchen Bibliothek von Oberſachſen, S. 338 der zweiten Ausgabe zu Leipzig und Görliz von 1749 in 8, anführet, ſind: Spangenbergs Adelſpiegel, 2 Band. 6 B. 10 Kap. 46 u. 47 S. Adami in *vitis JCtorum* p. 13-26. Hälliſche Anmerkungen 3 Band. Num. 5. 86-122 S. *Niceron Memoires* Tome XV. p. 244-301, und Tom. XX. p. 86. Jo. Fr. *Chriſtii de moribus, ſcriptis et imaginibus Vlrici ab Hutten, Equ. Germ. Commentatio*, Halle 1727 in 4, vergl. Unſch. **Nachr.** 1728, 89 S. Zu dieſen füge man, auſſer der Burkhardiſchen Abhandlung, noch den erſten Band der fürtreflichen *Hiſtoriae Reformationis* Herrn D. Dan. Gerdes. Unter ſeinen Schriften führet der Herr D. Jöcher zweie an, welche ich beſitze. (I) Die eine nennet er *Exclamatio in incendium Lutheranum*, und füget bei, ſie wäre ſehr rar. Dieſe allerdings ganz

ſeltene Schrift iſt, ohne Meldung des Druckorts und Jahres, nebſt dreien andern kleinen Schriften in 4 auf dritthalb Bogen, ohne Meldung der Blätter- oder Seiten-Zahl, abgedruckt, und hat dieſe völlige Aufſchrift: „CONTENTA. *Vlrichi ab Hutten*, Equitis „Germ. Exclamatio, in incendium Lutheranum. „*Chunradi Sarctoris* Saxofranci, de eadem re ad Germanos Oratio. Carmen elegans et doctum, in Hieronymum Alexandrum, hoſtem Germanicae libertatis. Concluſiones decem chriſtianiſſimae, per Andream *Bodenſtein*, de Carloſtad. Vuittenbergae diſputatae. Es ſind hin und wider Abkürzungen, z. E. Flamme, ſtatt flammae u. d. g. und auf dem Titel iſt auch durch einen Druckfehler liberratis vor libertatis zu leſen. Wegen der Seltenheit will ich wenigſtens die erſte dieſer vier kleinen Schriften, da ſie nicht lang iſt, und in meinem Abdruck noch nicht 3 Seiten füllet, hier ganz für die Liebhaber der Reformationsgeſchichte herſetzen. Ihre Aufſchrift heiſſet abermals inwendig: *Vlrichi ab Hutten, Equitis Germ. Exclamatio in incendium Lutheranum.* Und darauf lieſet man alſo:

Ergo tot inſontes rapient incendia noctes?
Sanctaque veriloqui morientur ſcripta Lutheri?
Hoc flammae dederint ſcelus? hoc peccabitis ignes?
Auxilium ferat vnda piis, cadat imber ab alto
Extinctum ferale malum. Da Chriſte tuorum
Hoc votis, precibusque piis, ſi ſcribere dignum eſt.
Et ſeruare diu, nunquam mutabile verum,
Teſtamenta tui ſi recte adſumimus oris.
En pereunt tua verba pater, tua dogmata triſte
Dantur in exitium. Mundo quam tuipſe dediſti
Peſſum it libertas, inmiti oppreſſa Tyranno
Seruit, et indignum tua fert Eccleſia regnum.
Non licet ingenua verum depromere lingua,
Aut leges mandare tuas? Humana iubemur
Credere, diuinae decreta ſilentia legi.
Impius Auſonia dominatur ab vrbe Sacerdos,
Regna ſuper mundi: ſublimem vulgus adorat

Pon-

Pontificem, iubet ille deum ſe intendere ritu,
Depoſcitque coli vice numinis: itque reuinctus
Purpurea mollis chlamyde, et ſquallentibus auro
Induitur tunicis: triplici diademate vertex
Cingitur. Huic autem quoties ſe oſtendere vulgo,
Atque proferre libet, ſua terga repente
Subiiciunt biſſex iuuenes. ea libera turba eſt,
Et, puto, Germana eſt. Ruit innumerabile circum
Scribarum vulgus, et turba ignobilis oci.
Quique notant, quique inueniunt, fraudumque magiſtri,
Et technarum, omniſque doli, ſcelerumque ſatores,
Sartoreſque mali, tua nunc Eccleſia Chriſte?
Nanque hoc praetextum eſt, quo toti illuditur orbi,
Haec perſona boni eſt, tantum complexa malorum.
Quod tu Chriſte videns, ſtatues ſine fine ferendum?
Tandem intentatum, vindex iuſtiſſime, fraudem,
Et factum toties tibi fucum, vlciſcere tandem.
Ecce tui adſertor verbi, qui multa docebat,
Multaque ſcribebat, quo vindice pulſa redibat
Lex tua, pro leuibus reuigebant vera fabellis.
Nominis ille tui preco, quem vera docentem
Dilexere pii, turba auerſata malorum eſt.
Dat nunquam meritam ſub iniquo iudice poenam,
Quo tu oculos pie Chriſte tuos, frontiſque ſeuerae
Tende ſupercilium, teque eſſe oſtende neganti.
Nanque haec haud quiſquam faceret qui te eſſe putaret.
Qui te contemnunt igitur, mediumque Tonanti
Oſtendunt digitum, tandem iis te oſtende potentem.
Te videat ferus ille Leo, te tota malorum
Sentiat inluuies, ſceleratque Roma tremiſcat,
Vltorem ſcelerum, diſcant te viuere ſaltem
Qui regnare negant: ſit quo terrere nocentes
Solarique pios liceat: compeſce ſuperbe
Graſſantem in leges, et libera iura furorem.
Audaces cohibe mentes, obſiſte tyrannis
Inſontes qui fraude necant, vique omnibus inſtant.
Et nunc ardentes, tua fortia verba, libellos

Reſpice magne pater, dirumque vlciſcere factum.
Te petit haec rabies, tua ſunt opprobria, legi
Vis ſit iſta tuae: contra ſcelus omne probatur,
Laudaturque nefas. Tandem expergiſcere tandem,
Vt ſe quisque gerit: meritae ſint praemia vitae,
Diuinum ſuperet verum, ſeruetur honeſtum.
At pereat flammis Aleander apella ſub iſtis.
Authores ſcelerum pereant, ſaeuumque Leonem
Emiſſae repetant Furiae, conflagret ab igni
Quo nunc innocuum petit impia Roma Lutherum.

Am Ende ſtehet: JACTA EST ALEA. Darauf folgen die andern Abhandlungen, wie es auf dem Titel ſtehet, welche hieher zu ſetzen, Endzwek und Raum widerſpricht. (II) Die andere Schrift, deren ich gedenken wollen, heiſſet in dem Jöcheriſchen Werke: *De ſchiſmate quod fuit inter Henricum IV. imp. et Gregorium VII papam extinguendo.* Ich beſitze ſie unter folgender Aufſchrift: De ſchiſmate extinguendo, „et vera eccleſiaſtica libertate adſerenda Epiſtolae ali„quot mirum in modum liberae, et veritatis ſtudio „ſtrenuae. Vide lector et adficieris. *Huttenus* in lu„cem edit. Es ſind 10 Bogen in 4; Ohne Erwehnung des Jahres, Ortes, und Verlegers oder Druckers. Zuerſt ſtehet Hulderichus de *Hutten* liberis in Germania omnibus ſalutem, oder ſeine Vorrede von 1520. Die übrigen Stücke darinnen haben folgende Aufſchriften: Oxonien. Vniuerſitas Pragenſi ſorori ſuae chariſſimae Salutem, et inconſutilis Chriſti tunicae indiuiſionem tenere, von 8 Blättern; Pragen. Vniuerſitas Oxonienſi ſorori ſuae charisſimae Salutem, et in vinea domini ſabaoth fideliter operari, von 8 Blättern weniger einer Seite; Oxonienſis Pragenſisque Vniuerſitates Vniuerſitati Pariſienſi ſorori noſtrae primogenitae noſtrae, dominae noſtrae Salutem, et aduerſa amore iuſtitiae accidentia aequanimiter ſupportare, von 6 Blättern weniger einer Seite; Pariſienſis, Oxonienſis, Pragenſisque Vniuerſitates Romanis omnibus, Gratia vobis, et pax a deo patre noſtro, et domino Jeſu Chriſto, von 5 Blättern; Beatiſſi-

tiſſimo Vrbano Diuina Prouidentia Sacroſanctae Romanae, ac vniuerſalis eccleſiae ſummo pontifici, et illuſtriſſimo Vuenzelao Romanorum imperatori ſemper augusto, Vniuerſitates Pariſien. Oxonien. Pragen. et Romana generalitas ſalutem, et perpetuae fidelitatis ſeruitium cum amore, von 8 Blättern weniger einer Seite; Imperator Wenzeslaus pius, felix, inclytus, ac triumphator, ſemper auguſtus, omnibus populis Chriſtiani nominis decoratis, ſalutem, von 3 Seiten; Exhortatio ad Germanos vt reſipiſcant, ex vetuſto codice deſcripta, von 4 Seiten.

1100. Hutter (Leonhard). †.

Das A. G. L. ſagt, er wäre zu Ulm in Schwaben geboren worden; er war aber nicht aus der Stadt Ulm, ſondern aus dem Ulmiſchen Dorfe Nellingen, wie aus D. F. *Iani* Commentatione de L. Huttero, vor ſeiner Ausgabe des Hutteriſchen Compendiums erhellet, ob wol ſich Hutter ſelbſt *Vlmenſem* geſchrieben. (Haubers Beitrag zum Jöch. Gel. Lex. 19 Seite). Ueber ſein Compendium ſind heftige Streitigkeiten entſtanden. Herr Chriſt. Gottlob Kändler, Rector zu Sangerhauſen, hatte in einer Einladungsſchrift daſſelbige verachtet, wovon in der Fortgeſetzten Sammlung Nachricht ertheilet, ihm auch widerſprochen worden, welches auch in den Frühaufgeleſ. Früchten 1742, 81-84 S. geſchiehet. Deswegen gab Kändler eine Beantwortung ꝛc. 1742 in 4 ans Licht: dieſe beſchreibet und beurtheilet man in der Fortgeſ. Samml. 1742, 736 und 737 S., und daſelbſt 738 und 739 S. ſtehet auch eine Belehrung an Kändlern, das Compendium Hutteri im Gymnaſio zu Freiberg betreffend, wo man zeiget, daß er ſich irre, wenn er behaupte, daß man alldorten Grulichs compendium theologiae gebrauche. Es kam auch folgende Schrift an den Tag? D. Chriſtiani Gotl. *Clugii*, archidiac. *Vindiciae Hutterianae* ſ. diſſertatio apologetica, qua Leonh. *Hutterus* a Petri *Baelii*, Godof. *Arnoldi*, et nouelli cenſoris, (wodurch er H. Känd-

Kändlern verſtehet) criminatione vendicatur, Wittenberg 1743 in 4, von 12 Bogen. ſ. Leipz. gel. Zeit. 1743, 91 St. Hamb. gel. Ber. 1744, 8 St. Fortgeſ. Samml. 1743, 911-914 S. Darauf beziehet ſich M. Chriſt. Gottlob *Kuendleri* Epiſtola ad D. C. G. Klugium, Frankenhauſen 1743 in 4, 1 Bogen, welche etwas heftig iſt. ſ. Fortgeſ. Samml. 1743, 278 S. und vergl. daſelbſt 323 und 324 S.

1101. Hyacintho (Hieron. a S.)

Unter dieſem Namen hat man Ideam colloquii charitatiui cum Diſſidentibus Thorunii 1645 indicti. Cracau 1646 in 4.

1102. Hypatia. †.

Io. Chriſt. *Wernsdorfii* diſſertationes IV de Hypatia Alexandrina, Witt. 1747, 1748, bemerket Hauber angez. Orts 19 S.

1103. Hyperiis (Johann de).

Er fehlet im A. G. L. Denn, obwol der Name darinnen ſtehet, auch dabei geſetzet wird: ſiehe *Rhonaeus* (*Ericus*), ſo findet man dennoch den Rhonäus im III Bande nirgends; und ohnerachtet ein gewiſſer Rechtsgelehrter Erich von Rönne daſelbſt gefunden wird, kann ſelbiger doch unmöglich der Johann de Hyperiis ſeyn. Wer indeſſen dieſer Mann geweſen, iſt mir noch unbekannt. Der Name ſcheinet erdichtet zu ſeyn. Man hat aber folgendes Buch: „Reformirſpiegel des weltlichen Bapſts und wahren „Antichriſt zu Rom, das iſt, Kurzer und eigentlicher Beweis, wer der Bapſt ſey, woher er kommen; „wie ſein Reich geſtiegen, und endlich von wegen „ſeiner groſſen Abgötterey wiederum fallen werde. „Mit beygefügten 132 magiſchen Figuren, und 72 „grauſamen erſchröcklichen Wunderwerken, ſo bey „vieler gotloſſen Bäpſten Zeiten ſich zugetragen haben. Alles aufs kürtzeſt beſchrieben, und mit Kupffern illuſtriret, durch Joannem de Hyperiis. Im Jahr des Herrn Chriſti 1620. 4. Es ſind 2 Theile, ieder

jeder von 144 Seiten. Das Buch iſt auch in lateiniſcher Sprache herausgekommen, und wird vom Herrn Paſt. Vogt und H. Director Bünemann den ſeltenen Büchern beigezehlet. Herr S. C. Lappenberg hat in dem Hamburgiſchen Briefwechſel 1751, 17 St. 269 und 270 S. davon folgende Nachricht ertheilet. Das Buch iſt ganz und gar myſtiſch und fanatiſch. Seine Abſicht iſt, die Prognoſtika des Theophraſtus Paracelſus, und anderer hochbegabten erleuchteten Männer, zu erklären, auch ſeine eigene Eingebungen gegen das Pabſttum vorzuſtellen. Im Erſten Theile erzehlet er des Pabſtes Urſprung, die vier Alter des Antichriſts, die Folge der wahren chriſtlichen Kirche und der falſchen antichriſtlichen Kirche, die vermeinten päbſtlichen Heiligtümer, die Abgötter der Papiſten und ihre Sünden gegen die zehn Gebote, endlich die Frage: Ob die Papiſten ſeelig werden können oder nicht? Alles, was man ſo wol von wahren als fabelhaften Geſchichten gegen die Papiſten weis, und aufbringen kann, kommt hier vor. Der andere Theil enthält die 132 magiſche Figuren und 72 erſchröckliche Wunderwerke. Mehrentheils ſtehen 6, oder 8, oder auch wol 12 abentheuerliche Figuren auf jeder Seite, denen die Erklärung beigefüget iſt. z. E. Der Pabſt mit zween Bären, ſchüttet dem einen Geld in das Maul; der Pabſt würget einen Adler, und hat Gänſe und Hanen nebſt einem Mönchen bei ſich; ein Salamander mit einem Menſchenkopfe und der päbſtlichen Krone. Von dergleichen Art und von ſo ausſchweifender Einbildung ſind die übrigen magiſchen Figuren. In der 25 Figur weiſſaget er, daß fünf Perſonen königlichen Geblüts in kurzer Zeit nach einander ſterben würden, und alle abgebildete Drachen, Zirkel, Triangel, Räder haben ihre wahrſagende Bedeutung. Das poſſirlichſte ſind zuiezt die abgebildete Wunderzeichen, dadurch der Fall des Antichriſts vorbedeutet iſt. Stimmen, Wundergeburten, zweiköpfigte Kinder, Blutfarben des Monden, Kometen, Feuerſpeien,

Johanns

nns des achten Niederkunft, Teufelserſcheinun-
und zuſammen 72 Mordgeſchichte ſind hier in
er geſtochen. (ſ. den Hamburgiſchen Brief-
ſel gez. Orts.) Nur habe hierbei noch anzeigen
n, daß die Nachricht von dieſem ſeltſamen Buche
m Hamb. Briefwechſel die erſte nicht ſey: nem-
man findet ſchon von des Johann de Hyperiis
rmirſpiegel ꝛc. ohne Meldung des Druckorts
in 4, von 1 Alph. 1 Bogen, eine Beſchreibung
er Fortgeſezten Sammlung von A. und N.
, 429 und folgg. S. woſelbſt man auch muht-
t, daß der Name des Verfaſſers erdichtet,
er ein Profeſſor zu Marburg geweſen ſeyn möchte.

104. Hyporeas (Virilius Muſäus).

Siehe weiter unten Andr. Triceſius. (1222 Zahl).

1105. Hysmenia.

Man ſehe im folgenden den Namen Jsmenia an.
9 Zahl).

1106. Jakobus I. †.

Das Donum regium dieſes Königes iſt ſehr oft
nders gedruckt. Die beſte unter ſolchen beſondern
gaben iſt die, welche der D. Joh. Chriſtoph Bec-
n 1682 zu Frankfurt an der Oder, nebſt des
iges Iure liberae monarchiae beſorget hat. Eine
ſche Ueberſetzung iſt von dieſem königlichen Ge-
nke 1704 in 4 zu Speier ausgegangen. (H. Wip-
. Noch mache ich hierzu folgenden Beiſatz. Der
ihmte Licentiat und Rector Johann Heinrich von
elen zu Lübek gab 1740 zwei *Programmata* mit
Jnſchrift heraus: *Hermeneuticae Regiae*, ſ. regu-
m ſacri codicis lectori et interpreti perquam vti-
n ac neceſſariarum, quas *Iacobus I* Angliae rex
σιλικῳ Δωρῳ inſeruit, vberius expoſitarum,
s I et II, zuſammen 4 Bogen in 4. Hier zehlet
Verfaſſer die Schriften dieſes Engelländiſchen
nigs auf, unter welchen ſich auch das *βασιλι-*
δωρον oder königliche Geſchenk befindet, welches
er

er ſeinem älteſten Prinzen hinterlies, um wol regieren zu lernen. Im erſten Buche dieſes Geſchenkes kommen die Pflichten gegen Gott vor, und da giebt der König unter andern 20 Regeln, die H. Schrift gut zu verſtehen und zu erklären, die denn von Seelen an gedachtem Orte erweitert hat. ſ. Hamb. Ber. von gel. Sach. 1740. 38 St.

1107. Janninus, oder Jeannin, (Ludwig). †.

*Zu denen Büchern, welche dieſer Schriftſteller aus dem italiäniſchen des Dan. Bartolt überſetzet hat, gehöret auch character hominis litterati. Solches iſt im A. G. L. zwar unter dem Daniel Bartolus, aber nicht unter Janninus, angezeiget worden. (H. Wippel).

1108. Job (Johann George).

Dieſer Berliniſche Meteorologiſt und Chiromantiſt iſt durch ſeine Wahrſagereien eben ſo ſehr, als durch ſeine dahin einſchlagende Bücher, berüchtiget. (H. Wippel).

1109. Ismenia oder Hysmenia.

Unter den griechiſchen Handſchriften der kaiſerlichen wieneriſchen Bücherſammlung kommt, nach dem Neſſeliſchen Verzeichnis, vor: *Iſmeniae* ſ. *Hysmeniae* Erotica ſ. hiſtoria amatoria, in 4, von 85 Blättern. ſ. Dan. *a Neſſel* ex epit. *Reimmanni* p. 748.

1110. Kellner (Johann).

Schultheis des Reichsgerichts zu Frankfurt, hat 1589 des ſpaniſchen Auguſtinerbruders, Johann von Mendoza, Beſchreibung des Königreichs China ins teutſche überſetzt, und in 4 drucken laſſen. (H. Wippel).

1111. Kettner (Friedrich Ernſt). †.

Der Verfaſſer der Lebensbeſchreibung deſſelben heiſſet nicht Erhard, wie im A. G. L. ſtehet, ſondern es iſt der geweſene Quendlinburgiſche Rector Tobias Eckard. (H. Wippel). Doch iſt ſolches von mir oben im I Th. des I Bandes (327 Zahl) ſchon unter

Eckharden angeführet worden, wo man nemlich
Verzeichnis ſeiner Schriften hat.

1112. Knauth (Theodor).

Ein aus dem Fürſtentume Anhalt gebürtiger re-
mirter Gottesgelehrter, war zu Cöthen 1682 ge-
n, ein Sohn eines daſelbſt geweſenen Schul-
ers, und Bruder des 1744 zu Kleinpaſchleben
hfürſtlichen Anhalt-Cöthniſchen Antheils als Pre-
r verſtorbenen **Johann Wilhelm Knauths.**
eodor kam in den königlichen preuſſiſchen Landen
Dienſte, und ward anfänglich 1707 Prediger zu
nau, nachgehends aber zu Halle an der Dom-
he, wo er aber wegen der damaligen Begeiſterten
ſo genannten Inſpirirten ein Schikſal erfuhr,
demienigen änlich iſt, welches dem iüngſten dro-
beſchriebenen Johann Heinrich Hottingern (1091
hl) zu Marburg um damalige Zeit und bei eben-
ſſiger Gelegenheit begegnete. Denn als um 1714
ht nur nach andere Orte Teutſchlandes, ſondern
h inſonderheit nach Halle, einige Perſonen unter
n Namen Inſpirirten kamen, unter welchen könig-
e Unterthanen waren, auch ſolche die wegen der
ormirten Religion ihr Vaterland verlaſſen und viel
tten hatten, man aber mit denſelbigen zu Halle
vas hart umgieng, ſie aus der Stadt veriagt,
o von den Straſſeniungen geſteiniget wurden: ſo
te er für die daſelbſt übriggebliebene eine Vorbitte
dem Conſiſtorio ein, daß man in der Execution
ht weiter fortfahren möchte, bis dieſe Leute vor-
geprüfet worden wären. Dieſes wurde bei dem
niglichen Ober-Kirchen-Directorio in Berlin ange-
acht, ſo daß eine harte Cenſur wider ihn erfolgete:
d da er, wie in ſeinen Exculpations-Schriften ge-
nden wird, ſein Unternehmen, nach einer ihm vor-
ſchriebenen Abbitt-Formul, worin er zugleich ſolche
nſur anzunehmen angehalten wurde, nicht ſo un-
ſchränkt und ohne einzige Ausnahme misbilligen
er verdammen, und ſich einiger Puncten wider ſein
Gewiſ-

Gewiſſen nicht ſchuldig geben wollen, iſt ihm ſolches zum Ungehorſam und Eigenſinn gedeutet, und er am 2 Wintermonats 1714 ſuſpendiret, 1715 aber ſeines zu Halle geführten Amts entſetzet worden. Er gab aber etliche Jahre hernach heraus: **Vornehmſte Exculpations-Schriften, gedruckt vor den Authorem, 1718 in 4,** von 1 Alph. 1 Bogen, auſſer der Zueignungs-Schrift, zu Halle den 14 Dec. 1718, aetatis 37, miniſterii 11, ſuſpenſionis 5, unterſchrieben, in den Druck: da er denn in der gedachten, an Ihro königl. Majeſt. Sophien Dorotheen Königin in Preuſſen gerichteten Zueignungsſchrift den Verlauf ſeiner Sache vorſtellete, und anſuchte, daß ſeine Sache noch einmal, wo nicht von dem Ober-Kirchen-Directorio, doch einem andern Collegio oder Commiſſion, aus dem Grunde unterſuchet, und er zum öffentlichen Verhör und Verantwortung zugelaſſen werden möchte. Er führet darin auch das Exempel eines Gottesgelehrten zu Londen, mit Namen Lion, an, welcher, da er auch Anfangs dafür gehalten, daß man ſich mit jenen Leuten nicht übereilen müſſe, deswegen zwar ſeines Amts entſetzet worden: nachgehends aber ſeine Vertheidigung geführet und ſeine Unſchuld gezeiget, auch darauf in ſein Predigtamt wieder eingeſetzet worden. Die in den Exculpations-Schriften enthaltene Stücke ſind an der Zahl 12, und fornen verzeichnet; wie man denn auch beiläufig in ſolchen Schriften eine von ihm aufgeſetzte Schrift in patrocinium cauſſae Inſpiratorum angezogen findet. Man gab ihm auch Schuld, daß er durch ſeinen Vorſchlag, daß es zur Vereinigung der Proteſtanten gut wäre, den Beichtſtul und die Oblaten abzuſchaffen, die evangeliſchlutheriſchen geärgert hätte: allein die lutheriſchen Prediger in Berlin ſelbſt, namentlich G. F. Snaderbach, Johann Porſt, Joh. Guſtav Reinbek, M. Rolof, Johann Lyſius, Chriſtoph Schuhmacher, gaben durch beſondere in den Exculpations-Schriften abgedruckte Briefe ausdrückliche Zeugniſſe, daß ſolcher ſein Vorſchlag keinesweges

zum

Bayerische Staatsbibliothek München

zum Aergernis gereichet habe, ob ſie gleich den Vorſchlag ſelbſt nicht annähmen. Nach dem Jahre 1718 hielt er ſich zu Berlin auf, und ward darauf abermals Prediger auf der daſigen Friedrichsſtadt, in welchem Amte er um 1738 verſtorben iſt. Von ſeinen in den Druck ausgegangenen Schriften beſitze ich: 1) Die vorhingedachte Exculpations-Schrift, 1718 in 4. 2) Erſte Predigt, von der Kreuzigung unſers Herrn und Heilandes Jeſu Chriſti, welche über Mark. XV. Vers 22 bis 32 in der Garniſonkirche zu Potsdam gehalten worden, gedruckt zu Berlin 1725, 3 Bog. in 4. 3) Die zweite Predigt von dem gefundenen Meſſia, unſerm Herrn und Heilande Jeſu Chriſto, welche über die Worte des Evangelii St. Johannis Kap. I, vers 41, Wir haben den Meſſiam funden, theils im Dom zu Cölln an der Spree, am 20 Jan. 1729, theils in der neuen Parochialkirche zu Berlin am 24 Jul. 1729 gehalten, und nun zuſammen gefaſſet, und nebſt der Glaubensbekenntnis einiger von Ihr. Hochwürden den ſämmtlichen Herren Hofpredigern in Berlin, ihm Anno 1729 zur Information im Chriſtentum übergebenen Juden und Jüdin, mit Approbation eines hochlöblichen Ober-Kirchen-Directorii, auf ſeine Unkoſten zum Druck befördert hat **Theodorus Knauth**, Diener des Worts Gottes. Berlin 1730 in 4, eilf Bogen. Der gedachte Anhang von der 57 Seite an hat die Ueberſchrift: „Folget nun die Glaubensbekenntnis, darinnen der in „hieſiger evangeliſchreformirter Schloß- und Dom-„Kirche gebräuchliche, und ſo genannte: **Kleine Juden-Katechismus vor einfältige Anfängere**, gedruckt 1708, zum Grunde geleget, und deswegen „auch alle 98 Fragen gemeldeten Katechismi, mit „römiſchen Ziffern, von den andern Fragen unter-„ſchieden worden.

1113. Köhler (Heinrich).

Man muß dieſen vom Heinrich **Köhler**, der bereits im A. G. L. ſtehet, wol unterſchieden. Er war

1685

1685 den 29 Mai zu Weiſſenfels geboren; begab ſich 1712 nach Wien zu Leibnizen, zu dem er bis zu deſſen Abreiſe nach Hannover einen nahen Zutritt hatte; gieng hierauf als Hofmeiſter nach Gotha und Jena, und fieng zu Jena an Vorleſungen zu halten, ward nachgehends 1734 auſſerordentlicher Lehrer der Weltweisheit daſelbſt, und ſtarb am 22 Jun. 1738, wie Herr Zauber in ſeinem Beitrage auf der 42 und 43 S. meldet, und ſich dabei auf die Hamburgiſche gelehrte Berichte beziehet. Allein, (I) hier iſt in dem angegebenen Todesiahre ein Verſehen, weil Köhler ſchon 1737 verſtorben, nemlich den 22 Jun., und den 24 begraben worden. Die Leichenrede, welche Karl Alexander von Kalb, ein damaliges Mitglied der ienaiſchen teutſchen Geſellſchaft, den 24 Jun. 1737 bei Heinrich Köhlers Beerdigung gehalten, iſt 1737 zu Jena in 4 in netter teutſcher Schreibart abgedruckt, worin Köhlers Wiſſenſchaft in der Weltweisheit ſehr geprieſen wird. (II) Iſt auch dort wol ein Irtum, wenn man ſagt, er wäre 1734 auſſerordentlicher Lehrer der Weltweisheit geworden: man wird 1735 ſetzen müſſen. Gewis iſt, daß Köhler ſelbſt in der Zueignungsſchrift vom Auguſtmonat 1735, die vor ſeinem Iure naturali ſtehet, ausdrücklich ſetzet: *Et cum in munere profeſſorio, mihi hoc anno indulgentiſſime demandato*, expreſſiora gratiae Veſtrae Principalis veſtigia expertus ſim, atque ita ad curatiorem doctrinarum, quas profiteor, cultum inflammatus fuerim, cet. (III) Iſt, meines Wiſſens, auch unrichtig, wenn im Verzeichniſſe der Köhleriſchen Schriften deſſelben *Ius naturale*, und *Ius naturale cogens*, als zwei von einander unterſchiedene Werke angeſehen werden. Denn ohnerachtet ich mit dieſes Mannes Schriften ſehr bekannt bin, iſt mir doch nur deſſen ius naturale cogens bewuſt. Sonſt fehlen auch dort viele Schriften, die ich denn hier mit einſchalten, und das Verzeichnis alſo liefern will, daß es auch eine iede Schrift deutlicher bemerket. (1) Diſſ. de natura humana morali, mit dem Reſpon-

denken Martin Wanckhel von Seeberg, einem Siebenbürgiſchen Ritter. (2) Diſſ. de obligatione et lege naturali, nebſt dem Begleiter Karl Alexander von Künsberg, einem Fränkiſchen Ritter. (4) Diſſ. de imputatione, bei welcher Johann Juſtin Schierſchmid ein Gothaer geantwortet. (4) Diſſ. de officiorum naturalium diſcrimine, die unter ihm ein Schleſier aus Liegnitz, Wolf Abraham Gerhard vertheidiget hat. (5) Diſſ. de iure laeſi in laedentem connato, die unter ſeinem Vorſitze Hermann Adolph le Fevre, ein Lübeker, gehalten. Dieſe fünf Abhandlungen ſind zu Jena aufgeführet, und dem iuri naturali, nebſt zween andern, de iure pactitio, und de iure dominii, ſämtlich der Auflage von 1738, nebſt einer Diſſ. proluſoria, einverleibet worden. (6) Diſſertatio de indole fictionum heuriſticarum, moralium praecipue et mathematicarum, oder: Von der Erfindungskunſt in moraliſchen und mathematiſchen Dingen; welche unter demſelben Erdmann Heinrich Auguſt Raſch, aus Merſeburg, 1724 den 7 Octob. zu Jena hielt, Jena 1724 in 4, und neuaufgelegt zu Jena 1738. in 4, 4 Bogen. (7) Iuris naturalis eiusque cumprimis cogentis methodo ſyſtematica propoſiti Exercitationes VII. Dieſes Buch iſt anfänglich zu Jena 1729 herausgekommen: zweitens mit Veränderungen und Zuſätzen zu Jena 1732 in 4: drittens zu Jena 1735: viertens zu Jena 1738 in 8, da denn auf dem Titel ſtehet, *Editio nouiſſima ad MSCt. auctoris correcta atque ex eodem aucta* - - Ienae impenſis Io. Adam. Melchior. 1738 in 8. Dieſe Ausgabe übertrift die vorhergehenden, und es folget nach der diſſ. proluſoria, die Vorrede M. George Chriſt. Stellwagens, woraus man ſiehet, daß dieſer ſolche Ausgabe nach des Verfaſſers Tode, als ſein geweſener ehemaliger Zuhörer beſorget hat, und daß er von ſeinem Leben diesmal nicht handeln wolle, weil der ber. Herr Baumeiſter in der ſo genannten *Memoria H. Koehleri*, Görlitz in 4, ſolches bereits geleiſtet habe. Er ſchribt: „Praeſtitiſſem ego quidem „liben-

„libenter, quod debeo B. Praeceptori - - - Vehe-„mentius tamen laetabar, cum ante aliquot abhinc „dies intelligerem, celeb. BAVMEISTERVM „hoc officio eo praeclarius eſſe perfunctum, quo ma-„gis illum me et ingenio et dicendi facultate ſupe-„rare ſcio. Hunc adeant, eiusque orationem expe-„ditam, atque ornatam, quae *Koehleri* memoriam „firmat, perlegant. Hierauf folgen die 7 ſchon vorhin genannte Exercitationes, aber mit Veränderungen und Zuſätzen, nebſt dem Regiſter, obwol es ohne Druckfehler nicht abgelaufen iſt. Weil man damals, als Köhler noch als Magiſter zu Jena lehrete, die Wolfiſche Metaphyſik haſſete, ſie nicht eben öffentlich erklärete, überdas auch die zur Sittenlehre gehörende Wahrheiten mit dem Rechte der Natur zu vermengen pflegte: hat den Verfaſſer damals die Noht gedrungen, um gründlich zu ſeyn, viele metaphyſiſche und moraliſche Wahrheiten mit vorzutragen, die zu dem eigentlichen Naturrechte nicht gehören. Man hat noch mehr Ausgaben, als zu Leipzig 1738 in 8: zu Frankfurt 1738 in 4 mit breitem Rande, nebſt des Verfaſſers Iuris ſocialis et gentium ſpeciminibus: zu Frankfurt 1738 in 8: zu Jena 1741 in 4 u. ſ. f. weil dieſes Buch zu Vorleſungen an vielen Orten gebrauchet worden. (8) Dubia iuris Nat. ad generoſiſſ. Dn. *** Duac. 1719. (9) Iuris ſocialis et gentium Specimina, Jena 1735 in 4, Frankfurt 1737 in 4, Frankfurt 1738 in 4, u. ſ. w. (10) Meldet das A. G. L. unter Leibnizen, daß dieſes Mannes *Eſſais de la Theodicée ſur la Bonté de Dieu, la liberté de l' homme, et l'origine du mal,* von Heinr. Köhlern ins teutſche überſetzt worden. (11) Hat er auch die zwiſchen Leibnizen und Samuel Clarken gewechſelten Briefe über die Frage von der Freiheit und Nohtwendigkeit, ſo 1720 zu Amſterdam franzöſiſch erſchienen, in ebendieſem 1720 Jahre teutſch überſetzt zu Jena ans Tageslicht geſtellet. (12) Noch überſetzte er des Herrn von Leibniz Monadologie, welche in der *Europe Sçavante* von 1718 ſtehet, ins teutſche, und gab ſie 1720 heraus. (13) Noch

kamen nach ſeinem Tode heraus: H. Köhlers Meditationes und Annotationes über deſſen Natur- und Völker-Recht, Jena 1738 oder 1739 in 4, deren Herausgeber H. Johann Michael Hörſelmann geweſen. Es ſind Sachen, die ihm aus ſeinem Vortrage nachgeſchrieben worden: und es wäre vielleicht beſſer geweſen, wenn man ſie nicht gedruckt hätte, wie man denn auch derſelben entbehren könnte. (14) Noch erſchien nach ſeinem Tode: Sein philoſophiſches Glaubensbekenntnis, welches aus ſeiner eigenen Handſchrift Friedrich Paul Wohlfahrt ans Licht geſtellet, Jena 1742 in 4, 4 Bogen, von welcher kleinen Schrift die Frühaufgeleſ. Früchte 1742, 84 u. 85. S. verglichen werden mögen.

1114. Krakewiz (Alb. Joachim von). †.

Man merke noch, daß H. Joh. Heinr. Balthaſar deſſelben Leben zu Greifswalde 1732 in fol. herausgegeben. (H. Wippel).

1115. Labbe (Philipp). †.

Hier iſt noch deſſelben Teſtamentum chriſtianum, teſtamentum politicum, epitaphium Sorbonicum Armandi *Richelii*, cardinalis, zu Lion 1644 in 4 bei Claud. Cayne gedruckt, anzuführen. (H. Wippel).

1116. Langrenus (Michael Florentius).

Aus Antwerpen, Philipps des IV Königs in Spanien Mathematikus, lebte um die Mitte des vorigen Jahrhunderts, und ſchrieb: de longitudine inueniendo; Selenographia Langreniana. (*Weidleri* hiſtoria Aſtronomiae. Haubers Beitrag ꝛc. 43 S).

1117. Lebe, oder Lebeus (Theophilus).

Ein Gelehrter zu Frankfurt am Main, ſchrieb ein Onomaſticon theologicum, welches ſehr ſchlecht 1556; beſſer aber 1557 durch Johann Crato in 8 gedruckt iſt. Gisbert Voetius hat ihn in ſeiner *Bibliotheca ſtudioſi theol.* p. 626 unrecht Chriſtoph geheiſſen: er geſtehet aber, daß er das Buch nie geſehen habe. (H Wippel). Es iſt überhaupt richtig, daß *Voetius*

in

in ſolcher *bibliotheca ſtudioſi theol.* ſich hin und wieder verſehen habe.

1118. Lehr (Leopold Franz Friedrich).

Ein gottſeeliger evangeliſchlutheriſcher Gottesgelehrter und Liederdichter, 1709 den 3 Herbſtmonats zu Cronenburg, bei Frankfurt am Main, geboren, deſſen Vater Johann Jakob Lehr fürſtlicher Naſſau-Idſteiniſcher Hofraht, die Mutter aber eine geborne Michelſin, welche den Sohn überlebte, geweſen. Der Religion halber ward er an einem fremden Orte getaufet, und zeitig auf das Gymnaſium zu Idſtein geſchickt, wo er bis 1727 verblieb, vom Rector Cramer bei ſeinem Abzuge ein rühmliches Zeugnis bekam, und von dem Prorector Hecht, da er von ihm Abſchied nahm, zur Furcht des Herrn ermahnet wurde, welches bei ihm einen tiefen Eindruck machte und einen Einflus in ſein ganzes folgendes Leben hatte. Um damalige Zeit verlor er ſeinen Vater durch den Tod. Auf die hohe Schule nach Jena begab er ſich 1729, und hörete daſelbſt in der Gottesgelehrtheit den Buddeus, und Walchen: in den morgenländiſchen Sprachen Ruſſen, Hofmannen, Stocken: in der Weltweisheit Reuſchen. Nach Verlauf eines Jahres beſuchte er die Halliſche hohe Schule: und hier waren ſeine Lehrer in der Gottesgelehrtheit Franke und Rambach, in der Sprachkunde oder philologiſchen Dingen Johann Heinrich Michaelis und Chriſtian Benedict Michaelis, in der Gröſſenwiſſenſchaft aber Lange. Darneben unterrichtet er zu Halle des Pfarrers Freylinghauſens, eines, gleichwie die vorigen, berühmten Mannes, Kinder, und man brauchte ihn auch bei den Anſtalten des Waiſenhauſes zu Glaucha vor Halle. Im October 1731 kam er nach Cöthen, und hatte die Gnade, von ſolcher Zeit an die Hochfürſtl. Durchl. Prinzeſſinnen zu unterrichten. Im Jahre 1738 ſolte er Stiftsprediger in Walloe werden, wohin er von der Durchl. Prinzeſſin von Würtemberg-

Neuſtadt berufen worden: er lehnete aber dieſe Stelle von ſich ab; ingleichen andere Berufe nach Pölzig, Koſtriz, und Halle. Etwan zwei Jahre darauf ſtarb Herr **Höfer**, Paſtor an der evangeliſchlutheriſchen Kirche zu Cöthen: und als der nunmehro auch ſchon vor etlichen Jahren verſtorbene Herr Diakon Zeidler iene Stelle erhielt, wurde Herr Lehr zum Diakonat berufen. Im Jahr 1742 ward er zum Oberpfarrer und Superintendent einer gewiſſen Grafſchaft begehret: aber auch dieſes ſchlug er beſcheiden aus. Noch 1742 am 13 Jun. heirathete er Herrn Hans Stilke, eines angeſehenen Kaufmanns in Magdeburg, dritte Jungfer Tochter: als er aber mit dieſer ſeiner Gehülfin 1744 den 18 Jenners nach Magdeburg reiſete, befiel ihn daſelbſt eine Krankheit, und er ſtarb auch daſelbſt am 26 Jenners 1744, 34 Jahre, 4 Monathe, und 18 Tage alt. Ein mehrers findet man in folgender Schrift: „Leben und Lieder Herrn Leo„pold Franz Friedrich Lehrs, ehemaligen Diakoni „der lutheriſchen Gemeinde in Cöthen, --- heraus„gegeben von G. C. G.„ ſo anfänglich zu Cöthen in 8, zum andernmal aber zu Leipzig und Görliz 1747 in 8 auf 12 und einem halben Bogen herausgekommen. Der Herausgeber iſt Herr G. C. Gieſen, Pfarrer zu Keſſelsdorf in Schleſien, wie ich in den Leipz. gel. Zeit. 1748, 10 St. und dem Beitrage zu den Erlang. gel. Anmerk. 1749, 8 Woche, 122 S. geleſen habe. Man findet nach dieſer pragmatiſch eingerichteten Lebensbeſchreibung, welche meiſtens aus dem fünften Stück der Kloſterbergiſchen Sammlung nüzlicher Materien ꝛc. genommen, und mit anderweitigen Nachrichten vermehret iſt, (1) die Lehriſche flieſſende und erbauliche geiſtliche Lieder. Voran ſtehet das Lied: „Ich eile mei„ner Heimat zu, Nach ienem Zions-Hügel ꝛc. welches eigentlich H. Paſt. **Zähne** zu Kloſterberge verfertiget hat, und die lezten Lehriſchen Reden enthält. Hierauf folgen die Lehriſchen Lieder ſelbſt, welche ſich alſo anfangen: a) Auf, auf, mein hocherfreuter

Sinn

Sinn, u. ſ. f. b) Der ſchmale Weg führt doch gerad ins Leben ꝛc. c) Eine Antwort auf ieden Vers des Liedes: Du unbegreiflich höchſtes Gut. d) Ey! Kindlein ſich ꝛc. e) Genug, du haſt Genade funden. f) Herr Jeſu, erhöheter König der Ehren. g) Hinzu, mein Herz, zur ofnen Quelle. h) Ich eile meiner Heimat zu, zum ſtillen Paradies der Freuden, u. ſ. w. welches man mit dem vorangeſetzten faſt eben alſo anhebenden Liede nicht verwechſeln muß. i) Immanuel, dein Eigentum. k) Immanuel, in deinen Wunden. l) Mein Heiland nimmt die Sünder an, ꝛc. Dieſes Lied iſt unter den übrigen unſtreitig das merkwürdigſte. Es ſtehen davon einige beſondere Nachrichten in dem Bündlein der Lebendigen: es iſt an vielen Orten beſonders abgedruckt: es iſt in verſchiedene Sprachen überſetzt worden: der Herr Diakon Hildebrand in Augſpurg hat ſolches auch mit Anmerkungen herausgegeben, welche in gedachter Gieſenſchen Sammlung mit eingeſchaltet worden ſind. m) Mein Jeſus ſtellt ſich auf der Erden. n) Mein Hirt iſt gut, der mich ſein Schäflein nennet. o) O ſüſſes Lamm, Herr Jeſu Chriſt. u) So bin ich nun kein Kind der Erden. q) So hab ich nun den Fels erreichet. r) Vergis mein nicht, der du an mich gedacht. s) Was hinket ihr, betrognen Seelen. t) Wie ein geiagter Hirſch bei ſchwülen Sommertagen. v) Was klebſt du wimmernd an der Erden. x) Dem blutgen Lamme, das ſich für meine Noht. y) Hochgelobtes Lamm im Tempel. (2) Stehen noch daſelbſt S. 145 - 152 Lehrs Gedanken von Schwachheits-Sünden. Nach ſeinem Tode hat ſeine Witwe Hn. Helmich, einen Prediger zu Sunderan im Holſteiniſchen geheirahtet, welcher geſonnen geweſen, eine Sammlung der Lehriſchen Handſchriften herauszugeben.

1119. Leporinus (Chriſt. Polykarp).

Dieſer geweſene Quendlinburgiſche Arzt hätte es nicht nur ſeiner Schriften, ſondern auch ſeiner gelehr-

ten Tochter wegen, von welcher das bekannte Buch von dem Studiren des Frauenzimmers vorhanden iſt, vorzüglich verdienet, daß er nicht übergangen wäre. (H. Wippel.) Er war Doctor in der Arzneikunde, und Arzt zu Quedlinburg, und iſt iezt unter den Todten. Von ſeinen und ſeiner Tochter Schriften führe ich an, ſo viel ich weiß. Er ſelbſt hat herausgegeben: 1) Das iezt lebende gelehrte Teutſchland, durch ausführliche Beſchreibung vieler Gelehrten, in etlichen Theilen, Quedlinb. 1724 in 8. 2) Memoria Caplatoniana, 1725, 8. 3) Vernünftiger und vorſichtiger Hausarzt, Quedlinb. 1731, 8. 4) Altes und neues von der Union der Proteſtanten, daſelbſt 1726, in 4. 5) Lebensbeſchreibung oder Nachricht von H. Chriſt. Matth. Pfaffen, Aſchersleben 1726, 4. 6) Lebensbeſchreibung Joh. Chriſt. Wolfs, eines D. der Medic. Quedlinb. 1725, 8. 7) Gründliche Erörterung einiger die zurükgebliebene Nachgeburt betreffender Fragen, Leipz. 1728, 4. 8) Literae ad Io. Erneſt. de Schulenburg, quibus ſimul memoriam Quendlinburgenſium antiſtitum renouat, Quedlinb. 1722, 4. 9) Eine Vorrede zu der Schrift ſeiner Tochter. 10) Nachricht von einer woleingerichteten Haus- und Reiſe-Apothek, Lüneburg 1750, in 8. Das Buch ſeiner Tochter heiſſet: „Gründliche Unterſuchung „der Urſachen, die das weibliche Geſchlecht vom „Studiren abhalten, darin deren Unerheblichkeit ge„zeiget, und wie möglich, nöhtig und nüzlich es ſey, „daß dieſes Geſchlecht der Gelahrheit ſich befleiſſe, „umſtändlich dargelegt wird von Dorotheen Chri„ſtianen Leporinin, nebſt einer Vorrede ihres Va„ters D. Chriſtian Polykarp Leporins, Med. pract. „in Quedlinburg, gedruckt zu Berlin 1742 in 8, im Rüdigeriſchen Verlage. Urtheile davon lieſet man in den Haudeiſchen Berlin. Nachr. 1742, 89 St. Leipz. gel. Zeit. 1744, 38 St. Ich merke noch an, daß eben dieſelbe Schrift ohne Meldung der Verfaſſerin unter dem Titel, Vernünftige Gedanken vom Studiren des ſchönen Geſchlechts, zu Frankf. und Leipz.

Digitized by Google

Leipz. 1749 in 8 auf 16 Bogen aus der Preſſe getreten, wovon man, als ob es eine neue und andere Schrift wäre, etwas in der Jenaiſchen gel. Zeit. 1749, 51 St. und in dem Beitrage zu den Erlang. gel. Anmerk. 1749, 31 Woche, 493 Seite, lieſet, auch unter andern ſagt, daß die Vorrede, welche vom Studiren überhaupt handelt, einen andern Verfaſſer zu haben ſcheine: welches ſich allerdings ſo verhält, da ihr Vater die Vorrede geſchrieben hat. Unterdeſſen iſt bereits in ebendemſelbigen Beitrage zu den Erlang. ꝛc. 1749, 25 Woche, 720 S. erinnert worden, daß es keine andere Schrift ſey, als die unter einem andern Titel ſchon 1742 zu Berlin herausgekommen, und daß Dorothee Chriſtiane Leporinin, nunmehro verheirathete Erxlebin zu Quedlinburg, die Feder geführet habe. Ihr Ehemann iſt der Herr Diakon Johann Chriſtian Erxleben zu Quedlinburg: Sie hat ſich auch durch andere Schriften bekannt gemacht. Das merkwürdigſte iſt, daß ſie 1754 den 12 Jun. zu Halle den mediciniſchen Doctor-Hut erhalten hat. Sie hat die Probe mit dem gröſten Ruhme ausgeſtanden. Ihre Schrift dieſerwegen heiſſet: Diſſ. inaug. medica, exponens quod nimis cito et iucunde curare ſaepius fiat cauſſa minus tutae curationis; quam ſub auſpiciis S. Numinis ex gratioſiſſima regia conceſſione ad *gradum Doctoris* obtinendum et praxin legitime exercendam, illuſtri Medicorum Ordini in alma Fridericiana, praegreſſo examine, ſpeciminis loco d. XII Iun. 1754. demiſſe exhibet *Dorothea Chriſtiana* Erxlebia, nata, *Leporina*, Quedlinburgenſis, 6 Bogen. Das Programma dazu hat Hr. Pr. Junker ausgeſtellet; und in dem 26 und 27 Stücke der Hall. Anzeigen ſtehet ſeine Reflexion über das Studiren und die akademiſchen Würden des Frauenzimmers, wo auch von ihrem Leben u. ſ. f. Nachricht gegeben wird. ſ. auch Erlang gel. Anmerk. und N. 1754. 38 St.

1120. **Leri, de Lery, oder Lerius (Johann).** †.

Dieſer Artikel iſt im Jöcheriſchen A. G. L. fehlerhaft, und wir theilen ihn hier in einer beſſern Geſtalt mit, ſo, wie denſelben der gelehrte Herr Prorector **Wippel** aus des Mannes eigenen Schriften geſammlet, und uns mitgetheilet hat. Er war aus Bourgogne, und 1534 geboren. Er ſtudirete zu Genf. Im Jahre 1555 gieng der Ritter Nikolaus Durantius, mit dem Zunamen Villagagno, aus Frankreich nach Amerika, um daſelbſt, wie er vorgab, nicht nur für ſeine Perſon den evangeliſchen Gottesdienſt frei zu üben; ſondern auch andern um der Wahrheit willen in Frankreich verfolgten einen Zufluchtsort anzulegen. Er zog bald Menſchen an ſich, und begab ſich auf die Reiſe. Als er in Amerika angekommen war, ſchrieb er nach Genf, und verlangte, daß ihm evangeliſche Prediger geſchickt werden möchten. Es waren vierzehn Gottesgelehrten, welche dieſen Vorſchlag, in der Ferne Lehrer zu werden, annahmen. Dieſe reiſeten im Herbſtmonat 1556 von Genf ab, und unſer Leri befand ſich unter ihnen: er war damals 22 Jahre alt, ein anderer von dieſer Geſellſchaft hatte ſchon 50 Jahre. Im März 1557 kamen dieſe Apoſtel bei dem Villagagno an. Dieſer Mann war ein Böſewicht, ein Mamelukke, und ein Tyrann. Alſo gieng es den guten Männern, da ſie in Amerika waren, erbärmlich genug: man ſahe ſich folglich genöhtiget, 1558 wieder aus Amerika wegzuſchiffen, und im Mai kam Lerius wiederum zu Blavet, oder Port-Louis, in Frankreich an. Zu Hanneba und Nantes gieng endlich ſeine Reiſegeſellſchaft auseinander; ein ieder verfügte ſich dahin, wohin er konnte und wolte. Mit Erbarmen lieſet man alles das harte, was dem ehrlichen Leri begegnet iſt. Nun wurde er zwar wol in Frankreich, und zwar in Bourgogne, wieder Prediger; allein, die damalige groſſe Verfolgung der Wahrheit ließ es ihm an Schrecken, Flucht und Jammer, nicht fehlen. Im Jahr 1574 ſtand er die gräu-

gräuliche Hungersnoht in der Belagerung von Sancerre aus, wovon er eine Geſchichte geſchrieben hat. Seine Amerikaniſche Reiſe hat er erſt 1577 franzöſiſch herausgegeben; worauf die zweite auch franzöſiſche Ausgabe folgete; und darauf erfolgete 1586 die dritte, welche auf Veranlaſſung des Landgrafen Wilhelms von Heſſen, lateiniſch und vermehrter war: und dieſe Ueberſetzung hat Lerius, ſeinem eigenen Berichte nach, in einem neuen Exilio verfertiget, und ſolche dem gemeldeten Landgrafen zugeeignet. Sonſt hat man noch einen Aufſatz vom Leri, welcher ſich in der Märtirer-Hiſtorie befindet, die durch den berühmten Buchdrucker Johann Criſpin erſchienen iſt. (H. Wippel). Hierzu merke ich noch an, daß die lateiniſche Ueberſetzung den Titel führe: Io. *Lerii* hiſtoria nauigationis in Braſiliam, 1586. 8. Zeiller in *hiſt. chronol. et Geogr.* Part. II. p. 204 ſchreibt unbeſtimmt: *Ioannis LERII Nauigationis in Braſiliam Hiſtoria priori ſeculo prodiit*; gedenket auch dieſes Buches kürzlich Part. III. p. 131, und füget bei: *cuius etiam eſt hiſtoria memorabilis de Sacerra obſeſſa.* Merkwürdig iſt noch, daß ſeine amerikaniſche Reiſe auch teutſch überſetzt, mit der Inſchrift Schiffarth in Braſilien, und mit Kupfern, 1593 in folio zu Frankfurt gedruckt worden. Man hat auch noch eine franzöſiſche Ausgabe unter dem Titel: *Iean de Lery hiſtoire d'un voyage fait en la terre de Breſil*, zu Lion 1594 in 8 gedruckt. Aus dem vorhin gedachten Nachrichten iſt denn alſo das Allgemeine Gelehrten-Lexikon auszubeſſern, in welchem (I) die Worte irrig ſind: **iſt mit zwei Predigern nach Braſilien gegangen**; es waren nemlich vierzehn Prediger; (II) iſt auch unrichtig, daß er von derſelben Reiſe bereits 1556 eine Beſchreibung verfertiget habe; welches unmöglich iſt, geſtalten ſie damals noch nicht Amerika betreten hatten; (III) iſt auch nicht richtig, daß Leri davon eine Reiſebeſchreibung erſt in lateiniſcher und 1579 in franzöſiſcher Sprache verfertiget habe: weil ſo wol die erſte als zweite Ausgabe

in

in franzöſiſcher Sprache geweſen, worauf erſt die dritte im Latein, als eine Ueberſetzung mit Vermehrungen gefolget iſt. Noch ein paar Umſtände meldet das A. G. L., nemlich daß der von Lery zu Margelle in Bourgogne geboren geweſen, und ſich zuletzt nach Bern verfüget habe.

1121. Limmer (Konrad Philipp).†.

Alles, was der Herr D. Jöcher von dem Leben dieſes durch ſo viele Schriften berühmten Anhaltiſchen Arzneilehrers und Weltweiſen hat, beſtehet blos darin, daß er ein Medikus geweſen, 1688 zu Altdorf Doctor geworden, und noch 1694 zu Zerbſt und Deſſau gelebet habe. Hr. Ernſt Chriſtian Hauber hat in ſeinem Beitrage zum Jöch. gel. Lex. 20 und 21 S. aus der Einladungsſchrift das Leben Limmers alſo kürzlich vorgetragen: aus dem Anhaltiſchen, iſt geboren, 1658, 28 Febr. ward 1685 Profeſſor zu Zerbſt, und 1715 Bürgermeiſter daſelſt. Er ſtarb 1730, 1 Jan. In der Jöcheriſchen Nachricht iſt (I) vermuhtlich unrichtig, daß er auch zu Deſſau gelebet haben ſolte; indem er zwar zuweilen dahin gereiſet ſeyn kann, eigentlich aber damals, nemlich 1694, und nachhero, zu Zerbſt wohnete. In der Hauberiſchen Nachricht (II) iſt es zweideutig, daß er 1685 zu Zerbſt Profeſſor geworden, wenigſtens ſagt Bekmann, er ſey 1686 dazu beſtellet worden, und habe das Amt am 13 Febr. angetreten, (Hiſt. des Fürſt. Anh. VII Th. 3 Kap. 347 S.) wofür aber eben dieſer Bekmann an einem andern Orte 1689 den 14 Febr. ſetzet. (daſelbſt III Th. 262 S.) Uebrigens iſt an dieſen Orten, bei Bekmannen, Jöchern, und Haubern, verſchiedenes nachzuholen, und in Vergleichung aller der Nachrichten, welche ich weiß, iſt er 1658 den 28 Febr. zu Nienburg an der Saale im Fürſtentume Anhalt-Cöthen geboren worden, indem ſein Vater, Ambroſius Gottfried Limmer, zwar von 1660 bis 1680 Prediger zu Cöthen geweſen, aber 1658 noch zu Nienburg an der Saale als reformirter

ter Pfarrer im Amte geſtanden. Die Mutter, als ſeines Vaters zweite Ehefrau, war Eliſabeth Harslebin, Johann Harslebens, Amtmanns zu Ballenſtädt und Hoim Tochter. Auſſer dreien leiblichen Schweſtern, war er unter ſeinen leiblichen Brüdern der vierte, und die drei andern hieſſen: Johann Gottfried, Ambros Albert, Chriſtian Siegmund, von welchen hier mehr zu ſagen unſere Abſicht nicht iſt. Er ſelbſt ſtudirete die Weltweisheit und Arzneiwiſſenſchaft, und ward 1686 Profeſſor der Arzneilehre, Naturlehre und Gröſſenkunde zu Zerbſt, 1688 zu Altdorf Doctor, erlangete auch 1693 das Stadt-Phyſikat zu Zerbſt, und war ſchon 1715 Oberburgemeiſter an des verſtorbenen Aeplinius Stelle, in welchen Aemtern er 1730 am 1 Jenners verſtorben. Mit ſeiner erſten Ehefrau, einer gebornen Bergmannin, zeugete er 1690 einen Sohn Johann Konrad, welcher 1709 und 1710 zu Zerbſt ſtudirete: und mit der andern, einer gebornen Wohlgebornin hatte er drei Töchter. (Hauber; Jöcher; Bekmann VII Th. 3 Kap. 347 S. III Th. 262 S. und in den Acceſſ. 631 S. und noch in der Hiſt. ſelbſt VII Th. 4 K. 386 S.) Auch nennet er ſich auf verſchiedenen Schriften, und vielleicht den meiſten, *Academiae Caeſareo-Leopoldinae Naturae Curioſorum collegam.* Dieſe Familie iſt ſonſt alt, ausgebreitet, und berühmt, und es hat bereits Stephan Lindiſch die Vorfahren derſelben in einem lateiniſchen Gedichte beſchrieben, und unter der Benennung: *Situlae ad arborem Limmerianae conſanguinitatis gentilitiam*, zu Zerbſt 1658 zum Druck kommen laſſen. Von etlichen andern aus dieſer Familie kann ich, ſo Gott will, zu anderer Zeit handeln. Seine Schriften, nemlich ſeine zu Zerbſt gehaltene Diſputationen, von 1686 bis 1709, will ich, da im A. G. L. nur wenige ſtehen, aus Bekm. VII Th. 347. 348 S., doch, mit einigen Zuſätzen, hier aufzehlen. 1) de gravitate aeris, 1686. 2) Collegii Phyſici diſputatorii Diſp. I. de origine errorum in rebus philoſophicis, 1686. und weiter 3) de medio vitandi errores in rebus

rebus philoſophicis. 4) de natura et eſſentia corporis. 5) de atomis prima. 6) de atomis ſecunda. 7) de atomis tertia. 8) de vacuo eiusque metu. 9) de corporis loco et ſpatio. 10) de tempore. 11) de fonticulis diſp. medica. 12) de corpore raro et denſo. 13) de rarefactionis et condenſationis aeris effectis in thermometris. 14) de corpore fluido, firmo, friabili et molli. 15) de corpore humido et ſicco. 16) de corpore leui et aſpero. 17) de natura et eſſentia mentis humanae. 18) de vnione mentis humanae cum corpore organico. 19) de partu legitimo diſp. phyſ. med. 20) de ortu mentis humanae. 21) de corpore perſpicuo et opaco. 22) de corporum naturalium principiis. 23) de corpore elaſtico et non elaſtico. 24) de mente. 25) de corpore calido et frigido. 26) de mentis humanae immortalitate, ſeu perenni eiusdem duratione. 27) de Echo. 28) de ſenſibus internis. 29) de ortu mundi. 30) de elementis. 31) de cometis. 32) de paſſionibus animae primitiuis earundemque effectibus. 33) de luna variisque eius affectionibus. 34) de ſenſibus externis. Zerbſt 1691. 4. nebſt dem Reſp. Chriſtian Friedrich Schwenke, der als Pfarrer in Wulfen verſtorben iſt. Wobei gelegentlich zu merken, daß unter den mehreſten Diſpp. die Reſpondenten auch Verfaſſer genennet worden. 35) Diſp. philoſ. de exiſtentia Dei, lumine rationis demonſtranda contra atheos et ſcepticos, Zerbſt 1691, 4. nebſt dem Begleiter Andreas Ottomar Gölike, welcher 1744 als Profeſſor zu Frankfurt an der Oder geſtorben. 36) de dyſenteria diſp. med. 37) Diſp. phyſ. de tonitru, fulgure et fulmine, Zerbſt 1691, 4, welche Gottfried Scheurer aus Zerbſt unter ihm gehalten. 38) Diſſertatio anatomica de cute, ſimulque inſenſibili transſpiratione, ſudoribus, pilis, et organo tactus, Seru. 1691, 4, ſo George Günther, aus Badeborn in Anhalt, unter ihm vertheidigte. 39) Diſſ. optico-phyſica de lumine, Seru. 1691, 4, wobei ihn Friedrich Chriſtoph Wageniz, begleitete. 40) Diſp. botanico-phyſica

de

de plantis in genere, Zerbſt, 1691, 4, mit dem Reſp. Melchior Ernſt Wageniz, welcher nachhero ſelbſt Schriften herausgegeben, und bekannt iſt. 41) Diſp. philoſ. de reali et eſſentiali mentis humanae a corpore organico diſtinctione. 42) Diſp. med. de chylificatione chylique et ſanguinis in corpore humano circulatione. 43) Diſp. philoſ. de vſu philoſophiae in theologia et amico vtriusque conſenſu. 44) Diſp. phyſ. de ſole et primariis eiusdem in regionem ſublunarem effectibus. 45) Diſſertatio medica de cereuiſia Serueſtana, Seru. 1693, 4, die unter ihm Melchior Ernſt Wagniz hielt. Den Inhalt derſelben hat Bekm. im II Th. geliefert. Wendelin hat auch eine Schrift über dieſe Materie aufgeſetzt. 46) Diſſ. philoſ. de magnete eiusque effectibus, Zerbſt 1693, 4; der Reſp. war Johann Chriſtian Wolf. 47) Diſp. phyſico-medica de monſtroſo abortu Deſſauienſi. Johann Heinrich Grätz aus Deſſau hat ſie 1694 unter ihm gehalten. 48) Diſp. phyſ. med. de vermium, ſeu lumbricorum in corpore humano, ex inſectorum ouis generatione et curatione, Zerbſt 1699, 4. der Reſp. war Johann Lebrecht Göſchen, aus Cöthen. 49) Theſes phyſ. miſcellan. de ignibus aëriis. 50) Diſſ. philoſ. de homine παθητῳ, Zerbſt 1704, 4. Reſp. Johann Gottfried Hofmeier, welcher 1742 als Oberpfarrer zu Zerbſt geſtorben. 51) de homine ſuorum animi affectuum ſeruo. 52) de homine ſuorum animi affectuum domino. 53) Diſp. phyſ. prima de praecognitis philoſophiae naturalis, und 54) Diſp. phyſ. ſecunda de praecognitis philoſophiae naturalis, Reſp. Arnold Johann Sigismund Kephun. 55) de luce et coloribus. 56) Diſſ. philoſ. prima de cognitione et cultu dei naturali, Zerbſt 1708, 4. Reſp. Johann David Brodtmann, welcher, meines Wiſſens, der hochverdiente Herr Oberbürgemeiſter zu Zerbſt iſt. 57) Diſſ. ſecunda, und 58) Diſſ. tertia, über eben dieſelbe Sache. 59) de virtute. 60) de amore rationis. 61) de virtutibus cardinalibus. 62) de formis corporum naturalium. 63) Diſſ. philoſ. de laetitia ſpirituali, Zerbſt 1709, 4, welche Her Johann

hann George Michaelis, der hochberühmte Herr Profeſſor zu Halle, damals unter ihm vertheidiget hat. (Dieſe hat Bekmann alleſamt kürzlich genennet.) Ich ſetze hinzu: 64) Diſſ. philoſ. de iuſtitia, Zerbſt 1709, 4. Reſp. Gürgen Philipp von Görne, ein Magdeburgiſcher von Adel. 65) Diſp. de hydrophobia. Doch hat er nach dem Jahre 1709 noch mehrere gehalten, welche mir nicht bekannt ſind: was ſich aber gelegentlich finden möchte, kann nachgeholet werden. Man wird unterdeſſen durch dieſes Verzeichnis das A. G. L. anſehnlich vermehret oder ergänzet ſehen.

1122. Lojola (Ignatius von). †.

Vergl. Petri *Ribadeneirae* vitam *Ignatii Loiolae*, Antwerpen 1587, 12. Eben dieſe Schrift wird im A. G. L. unter *Ribadeneira* durch das Leben Ignatii verſtanden. (H. Wippel.) Es iſt aber auch 1590 in 8 zu Ingolſtadt gedruckt, auch 1598, cum Schol. Chr. *Simonis*, in 8. Ich könnte hier noch viele Schriften von dem Jeſuiter=Orden namhaft machen, in denen vom Loiola zugleich gehandelt wird: doch, das möchte einigen allzuverſchwenderiſch deuchten. Doch gedenke ich hier folgender Schrift: Hiſtoire de l'admirable Don *Innigo de Guipuſco* (d. i. des Ignaz Loiola) par *Hercule Ruſiel* de *Selva*, davon die zweite Ausgabe im Haag 1738 in 8 in 2 Theilen, von 1 Alph. gedruckt iſt: in deſſen zweitem Theile der Inhalt des den Jeſuiten ſehr verhaßten Buches *Anti-Coton*, das 1610 zum erſtenmal hervorgekommen, gefunden wird: der Name *de Selua* aber iſt erdichtet. Noch merke man des Phil. Friedr. Hane Leben und Thaten des Ignat. Loiola, Roſtok 1721 in 8, mit M. Erdmann Neumeiſters Vorrede. Von des Ignaz Loiola Conſtitutionibus ſocietatis Jeſu, cum earum declarationibus, Romae 1606, iſt merkwürdig, daß es ein höchſtſeltenes Buch iſt, das die ganze Einrichtung dieſes Ordens entdecket, und wider Vermuhten auch mit gröſtem Unwillen der Jeſuiten ans Tagelicht gekommen: eine nähere Nachricht davon ſtehet in Hn. D. Baumgartens Nachrichten von einer Hälliſchen Biblio=

Bibliothek, 1750, 30 St. Siehe aber auch davon Hn. D. Dan. Gerdes *Florilegium hiſtorico-criticum librorum rariorum*, Gröningen 1747.

1123. Lonicer (Philipp). †.

Dieſes Mannes Buch heiſſet nicht *Chronicon turcicum*, wie im A. G. L. ſtehet, ſondern in der mehreren Zahl *Chronica Turcica*. (H. Wippel.) Dieſe Anmerkung Hn. Wippels iſt richtig. Zeiller Part. II. *hiſt. chronol. et geogr.* p. 205 ſchreibt daher auch richtig: *Philippi* LONICERI *Chronicorum Turcicorum tomi tres anno* 1578 *Francofurti in fol. typis exſcripti ſunt.* und abermals Part. III. p. 136: *Philipp* LONICERVS *Chronica Turcica edidit anno* 1578.

1124. Loyſius (George).

Schrieb 1597 zu Speier ein Peruigilium Mercurii, ſeu de praeſtantisſimis peregrinantis virtutibus. Dieſes Buch iſt 1600 und nach der Zeit anderweitig von neuem gedruckt worden. (H. Wippel.)

1125. Lucius (Horatius).

Er wird auch Lutius genennet, und folget gleich: (1126 Zahl).

1126. Lutius (Horatius).

Von ſeinem Vaterlande *Callienſis* zubenamt, verfertigte 1564 zu Padua einen Tractat de priuilegiis ſtudentium, welcher nebſt Caroli *Girardi* Abhandlung de iuris voluminibus repurgandis ex bibliotheca Caſparis *Barthii* zu Frankfurt 1625 nachgedruckt iſt, in 8. (H. Wippel). Ich will noch anmerken, daß des Verfaſſe:s Name auch Lucius geſchrieben werde, wie in d:r bald folgenden Ausgabe, auch im A. G. L. unter dem Kaſpar von Barth geſchiehet, woſelbſt des Lucius Verhandlung unter diejenigen, die der von Barth mit Anmerkungen herausgehen laſſen, gerechnet wird. Vorher ſind 4 Abhandlungen de priuilegiis, darunter auch dieſe iſt, herausgekommen: De priuilegiis tractatus VI, Renat. *Choppini* de priuilegiis ruſticorum, Horat. *Lucii* de priuilegiis, ſcholarium Andr. *Tiraquelli* de priuilegiis piae cauſſae, Corn.

Corn. *Benincaſii* de priuilegiis paupertatis, Coloniae 1582, 8. Auſſer dieſer Schrift iſt nöthig daß ich hier noch folgendes Werk anführe: „Concilium Tridentinum, additis declarationibus Cardinalium, ex vltima recognitione Joan. *Gallemart*, et citationibus Jo. *Sotealli* et Horatii *Lucii*, nec non remiſſionibus Aug. *Barboſae*: accedunt Balth. *Andreae* additiones, cum deciſionibus variis Rotae Romanae, et indice librorum prohibitorum ex praeſcripto Concilii, Colon. Agripp. 1672, in 8.

1127. Mammotractus.

Oder *Mammetractus*, *Mammotreptus*, welche beide letztere Namen auch im A. G. L. bemerket werden, ſind eigentlich kein Name eines Schriftſtellers, ſondern eines Buches des Joh. **Marcheſini**, welchem man aus Unverſtand ſolchen Namen beigeleget hat. Der Name **Mammotrectus** ſtehet nicht im A. G. L. daher ich ihn hier eingeſchaltet: vergl. Joh. **Marcheſini**. (1128 Zahl.)

1128. Marcheſini (Johann). †.

Hieher gehöret noch: Mart. George *Chriſtgau*, Rectors zu Frankfurt an der Oder, Abhandlung de Mammotrecto ſtat. rei litter. circa inuentae typographiae tempora illuſtrante, Frankf. 1740, 4. (H. **Wippel**.)

1129. Margaritha, oder Margalitha (Anton). †.

Der ganze Jüdiſche Glaube dieſes Mannes iſt ſchon 1544 zu Frankfurt am Main in 4 gedruckt. (H. **Wippel**.) Die Ausgabe von 1561 in 4 iſt auch zu Frankfurt am Main erſchienen. Jene von 1544 beſitze ich ſelbſt, ſie beträgt 1 Alph. 9 Bogen, und weder Blätter noch Seiten ſind gezehlet. Am Ende ſtehet: Außgangen im Zehenden Jar meiner **Widergeburt**, welche zu **Waſſerburg** geſchehen. Solte dieſe Ausgabe die erſte ſeyn, ſo müſte im A. G. L. unrichtig ſeyn, daß er 1522 ein Chriſt geworden, und dafür 1534 ſtehen. Daß es die zweite Ausgabe ſey, wird nicht gemeldet.

1130

1130. Matthäi (Johann). †..

Dieſer Schmalkalder hat (1) ſich nicht Matthäi ſondern Matthäus, genennet: er war auch (2) nicht blos Profeſſor, ſondern auch, Doctor der Theologie, zu Wittenberg. Zu ſeinen Schriften gehöret eine Rede, ſo 1580 in 8 gedruckt und ihres Inhalts wegen zu merken iſt, indem ſie de ſtudio theologico non deſerendo handelt. Der Verfaſſer hat ſie dem Raht zu Schmalkalden zugeſchrieben: und dieſe Zueignungsſchrift iſt ſo beſchaffen, daß ſie ein gelehrtes Schmalkalden der damaligen Zeiten vorſtellet. (H. Wippel.) Die erſte im A. G. L. angeführte Schrift *tractatus de perſona &c.* heiſſet eigentlich *tractatus de vnione perſonali* et cet. Witt. 1583, 8. Die erſte Antwort wider Amlingen kam daſ. 1584, und die andere wider Amlingen 1586 heraus, wovon oben unter dem ältern Wolfgang Amlingen. (1011 Zahl) Ebendaſelbſt ſiehet man aus einer Schrift Amlings, daß er ſeinen Widerſacher Jo. *Matthaeum*, nicht *Matthaei* benamet habe. Seine *Quaeſtiones de doctrina Phil. Melanchthonis* ſind zu Frankfurt am Main 1592 in 4 erſchienen, und heiſſen eigentlich: Jo. *Matthaei* Quaeſtiones duae Phil. Melanchthonem concernentes, ſcil. 1) an eius ſententia de S. Coena ſit media inter Lutherum et Caluinum, 2) an Melanchthon ſecutus ſit Caluinum? Sonſt darf man dieſen Mann nicht mit einem andern Johann Matthäi verwechſeln: dieſer letztere iſt ein erdichteter Name, unter welchen ſich Johann Jakob Zimmermann verborgen, von welchem das A. G. L. nachgeſchlagen werden kann. Von unſerem Johann Matthäus wird vielleicht Herr Dietmann in der Sächſiſchen Prieſterſchaft umſtändlicher handeln.

1131. Matthäus (Johann).

So heiſſet eigentlich der vorhergehende Johann Matthäi. (1130 Zahl.)

1132. Meer (Hubert van der). †.

Auch hat er Jo. *Thaddaei* conciliatorium biblicum in das holländiſche überſetzt und zu Amſterdam 1658 in den Druck gegeben. Siehe unten den Joh. Thaddäus.

1133. Meichsner (Joh. Elias.)

Ein Würtenbergiſcher Hofgerichts-Sekretär zu Stuttgard, gab 1538 zu Frankfurt am Main in folio ein Handbuch von der teutſchen Schreiberei heraus, welchem eine teutſche Dialectik durch M. Wolfgang Büttner beigefüget iſt. (H. Wippel.) Man merke noch, daß es auch 1567 und 1577 in Frankfurt in ſolcher Gröſſe erſchienen ſey, und ſonſt Formular gemeiner teutſcher Nation genennet werde.

1134. Meier (Gebhard Theodor). †.

Von dem Heidmanniſchen Buche, welches derſelbe herausgegeben, mag man oben unter Chriſtoph Heidmann (1074 Zahl) aufſchlagen.

1135. Mendoza (Johann). †.

Seine Beſchreibung von China hat Johann Kellner ins teutſche überſetzt, wovon unter Joh. Kellnern. (1110 Zahl.) Es iſt der zweite dieſes Namens im A. G. L. zu verſtehen, und ſolte er eigentlich Johann von Mendoza, oder Johann von Palafox und Mendoza genennet werden, wie er denn auch unter Palafox im A. G. L. weiter beſchrieben ſtehet.

1136. Möller (Martin). †.

Herr D. Jöcher meldet, dieſer Mann habe *ſchedam regiam* geſchrieben. Dieſe unbeſtimmte Nachricht iſt alſo zu verſtehen. Möller hat die *Schedam regiam* des Agapetus ins teutſche überſetzt, und deſſelben Sätze durch bibliſche Sprüche und allerhand Beiſpiele aus der geiſtlichen und weltlichen Geſchichte erläutert und beſtätiget. Er hat ſolches gethan, als er noch Prediger zu Sprottau war, und ſein zu Görlitz in 8 gedrucktes Buch dem Herzoge Karl von Münſterberg 1590 zugeeignet. (H. Wippel.)

Digitized by Google

1137. Moſellanus (Petrus). †.

Siehe weiter unten Peter Schade. (1201 Zahl.)

1138. Mundelſtrup (Janus).

War in dem Dorfe Mundelſtrup in Jütland geboren, ward 1685 Conrector in Aarhuus, und 1692 Rector daſelbſt, ſtarb aber den 3 Jenners 1701. Seine Schriften ſind: Prooemium logicae artificialis; Specimen gentiliſmi etiamnum ſuperſtitis; Theologia gentilis; Collegium logicum; Diſputatio de praedicabilibus; Diſputatio de pomis Sodomiticis; Exercitationes in Virgilium et Perſium. (*Poulſon* recenſio paſtorum dioeceſeos Aarhuſienſis, Haubers Beitrag ꝛc. 44 S.)

1139. Muſäus Hyporeas (Virilius).

Ein erdichteter Name. Beſiehe unten den Andr Triceſius. (1222 Zahl.)

1140. Muzelius oder Mutzelius (Friedrich).

Ein reformirter ſehr berühmter Schulmann, Profeſſor und Conrector am Joachimsthaliſchen Gymnaſio zu Berlin, auch Aufſeher über deſſelben Bibliothek und über die Alumnos, iſt ſchon im III Theile von Hn. Johann Chriſtoph Strodtmanns Neuem gelehrten Europa, Wolfenbüttel 1753, 659 u. folgg. S. beſchrieben worden, welchen Theil ich noch nicht geſehen. Ich werde aber dennoch hier eine ordentliche Nachricht von ſeinem Leben und Schriften mittheilen, wozu ich, auſſer dem, was ich ſonſt geleſen, einen Stof von ſicherer Hand erhalten habe: und daferne in der Strodtmanniſchen Sammlung etwas von Wichtigkeit ſtehen ſolte, welches hier fehlen möchte; ſo kann es leicht ſich zutragen, daß ich einige Nachrichten habe, welche man dort nicht lieſet. Friedrich Muzelius erblickte 1684, ohngefehr den 23 Auguſtmonats, das Licht der Welt. Sein Vater Friederich Muzell war evangeliſchreformirter Prediger zu Rückerodt, wo ich nicht irre, in der Grafſchaft Wied; und die Mutter eine geborne Franzöſin; welche ſich heira-

heiratheten, ohne daß einer den andern verſtehen konnte, und bei hohem Alter verſtorben ſind. Drei Söhne deſſelben ſind mir bekannt: einer war Herr **Franz Wilhelm von Muzell**, welcher zuletzt nach Berlin kam, und königlicher geheimer Finanz-und Schul-Raht ward; ein anderer iſt unſer **Friedrich Muzelius**; und der iüngſte, der als Prediger im Reiche verblieben iſt. Sein Vater unterrichtete ihn zuerſt ſelbſt, bis er ihn ins Jeſuiter-Collegium ſchickte: und hier erwarb er ſich die Fertigkeit in der lateiniſchen Sprache, in der er nachgehends berühmt worden. Ehe er aber hohe Schulen bezog, nahm ihn ſein Vater wieder zu ſich, um ihn im griechiſchen und hebräiſchen feſt zu ſetzen. Darauf bezog er das Gymnaſium zu Herborn; welches er doch bald hernach mit Marburg verwechſelte, wo er ſich den geiſtlichen Amtsverrichtungen widmete. Er nahm bei ſolchem Fürhaben auch einen Lehrmeiſter im Singen an, damit er, wann er dereinſt ein Predigtamt bekleiden möchte, dem Vorſänger im Fall der Noht zu Hülfe kommen könnte: ſein Lehrmeiſter gab ihm zwar einige Stunden, wolte aber nicht wiederkommen, weil der Schüler unfähig war, einige Melodien zu faſſen, wie er denn auch niemalen ordentlich Stimme halten können. Es gehöret dieſes zu den Beſonderheiten der Gelehrten, und benimmt ſeinen groſſen Verdienſten nicht das geringſte. Hiermit war auch eine Abneigung gegen die teutſche Dichtkunſt verbunden: doch nicht gegen die lateiniſche, darin er unter andern iambiſche Gedichte bis in ſein vierzigtes Jahr verfertigte. Zu Marburg legte er ſich alſo auf die Wiſſenſchaften, ſo zur Weltweisheit und Gottesgelehrtheit gehören, und auf die morgenländiſche Sprachen; und that ſich zugleich im Diſputiren hervor, welches den Grund zu ſeinen Beförderungen legte. Im J. 1709 beſtellete man ihn zum Rector zu Diez. Es erinnerte ſich aber ſein ehemaliger Mitſchüler in Marburg, der Prediger Stumphius in Berlin, ſeiner Perſon und Geſchicklichkeit im diſputiren, und brachte ihm 1711 den Ruf

zum

zum reformirten Rectorat nach Cüſtrin zuwege. Damahls beſuchte er einen gewiſſen Raht in Diez, und bat denſelben, er möchte ihm dieſen Ort in der Specialcharte zeigen. Der Raht ſchlug ſeinen Atlas auf, und ſogleich fielen dem Rector die darauf geſchriebene Worte in die Augen: *Fata viam inuenient, ductu modo numinis aude;* worauf er ſprach: Geben ſie ſich weiter keine Mühe, Herr Raht, ich habe ſchon meine Antwort. Nachdem er ſein neues Amt zu Cüſtrin angetreten, begab er ſich auf einige Zeit nach Frankfurt an der Oder, und ward Magiſter in der Weltweisheit; und da diſputirete er mit ſeinem Reſpondenten und Geſchwiſterkinde, **Heinrich Ludewig Muzelius**, nachherigen Conſiſtorialraht, Inſpector, und Hofprediger in Stargard, einem fürtreflichen geiſtlichen Redner, über den Satz: *An ſenſus fallant?* wie er dann auch eine Abhandlung *de rationis natura, incremento etc.* nachgehends zu Frankfurt an der Oder herausgab. Dieſes dienete zur Gelegenheit, daß man ihn 1718 zum Nachfolger des damaligen H. Prof. und Conr. **Poſthius** am Joachimsthaliſchen Gymnaſio zu Berlin vorſchlug. Er bekam, wie ſein Mitwerber, ſeinen Satz des Abends vorher: *Praeceptoris eſt ad iuuentutem ſe accommodare;* und muſte des folgenden Tages ſeine Rede halten. Noch in ſeinem 38 Jahre erlernete er das franzöſiſche. Er lag noch bis an ſein 55 Jahr dem Studiren bis in Mitternacht ob, ohne Schwächung ſeiner Augen zu ſpüren, und war in ſeinem Amte ſehr fleiſſig. Zum Wahlſpruch hatte er: *Nulla maior, quam temporis iactura.* Er wünſchte ſich oft in dem Beruf zu ſterben, der ſeine Hauptneigung war, nemlich im Lehren; welches er nennete: auf dem Bette der Ehren ſterben. Solches wiederfuhr ihm am 11 Jenners 1753, da er mitten im Hörſaale und Lehren, als ſeiner Amtsarbeit mit einem Schlagfluſſe betroffen ward, ſich zu Boden ſenkte, und ſein Fall und Tod ſeine Verſammlung in Schrecken brachte. Er ſtarb alſo in ſeinem 69 Jahre, nicht im 70, wie einige

Nachrichten lauten. Im 1714 Jahre heirathete er Louiſen Hedwig, die älteſte Tochter des D. und Stadphyſikus Philipp Sigismund Stoſchens in Cüſtrin, deren Brüder Philipp und Sigmund Freiherren von Stoſch geweſen. Sie ſprach und ſchrieb das franzöſiſche, verſtand das lateiniſche gut, und hatte die Geſchichte nebſt den Geſchlechtsregiſtern der fürnehmen adelichen und bürgerlichen Häuſer ungemein wol inne, und ſtarb etliche Jahre vor ihres Mannes Tode, nemlich 1748. Weil alſo Herr Muzelius keine Witwe hinterlies, wurden ſeinen J. Töchtern Penſionen ausgeſetzt. Von 15 Kindern waren ihm 8 übrig geblieben, die Enkel nicht mitgerechnet. Einer von ſeinen Herren Söhnen ſtarb in ſeinen Studenteniahren. Im übrigen hat die freie Wahl, welche er denenſelben überlies, von denen noch lebenden einen Rechtsgelehrten, einen Arzneiverſtändigen, einen Gottesgelehrten, einen Soldaten zu Lande, und einen Soldaten zu Waſſer, hervorgebracht. Der erſte iſt Auditeur bei dem hochgräflichen Haakiſchen und nunmehr von Münchowiſchen Regimente in königl. Preuſſiſchen Dienſten; der zweite Heinrich Ludewig wurde D. der Arzneiwiſſenſchaft, gieng nach Engelland und Frankreich, und erlangte 1746 eine Profeſſorſtelle bei dem anatomiſchen Collegio in Berlin, und hat neulich angefangen Medicinische und chirurgiſche Wahrnehmungen heraus zu geben, wovon die Erſte Sammlung zu Berlin 1754 in 8 auf 10 Bogen erſchienen; der dritte H. Karl Ludwig Muzelius, ſtudirete zu Berlin, Halle, und Frankfurt an der Oder, ward Inſpector am Joachimsthaliſchen Gymnaſio zu Berlin, 1745 Feldprediger, und 1748 Prediger zu Prenzlow. Von dem lezten hat man: *Diſſ. crit., qua Lactantio* locus vexatiſſimus Lib. II. Inſtit. cap. 8. vindicatur, Berlin 1744, 4; Abhandlungen zum Behuf der ſchönen Wiſſenſchaften und der Religion, 1752 und 1753 in 8., wovon bisher zwei Theile im Druck ſind; ſonſt auch einige Aufſätze in den Hamburgiſchen Berichten, in

in der Hamburgiſchen vermiſchten Bibliothek, und in der Berliniſchen Bibliothek. Zum Beſchluß lieſere ich das Verzeichnis der Schriften des Berliniſchen Friederich Muzelius, ſo viel mir deren bekannt ſind. 1) Diſp. an ſenſus fallant? zu Frankfurt an der Oder, wie vorhin mit mehrern gedacht worden. 2) Tract. metaph. phyſicus de rationis natura, incremento, maturitate, decremento, aliisque affectionibus, Frankfurt an der Oder 1717 in 8. Dieſe Abhandlung iſt neulich von dem Herrn Prof. von Windheim in den Bemühungen der Weltweiſen ꝛc. 5 Band. 15 St. 12 Zahl, dem Inhalte nach beſchrieben worden. 3) Compendium vniuerſae latinitatis, oder Begrif der ganzen lateiniſchen Sprache in Exercitien, 1721 in 8. Von dieſem Buche ſind binnen 5 Jahren 4 Ausgaben bewerkſtelliget worden, und es iſt überhaupt 9mal gedruckt; unter andern zu Jena, 1734, in 8. 4) Collectanea epiſtolica, ad vſum iuuentutis accommodata, et ſecundum ſua genera per omnes epiſtolae partes in certos locos topicos digeſta, Berlin 1726, 8. Sie ſind ebenfalls wiederum aufgelegt worden. 5) Amphitheatrum Potsdammicum, 1728, fol. Eine Rede auf den Geburtstag des höchſtſel. Königs von Preuſſen, deren gröſter Theil eine Lobrede auf die damalige groſſe Grenadiergarde enthält. 6) Introductio in linguam latinam ad vſum iuuentutis Marchicae accommodata, ſiue veſtibulum ad vocabulorum omnium ſimplicium etc. cum imitationibus, Berlin 1729, 8. Iſt zweimal gedruckt. Womit zu vergleichen: Abregé de la langue Francoiſe, en 235 dialogues, où traduction du Veſtibulum, compoſé à l'vſage de la jeuneſſe, qui apprend la langue latine, Berlin 1730, 8. 7) Infundibulum grammaticae latinae, oder der groſſe und kleine Trichter, nach dem Inhalte der gröſſern und kleinern Grammatik ꝛc. 8) Eine Grammatikaliſche Tabelle. 9) Ein Vocabularium. 10) Einen Verſuch, die Praeterita und Supina leicht zu erlernen. Dieſe Schriften ſind etliche mal gedruckt. 11) Cornelius

nelius Nepos, cum phraſibus ſynonymis, 1734. 12) Palaeſtra oratoria, 1736. 13) Palaeſtra epiſtola, 1739. 14) *Plinii* Panegyricus, 1744. 14) Machte er ſich um 1734 an die Hiſtorie, und brachte die Geſchichte jedes Staats, inſonderheit nach Inhalt der Hübneriſchen Hiſtorie, in lateiniſche Tabulas memoriales. ſynopticas, welche er bis auf die Geſchichte der Weltweisheit nach dem Bruckeriſchen Werke ausdehnete. Dergleichen machte er auch über die Redekunſt. Man hat zum Vortrage und Wiederholen der Geſchichte wol nichts, das zugleich vollſtändiger und kürzer iſt. 15) Etliche lateiniſche Einladungsſchriften, und dergleichen. Noch hatte er dreierlei Einwürfe zwar weit ausgeführet: lies ſie aber theils fahren, theils verhinderte ihn der Tod daran. Er wolte a) Ein ſolches Lexicon drucken laſſen, wie Hederichs Promptuarium iſt; aber Hederichs Abdruck kam ihm zuvor. Er wolte (b) Die Lehrſätze der Gottesgelehrtheit blos anführen, und die Beweisſprüche aus dem Grundtexte darunter drucken laſſen, auch die Stellen bemerken, über welche Streit erreget zu werden pfleget. Hiervon aber gieng er ab, weil er den Geſchmak ſeines Jahrhunderts verändert ſahe. (c) Die Arbeit, über welche er geſtorben iſt, war das Regiſter aus des Buddeus und Iſelins Lexiko.

1141. Neander (Chriſtoph). †.

Es handelt vom Chriſtoph Neander nicht nur Bekmann in der *notit. acad. Francofurtanae*, daraus der Herr D. Jöcher geſchöpfet hat; ſondern auch der Berliniſche Rector Herr George Gottfried Küſter in den Lebensumſtänden und Schriften ꝛc. zu Martin Friedrich Seidels Bilderſammlung, Berlin 1751, in Bogengröſſe, 175 und 176 S., wo auch Neanders Bildnis ſich zeiget. Herr Küſter beziehet ſich auch auf Bekmannen, Bekmann aber auf das *Programma funebre Vniuerſitatis*, und Henningi *Witten Memor. Philoſoph.* Decad. V. n. 4. f. 69 ſeqq. Die Worte des A. G. L., retirirte ſich von dar (nemlich

lich von Croſſen) wegen der Peſt, ſind unrichtig, und eigentlich von Breslau zu verſtehen, von dannen er ſich wieder nach Croſſen wendete, obwol er aus eben dieſer Urſach nachgehends auch Croſſen verlies, und ſich nach Schwibus wendete. Was noch an Lebensumſtänden fehlet, iſt: daß er im October 1566 geboren geweſen; daß ſeine Mutter Barbara Remin, eines Goldſchmids Bernhard Remen zu Croſſen Tochter geheiſſen; daß er zu Croſſen den Cantor Elias Berthold oder Parthold, und den Rector Johann Puchner, nachmaligen Pfarrer in Forſt und Superintendenten der Herrſchaft Bieberſtein, zu Lehrern gehabt; daß er zu Breslau, unter andern, den D. Jeſaias Heidenreich und Nikolaus Steinberg gehöret; daß er nach Frankfurt an der Oder 1586 Studirens halber gegangen, 1588 daſelbſt unter Remplers, eines Siebenbürgers, Dekanat Magiſter geworden, und gleich darauf auſſerordentlicher Adiunct in deſſen Stelle, auch 1589 den 15 April ferner auſſerordentlicher Profeſſor der lateiniſchen Sprache, und am 19 Auguſt ordentlicher Lehrer der Vernunftwiſſenſchaft, 1594 aber der Sittenlehre und ausübenden Weltweisheit. Seine Ehegenoſſin war Anna, des D. der Arzneiwiſſenſchaft und Profeſſors zu Frankfurt Johann Cnoblochs Tochter, welche ihn 1590 ehelichte, und 1647 im März im 79 Jahre ſtarb. Unter den Kindern, die er gros zog, war die Tochter Dorothee Sybille, verheirahtet an Samuel Gerſtmannen, Burgemeiſter zu Frankfurt, geſtorben 1637 im October; der Sohn Johann, Landſyndikus zu Cüſtrin; und Samuel, Syndikus zu Luckau. Chriſtoph Neanders Schriften ſind weder im A. G. L., noch im Küſteriſchen Werke, vollſtändig angeführet. Von ſeinen lateiniſchen Reden merke: a) Orationum funebrium decades V, Francof. 1604, 8. wie H. Küſter hat, andere 1614, 8. b) Orationum decas, ib. 1610, 8. c) Orationes ſolennes poſthumae XIX, Frankfurt 1663, 8. und zu Leipzig und Frankfurt an der Oder 1665, 8. unter dieſen,

welche

welche vorhin genannte Schriftſteller nicht anzeigen, handelt die 2te de cauſis raritatis philoſophantium; die 3. de neceſſitate philoſophiae moralis; die 4. de iuſtitiae encomio; die 5. de laudibus politices; die 6 und 7. de iure regis ſummo; die 8. cur Principem Homerus dicat ποιμένα λαῶν, die 15. de clementia principis; die 17. an, qui vnam habet virtutem, habeat omnes? d) Orationes politicae, Berolini 1666, 8. welche auch dort fehlen. e) Orationes VIII. de ſummo hominis ciuilis bono, Frankfurt 1608, 4. Andere Schriften, die im A. G. L. fehlen, ſind: de arbore conſanguinitatis et affinitatis accurata tractatio exemplis hiſtoricis exornata, Frankfurt in 12; und die Schrift: Ego ipſe, ſeu quaeſtiones ſe ipſum concernentes, Frankfurt in 12. Ungedruckt iſt von ihm unter andern vorhanden: Commentarius tripartitus in opera *Ariſtotelis*.

1142. Neander (Chriſtoph Erdmann). †.

Es iſt dem Anſehen nach irrig im A. G. L., wenn es heiſſet, gebürtig aus Frankfurt an der Oder. Denn ſein Vater Johann Chriſtoph Neander war kurfürſtl. Hofgerichts-Advokat zu Cöln an der Spree, und Syndikus des Lebuſiſchen Kreiſes. Uebrigens war ſein Grosvater Samuel Neander (1148 Zahl), ſein Eltervater aber der berühmte Chriſtoph Neander (1141 Zahl). Die Profeſſorſtelle zu Frankfurt trat er am 31 Jenner 1704 an, mit einer lateiniſchen Rede de iuribus menſis Ianuarii. Seine Introductio ad praxin criminalem iſt zu Frankfurt an der Oder 1711 in 4 gedruckt. vergl. *Becmann. notit. ac. Franc.* p. 262.

1143. Neander (Georg). †.

Merke noch: er war zu Schwibus 1573 den 8 Jenners geboren. Sein Vater, ein Becker und Gaſtwirth, hies Matthäus Neumann, und die Mutter Katharine, George Königs eines daſigen Rahtsherrn Tochter. In ſeinem 16 Jahre that man ihn auf

auf die groſſe Eliſabeth-Schule nach Breslau, wo er 3 Jahre blieb. Von dar wolte er nach Görliz gehen: wendete ſich aber zu ſeinem Vetter Chriſtoph Neander (1141 Zahl) nach Frankfurt an der Oder, ſtudirete 3 Jahre, und ward am 9 Oct. 1595 nebſt Urban Sobulus, nachmaligen Frankfurtiſchen Prediger, auch andern, unter Pankraz Krügern Magiſter. 1600 ward er daſelbſt Conrector, 1607 Rector, 1618 Profeſſor der griechiſchen Sprache, welches Amt er am 26 Jun. mit einer Rede de linguae graecae praeſtantia antrat. Unrichtig iſt im A. G. Lex. (I) daß er 1639 den ſechſten Februars geſtorben, denn er ſtarb am neunten Febr. (II) Daß er im 66 Jahre geſtorben, dafür man im 67 Jahre ſetzen muß, weil er 66 Jahre und 6 Wochen drüber alt geworden. Seine Ehefrau Martha war Johann Cnoblochs des D. und Prof. der Med. iüngere Tochter: mit ſelbiger zeugete er 2 Söhne und 2 Töchter, die aber alle dem Vater im Tode voran giengen, ſ. *Becmanni notit. vniuerſ. Francofurtanae* p. 262. 263.

1144. Neander (Johann). †

Er ſtarb eigentlich nicht im 68 Jahre, ſondern hatte dieſes Jahr und zehn Stunden drüber zurück geleget. Merke noch dieſes. Er war 1572 den 23 Jun. zu Raſtenburg, einer Stadt in Preuſſen, zur Welt geboren. Sein Vater Jakob Neander war daſelbſt Bürger und Kaufmann, ſeine Mutter Katharine Stephanin, welche ohngefehr ihr 85 Jahr erreichet hat. Sie brachten ihn 1592 auf die hohe Schule nach Königsberg, wo er 6 Jahre verharrete. 1598 gieng er nach Teutſchland, und hörete etliche Monate lang die Rechtslehrer zu Leipzig und Jena. 1599 im April lies er ſich zu Frankfurt an der Oder einſchreiben. Hier ward er dem Johanniter-Ritter und Kommentur zu Liezen, dem Adam von Schlieben, bekannt, der ihm ſeine Söhne, Johann Ernſten, und Adam Friedrichen, anvertrauete, und ihn mit denſelbigen 1606 auf Reiſen gehen lies. Sie reiſe-

ten

Digitized by Google

ten durch Teutſchland, nach Frankreich, hielten ſich erſtlich zu Paris, ſodann zu Orleans auf; und zwar am leztern Orte bis ins dritte Jahr, wo die beiden Gebrüder von Schlieben die Ehre als Prokuratoren oder Häupter der teutſchen Nation, Neander aber den Ehrennamen eines Quäſtors, und bald hernach eines Orators, erlangeten. Mittler Zeit hatten ſie Engelland und die Niederlande beſehen; und gegen Ende des 1608 Jahres verfügten ſie ſich nach Welſchland, beſahen Venedig, Florenz, Rom, machten ſich die Landesſprachen bekannt, und traten die Rükreiſe durch die Schweiz an. Zu Baſel ward Neander 1610 im März unter dem Johann Gut der Rechten Doctor. Darauf giengen ſie nach Stuttgard zu dem Adam von Schlieben, damals kurfürſtlichen Abgeſannten am Würtembergiſchen Hofe, und nebſt dieſem nach vier Jahren in die Mark zurük. Bald hernach begleitete er dieſen Herrn als Geſannten auf den Reichstag nach Warſchau. 1611 den 10 Jul. ward er in die Ordnung der Rechtsgelehrten zu Frankfurt an der Oder aufgenommen; und im October d. J. heirahtete er Urſeln, Jeremias Setſers Witwe, Sebaſtian Gerſtmanns Tochter; ward bald hernach dem Maximilian von der Straſſen, unter dem Titel eines verordneten Lehrers der Pandecten, beigeordnet, wovon er in dem Programmate ad ſtudioſos iuris praemiſſo interpretationi *Tituli Dig. Qui Teſtamenta facere poſſunt* 1612 den 14 Jun. ſelbſt gehandelt hat. Nachgehends ward er ordentlicher Lehrer in den Rechten. Seine Tochter Clara ehelichte Philipp Jacob Wolf, D. und P. der Rechte zu Frankfurt. Sein Sohn Johann Neander, ein Befliſſener der Gottesgelahrheit, ſtarb 1641 den 4 Mai; ſein Sohn Jakob, ein Rechtsbefliſſener, folgte 1642 im Tode nach. ſ. *Becmanni notit. univerſ.* Francof. p. 263. 264.

1145. Neander (Johann Chriſtoph).

Ein Rechtsgelehrter, Samuel Neanders Sohn, 1148 Zahl) und Chriſtoph Neanders Enkel, (1141

Zahl

Zahl) lebte um die Mitte des vorigen Jahrhunderts, war kurfürſtlicher Hofgerichts-Advocat zu Cöln an der Spree, und Syndikus des Lebuſiſchen Kreiſes, in den ſchönen Wiſſenſchaften, der Weltweisheit, und den Rechten, wol bewandert. Sein älterer Sohn iſt Chriſtoph Erdmann Neander (1142 Zahl) geweſen, der jüngere aber Johann Samuel hat ſich auf die Theologie geleget. Dieſer Johann Chriſtoph ſchrieb diſcurſum de principum poteſtatis ſummitate, contra regicidium Anglicanum, zu Frankfurt an der Oder 1661 in 12 gedruckt. Ich hoffe, man werde ſich, was die Neanders betrift, nun ziemlich aus dem Hanſe finden können. Samuel Neander, ſein Vater, kommt noch hernach (1148 Zahl) beſonders vor.

1146. Neander (Michael). †.

Der zweite dieſes Vor- und Zunamens im A. G. L. Man merke die oben (1047 Zahl) angezogene Schrift: Georg. Henr. *Goezii* Princeps graece doctus: accedunt Io. Conr. *Dieterici* programmata, de reſtauratione graecarum litterarum a Reuchlino, Cruſio, Neandro et Rhodomanno facta; vt et B. *Zvvingeri* Oratio de barbarie ex linguae graecae ignoratione, Lipſ. 1704, 4. Er ward 1547 zu Nordhauſen dritter Schulcollege, und hernach Conrector, und 1550 erhielt er das Rectorat zu Jlefeld. Daß er unverheirahtet geſtorben, wie Herr D. Jöcher ſchreibt, iſt nicht an dem. (ſ. Zeitfuchſens Stollbergiſche Kirchenhiſtorie, Haubers Beitrag ꝛc. 24 Seite). Hier führe ich noch Caroli Chriſtiani *Hirſch* Diac. Norinb. Commentarios de vita, eruditione et ſcriptis Mich. Neandri, Sorauienſis, an, vergl. Hamb. Ber. von gel. Sach. 1748, 21 St. S. 167, wo ganz recht erinnert wird, daß man dieſen Mann mit einem andern Michael Neander von Joachimsthal nicht vermengen dürfe, welche Fehler auch im A. G. L. vermieden worden.

1147. Neander (Michael). †.

Iſt von dem vorigen (1146 Zahl) verſchieden, und dieſes Namens der erſtere im A. G. L. Statt eines nüzlichen Zuſatzes beziehe ich mich auf die Hamburg. vermiſchte Bibl. I Band. IV Th. 695-701 S. Hier lieſet man von ihm einige beſondere Umſtände, ſeine Neigung zur Aſtrologie inſonderheit, und ein Gedicht deſſelben zum Lobe dieſer Kunſt. Man giebt nemlich Nachricht von einem geſchriebenen Buche, von ſeiner eigenen Hand, das aus 218 Seiten in 8 beſtehet: davon die erſten 130 Seiten, die Geburtszeiger der Kaiſer, Könige, Fürſten, Grafen und Edelleute; die 36 lezten aber die Genethliaka vieler anſehnlicher Gelehrten von Luthern an, auch verſchiedener Städte, ſo gar der 1539 zu bauen angefangenen Wittenbergiſchen Stadtmauer, vor Augen ſtellet. Die gewöhnlichen Characteren ſind dabei. Der leztere Theil iſt zu den Geſchichten der Gelehrten nüzlich, weil verſchiedener Gelehrten Geburts- und Todes-Jahr daraus beſtimmet werden kann. Der erſte, dem die Nativität geſtellet, und dem das ganze Büchelchen zugeſchrieben wird, iſt Chriſtopher Carolowiz, ein damaliger groſſer Gönner der Gelehrten. Aus der erſten Seite erſiehet man, daß der berühmte Lehrer der Gröſſenwiſſenſchaft und griechiſchen Sprache, Eraſmus Schmidt, ehemals der Beſitzer ſolcher Handſchrift geweſen, nachdem ſie ihm 1619 von M. Hieronymus Opizen, Prediger zu Lenz am Haina, geſchenket worden. Neander hat ein griechiſch und lateiniſch Epigramma voran geſchrieben, welches theils als eine Zuſchrift an Carolowitzen, theils als eine Lobſchrift der aſtrologiae iudiciariae, oder apotelesmaticae, oder genethliacae, anzuſehen iſt; der Titel heiſſet: Ἐπίγραμμα ἐγκωμιαστικὸν τῆς δι' ἀστρονομίας προγνώσεως. So wol das griechiſche, als das lateiniſche nach Neanders eigener Ueberſetzung, ſtehet in der Hamb. vermiſcht. Bibliothek. Bei dem lateiniſchen unterſchreibt er ſich: *ex valle Ioachimi*; woraus erhellet, daß die

Herren

Digitized by Google

Herren Verfaſſer, die ihn einen Rector zu Ilefeld nennen, zweierlei Perſonen, nemlich ienen (1146 Zahl) mit dieſem, als dem Joachimsthaliſchen, verwechſelt haben. Vergl. Hamb. Berichte 1743, 99 St. Ich habe noch gefunden, daß ſeine Tochter Magdalene 1586 an M. Johann Streſo, einen Anhaltiſchen Gelehrten verheirathet worden ſey.

1148. Neander (Samuel). †.

Nichts, als dieſes, ſtehet im Jöcheriſchen Lexico von dieſes Rechtsgelehrten Leben: ein JCtus, lebte in der erſten Helfte des 17ten Seculi zu Strasburg und Stettin. In dieſen Worten lieget noch dazu ein doppelter Irrtum, wenn (I) geſagt wird, er habe zu Strasburg gelebet, welches wol nicht ſeyn kann, er müſte denn Studirens wegen daſelbſt ſich in der Jugend auf eine Zeit aufgehalten haben; (II) wenn es heiſſet, er habe zu Stettin gelebet, wovon ich abermals nicht die geringſte Spur gefunden, daher ich muhtmaſſe, der hochehrw. Herr D. Jöcher ſey nur muhtmaſſender Weiſe darauf gekommen, weil eine oder andere Schrift dieſes Neanders daſelbſt zur Preſſe gebracht worden iſt. Eine nähere Nachricht wäre nun dieſe. Er kam gegen Ende des ſechzehenten Jahrhunderts zu Frankfurt an der Oder auf die Welt. Sein Vater war der berühmte Chriſtoph Neander (1141 Zahl), ſeine Mutter Anna Cnoblochin; ſein Bruder Johann Neander Cüſtriniſcher Syndikus, welchen man aber mit dem vorigen Johann Neander (1144 Zahl) nicht zu vermengen hat. Dieſer Samuel hat 3 Jahre zu Frankfurt, und 7 Jahre auf andern, und zwar den fürnehmſten Univerſitäten in Teutſchland, ſtudiret, und ſich ſonderlich auf die Rechte geleget; und als 1629 die Mark durch Krieg verwüſtet worden, gieng er in die Niederlauſitz, und practicirete zu Luckau, da er denn Gelegenheit hatte, Freiherren, Edelleuten, und andern, in ihren vor daſigen Gerichten ſchwebenden Rechtshändeln beiráhtig zu ſeyn. Im Jahre 1634 ward er

Syndikus zu Luckau, und blieb hier ſo lange, als es die Umſtände litten: nemlich als die Kriegsgefahr zunahm, und die Stadt Luckau 1639 von dem Schwediſchen Kriegsheere erobert und in einen Aſchenhaufen verwandelt wurde, begab er ſich in ſeine Vaterſtadt Frankfurt zurük, und verblich hier am 6 Märzmonats 1656. Er hinterlies, ſo viel man weiß, zwei Söhne: der eine Adam Friederich war Pfarrer zu Fürſtenfeld in der Neumark, und verſtarb ohne Kinder; der andere Johann Chriſtoph war kurfürſtl. Hofgerichts-Advocat zu Cöln an der Spree und Syndikus des Lebuſiſchen Kreiſes, (1145 Zahl) deſſen Söhne Chriſtoph Erdmann, (1142 Zahl) und Johann Samuel, geweſen. (Beſiehe *Becmanni Notit. vniuerſ. Francof.* p. 262. und Küſters Lebensbeſchr. zu Seidels Bilderſammlung, 176 Seite). Seine Schriften ſind: (1) Abh. de iure perſonarum. (2) Tract. de patria poteſtate, wie er im A. G. L. heiſſet; oder vollſtändiger: de poteſtate patria, tutela et cura, Stetin 1653, 12. (3) de modis acquirendi dominii. (4) de ſponſalibus et nuptiis, wie gleichfalls im A. G. L. ſtehet. Dieſe einzige Schrift hat Herr Küſter angeführet, Bekmann aber gar keine. Der völligere Titel lautet dahin: tractatio iuridica de ſponſalibus et nuptiis ex variis ſcriptoribus collecta, Stettin 1653, in 12. Aus der Vorrede dieſer Abhandlung ſind die meiſten Lebensumſtände des Verfaſſers genommen, welche er zu Frankfurt geſchrieben hat. Die Zueignung iſt an den Baron Schenk gerichtet.

1149. Neander (Valentin).

Auch ein gelehrter Märker gegen Ende des ſechzehenten Jahrhunderts, deſſen nähere Umſtände bis dieſe Stunde mir noch unentdeckt geblieben ſind. Zu Dresden iſt 1588 in 4 auf 1 B. im Druck erſchienen: Val. *Neandri*, Pric. March. Elegia de Domina Eliſabetha, Chriſtiani, Electoris Saxoniae, filia, et de conuentu Principum, cum ea nata 21 Iul., 4 Aug. baptiſa-

baptiſaretur, Dresdae facto, et ſpectaculis eo tempore ibi exhibitis.

1150. Nosler (Martin). †.

Etwas von ihm liefert das A. G. L. aus Frehers *theatro eruditorum*. Genauere Nachricht von ihm kann man in Küſters ſo genantem Berlin finden. Unter ſeinen Schriften iſt die Leichenpredigt auf den Kurfürſten Johann Georgen, welche 1598 zu Frankfurt an der Oder gedruckt iſt, inſonderheit um deswillen merkwürdig, weil ſie das Principium von der bekannten Stelle iſt, welche von George Chriſtoph Renſchels ſo genannten Stammbaume des Hauſes Brandenburg in einem und ebendemſelben Jahre zweierlei verſchiedene Exemplare verurſachet hat; vergl. Hn. Küſters *Bibliothecam histor. Brandenburgicam*. (H. Wippel). Das Leben Martin Noslers, oder eigentlicher Nöslers, ſtehet in Küſters Alten und Neuen Berlin I Th. 110 S. Seine Ehefrau hies Eva Melhornin, Baſil Melhorns, kur-brandenburgiſchen in die 60 Jahr geweſenen und 105 Jahre alt gewordenen Rahts, Tochter. Dieſer Martin Nösler ſtarb 1608, welches, nebſt vielen andern Umſtänden, im A. G. L. fehlet. Seine Söhne waren George Nösler, von welchem das A. G. L. kürzlich handelt, ich aber auf eine andere Zeit weiter und beſtimmter handeln will; Adam Nösler, Raht und Lehns-Sekretär in Cüſtrin; und Elias Nösler, Leibarzt der Fürſtin Katharine, des Bethlem Gabor von Siebenbürgen Gemahlin, welchem ſeine Schweſter, David Hofmanns Burgermeiſters und Stadtrichters zu Fürſtenwalde Ehegenoſſin, ein Monument daſelbſt aufrichten laſſen. (Küſter zu Seidels Bilderſammlung 178 S.) Im A. G. L. fehlen verſchiedene Schriften, z. E. die Leichpredigt auf den Kurfürſten Johann Georgen; die Leichpredigt auf den Kanzler Diſtelmeier, u. a. m. Auch die Exequiae Marchionis Ioachimi Pii, d. i. Drei chriſtl. Leichpredigten u. ſ. f. Frankf. an der Oder 1600, in 4. 1 Alph. 2 B.

1151. Oporinus (Joachim).

Von dem Leben und den Schriften dieſes berühmten lutheriſchen Gottesgelehrten haben ſchon etliche verdiente Männer gehandelt. Man hat eine Nachricht in des berühmten Herrn Göttens gel. Europa I Th. 612 u. f. S. II Th. 815 S. III Th. 788 u. f. S. Eine Nachricht ſtehet auch in Hn. Moſers Lex. der Theol. 627-631 S. worin unrichtig iſt, (I) daß er Adiunct in Kiel geweſen; weil er daſelbſt nur die Freiheit gehabt, Vorleſungen über die Gottesgelehrtheit zu halten; (II) daß er Oberconſiſtorialraht geweſen; denn er war nur Beiſitzer. Auſſerdem handelt Neubauer in der Nachricht von Theologen 805-808 Seite von dieſem Manne. Die Zeit ſeines Abſterbens ſtehet unter andern in den Hamb. Ber. 1753, 78 St. 623 S. Nach eben dieſen Hamb. Ber. 1754, 4 St. 30 u. 31 S. hat bei ſeinem Abſterben die Ordnung der Gottesgelehrten zu Göttingen ein teutſches Gedicht in Bogengröſſe drucken laſſen. Ingleichen kam heraus: *Academiae Georgiae-Auguſtae Prorector, Andreas WEBER, cum Cancellario et Senatu, exequiarum honorem et memoriam viri, dum viueret, ſumme reuerendi, excellentisſimique, Joachimi Oporini, S. Th. D. et Prof. publ. ordinarii commendat ciuibus academiae*, Göttingen 1753, 2 B. fol. darinnen eine vollſtändige Nachricht von ſeinem Leben und Schriften zu finden iſt; und iſt dieſe Schrift ohne Zweifel diejenige, deren Verfaſſer der berühmte Herr P. Gesner ſeyn ſoll, und welche in den Erlangiſchen gelehrten Anmerkungen und Nachrichten 1754, 8 St. ausgezogen wiederholet worden. Sein Leben iſt kürzlich dieſes. Zu Neumünſter in Holſtein war er am 12 Herbſtmon. 1695 geboren, wo ſein Vater Konrad Prediger geweſen. Er ſoll von den alten Oporinen aus Baſel abſtammen. Seine erſte Lehrer waren Johann Rhodius, und Johann Teurkauf, Nach Kiel begab er ſich 1711, und hörete in der Weltweisheit und Sprachwiſſenſchaft Königsmannen, Genzken, P. F. Opizen, und Seb. Kortholten

und

und in der Gottesgelehrtheit ſonderlich den Albert zum Felde und Heinrich Muhlen, unter deren erſterem er 1716 eine akademiſche Streitſchrift de praetenſionibus et ſubiectis regni Chriſti vertheidigte. In eben dem 1716 Jahre bezog er Wittenberg, wo er ſich der Vorleſungen Wernsdorfs, Chladens, Schröders, als Zuhörer bedienete: worauf er auch Leipzig, Jena, und Halle, auf eine kurze Zeit beſuchte. Von der Ordnung der Weltweiſen zu Wittenberg erhielt er abweſend die Würde eines Meiſters in der Weltweisheit, und das zwar 1719: darauf er ſich die Freiheit zu leſen zu Kiel mit einer Verhandlung de perennitate animi humani erwarb. Im J. 1733 ernennete ihn der Herzog Karl Friedrich von Holſtein zum auſſerordentlichen Lehrer der heiligen Wiſſenſchaft, und Beiſitzer des Oberconſiſtoriums. Zwei Jahre darauf ward er durch Vermittelung des Freiherrn von Münchhauſen ordentlicher Lehrer der heiligen Wiſſenſchaft zu Göttingen, welches Amt er im Mai 1735 antrat, und darauf die Doctorwürde in der Gottesgelehrtheit 1735 annahm. Er ſtarb endlich um den Anfang des Herbſtmonats 1753. In Anführung ſeiner Schriften und Bücher habe ich die Ordnung erwehlet, daß ich Herrn Moſern aus Neubauern, dieſe beide aber aus Gesnern und anderweitigen Nachrichten ergänze, ohne eben ſo genau auf die Jahr-Ordnung des Drucks zu ſehen. (1) Diſſ. prior hiſtoriae criticae de perennitate animi humani, Kilon. 1719. (2) Prodromus hiſtoriae criticae de cauſſis et fundamentis rationibusque doctrinae de natura et vita animorum perenni, Hamburg 1730, vergl. *Act. Erud.* 1730. (3) Progr. de voce ἄσκησις, Göttingen 1739, wie es Moſer anführet; oder eigentlicher: Progr. de theologia morali atque aſcetica, et vtriusque diſcrimine, Gött. 1739, 4 worinnen von dem Worte ἄσκησις gehandelt wird. (4) Progr. de perpetua lege cathedrae theologorum academicae ex mente et exemplo Pauli I ad Corinth. II, 4. 5.

Gött. 1735. ſ. Fortgeſetzte Samml. 1735, 637 S. (5) Hiſtoria critica doctrinae de immortalitate mortalium: primum eruens ex uniuerſalibus cauſis et fundamentis communem vitae poſt mortem ſuperſtitis perſuaſionem; deinde deducens ex notionibus hiſtoricis et philoſophicis conſenſum et diſſenſum de animo hominum perenni; hoc deſcripta conſilio, vt, quid tumultuarii aut veri penes huius doctrinae vindices, quid falſi penes eiusdem hoſtes deprehendatur, facilius appareat, Hamb. 1735, 8. ſ. Hamb. Ber. 1735, 631 S. Frühaufgel. Früchte 1735, 62 S. Leipz. gel. Zeit. 1735, 611 S. (6) Gloria obſcurioris de Meſſia teſtimonii prophetici, in den *Parerg. Gотting.* T. I. L. 2. num. 1. (7) Vindiciae Pauli regeniti, ex intimo dolore, ob labem congenitam, Rom. VII. 14 fin. cum affectu loquentis, Göttingen 1737, 4. Daß dieſe Vindiciae ſeine Doctor-Diſputation geweſen, hat ſchon Neubauer S. 805 angemerket. (8) Comm. de vſu doctae ſimplicitatis contra Scepticos, in qua primum efficacia illius in demonſtranda et vindicanda religionis chriſtianae diuina origine explicatur, deinde imitatio huius doctae ſimplicitatis contra noſtrae etiam aetatis ſcepticos tanquam ſufficiens et neceſſaria commendatur, denique praeſtantia eiusdem prae noua J. Carpouii ſubtilitate contra ſcepticos illuſtratur, ibid. 1739, 4. Hiewider hat ſich Herr Carpov zu vertheidigen geſuchet, ſ. Leipz. gel. Zeit. 1739, S. 655. 736. Frühaufgel. Früchte 1739, 152 S. Carpovs Schrift heiſſet: Progr. Subtilitatis ſimplicitate non expugnatae Specimen prius, et poſterius, Weimar 1739. Man merke, daß es zwei Einladungs-Schriften ſind, darinnen er geantwortet, wovon auch die Fortgeſetzte Samml. von Alten und Neuen theologiſchen Sachen 1742, S. 585 u. f. zu vergleichen ſind: gleichwie von der Oporiniſchen Schrift in eben dieſer Fortgeſ. Samml. 1739, 507 u. folgg. S. umſtändlicher geredet wird; welches Hr. Moſer nicht anzeiget. (9) Progr. de demonſtratione ſpiritus ac veritatis, tanquam vero aedificationem homileticam cognoſcendi principio in I ad Corinth. II, 4.

Kiel

Kiel 1733. (10) Progr. Apologia pro effectis Spiritus S. aduerſus errantium vanas aut profanas cogitationes, Göttingen 1735. (11) Certitudo perennis hominum vitae, morte corporis non obſtante, per experimentum reſurrectionis domini et capitis noſtri Jeſu Chriſti inuicte confirmata, ibid. 1736, 4. ſ. Tübing. gel. Zeit. 1736, 290 S. (12) Paradies der Ehe, darin beſtehend, daß der Mann des Weibes Haupt iſt, Schleswig 1731. (13) Der im alten und neuen Teſtamente unterſchiedene, auch ungleich eingeſehene Dienſt der guten Engel, nebſt der augenſcheinlichen Rache des Meſſiä an dem Teufel, das iſt, die erläuterte Lehre der Hebräer und Chriſten von guten und böſen Engeln, Hamb. 1735, 8. ſ. Leipz. gel. Zeit. 1735, 611 Seite, Fortgeſetzte Samml. 1736, 113 S. Er will zeigen, daß die Hebräer und Chriſten in dieſer Lehre übereinſtimmen, und widerleget B. Beckern, Ch. Thomaſen, St. Andre, A. von Dale, auch andere, inſonderheit J. Clarken in ſeinem Buche vom Moralübel. (14) Geſchmack der Wahrheit und Tugend, wie ſolcher zu verbeſſern ſtehet durch vernünftige Vorbereitung munterer Gemüther zur Grundlegung göttlicher Lehre und deſto unanſtöſſigeren und erbaulicheren Leſung der Bibel, 1733, 8. zu Hamburg. (15) Erſte aſcetiſche Rede nach der Univerſitäts-Einweihung, darin ein aſtrologiſch Prognoſtikon aus dem 4 B. Moſ. XXIV. vers 17 u. folgg. der theologiſchen Katheder geſtellet wird, Gött. 1737, 4. ſ. *Act. hiſt. eccleſ.* XIII Th. 140 S. Fortgeſ. Samml. 1737, 624 S. (16) Die alte und einzige Richtſchnur, überzeugend und erwecklich zu predigen, erläutert durch zwo kurze Abhandlungen, darneben auch durch drei Predigten, als Proben dieſer Richtſchnur, I Th. Gött. 1736, 2 Th. daſelbſt 1737. Er verwirft das unnöhtige philoſophiren und moraliſiren, und preiſet den biblischen Vortrag, vergl. Tübing. gel. Zeit. 1737, 489 St. von dem, was darin wider den Wertheimiſchen Bibelverdreher vorkommt beſiehe die *Acta hiſt. eccleſ.* I Band. Anhang S. 80

Siehe auch den Bau des Reiches Gottes XXXIX Th. 816 S. Frühaufgeleſene Früchte 1736, 97 S. Ueber dieſe Materie hat, auſſer vielen andern, erſt in dieſem 1754 Jahre der ber. Lehrer zu Halle Herr Meier eine gründliche Schrift herausgegeben, deren Abris er zuvor in den Wöchentlichen Hälliſchen Anzeigen geliefert hatte. (Die bisherigen Schriften ſind aus Moſern; es folgen in unverrückter Zahl diejenigen, die Neubauer S. 805-808 anführet.) Alſo (17) Progr. natalitium: Gloria obſcurioris quodam modo nuntii de nato filio dei, per angelum paſtoribus Bethlehemiticis adlati, Luc. II, 9. 11. clariſſimis argumentis demonſtrata, Göttingen 1737. (18) Progr. paſchale: Meſſias, cum infans eſſet, periculo mortis per feminam ſubtractus, deinceps autem adultus poſt mortem expergefactus, vitamque ſuam priuatim et publice demonſtrans, Jerem. XXXI. 22. 26. ſeqq. Gött. 1739. (19) Meditationum exegeticarum triga: I. ad Ierem. XXX-XXXI, 14; II. ad Ierem. XXXI, 15; III. ad Ierem. XXXI, 22 26. ſtehet in *Miſcellan. Groninganis* Tom. II. Faſc. 3. num. 7. p. 519. ſeqq. 529. ſeqq. 544 ſeqq. Das Progr. de theologia morali &c., welches nun bei Neubauern folget, iſt bereits von Herrn Moſern angeführet, und von mir vorhin verzeichnet worden. Mit den *Miſc. Groning.* angez. Orts aber iſt das nächſtvorherſtehende Programma zu vergleichen. (20) Commentatio theologica de firmitate ac inſpiratione diuina demonſtrationis noui ex vetere teſtamento euangelicae 1740. 16 B. in 4. (21) Progr. pentecoſtale de feruore precum propter ſpiritum ſanctum, Luc. XI, 1-13. 1740. (22) Apologia pro vſu doctae ſimplicitatis contra ſcepticos, aduerſus Jac. *Carpouii* ſpecimen prius et poſterius ſubtilitatis ſimplicitate non expugnatae, 1741. Die Schriften, worauf ſich dieſe Schutzſchrift beziehet, ſtehen im vorhergehenden. (23) Theologiſches Bedenken über den Grundris einer Lehrart ordentlich und erbaulich zu predigen, nach dem Inhalte der königlichen Preuſſiſchen allergnädig-

ſten Kabinetsordre vom 7 März 1739 entworfen und gedruckt zu Berlin 1740 in 8, nach der Wahrheit, Beſcheidenheit und Liebe abgefaßt, Hannover 1741, in 8, 9 Bogen. Bei dieſer Schrift hat Herr Neubauer nichts angemerket. Indeſſen iſt ſie in den Nachrichten von den neueſten theologiſchen Büchern und Schriften Jena 1742 in 8, I Th. Num. 4. beſchrieben worden. Der ſogenannte Grundris einer Lehrart ꝛc. kam zu Berlin 1740 in 8 ans Licht, und iſt mit Johann Guſtav **Reinbecks** Vorbericht, und mit einer kurzen Einleitung wie eine Predigt abzufaſſen ſey, verſehen, welches Werk denn ebenfalls in den Nachrichten von den neueſten theol. Büch. und Schr. I Theil. Num. 3 beſchrieben wird. Der königliche Befehl von Potsdam den 7 März 1739 iſt mit abgedruckt: und ich merke noch an, daß ſolches Edict auch in der Fortgeſ. Samml. 1740, S. 67 u. f. geleſen werde. Darauf folget die Vorrede des Verfaſſers; und ferner das Werk ſelbſt. So wol dieſe, als die entgegen geſetzte **Oporiniſche** Abhandlung iſt wehrt, wol überleget zu werden: aber iene Regeln, und dieſe Bedenklichkeiten, hieher zu ſetzen, würde zu ausſchweifend ſeyn. Herr Joh. Matth. **Cappelmann** in den Beiträgen zur Beredſamkeit ꝛc. I Th. Lemgo 1741 in 8, billigte ienen Grundris; auch ſahe man damals **A. U. Verſuch, wie die neue Lehrart, ordentlich und erbaulich zu predigen, mit der Leipziger Methode verknüpfet werden könne,** nebſt einer nach dieſem Verſuche ausgearbeiteten Predigt, 1741 in 8, von fünftehalb Bogen. Doch, hiervon gnug. (24) Eine Diſputation: Joannis Apoſtoli paraeneſis ad primos chriſtianos de conſtanter tenenda communione cum patre et filio eius, Jeſu Chriſto, i. e. Joannis epiſtola prima nodis interpretum liberata, et luci verae innatae reſtituta, 1741. Merke: Sie iſt von 6 B. in 4. Es iſt eine erklärende und umſchreibende Auslegung des 1 Br. des Johannes; vergl. **Hamb. Ber.** 1741, 101 St. **Früh. Früchte** 1742, S. 2. 3. (25) Progr. natalitium: Elogium apoſto-

apoſtolicum myſterii pietatis: Deus manifeſtatus in carne, I ad Timoth. III, 16. 1741. (26) Nouae vindiciae commentationis de vſu doctae ſimplicitatis contra ſcepticos, *Nouis Actis Erudit. Lipſ.* Tom. IV. Sect. II. pag. 59-72 oppoſitae, 1742. Die übrigen zu dieſer Zwiſtigkeit gehörigen Schriften ſind ſchon vorgekommen. (27) Clauis Euangelii Joannis hiſtorico-eccleſiaſtica, quae dextre adplicata patefacit, totum Euangelium Joanneum nihil aliud eſſe, quam demonſtrationem Anti-Cerinthianam de Jeſu Θεῷ θεράποντι mundi ſeruatore, Diſſ. prior. Gött. 1743, 10 und ein halb. Bogen. ſ. Chriſtian Ludw. Stoltens Götting. gel. Nachr. 1743, 45 S. u. f. Ich füge noch die Hamb. Ber. 1743, 45 St. bei. (28) Examen apologiae alicuius pro genere humano, quaſi per naturam nec prauo nec miſero, quam exhibuit Dn. de *Voltaire* in epiſtola critica ſuper cogitationibus *Paſcalii* de religione, operibus Voltarianis nunc ſubiuncta, Göttingen 1743 in 4, 3 B. ſ. Hamb. gel. Ber. 1744, 8 St. 60 S. (29) Primae lineae ſyſtematis prophetici de ſeruatore generis humani, ex intimis ſolius veteris teſtamenti viſceribus noua induſtria eruti; accedit delineatio vindiciarum naturae et vſu vaticinationum veteris teſtamenti Meſſianarum, quales ſyſtema illud ſuppeditat. Es iſt eine Diſp., nebſt dem Reſp. Andreas Wilh. Reuſch, Gött. 1744, 8 B. (30) Diſſ. breuis de aduentu Chriſti, ſalua dei bonitate, diutius poſt primam eius promiſſionem protracto, 2 B. Gött. Iſt das Weihnachtsprogr. 1745. (31) Die Kette theils der in den Büchern A. T. befindlichen buchſtäblichen Vorherverkündigungen von dem Heilande des menſchlichen Geſchlechts unter einander, theils des in den Opfern geſtifteten Fürbildes von ihm mit der erſten Vorherverkündigung, aus den alleinigen Büchern des A. T. angewieſen, Gött. 1745, 4. 1 Alph. 12 B. Die vorhingedachte Primae lineae &c. ſind als ein Vortrab anzuſehen. Die Kette ꝛc. iſt Ihro Grosbritanniſche kön. Maieſtät gewidmet. Ich verweiſe den Leſer hierbei auf die Bayreuth. wöch. gel. Nachr.

Nachr. 1747, 1 St. S. 6. 7. Die Schriftſtellen 1 B. Moſ. III. 15. XII. 2. 3. 5 B. Moſ. XVIII. 18. 2 B. Sam. VII. 12, ſiehet er als Quellen an, die übrigen Weiſſagungen aber als Ströme und Bäche. (32) Diſſ. de ſimplicitate diuina doctrinae Paullinae Eph. VI. 12, de malignis ſpiritibus euangelii hoſtibus, Göttingen 1746. von 6 und einem halb. B. in 4. Ich ziehe hierbei die vollſtändige Nachrichten von dem Inhalte der akad. Schriften, Leipz. 1748, III St. 189 S. u. folgg. an, da man den Inhalt umſtändlich findet. (Bis daher Neubauer, auſſer meinen Zuſätzen.) Nun folgen die übrigen, die Neubauer nicht hat. Nemlich (33) Der Prophet Zacharias, aufs neue überſetzt. (34) Principatus, quem Chriſtus ante et poſt natiuitatem ſuam geſſit, Eſa. IX. 5. 6. (35) Die Geſchichte des auf göttlichem Anſehen iederzeit gegründeten Glaubens an den Weltheiland. (36) De eccleſia N. T. plantata non hiſtoriam tantum Spiritus Sancti, ſed ipſum etiam Spiritum S. habente. (37) Eine Streitſchrift, nebſt dem Begleiter Adolph Friedrich Kindt, unter der Aufſchrift: Oracula Eſaiae Cap. XL-LV. plusquam Eſaiana et diuina, Göttingen 1750, 9 B. in 4. Das I Hauptſt. handelt de duplici ſolatio Jeſa. XL. 1. 2 obuio, eoque per authenticam Eſaiae interpretationem illuſtrato; Das II. de partitione pericopae Eſaianae authentica, aut ſaltem ex authentica ſponte fluente; Das III. de ſenſu literali pericopae a cap. 40-55 decurrentis, per authenticam duplicis ſolatii interpretationem et pericopae partitionem paſſim illuminato; Das IV de oraculis Eſaianis plusquam humanis et diuinis. Siehe Hamb. Fr. Urth. 1750, 32 St. Beitrag zu den Erlang. gel. Anmerk. 1750, 21 Woche, 324 S. Vollſtändige Nachr. von dem Inhalte der akad. Schr. Leipz. 1751. 1 St. Num. 1. (38) Progr. de crimine rationis reuelationi hodie obſtrepentis plusquam Judaico, Gött. 1750, anderthalb B. Es war die Einladungsſchrift zu des Herrn Johann Lindegren *theſibus theologicis de ratione reuelationi*

ſubor-

ſubordinata. (39) Fortgeſetzte Nachricht von dem Göttingiſchen Waiſenhauſe. (40) Die Religion und Hofnung im Tode. (41) de vita perenni Jeſu a morte reducis. (42) Iſagoges in βιβλαρίδιον Apoc. cap. X-XXII deſcriptum Diſſ. prima, ſcepticiſmo interpretum exegetico opponens clauem quandam authentico-analyticam, Gött. 1752, 4 B. mit dem Reſp. Gottl. Theod. Falkenhagen. Beſiehe die Vollſtänd. Nachrichten von dem Inhalte der akad. Schriften, Leipz. 1753 in 8, IV St. S. 301. und folgg. (43) Die zum zweitenmal ausgearbeitete Kette der Weiſſagungen, fürbildlichen Opfer und Reinigungen altes Teſtaments, Gött. 1753 in 8, 464 Seiten, ohne die Vorrede von 3 Bogen. Er hat ſo viel Veränderungen und Erweiterungen vorgenommen, daß man es faſt als ein ganz neues Buch anſehen kann. Bei dieſer Ausgabe ſind 16 Hauptſtücke, und hinten ein kurzer Anhang von dem Gebrauche dieſer Kette. Man kann die Gött. Anzeigen von gel. Sachen 1752, 112 St. aufſchlagen. (44) De praeſtantia teſtimonii diuini de Jeſu filio dei prae humano teſtimonio. (45) Jeſus in der Kirche, bis an das Ende der Welt, überzeugend gezeiget aus dem Büchlein der Offenbarung vom 10 bis zum 22 Kapitel, und deſſen bisherigen augenſcheinlichen Erfüllung, Götting. 1753 in 8, von 352 S. Dieſes Buch iſt nach ſeinem Tode gedruckt. Man vergleiche die Götting. Anzeigen 1753, 146 St. den Beitrag zu den Erlang. gel. Anmerk. 1753, 52 Woche, 817 u. 818 S. die Wochenſchrift der Theologe genannt, Nienburg bei Hannover 1754 in 4, 2 St. 32 S.

1152. Oſanna (Bened.)

Dell' Iſtoria di Mantua libri cinque, ſcritta in commentari da Mario *Equicola d' Alveto*, reformata per *Bened. Oſanna.* Mantua 1607 in 4. vom Equicola kann man das A. G. L. nachſehen.

1153. Oſchatz (Andreas Berthold von).

Deſſelben Beſchreibung von der Friedenshandlung zu Stettin iſt 1570 in 4 gedruckt.

1154. Otto Friſingenſis. †.

Vergl. *Andreae* Abbatis Bambergenſis libros de vita S. Ottonis &c. ſo im G. L. unter Valer. Jaſch angeführet iſt. (H. Wippel.)

1155. Otto (Johann Heinrich). †.

Der zweite dieſes Namens im A. G. L. Seine Hiſtoria doctorum miſchnicorum iſt nicht nur Wolfs *Bibl. hebr.* einverleibet, ſondern auch vorher zu Amſterdam in 8 beſonders gedruckt worden. (H. Wippel.) Sein Name iſt eigentlicher Otho.

1156. Otto (Martin Heinrich). †.

Sein Leben ſtehet nicht nur in der Fortgeſezten Gundlingiſchen Hiſtorie der Gelahrheit, ſondern auch in des Herrn geheimen Rahts von Dreyhaupt Beſchreibung des Saalkreiſes II Th. 688 S.

1157. Overbeck (Andreas).

Seine Leichpredigt auf M. Neubauern, iſt 1675 in 4 zu Wolfenbüttel herausgekommen.

1158. Overbeck (Kaſpar Nikolaus).

Pfarrer und Superintendent zu Pattenſen, geboren 1670 den 17 des Märzen zu Horneburg, wo ſein Vater Chriſtoph Overbeck damals Pfarrer geweſen, der aber nachgehends nach Lüneburg gekommen. Hier hatte unſer Overbeck Gelegenheit, den berühmten Schrifterklärer Sandhagen zu hören, und in der Schule deſſelben den Hermann von der Hardt und Aug. Hermann Franken kennen zu lernen. 1689 begab er ſich nach Leipzig, konnte aber daſelbſt nicht lange bleiben, ſondern muſte nach zween Jahren wieder nach Hauſe kommen, und ſich mit Hausunterrichten forthelfen. Er ward 1693 (andere ſetzen 1692) Conrector zu Celle, 1710 Pfarrer zu Netheim (andere ſchreiben Nethemen) an der Aller, 1723 Pfarrer in

in Pattenſen, wo er auch 1737 (nach andern 1738) Superintendent geworden, und 1752 den 17 Herbſtmonats in hohem Alter verſtorben iſt. In ſeinem vierfachen Eheſtande iſt er ein Vater von 17 Kindern worden, davon 8 bei ſeinem Tode lebten. Sein dritter Sohn Hr. George Chriſtian iſt Rechtsconſulent zu Lübeck; der vierte Hr. Johann Daniel Subrector an der Lübekiſchen groſſen Schule, von welchem leztern man Orationes III pro ingrediendorum ratione munerum vnius deponendi aliquando habitas; Lubecae 1745, 8. vom Kaſpar Nik. Overbeck hat man unter andern: Unterſuchung der Gründe, mit welchen Herr D. Schubert, in ſeinen vernünftigen und Schriftmäſſigen Gedanken vom iüngſten Gerichte, ihm zu erweiſen hat angelegen ſeyn laſſen, daß in dem Ev. am 2 Sonntage des Advents, nicht von dem allgemeinen Weltgerichte, ſondern von einem beſondern über die Juden zur Zeit der Zerſtörung Jeruſalems ergangenen Strafgerichte Gottes, die Rede ſey, Hamb. 1749, fünftehalb B. in 4. ſ. Neue Hamb. gel. Zeit. 1749, 32 St. Beitrag zu den Erlang. gel. Anm. 1749, 21 Woche, 323 S. Viele Aufſätze von ihm ſtehen in dem Freiwilligen Hebopfer; in der Sammlung von alten und neuen theologiſchen Sachen; ingleichen in der Hamburgiſchen vermiſchten Bibliothek; z. E. in derſelben II Bande 6 St. 980 S. und folgg. Geretteter Sinn der Apoſtel, in dem, was ihnen Apoſtelgeſch. III, 21. von den ſogenannten ewigen Evangeliſten angedichtet wird. Er hat auch verſchiedenes in Handſchrift nachgelaſſen. Von ſeinem Leben, auch gedruckten und ungedruckten Ausarbeitungen, ſiehe ein mehreres in dem von dem Hn. Lic und Rector von Seelen zu Lübeck 1752 auf 3 B. in fol. herausgegebenen Ehrengedächtniſſe, und in Herrn M. El. Friedr. Schmerſahls ſo genannten Neuen Nachrichten von iüngſtverſtorbenen Gelehrten 1 B. 1 St. Leipz. 1753. Die Trauerrede, welche Hr. Heinrich Werner Palm bei ſeinem Grabe gehalten, iſt 1753 in 4 gedruckt. Siehe auch Hamb. Ber.

Ber. von gel. Sachen 1753, 7 St. 49 und 50 S. Jenaiſche gel. Zeit. 1753, 21 St. Beitrag zu den Erlang. gel. Anmerk. 1753, 15 Woche; 240 S.

1159. Oxenſtierna (Benedict von)

Seine Oratio in Iubilaeo Suec. anno 1693 dicta iſt in den Druck gekommen.

1160. Pape (Peter Siegmund).

Iſt als Archidiakon an der Peterskirche zu Berlin oder Cöln an der Spree geſtorben. Sein Lexicon onomato-phraſeologicum N. T. hat guten Beifall gefunden, wie denn die Unſchuldigen Nachrichten von 1718 es dem *Claui* des Flacius vorziehen. (H. Wippel). Nähere Nachrichten wird man in dem Alten und Neuen Berlin, ſo ich iezt nicht bei Händen habe, antreffen: Indeſſen will ich die Schriften, ſo ich von ihm weiß, herſetzen. 1) Evangeliſch-katechetiſche Schluß-Kette, oder Erläuterung des kleinen Katechismi Lutheri, Cöln an der Spree 1707, 8. 2) Apoſtoliſches Chriſtentum, Leipz. 1712, 8. 3) Evangeliſches Chriſtentum aus den iährlichen Sonn- und Feſttags-Evangelien, Leipz. 1713, 8. 4) Erklärung der Epiſtel St. Juda, in Predigten, 1716, 4. 5) Lexicon onomato-phraſeologicum in codicem ſacrum noui teſtamenti, 1717, 4. 6) Gericht der Gnade und des Zorns, Berlin 1700, 4. Dawider Joh. Siegm. Beſſeriz Prüfung dieſer Predigt zu Leipz. 1701 in 4 herausgekommen. 7) Leichpredigt auf Anna Barbara Canngieſſerin, Berlin 1703, fol. 8) Predigt bei der Krönung des erſten Königs in Preuſſen, Berlin 1701, 4. 9) Schriftmäſſiger Beitrag zu Herrn Adam Rechenbergs Vortrag und Beilagen, betreffend die Lehre von dem Termin der uns von Gott beſtimmten Gnadenzeit, Berlin, in 4. 10) Gottgeheiligte Wochenpredigten, Berlin 1701, 4. 11) Peſtologia homiletica, Lipſ. 1711, 8, oder geiſtliche gute Anſtalten bei der Peſt, in 12 Predigten. 12) de officio Ieſu Chriſti mediatorio, Berlin 1703, 4. 13) Billige Verantwortung wider Johann Gottlob

Stolzen, Berlin 1702, 4. 14) Unterſcheid der Evangeliſchen und Socinianiſchen Lehre, Berlin 1717, 4. 15) Leichpred. aus Phil. I, 21. Berlin 1703. fol. auf J. G. Apfelſtadt.

1161. Pauli (Jakob Heinrich). †.

Unter der *hymnologia ſacra* dieſes Mannes hat man die Ueberſetzung von acht Zehenden teutſcher Kirchengeſänge zu verſtehen. Er hat ſolche Lieder auf ſeinen Reiſen, unter Weges und in den Herbergen, mehrentheils des Nachts, dergeſtalt in lateiniſche Verſe gebracht, daß dieſelben nach ihren Geſangweiſen, die ſie im teutſchen haben, geſungen werden können. Sie ſind zu Kopenhagen 1698 gedruckt. Alle aber kommen ſie nicht vom **Pauli**: einige hat er aus dem Wolfgang **Ammonius** (1013 Zahl) und George Gallus (1058 Zahl) genommen, und ſie nur verbeſſert. (H. **Wippel**).

1162. Peilicke (Johann). †.

Der ältere, und erſtere im Jöcheriſchen Werke. Wir können ein doppeltes Verſehen anzeigen: (I) wenn es heiſſet, er wäre 1592 geſtorben, und doch dabei geſagt wird, er ſey 1474 zu Zeiz geboren, und zu Ende des 15 und Anfange des 16 Jahrhunderts berühmt geweſen. Dies iſt unter einander widerſprechend. Vielleicht iſt in der Zahl 1592 ein Druckfehler, daß es etwan 1529 heiſſen ſoll. (II) Wenn es heiſſet: ſchrieb *compendium philoſophiae moralis*: denn es wird *naturalis* heiſſen ſollen. Wenigſtens iſt uns kein *compendium philoſophiae moralis* von ihm bekannt: wie ſo auch die vorige Ausgabe des Gelehrten-Lexikons davon nichts redet, ſondern phyſikaliſcher Inſtitutionen gedenket. So viel wiſſen wir, daß er ein *Compendium philoſophiae naturalis* zu Leipzig 1499 bei Melchior Lotter in folio habe drucken laſſen, welchem Buche er eine Anatomiam totius corporis humani ſuarumque partium principalium, als einen Anhang, beigefüget. (H. **Wippel**). Mir iſt noch eine **Katharine Peilickin** aus Leipzig bekannt,

welche

Digitized by Google

welche 1561 den 3 Jenner geboren war, und 1623 zu Zerbſt ſtarb. Sie mag etwan dieſes Peilikens Enkelin geweſen ſeyn. Ihr Ehemann war der auch in Schriften bekannte Leipziger Heinrich Kitſch, welcher in Anhalt gelehret, aber auch im A. G. L. mit keinem Worte erwehnet wird, ob er gleich ſelbſt aus Leipzig gebürtig geweſen.

1163. Pelargus (Johann).

Oder Johann Storch. Dieſes berühmten Arztes Leben will ich unten unter dem Namen Joh. Storch (1213 Zahl) mittheilen.

1164. Pesler (Johann Chriſtoph).

Ein D. der Rechte, und akademiſcher Lehrer derſelben zu Frankfurt an der Oder, wo er 1752 verſtorben iſt. Unter andern hat man von ihm: Series ducum Carinthiae Saeculi IX. X. - XIII et XIV, documentis priſci aeui concinnata, Witt. 1740, 4; Programma de ordine conſultationum in comitiis imperii, Francof. 1740, 4; Auch hat der berühmte Herr D. Johann Karl Konrad Oelrichs, ietziger Lehrer der Rechten zu Stettin, als Verfaſſer unter ihm Diſp. iurid. de bonis nobilium iuri detractus obnoxiis, zu Frankf. 1743 in 4 gedruckt, unter ihm gehalten; nicht minder auch als Verfaſſer ſeine Diſp. pro iurium doctoris gradu de *Botding* et *Lodding*, iudiciis Germaniae, in primis Marchiae Brandenburgenſis, antiquiſſimis; Frf. 1750, 12 B. Wer ein mehrers von Peslern begehret, mag Herrn M. El. Friedrich Schmerſahls Neue Nachrichten von iüngſtverſtorbenen Gelehrten 1 B. II Th. Num. 3, aufſchlagen.

1165. Petrarcha (Franciſcus). †.

Bei der Gelegenheit, da im A. G. L. geſagt wird, er ſey 1341 zu Rom ohne ſein Begehren zum Poeten gekrönet worden, können wir nicht umhin, einer beſondern auf dieſe Begebenheit mit abzielenden Schrift, aus der Feder des weltberühmten Herrn P. Joh. Chriſt. Gottſcheds zu Leipzig, zu gedenken.

Als nemlich Herr Chriſtoph Otto Freiherr von Schönaich, kön. kurfürſtl. Lieutenant und Ehrenmitglied der kön. teutſchen Geſellſchaften zu Königsberg und Göttingen, der Verfaſſer des Heldengedichts Herrmann, 1752 zu Leipzig den poetiſchen Lorbeerkranz erhielt, lud zu dieſer Handlung der Herr P. Gottſched mit einer gelehrten Abh. von 9 B. *de ſolemniori laureae in coronandis poetis vſu* ein, deren Auszug in den Hamb. Ber. 1753, 6 St. S. 43-46, und 7 St. S. 52-56 ſtehet, auch in den Vollſtändigen Nachrichten von dem ord. Inhalte der akadem. Schriften, Leipz. auf das Jahr 1753, II St. Num. 7. 168 und folgg. S. gefunden wird; vergl. Jenaiſche Gel. Zeit. 1752, 60 St. Beitrag zu den Erlang. gel. Anmerk. 1752, 36 Woche, 572 S. Hieraus merken wir, unſerer Abſicht gemäs, nur ſo viel an, daß der fürtrefliche Herr Verfaſſer unter andern auch der poetiſchen Krönung des Petrarcha gedenke, davon Petrarcha ſelbſt in ſeinen Briefen meldet, es wäre ihm der Lorbeerkranz auf einmal von zween Orten, ſo wol von Rom von dem Rahte, als von Paris von der daſigen gelehrten Geſellſchaft, angetragen worden. Allein Maphäus Vegius giebt ihm Schuld, daß er ſelbſt darum angehalten habe, welches Hr. P. Gottſched billig für eine Läſterung hält. Da des Vegius eigene Worte noch umſtändlicher in den Hamburgiſchen Berichten angez. Orts 43 und 44 S. nebſt einigen eingeſchobenen Erläuterungen geliefert worden, will ich ſolche hierher ſetzen. Der ganze Ort ſtehet in *Maphaei Vegii* Lib. III. *de educat. puer.*, und lautet alſo: „De poëtis loquor, „quorum laureandorum nouum morem inuexit quidam, cuius nomen hoc praeſertim loco, quo a me „reprehenditur, honeſtius praetereo: qui, cum grauiſſimus alias et modeſtiſſimus extiterit, mirum tamen eſt, quam in hoc grauitatem longe modeſtiamque exceſſerit. (Da Maphäus Vegius erſt 100 Jahre hernach gelebet hat, ſo kann man ſeinem Zeugniſſe keinen Glauben zuſtellen. Man giebt ihm auch Schuld,

Digitized by Google

Schuld, daß er aus Neid und Parteilichkeit, indem er ſelbſt ein groſſer Poet ſeyn wolte, dieſes hingeſchrieben habe.) „Is lauro cingi ſibi caput, ad maio-„rem poeticae artis auctoritatem, publicumque in-„ſuper eius rei inſtrumentum condi curauit: (Er verſtehet hierdurch ohne Zweifel ein darüber ausgefertigtes Diploma, wovon wir aber nirgends etwas leſen; es könnte aber daher vielleicht ſeyn, daß er nicht einmal auf die Krönung des Petrarcha, ſondern eines andern damals gekrönten Poeten ziele;) „Quod cum aliquando legerem, non potui non ri-„dere. Quis vero ſe a riſu continere poſſet, videns „gloriam poetarum, quae communi omnium voce et „atteſtatione quaeri conſueuit, ſub imperiti alicuius „tabellionis fide clauſam teneri? (Die tabelliones ſind ihm ohne Zweifel die Notarii, und dergleichen Leute, welche die Diplomata und Inſtrumenta ausfertigen, und mit ihren Siegeln, Unterſchriften, u. d. g. bekräftigen.) Wenn man übrigens dem Vegius glauben darf, ſo haben bald hernach andere Dichter in Italien dieſe Ehre geſuchet; denn er füget gleich darnach hinzu: „Inde ad pleroſque alios ea „peſtis poſtea exemplo eius defluxit. Dahingegen behauptet der Hr. P. Gottſched, daß erſt lange Jahre hernach, nemlich 1433, ein ähnliches Beiſpiel erfolget ſey, da Antonius Panormitanus durch den Kaiſer Sigismund gekrönet worden. Die Gründe, aus welchen Vegius das poetiſche Krönen tadelt, werden in gedachten Hamb. Berichten zugleich widerleget, wobei ich mich nicht aufhalte. Nur möchte ich noch erinnern, daß des Vegius bald Anfangs angezeigte Worte, in denen er das Krönen der Dichter *nouum morem* nennet, ebenfalls eine Ausnahme leiden, weil man Spuren hat, daß es auch bei den ältern Römern nicht ganz ungebräuchlich geweſen. Wenigſtens hat man eine vor vielen Jahren entdeckte lateiniſche Inſchrift aus den Römiſchen Zeiten, daraus die Krönung eines iungen Römers, des Lucius Valerius Pudens, zu erſehen iſt. Der Hr. P. Gottſched

ſched erkläret dieſelbige aus dem Horaz und Sueton, und muhtmaſſet, daß dieſe Krönung zu den Zeiten des Kaiſers Domitian vor ſich gegangen, welcher dem Capitoliniſchen Jupiter zu Ehren ein dreifaches fünfjähriges certamen, ein muſicum oder poeticum, ein equeſtre, und ein gymnicum, geſtiftet hatte. Nurgedachte Inſchrift führet Herr P. Gottſched aus *Thomaſini Petrarcha rediuiuo* alſo an:

L. VALERIO L. F.
PVDENTI
HIC. CVM. ESSET. ANNORVM
XIII. ROMÆ. CERTAMINE
IOVIS. CAPITOLINI. LVSTRO
SEXTO. CLARITATE. INGENII
CORONATVS. EST. INTER
POETAS. LATINOS. OMNIBVS
SENTENTIIS. IVDICVM
HVIC. PLEBES. VNIVERSA
HISCONIENSIVM. STATVAM
ÆRE. COLLATO. DECREVIT
CVRAT. R. P.

Doch iſt Thomaſini nicht der erſte, welcher dieſe Inſchrift ans Licht gebracht hat, indem lange vorher Maphäus Vegius ebendieſelbe in ſeiner Schrift *de Educatione puerorum* Lib. III. cap. 1. geliefert, und zwar in etwas anders. In der erſten Zeile werden die zwei Buchſtaben L. F. das iſt, *Lucii Filio*, dem Zunamen *Pudenti* nachgeſetzt; auch wird das Alter dieſes Römers nicht auf 13, ſondern auf 23 Jahre geſetzt; ferner lieſet man an ſtatt der Worte, *Plebes Vniuerſa Hiſconienſium*, daſelbſt: *Plebs Vniuerſa Muncipum Hyſconienſium;* Endlich ſind die Worte *Curat. R. P.* gänzlich weggelaſſen. ſ. Hamb. Bericht. wie oben. Ehe ich hier ſchlieſſe, will ich noch etliche Schriften namhaft machen, die zur gelehrten Geſchichte des Petrarcha dienen, und dort übergangen worden. Die (I) eine heiſſet: *Specimem hiſtoriae literariae Floren-*

rentinae ſeculi decimi tertii ac decimi quarti, *ſiue Vitae* DANTIS, PETRARCHAE. *ac* BOCCACCII, *a cel. Iannotio* MANETTO *ſec. XV. ſcriptae*, *quarum duae nunc primum in lucem prodeunt*, *recenſente Laur.* MEHVS, *Etruſcae Acad. Cortonenſis Socio*, in gr. 8, 8 Bogen, ſo Giovanelli zu Florenz verleget hat. Denn, obſchon bereits von andern einige Stücke der Arbeit dieſes **Manetti** bekannt gemacht worden: ſo hat doch der Abt **Mehus** ſolche aus einer Handſchrift der Laurentianiſchen Bücherſammlung iezt vollſtändig herausgegeben; ſ. Leipz. gel. Zeit. 1749, 17 St. Beitrag zu den Erlang. gel. Anmerk. 1749, 12 Woche, 187 S. (II) Die andere heiſſet: *Rime di Meſſ. Franc.* PETRARCA, *riſcontrate e corrette ſopra ottimi teſti a penna coll' aggiunta delle varie lezzioni, e d'una nuova vita dell' autore*, Florenz, bei Pagani, 1748, von 384 Seiten in 8, auſſer der Vorrede und Lebensbeſchreibung von 53 Seiten. Ludwig Bandini hat dieſe Auflage beſorget, den Text gebeſſert, und das Leben umſtändlicher geliefert; ſ. Götting. gel. Zeit. 1749, 34 St. Beitrag zu den Erlang. Anmerk. 1749, 19 Woche, 302 S. (III) Die dritte iſt: *Vie de Petrarque tirée de ſes Ecrits*, *et de ceux des Auteurs contemporains*, *par Mr. le Baron de la* BASTIE, ſie ſtehet in der *Hiſtoire de l' Acad. Roïale des Inſcriptions* Tom. XV. nomb. 29. (IV) Die vierte: *Le Rime di* Franceſco PETRARCHA, *colle conſiderazioni del* TASSONI, MVZIO *e* MVRATORI, Modena 1711, 4; Padua 1722, 8, nebſt des Petrarcha Leben durch den **Muratori**, nach des Comini Ausgabe; und zu Venedig 1727. (V) Des Jakob Philipp Thomaſini *Petrarcha rediuiuus*, wird in den Nachrichten von einer Halliſchen Bibliothek, XXVI Stück, Halle 1750 in 8, Num. 16, beſchrieben. (VI) In des Th. Pope-Blount *Cenſura celebr. auct.* S. 432 u. f. ſtehen Urtheile über ihn. (VII) *Hieron.* SQVARCIAFICI *vita Franc. Petrarchae* ſtehet in der ſelten vorkommenden Sammlung von Lebensbeſchreibungen

gelehrter Männer, die zu Frankfurt 1556 in 4 gedruckt iſt, und vom Johann Fichard herrühret. (VIII) *Hieron. SQVARCIAFICI vitam ac teſtamentum Franciſci Petrarchae* hat auch Johann Heinrich Acker mit Ausbeſſerungen und Anmerkungen zu Rudelſtadt 1711 in 8 herausgegeben. (IX) *Petri Pauli VERGERII vita Franc. Petrarchae*, ſtehet in des gedachten Thomaſini oder Tomaſini *Petrarcha rediuiuo*. (X) Finde ich in der *Bibliotheca Mayeriana*, etc. Berol. 1715, 8, pag. 721-723, das Verzeichnis dererienigen lateiniſchen Handſchriften auf Pergament, welche der Greifswaldiſche Joh. Friedrich Mayer ehedem vom Petrarcha, als Verfaſſer, beſeſſen: welches wol würdig iſt, hier geleſen zu werden. 1) Opus de remediis vtriusque fortunae, ab eo concinnatum A. 1366. 2) Libri de ſecreto conflictu curarum ſuarum, (ſ. de *contemtu mundi*, vt vulgo audiunt). 3) Pſalmi VII ſuper propriis miſeriis, Ponitentiales dicti. 1417 waren ſie geſchrieben, wie dabei ſtehet: *Scriptus eſt A.* 1417, *codex ob elegantiam et ſcripturae genus, praecedenti plane conforme*, (ſ. *Bibl.* *Mayer.* p. 721.) *optimae notae.* 4) Lib. de ignorantia ſua et aliorum. vielleicht ſoll ſtatt *ſua* das Wort *ſui* ſtehen. 5) Libb. 3. in obiurgantem medicum. Bei dieſer Handſchrift fehlete das erſte Buch, welches in der Ausgabe aus des Henr. Petri Werkſtätte zu Baſel von 1554, S. 1200-1206 der Petrarchiſchen Werke ſtehet. 6) Ad Clementem VI. P. Epiſt. de fugienda medicorum turba, de qua in inuectiuis fit mentio, ex qua orta eſt Medici Obiurgatio. Data IV. Idus Mart. Gedruckt ſtehet ſie in der gedachten Ausgabe, S. 1198. 7) Liber inuectiuarum contra Gallum. vergl. Baſelſche Ausgabe 1178 S. Davon heißt es: *a qua non raro codex noſter diſcedit, quaedam verba interdum addens, quae neceſſaria eſſe videntur.* 8) Inuectiua contra quendam Gallum innominatum, ſed in dignitate poſitum. Davon heißt es! *Diuerſa eſt a praecedente, ſatisque prolixa, nec in Baſil. edit. hactenus comparet.* Im

Allge-

Allgemeinen gelehrten Lex. wird dieſe Schrift auch nicht genennet. 9) Ad *Ioannem Boccacium de Certaldo* contra ignaros atque inuidos reprehenſores obiector. criminum purgatio. Data Ven. III. Id. Mart. Siehe Baſelſche Ausgabe S. 829 = 837. 10) Carmen heroicum. Es wird im A. G. L. nicht beſonders genannt. 11) Liber Epp. Dabei ſtehet: *ſine nomine, excepta vltima, quae in Baſil. exſtat p.* 810 *ſq.* 12) Vita Petrarchae, a *Paulo Vergerio* ſcripta. Es ſollte *Petro Paulo Vergerio* heiſſen, und rühret alſo vom Vergerius her, welche Lebensbeſchreibung ich vorhin erwehnet habe. Die übrigen Handſchriften alle aber ſind des Petrarcha Ausarbeitungen, wie ſich von ſelbſt verſtehen läſſet. 13) Verſus compoſiti per Franc. *Petrarcham* ad laudem Italiae. Werden im A. G. L. nicht beſonders beniemet. 14) Bucolicorum liber. Eclogae XII, *cum Comm. perpetuis eisque ſatis prolixis, ſingulis eclogis immediate ſubiectis.* Am Ende dieſes Pergamentenen Buches ſtehen die Worte: *Petrarchae laureati Poetae ſuper Bucolicum carmen recollectio ſub viro venerando* Mag. *BENEVENTO DEYMOLA* feliciter explicuit. Von dieſem Manne finde ich nichts im A. G. L. Die *Bucolica* und *Eclogae XII* ſind im A. G. L. als 2 verſchiedene Werke angeführet: mich dünket, es iſt einerlei Buch. 15) Reprehenſoria vitae ad M. T. *Ciceronem*, und 16) Epiſtolae ad *eundem*, L. A. *Senecam*, M. *Varronem* et Tit. *Liuium*: dieſe ſtehen in der Baſelſchen Ausgabe S. 780 = 785 gedruckt. 17) Itinerarium de Ianua ad ſepulchrum domini et alia loca transmarina, ſcriptum cuidam amico ſuo Mediolanenſi. Siehe Baſeliſche Ausgabe 617 S. Es heiſſet noch davon: *Noſter vero codex in fine quaedam addita habet Petrarchae verba, quibus, triduo ſe hoc ſcriptum conſummaſſe, teſtatur.* 18) Lib. de officio et virtutibus imperatoris. Stehet auch in der Baſeliſchen Ausgabe, 435 S. 19) Lib de republica optime adminiſtranda; vergl. Baſ. Ausgabe 419 S. (XI) Von den Ausgaben einiger ſeiner beſondern Schriften hat man z. E. (1) *Epiſtolas* familiares,

liares; 1602, 8, welches vielleicht die Epiſtolae XVI, quibus teſtatum fecit, quid de pontificatu ſenſerit, ſeyn ſollen, die nebſt Franc. *Guicciardini* locis II. lectu digniſſimis, qui ex ipſius hiſtoriarum libris dolo malo detracti ſunt, 1602 in 8 herausgekommen. Jngleichen: (2) *Vitae* virorum illuſtrium, auctoribus Aemilio *Probo*, Georgio *Caſſandro*, C. *Plinio* Secundo, C. *Suetonio* Tranquillo, Fr. *Petrarcha*, Lobardo *Sirichio*, Fl. *Philoſtrato*, et *Suida*, Baſil. ex off. Henricpetr. 1563, in fol. Das A. G. L. führet unter Sirichi das Buch de viris illuſtribus an, und ſagt, es ſey vom Petrarcha angefangen, vom Sirichi aber vollends ausgeführet worden: man finde es deswegen unter des Petrarcha Schriften, es ſey aber beſonders zu Baſel 1562 aufgeleget worden. (3) Die 2 Bücher de remediis vtriusque fortunae, ſind 1595 in 12, und zu Cöln 1628 in 12, gedruckt. Sie ſind auch zu Frankfurt 1559 verteutſcht, mit dem Titel, Hülf, Troſt und Raht in allen Anliegen der Menſchen, mit artigen auf den Jnhalt gerichteten in Holz geſchnittenen Figuren, gedruckt: welche Ueberſetzung die Sterne zu Lüneburg 1637, ohne Figuren, wieder aufgeleget, mit dem Titel: Troſtſpiegel in Glük und Unglük ꝛc. ſ. Schottels gröſſ. Werk, 1206 S. (4) Die Schrift de vita ſolitaria, iſt zu Meiland 1498 in fol. aus dem Druck gekommen. (XII) Wegen ſeines Buches de viris illuſtribus, und des Gedichts de bello Punico, ſetzen ihn Voſſius und Zeiller unter die Geſchichtſchreiber. Sein Todesiahr ſetzet Volaterranus unrichtig in das Jahr 1376; Palmerius aber und Voſſius nicht richtiger in das Jahr 1375 Jahr; richtig aber iſt das Jahr 1374, in welchem er am 18 Jul. geſtorben, welches aus ſeiner im A. G. L. angeregten Grabſchrift erwieſen wird, wie ſchon Zeiller bemerket hat.

1166. Pierius (Urban). †.

Auſſer Bekmannen, Adami, und Arnolden, verdienet hier noch Schlegels Leben der Dresdni-

ſchen

ſchen Superintendenten, und Küſters Werk zu Seidels Bilderſammlung S. 151=153 geleſen zu werden. Wenn (I) das A. G. L. ſagt, er ſey zu Schwed in der Neumark geboren, wie auch Bekmann ſetzet: ſo iſt dafür vielmehr Schwedt in der Uckermark zu leſen. Wenn (II) Küſter S. 151 meldet, er habe ſich nach Bekmanns Zeugniſſe, Birnebaum *Suetanienſis* in der Frankfurtiſchen Matrikel eingeſchrieben: ſo iſt ſolches ohne Zweifel dahin zu verſtehen, daß er von dem Rector der Univerſität eingeſchrieben worden, *inſcriptus legitur*, ſagt Bekmann; und die Worte oder Namen lauten eigentlich alſo: *Vrbanus* Birnebowm *Svvetanienſis*. Wenn (III) die Herren Jöcher, Küſter, Bekmann, und andere, ihn als Superintendent und Hofprediger zu Dresden angeben, will Hr. Dietmann Sächſ. Prieſt. I Th. 1403 S. ihn nicht einmal für einen ordentlichen und rechtmäſſigen Superintendenten paſſiren laſſen; worin er aber zu weit gehet, da er wirklich derſelbe 1589 geworden, ob er gleich noch in dieſem Jahre nach Wittenberg gekommen. Wenn (IV) Hr. Dietmann daſ. 1402 S. ſetzet, es wäre 1689 geſchehen, ſo iſt das ein Druckfehler, an ſtatt 1589. Wenn (V) Schlegel, Hr. D. Jöcher, und Hr. Dietmann behaupten, er wäre auf Anſtiften des Kanzlers Nik. Crells nach Dresden gekommen: ſo wäre dieſer Umſtand noch zu unterſuchen. (VI) Herr Küſter ſagt, er ſey 1572 Dekanus der philoſ. Fakultät geworden: es muß 1573 heiſſen. (VII) Ebenderſelbe nennet den Schwiegervater des Pierius Spina es wird aber Spinäus heiſſen ſollen. Er war zu Schwedt in der Uckermark 1546 geboren; bezog 14 Jahre alt 1560 Frankfurt an der Oder, worzu ihm Graf Martin von Hohenſtein, damaliger Herrenmeiſter, der ihm etliche Jahre ein Stipendium zahlen lies, behülflich war; hies Birnbaum, Birnebaum oder Birnebowm, nennete ſich aber in ſeinen 156 und 1570 verfertigten Poeſien Pyrus, welchen Namen der Märkiſche Dichter Michael Haslob in Pie

riu

rius verwandelte, als dieſer 1570 Magiſter ward; und kam 2 Jahre darauf in die philoſophiſche Fakultät, ward 1573 Dekan, und machte bald hernach 10 Magiſter, nemlich 1574 den 16 April. Er legte ſich auf die Weltweisheit und Rechtsgelehrtheit, und heirahtete eines reichen Rechtsverſtändigen des Spinäus Tochter zu Frankfurt; befliß ſich aber nach deſſelben Tode der Gottesgelehrtheit, vertheidigte zur Erhaltung der Doctorwürde nebſt Jak. Colern und Andr. Prätorius unter Andr. Muſculus, 1576 den 10 Mai, Sätze de libero arbitrio, ward den 15 dieſes Doctor, den 19 dieſ. in die Fakultät aufgenommen und Profeſſor, 1577 den 15 Oct. Dekan der theologiſchen Fakultät, und den 16 dieſ. Rector der Univerſität. Damals unterſchrieb er auch die Concordien-Formel, aber unter einer gewiſſen Bedingung, die bei Bekmannen nachzuſehen iſt. Hierauf ward er Pfarrer zu Brandenburg in der Altſtadt, weswegen zwiſchen ihn und den Chriſtoph Albinus, ſeinen damaligen Amtsgenoſſen zu Frankfurt, der dieſe Stelle auch gern gehabt hätte, ein Unwille entſtand. Doch daſelbſt war ſeines Bleibens nicht lange: er ward zu Cüſtrin Pfarrer und Superintendent. Während dieſes Amts, da der Profeſſor und Pfarrer Andr. Prätorius zu Frankfurt an der Oder 1586 am 20 Dec. ſtarb, brachte ihn der Märkiſche General-Superintendent Chriſtoph Corner dazu in Vorſchlag: allein, Albinus hintertrieb es, und Andr. Wenzel erhielt den Plaz. Als Kurfürſt Chriſtian I von Sachſen, bei dem Beſuche des Kurfürſten von Brandenburg den Pierius predigen hörete, bat er ſich ihn zum Hofprediger und Superintendenten in Dresden aus. Der Kurfürſt Joh. George willigte, verlangte aber vorher, daß er eine Predigt zu Karzig in der Neumark in des Kurfürſten Gegenwart halten, und damit ein öffentlich Zeugnis ſeiner Lehre und ſeines Glaubens ablegen möchte: dieſes geſchahe, und es waren 9 Fürſten nebſt vielen Grafen und Freiherren dabei zugegen. Im J. 1589 verlies er Cüſtrin, und machte zu ſeinem Andenken

eine

eine Stiftung von 200 Thalern, davon **Bekmann** und Hr. Küſter nachzuſehen. Er kam alſo 1589 nach Dresden als Superintendent und Hofprediger, aber noch in dieſem Jahre als Generalſuperintendent und Profeſſor nach Wittenberg. Damals erhielt er auch einen Ruf nach Königsberg in Preuſſen, lehnete ihn aber von ſich ab. Weil man ihm Schuld gab, er ſey in der Lehre nicht richtig, hatte er Verdrus, und, da Kurfürſt Chriſtian 1591 ſtarb, ward er als ein des Crypto-Calvinismus beſchuldigter auf das Schlos gefangen geſetzt, wo er über ein Jahr aushalten muſte. Man gab ihm insbeſondere Schuld, er ſey Urſach, daß in Sachſen der Exorciſmus abgeſchaffet, und einige Geiſtliche, die es nicht thun wollen, ihrer Aemter entſetzet worden. Im Hornung 1593 ward er wieder befreiet, nachdem er einen gewiſſen Eid abgeleget, welcher, unter andern, auch beſonders gedruckt, und einer Schrift beigefüget worden, die *Reuocatio* oder **Wiederruf Urb. Pierii ſonſt Birnbaum** ꝛc. Witt. 1593 in 4, heiſſet. Nun gieng er nach Zerbſt; und nach etlichen Wochen, im Mai, nach Amberg in die Oberpfalz, dahin ihn Kurfürſt Friederich IV als Superintendenten berufen hatte. 1599 ward er Prediger zu Bremen, und nach etlichen Jahren in **Pezels** Stelle Superintendent und Profeſſor, wo er 1616 den 12 Mai verſtarb. Sein Wahlſpruch war: *vbique prouidebit dominus.* Von ſeiner erſten Ehefrau, der Spinäin, oder Spinäuſſin, hatte er 2 Söhne, von der andern, **Euphemia Jhänin**, die er 1586 geehelicht hatte, ſind 6 Kinder bekannt. Seine Schriften ſind aus Herrn **Küſtern** dieſe: (1) Diſſ. de deo, Francof. 1671, 4. (2) de animae ſentientis facultate interiore, ib. 1572, 8. (3) Gratulatio Eliſabethae Reginae Angliae dicata. Dieſe Schrift wird es ſeyn, welche die überwundene Spaniſche Flotte poetiſch beſchreibet, wodurch er dieſer Königin **Eliſabeth** bekannt worden, die hernach zu ſeiner Befreiung aus der Gefangenſchaft fürnemlich beigetragen; **Leutinger** nennet dieſe Königin

unrichtig

unrichtig Katharine. (4) Gemeine Abſolution und Gebet, wie dieſelben nach der Predigt in der Kirche zu Cüſtrin geſprochen werden, Witt. 1591, 8. (5) Typus doctrinae orthodoxae de perſona et officio Chriſti. (6) Breuis repetitio doctrinae de perſona et officio Chriſti, Witt. 1591, 4. Ueber welchen Tractat die Univerſität Frankfurt 1591 ein ausführlich Bedenken geſtellet. (7) Oratio περὶ τῆς ἀνθρωπογνώσεως Chriſtianae, cum quinque doctrina, virtute et pietate ornatiſſimis viris ſummum in theologia gradum conferret, Witt. 1591, 8. (8) Beweis-Artikel, daß Pierius ein rechter Erz-Calviniſt ſey, ſamt derſelben Artikel Erläuterung und Beſchuldigung des Gegentheils, Witt. 1591, 4. Daß Pierius wirklich Verfaſſer dieſer Schrift ſey, beweiſet Schlegel im Leben der Dresdniſchen Superint. (9) Diſſ. de peccato originali, ib. (10) Bekänntnis von der mündlichen Nieſſung, ebendaſelbſt. (11) Schlusreden vom Bunde Gottes mit den Menſchen, item vom Abendmahl, Kindertaufe, Eheſtand, Zerbſt 1599, 8. (12) Examen und Erläuterung der Leichpredigt über D. Nik. Krell, Bremen 1602, 8. (13) Apologie dieſes Examinis, daſ. 1604, 8. (14) Decas diſputationum in Aug. Confeſſionem. Aus Bekmann ſiehet man, daß dieſelben von den 3 erſten Artikeln der A. C., *de deo*, *peccato originali*, und *de Chriſto* handeln, und daß, als Pierius über dieſe Arbeit geſtorben, Ludwig Crocius dieſelbe unter dem Titel, Defenſio orthodoxa confeſſionis contra Collationem Auguſtanae Confeſſionis a Balth. *Mentzero* inſtituta, mit einer Vorrede herausgegeben, obgleich Pierius Menzern nirgends nennet. (15) Ein Brief von ihm an den Pelargus, darin er dieſem einen jungen Menſchen emphielet, und zugleich Glük wünſchet, daß er die Lehre von der Allenthalbenheit verlaſſen, ſtehet in Schulzens diſſ. 3. *de claris Marchicis* p. 16. eingerücket. (16) Vrb. *Pierii* hiſtoria Crypto-Caluiniſmi Saxonici, wird als eine Handſchrift in dem

Catalogo

Catalogo Reinbeckiano S. 340 angeführet, ſo ſich in des Berliniſchen ſel. Conſiſtorialrahts Reinbeks Bücherſammlung befand. Die Handſchrift iſt teutſch in 2 Bänden in 4, von 12 bis 14 Buch Papier. Reinbek hatte fornen hineingeſchrieben: *Hiſtoria reformationis Saxonicae a Ser. Electore CHRISTIANO quondam tentatae auctore D. VRB. PIERIO conſignata, et ab eodem D. RODOLPHO HOSPINIANO Theologo et Polyhiſtori Tigurino reformationis illius hiſtoriam meditanti transmiſſa.* Gedachter Hoſpinian wolte dem Werke folgenden Titel vorſetzen: *CHRISTIANVS Saxo rediuiuus, h. e. de ortu et progreſſu ſuſceptae a Chriſtiano Electore Saxoniae eccleſiarum et ſcholarum reformationis hiſtoria ex actis et originalibus, vt ſint optimi Principis vindiciae, fideliter congeſta, et tribus libris comprehenſa a ROD. HOSPINIANO Tigurino.* Die eigenhändige Handſchrift des Pierius hat dieſes Hoſpinians Enkel dem berühmten Gottesgelehrten in Zürch Joh. Heinr. Heideggern geſchenket: dieſer aber hat es durch den kurfürſtlichen Brandenburgiſchen Hofprediger Ant. Brunſenius der königlichen Bücherſammlung zu Berlin 1692 einverleiben laſſen, *quam* (hiſtoriam) *aeterna memoria dignam HEIDEGGERVS Ser. El. Brand. bibliothecae Auguſtae ad publici eccleſiae Chriſti foenoris vſuram inferri voluit, iuſſit.* Hieraus ſiehet man die Urſache, weswegen im Reinbekiſchen Bücherverzeichniſſe 340 S. dabei ſtehet: *MScript. rarisſimum vſque adhuc* ανεκδοτον. (Bis daher die Schriften aus Hn. Küſtern.) Weil aber in dem Küſteriſchen Regiſter der Schriften des Pierius noch etwas fehlet, wollen wir es in fortlaufenden Zahlen nachholen. (17) Leichpredigt auf Chriſtian Kurfürſten zu Sachſen, Witt. 1591, 4. (18) Abfertigung des Ubiqvitiſtiſchen Predigers Phil. Nicolai, Bremen 1603, 8. Hiermit muß man vergleichen: Phil. Nicolai *Examen examinis Pieriani;* ingleichen: Nicolai freudige Wiederkunft auf Urb. Pierii Abferti-

fertigung; zugleich auch die beiden vorhin bei der 12 und 13 Zahl angezeigte Schriften des Pierius. (19) Verneinung, daß es nicht wahr ſey, was wider ihn Magnus Chriſtophorus H. mit dem Titel: *reuocatio Vrbani Pierii* 2c. in den Druck gehen laſſen, Heidelberg 1593, 4. (20) Leichpredigt auf Gertrud Winſin, Frankfurt an der Oder, 1585, 4. (21) Bericht von einer getauften Türkin zu Amberg, Lich. 1600, 4. (22) Daß er unter dem Namen Pyrus 1569 und 1570 Gedichte geſchrieben, iſt oben gemeldet worden. Im übrigen dienen zur Erläuterung der Lebensumſtände und Streitigkeiten dieſes Mannes: a) Thom. Bergemanns Sendſchreiben an den Frankfurtiſchen Pelargus, ſo in den Fortgeſetzten Sammlungen von A. und N. theol. Sach. 1747, 850 S. ſtehet. b) Dieter. *Sagittarii* Oratio ſecularis *de ſcholae Bremenſis progreſſu et incremento*, den 14 Oct. 1684 gehalten. c) „Kurze Verzeichnüs derren Dinge, die in der Handlung zu Wittenberg verfloſſenen Sommer im Conſiſtorio zwiſchen Hr. M. „Silbermann und D. Pierio iezt Superintendenten „allda fürgelauffen ſein, daraus menniglich ſpüren „kan, was Pierius im Schilde führet, und wie er „des ſeligen Herrn Lutheri Lehre unterdrucken und „dempffen, dagegen Calviniſche Lehre einführen will, „1591. d) Beweis-Artikel, daß D. Urbanus Pie„rius zu Wittenberg ietziger Zeit Paſtor, und Obri„ſter Theologus, ein rechter Erz-Calviniſt ſey, und „Calviniſche irrige Lehre in die Chriſtliche Kirche ein„zuſchieben ſich bemühe; Item, Bekenntnis vom H. „Abendmahl D. Pierii 2c. Cenſur über die neue Be„kenntnis D. Pierii 2c. gedruckt zu Chriſtlingen im Jahr 1591. Man hielt erſtlich einen Buchdrucker in der Neumark, Chriſt. Rungen, für verdächtig, daß er ſie gedruckt: es kam aber heraus, daß Joh. Eichorn Buchdrucker in Frankfurt ſie gedrucket hatte, weswegen er auf etliche Wochen eingeſetzet wurde, und ſeiner Freiheitsbriefe verluſtig gieng. Daß aber Chriſtoph Albinus, wie Leutinger meldet, der Verfaſſer

faſſer ſey, und für Gram verſtorben wäre, reimet ſich nicht mit der Zeit, weil Albin ſchon im December 1590 todt war, ehe man die Sache unterſuchete. Mit dieſen Beweis-Artikeln, iſt die vorhin bei der 8 Zahl vorgekommene Schrift: Beweis-Artikel ꝛc. ſamt derſelben Artikel Erläuterung ꝛc. zu verbinden, deren Urheber Pierius ſelbſt ſeyn ſoll, worin iene Artikel zugleich widerleget werden. Ein mehreres hat Bekmann S. 109. 110. e) Theologorum Viſitatorum Colloquium cum Vrb. *Pierio* 1592. habitum. Dieſe Viſitatoren waren Mirus, Müller, und Hunnius: das Geſpräch ward gehalten, als Pierius gefangen ſaß, 1592 den 21 Jul. zu Wittenberg: es handelte von der Unterſchrift der Formulä Concordiä und der Allgegenwart des Fleiſches Chriſti. Es iſt 1593 in 8 beſonders gedruckt, und ſtehet auch in Hoſpinians *Concord. diſcord.* c. 50. f. 364. Hutter giebt es vor untergeſchoben aus. f) Etlicher Theologen Bericht von dem Büchlein der Wittenbergiſchen Studenten, in welchem ſie Urb. Pierium des Calviniſmi halben entſchuldigen, Leipz. 1592, 4. Dieſe Schrift beziehet ſich auf die bei der 8 Zahl vorgekommene Schrift, deren Verfaſſer Pierius ſeyn ſoll. g) Eigentliche Beſchreibung, welcher geſtalt D. Nik. Krell, Chr. Gundermann, und Urb. Pierius gefänglich eingezogen worden, 1592, 4.

1167. Pontiſella (Johann).

Ein Schweizer, aus Chur, ließ 1587 zu Zürch in 8 eine lateiniſche Ueberſetzung von einer Predigt Ludewig Lavaters unter dieſer Aufſchrift drucken: B. Jobi fides et confeſsio de reſurrectione mortuorum. (H. Wippel.)

1168. Porſius (Heinrich). †.

Im A. G. L. iſt nicht richtig, daß dieſer Mann allererſt 1585 kaiſerlicher Sekretär geworden wäre: er war es ſchon 1583. Seine angeführte Werke ſind zu Frankfurt bei Wecheln 1583 in 8 zuſammen ans Licht getreten. Schon damals war er kaiſerlicher Hof-

Kammer-Sekretär, und Lehrer der Dichtkunſt: denn, er ſchreibt ſich nicht allein ſo; ſondern entſchuldiget ſich auch mit dieſen beiden Aemtern, wenn er etwan auf ſein Buch nicht Zeit genug verwendet zu haben ſcheinen ſolte. Die Reiſe nach Conſtantinopel hat Porſius mit dem kaiſerlichen Geſannten, Joachim von Sinzendorf, ſelbſt gethan. Seine *Narratio* oder *Hiſtoria belli Perſici* iſt nicht in Verſen, ſondern ungebunden abgefaſſet. (H. **Wippel.**) Dieſe letztere ſtehet in dem Werke: „*Rerum Perſicarum hiſtoria*, initia gentis, mores, inſtituta, resque geſtas, ad haec „vsque tempora complectens, auctore Pet. *Bizaro*: „Acced. Henr. *Porſii* de bello inter Murathem III et „Mehemetem Perſarum regem geſto Narratio: Phil. „*Callimachi* de bello Turcis inferendo Oratio, *eiusdemque* de his, quae a Venetis tentata ſunt, Perſis „ac Tartaris contra Turcos mouendis, hiſtoria; et „Appendix, quam ex italico in latinum transtulit Jac. „*Geuderus* ab *Heroizberga*, continens Joſephi *Barbari* et Ambroſii *Contareni*, Patriciorum Venet., itineraria Perſica, Jo. Thomae *Minadoi*, Rhodigini, „belli Turco-Perſici hiſtoria XVII annorum; adiecta „vocum barbar. declaratione, et *Anonymi* eiusdem belli deſcriptio. Frankfurt, bei Wecheln, 1601, fol.

1169. Poſewitz (Johann Heinrich). †.

Der Mann hat eigentlich Poſwiz geheiſſen. Er war aus Wernigerode. Im J. 1660 iſt zu Quedlinburg in 4 ſein tractatus philoſophico-theologicus, in welchem er die Gründe der Weltweisheit auf die Streitigkeiten der Gottesgelehrtheit angewendet hat, gedruckt worden: da er ſich denn in der Vorrede rühmet, daß er dieſe Schrift von eilf Bogen in einer Zeit von acht Tagen verfertiget und auch den Druck derſelben beſorget habe. Er verſpricht zugleich ein gröſſeres Buch, darin der Gebrauch der Weltweisheit in unzehligen theologiſchen Fragen und Streitigkeiten gewieſen werden ſolte. (Hr. **Wippel.**) Es hat indeſſen dieſer Mann ſich, meines Wiſſens, zuweilen auch

auch Poſewitz oder Poſewiz geſchrieben. Ich merke noch an, daß in dem A. G. L. unter ſeinen Schriften fehle: Concordia diſcors, ſeu diſcurſus, in quo articuli fidei ad vnionem Romanae et Lutheranae eccleſiae anno 1685 Argentorati propoſiti examinantur, Halberſtadt 1686, 4. Die vom Herrn Pror. Wippel angezeigte Schrift lautet: Tractatus philoſophico-theologicus, in quo principia philoſophica communiora breuiter traduntur, et ad controuerſias theologicas adplicantur. Noch fehlet daſelbſt: Metaphyſica theologica, Lipſ. 1695, 8.

1170. Poſner (Johann Kaſpar). †.

Im Jöcheriſchen Werke hat man einiges auszubeſſern. Daſelbſt ſtehet, (I) er wäre 1673 geboren worden: es ſoll 1671 heiſſen; (II) er wäre 1718 den 16 October geſtorben: es ſoll den 23 Oct. heiſſen; Ebendaſelbſt wird unter ſeinen Schriften (III) die *Phyſiologia conceptionis et natiuitatis Chriſti* angeführet: allein, dieſe hat nicht er, ſondern ſein Vater, geſchrieben, welche unſer Poſner nur 1702 wieder auflegen lies. Er war 1671 geboren, ſtudirete zu Gera und Jena, wurde 1695 Magiſter, bald darauf ſeines Vaters Kaſpar Poſners Adiunct, ferner an George Schubarts Stelle Profeſſor, und ſtarb 1718 den 23 Octob. Die 3 Geſpräche de fulmine Camburgenſi hat er unter dem Namen *Jani Caſſi Poſerni* geſchrieben. Unter ſeinen Schriften fehlen im A. G. L. die Eloquentia academica, Jena 1718, 8; ingleichen: de ſtili latini cultura commentatio, ſo M. Joh. Ad. Löwe zu Jena 1731 in 8 mit Anmerkungen herausgegeben, aus deſſen Vorrede die Nachricht von ſeinem Leben genommen iſt. (Hr. Wippel) Ich ſetze noch hinzu, daß ſeine Lehrer zu Jena Kaſpar Poſner ſein Vater, ferner Buddeus, Schubart, Schmid, Hamberger, Bechmann, Bayer, Velthem, Götze, und Danz, geweſen; daß er 1699 ſeinem Vater im Lehramte der Naturkunde beigeordnet; und daß er 1701 an Schubarts Stelle Lehrer der Wolredenheit gewor-

worden. In der ſchon gedachten *Eloquentia academica* ſtehen Einladungsſchriften, Reden u. d. gl. und die lateiniſche Schreibart iſt ſchön. Wann der Hr. D. Jöcher ſetzet, er wäre 1705 Profeſſor Eloquentiä geworden: ſo wird wol das Jahr 1701 dafür zu ſetzen ſeyn.

1171. Poulſon (Paul).

Dieſer Mann war 1674 den 8 Jul. zu Söbygaard in Jütland geboren, that viele Reiſen, ward 1701 Prediger zu Saxild, 1719 Probſt zu Hatſen im Stifte Aarhuus, und ſtarb 1738. Seine Schriften ſind: Diſſertationes de campis Elyſiis; de cultu Molochi; de baptiſmo per adſperſionem; ferner Biographia epiſcoporum Aarhuſienſium; und Catalogus paſtorum dioeceſeos Aarhuſienſis, in welchem Buche er ſein Leben ſelbſt beſchrieben. (*Pontoppidani Marmora Danica*, Haubers Beitrag zum Jöch. Gel. Lex. 44 S.)

1172. Prempart (Jeacques oder Jakob).

Ein franzöſiſcher Edelmann, und königlicher ſchwediſcher Ingenieur, hat 1630 zu Amſterdam in folio, in Holländiſcher Sprache, eine Erzehlung von der Belagerung von Herzogenbuſch mit Kupfern drucken laſſen. (Hr. Wippel.)

1173. Pyke (Johann).

Dieſen findet man in dem A. G. L. bei dem Namen Pike.

1174. Pylius (Chriſtoph).

Zu Greifswalde 1678 den 12 October. geboren, ward Magiſter, und Rector zu Stralſund, wo er verſtorben. Seine lateiniſche Schrift de vrbe Sundenſi, welche er 1728 als eine Einladungsſchrift drucken lies, iſt in Abſicht der Hiſtorie dieſer Stadt beträchtlich, und mit vielem Fleiſſe ausgearbeitet. (Hr. Wippel.) Ich habe hierbei noch zu bemerken, daß er um 1742 geſtorben ſeyn wird, weil damals Herr Adolph Gideon Bartholdi, der aus der Schule zu Neubrandenburg nach Stralſund gekommen, an ſtatt ſeiner

Digitized by Google

einer die Rectorſtelle hatte. Vergl. Hamb. Ber. 1742, 54 St. Hr. Superint. Rathlefs iztleb. Gelehrten, V Th. 261 S.

1175. Pyra (Immanuel Jakob).

Geboren zu Cotbus 1715, wurde 1742 Conrector am Gymnaſio zu Cöln an der Spree bei Berlin, und ſtarb daſelbſt 1745. Er legte ſich ſonderlich auf die teutſche Rede- und Dichtkunſt, und vertheidigte darin den Schweizeriſchen Geſchmack. Unter ſeinen Schriften befindet ſich ſonderlich 1) ein Gedicht unter dem Titel: Tempel der Dichtkunſt; desgleichen 2) Erweis, daß die Gottſchedianiſche Secte den Geſchmack verderbe; auch gehören 3) hieher: Thyrſis und Damons freundſchaftliche Lieder: welche beide Namen dieſen Pyra, und den noch lebenden berühmten Prediger zu Laublingen Herrn S. G. Langen bedeuten. (Hr. Wippel.) Zu dieſer Nachricht des Herrn P. Wippels habe noch zu fügen nicht unterlaſſen wollen, daß, wo mich mein Gedächtniß nicht trüget, Pyra ſchon um 1744 verſtorben ſey. Man ſagte, daß zu ſeiner Krankheit oder ſeinem Tode eine gewiſſe ſehr bittere Satyre, welche damals herum gieng, und darin er mit getroffen worden, das ihrige beigetragen habe. Dieſe war zu Winterthur, wie, wo mir recht iſt, auf dem Titel ſtand, auf 6 B. in 8 gedruckt, und hies: Critiſcher Almanach. Sie war ganz wider die Schweizeriſche Partei gerichtet, in Form oder nach Einrichtung eines Kalenders, und mit unglaublicher Mühe abgefaſſet. Die bekannten Kalenderzeichen wurden nicht vermiſſet, und deuteten an, an welchen Tagen es gut wäre, die Schriftſteller zu ſchröpfen, ihnen die Ader zu laſſen, Haare abzuſchneiden, u. d. g. dienliche Arzneimittel für die Skribenten in gewiſſen Fällen, und die Anzeige, was dieſe und iene in dem und ienem Monate geborne gelehrte Kinder für Schickſale zu gewarten hätten, u. ſ. f. waren nicht aus der Acht gelaſſen. In der Mitte des eigentlichen Almanachs ſelbſt, bei den Monaten,

wo man ſonſt in den Kalendern, ad fugam vacui, Hiſtörchen, Hausmittel, oder ſonſten ſo etwas, lieſet; ſtanden ſehr beiſſende Knittelreime, die auf gewiſſe deutlich geſchilderte Verfechter zieleten: und unter dieſen auch etliche Zeilen, welche ſich ohngefehr anhuben: Zu Berlin auch hübſch und fein ꝛc. Dieſer Critiſche Almanach iſt denen ganz ſeltenen Schriften beizuzehlen, und man muhtmaſſete, der Verfaſſer wäre Herr Sch. * * zu L. * *.

1176. Pyrgallus (Henning).

Hat 1539 zu Leipzig herausgegeben: Θρηνόστιχον de iacturis SS. religionis chriſtianae, da auch beigefüget iſt: Nomenclatura virorum illuſtrium hoc turbulentiſſimo tempore catholicas veritates aſſerentium. Es iſt eine rare Schrift.

1177. Pyrläus (Chriſtoph).

Aus Halle im Saalkreiſe gebürtig, war 1650 Pfarrer zu Pauſa im Voigtlande, und ſchrieb: 1) Chriſtliche Einweihungspredigt der zween neuen Glocken zu Pauſa, welche bei Abbrennung des Städtleins am 16 Mai 1640 mit geſchmolzen, Jena 1650, 4. 2) Einweihungspredigt des neuen Tauffſteins, Hoff, 1650, 4. (Hr. von Dreyhaupt im Saalkreiſe II Th. 671 S.)

1178. Pyrus (Urban).

Alſo hat ſich Birnebowm anfänglich genennet, ehe der Name Pierius ihm beigeleget, und von ihm angenommen und gebrauchet worden iſt. Dieſes Mannes Umſtände ſind von uns oben unter dem Namen, Urban Pierius, (1166 Zahl) beigebracht worden.

1179. Qvad (Matthias).

Zeiller in ſeinen *Hiſt. Chronol. Geogr.* Part. II. p. 222. ſchreibet: „Matth. QVADVS reliquit *Enchiri-* „*dion Cosmographicum*, et *faſciculum Geographicum*: „item ſcripſit *de gloria germanicae nationis*. Und ſo findet ſich auch im Ludewigiſchen Verzeichniſſe, S. 821 angeführet: „Geographiſch Handbuch, in welchem

„chem die Gelegenheit der vornehmſten Landſchaften „des ganzen Erdbodens in 82 Kupfern vorgebildet, „mit beigefügter nohtwendigen Beſchreibung und Aus„legung derſelben, durch **Matthis Quaden**, Cöln 1600, fol. Hieraus muhtmaſſe ich, daß im A. G. L. ein Verſehen vorgegangen, woſelbſt unter Matthias Quadratus dieſe Schriften angeführet, und derſelbe ein Kupferſtecher und Poete, auch Rector zu Eppingen in der Pfalz, genennet wird.

1180. Qvadratus (Matthias). †.

Beſiehe meine Anmerkung bei dem vorigen Abſatze. (1179 Zahl.)

1181. Qvandt (Chriſtoph Wilhelm).

Seine Einweihungspredigt über der neuen Kanzel zu Steinbach, iſt 1687 in 4 zu Königsberg gedruckt.

1182. Qverhammer (Kaſpar).

Iſt von 1534 bis 1556 Rahtsmeiſter zu Halle im Saalkreiſe, eifrig papiſtiſch, ſonſt aber ein gelehrter Mann, ein geſchickter Tonkünſtler, und Dichter geweſen; welcher ſich alle Mühe gegeben, zu Halle den päbſtlichen Glauben und Lehre zu erhalten, auch einiges wider Luthern geſchrieben hat. Als er ſahe, daß der Lauf der erkannten Wahrheit durch Luthers Geſänge fortgieng, und ſie ſich immer mehr ausbreitete; rieht er dem Probſt D. Mich. **Vehen** an, auch ein teutſches Geſangbuch heraus zu geben, welches auch wirklich zu Halle 1537 in 8 auf elf Bogen mit muſikaliſchen Noten gedruckt und dieſem Querhammer zugeſchrieben iſt. Im J. 1547 ward er nebſt andern von des Kurfürſten zu Sachſen Johann Friedrichs Soldaten geplündert. Er ſtarb am 19 des Märzen 1557, und ward mit Geläute, aber ohne Begleitung der Prediger, begraben: dabei die Buben im Thore ihr Geſpötte getrieben, indem er als ein eifriger Papiſt geſtorben. Er war übrigens ein redlicher Mann, welcher ſich das beſte der Stadt mit Eifer angelegen ſeyn lies. (ſ. des Herrn geh. Rahts von **Dreyhaupt Beſchreibung des Saalkreiſes**,

 im

im II Th. 691 und 692 S.) Seine Schriften benennet der Herr Geheime Raht nicht; ich kann indeſſen folgende anführen, die das A. G. L. unter Joh. Cochleus aber ohne dieſes Querhammers dabei Meldung zu thun, angezeiget hat: „Lutheriſcher Labyrinth, oder 36 Oerter, darin Luther ſich im Artikel von der Communion ſub vtraque widerſprechen „hat, nebſt Herzogs Georgii Brief von Lutheri Art „und Eigenſchaften de A. 1526, zugericht durch Jo. „Cochleum und Kaſp. Querhammer, in 8.

1183. Queſtel (Kaſpar).

Von demſelben hat man eine Schrift de puluinari morientibus non ſubtrahendo, Jenae 1678, 4; auch: Unterricht eines wahren Chriſten zu Gottes und ſeiner ſelbſt Erkenntnis, Plöen, 1704, 8. Die erſtere Abh. iſt 1683 in 4 zu Jena zum andernmal erſchienen, und zwar vermehrter; und der Verfaſſer nennet ſich allda *Vratislauienſem, ducalis Saxo-Numburg. in baliuiatu Thuringiae, baronatibus Tautenbergicis, ac Jenenſ praefecturis, Aduocatum ordinarium.*

1184. Queſtenberg (Kaſpar).

Eine Leichpredigt deſſelben, auf Johann Chriſtoph von Hornſtain, iſt in der erſten Helfte abgewichenen Jahrhunderts in 4 gedruckt worden.

1185. Queſtier (Matth).

Es ſind von ihm vorhanden: Aſtrologiſche Anmerkungen auf das Jahr 1680. in 4 gedruckt.

1186. Queva (Alphons de la).

Dieſer iſt der im A. G. L. angeführete Alph. de Cueva, von welchem auf ein ander mal unter Cueva etwas angebracht werden ſoll.

1187. Quevedo Villegas (Franz von). †.

Von deſſelben *Politica de dios* findet man Nachricht in dem 6 St. von 1752 der Neuen Beiträge von alten und neuen theologiſchen Sachen, welche zu Leipzig bei Jakobi unter des Herrn P. Kappens Aufſicht herauskommen.

Digitized by Google

1188. Qvinos (Bruno). †.

Er hat (I) nach Anzeige des A. G. L. von 1562 an eine Zeitlang als Pfarrer zu Roſenburg in der Grafſchaft Barby geſtanden: wobei zu merken, daß dieſes Roſenburg nebſt dem, was dazu gehöret, heutiges Tages kön. Preuſſiſche und kurf. Brandenburgiſche Hoheit habe. (II) Daß er eine Zeitlang zu Zittau geſtanden, iſt wol richtig; nicht richtig aber, wenn Beckm. anh. Hiſt. I Th. 8 S. den Ort Sitta nennet. Sein Buch, *Diſce mori*, oder Sterbekunſt, welches der Hr. D. Jöcher nur kürzlich nennet, iſt 1586 in 2 Theilen gedruckt; und er hat darinnen auch den Lebenslauf und das Abſterben einiger fürſtlicher Perſonen des hochfürſtlichen Hauſes Anhalt, als des Fürſten Karls, Fürſten Joachims, der Fürſtin Maria vermählter Gräfin zu Barby, der F. Agnes, geborner Gräfin zu Barby, Fürſten Joachim Ernſts erſter Gemahlin, auch des Fürſten Bernhards, und Fürſten Wolfgangs, beſchrieben.

1189. Quintero (Hyacinth Karl). †.

Er nennete ſich auch Benedict Karl, oder Benito Carlos Qvintero. Man kann noch von ihm die Schrift vergleichen: „Specimen bibliothecae Hiſpano-Maianſianae, ſiue idea noui catalogi critici operum ſcriptorum Hiſpanorum, quae habet in ſua bibliotheca Gregorius *Maianſius*, generoſus Valentinus, ex muſeo Dau. *Clementis*, ſo vor nicht langer Zeit in 4 herausgekommen.

1190. Qviroga (Kaſpar).

Index librorum expurgatorum, editus a Caſp. *Quiroga*, Salmurii 1601, 4.

1191. Qviſer (Johann Heinrich).

Wie Zeiller *Hiſt. chron. et geogr. celebr.* Part. II. p. 222 bezeuget, hat er von der Schweiz etwas geſchrieben.

Digitized by Google

1192. Reuſer (Johann Valentin).

War Prediger zu Rodenbach in der Grafſchaft Hanau, und hat den vom Gellius de Bouma abgefaßten Katechismus aus dem niederländiſchen ins hochteutſche überſetzt, ſo 1696 zu Cöthen im Fürſtentume Anhalt in 8 gedruckt worden iſt. (Hr. **Wippel.**) Der Titel dieſes hieſiger Orten ſehr bekannten und in den Schulen gebräuchlichen Buches lautet: „Katechismus, das iſt: kurzer Unterricht chriſtlicher Lehre, wie „dieſelbe in den reformirt-evangeliſchen Kirchen und „Schulen der kurfürſtlichen Pfalz, wie auch in den „vereinigten Niederlanden, und andern, ſo kurfürſtlichen als gräflichen Ländern und Herrſchaften, gelehret wird. Wobei eine kurze Form und Weiſe, wie „man gar leicht die Fragen im Katechiſmo bei der „Jugend ſoll üben, treiben und examiniren. Erſtlich „in niederländiſcher Sprache abgefaßt von Gellio de „Bouma, darnach aus dem niederländiſchen ins hochteutſche überſetzet durch Joh. Valent. **Reuſerum**, „Prediger zu Rodenbach in der Grafſchaft Hanau. Es iſt aber dieſes Buch nicht nur zu Cöthen 1696 in 8 gedruckt, ſondern auch an verſchiedenen andern Orten, und zu verſchiedenen Zeiten, z. E. zu Hanau 1663 in 8, zu Hanau 1664 in 8, zu Qvedlinburg 1728, 8. Ich könnte hier noch viele Nachrichten vom Heidelbergiſchen Katechismus, die zur gelehrten Geſchichte deſſelben abzielen, bekannt machen, wenn es mein Entzweck und Raum geſtatten wolte, indem, was die berühmten Gottesgelehrten, d'Outrein und Lampe, zuſammen gebracht, noch unvollſtändig iſt. Indeſſen will ich doch eine der gröſten und unbekannteſten Merkwürdigkeiten, die dieſen Männern nicht nur, ſondern auch wol den allermeiſten andern, bis daher verborgen geblieben, hieſigen Orts anzeigen. Sie betrift die **Spaniſche Ueberſetzung des Heidelbergiſchen Katechismus.** Aus d'Outreins Vorbereitung zum Güldenen Kleinode erſiehet man daß dieſes Buch in folgende Sprachen überſetzet worden: in

die

die 1. lateiniſche, 2. holländiſche oder niederländiſche, 3. niederſächſiſche, 4. engliſche, 5. ſchottländiſche, 6. franzöſiſche, 7. italiäniſche, 8. böhmiſche, 9. polniſche, 10. ungariſche, 11. griechiſche, 12. hebräiſche, 13. indianiſche, wobei 14. die hochteutſche als die Grundſprache anzuſehen iſt. Daß aber daſſelbe Buch auch in die ſpaniſche Sprache überſezet worden, iſt theils höchſtunbekannt, theils von denen, welche etwas davon gehöret, für ein Märlein geachtet worden. Nichts deſtoweniger hat es damit ſeine unſtreitige Richtigkeit, daß es ins ſpaniſche überſetzt und in 8 gedruckt worden, und ich habe dieſe Seltenheit in der Bibliothek eines fürnehmen und rechtſchaffenen Gottesgelehrten zu Berlin, welcher ſich noch am Leben befindet, mehr als einmal geſehen. Die darin angezogene Schriftörter ſind, meines Erinnerns, nicht den Worten nach ausgedrucket, aber den Stellen nach angezeiget. Eben ſo merkwürdig aber iſt die Veranlaſſung der ſpaniſchen gedruckten Ueberſetzung. Des Königs von Spanien Philipps des zweiten Prinz Karl, welcher die Wahrheiten der proteſtantiſchen Kirchen, und die Abweichungen der römiſchen Lehre, einſahe, war begierig, den heidelbergiſchen Katechismus zu leſen: er entdeckte ſeine Begierde dem Freiherrn von D. * * *, welcher damals einer gewiſſen proteſtantiſchen Macht in Teutſchland Abgeſannter am ſpaniſchen Hofe war: dieſer lies auf des Prinzen Einwilligung das Buch ins ſpaniſche überſetzen: es geſchahe, der Prinz erhielt es gedruckt, las es, und * * * *. Das ſoll auch die wahre Urſache ſeyn, weswegen Philipp der zweite dieſen ſeinen Prinzen Karl im 23 Jahre ſeines Alters 1568 hinrichten laſſen. Eine erſtaunliche Begebenheit, welche zu ganz unterſchiedenen Urtheilen Anlas gegeben, davon aber die meiſten verkehrt und handgreiflich falſch ſind, zum Theil auch ſich auf allerhand Verdrehungen und ungegründete Ausſtreuungen derer, welche dieſe Sache bemänteln wollen, beziehen. Diejenigen treffen es am nächſten, welche

Karls

Karls Neigung gegen die Reformirten, und Abneigung vor der Religions-Verfolgung, nebſt der ſpaniſchen Inqviſition, mit einander verbinden: es ſcheinet aber, als ob ſie zwar hätten läuten hören, aber nicht zuſammenſchlagen.

1193. Reynolds (Eduard). †.

Seine Auslegung des 14 Kap. des Hoſea beſtehet in ſieben geiſtlichen Reden, die 1658 zu Londen in kleinem 4 beſonders zum Vorſchein gekommen ſind. (Hr. **Wippel**.)

1194. Rhanäus (Samuel).

Aus Gramsden in Curland, ward Prediger zu Gränzhof, und ſtarb am 22 Aug. 1740 in hohem Alter. Er ſammlete einen groſſen Vorraht von Nachrichten zur Geſchichte ſeines Vaterlandes. Gedruckt hat man von ihm; Argumenta hiſtoriam Curlandiae complectentia; und Diſſertationes II de Curlandia. (Tetſch Curländiſche Kirchengeſchichte, Haubers Beitrag zu dem Jöch. gel. Lex. 44 S.)

1195. Rhonäus (Erikus).

Das A. G. L. berufet ſich bei dem Namen Hyperiis auf Erikus Rhonäus: allein, der Name Rhonäus iſt nicht vorhanden. Obgleich Erich von Ronne vorkommt: ſo kann doch ſolcher nicht Johann de Hyperiis ſeyn. Vom Johann de Hyperiis habe ich oben (1103 Zahl) gehandelt.

1196. Ribadeneira (Peter). †.

Der hochehrw. Herr D. Jöcher zehlet unter ſeine Schriften *vitam Ignatii*: allen Misverſtand zu vermeiden, iſt anzuzeigen, daß hierunter Ignaz von Loiola zu verſtehen ſey, welche Schrift zu Antwerpen 1587 in 12, zu Ingolſtadt 1590 in 8, ſonſt auch mit Chriſt. Simons Erläuterungen 1598 in 8, gedruckt iſt. (1122 Zahl.) Seine ſpaniſche Schrift von den Tugenden eines chriſtlichen Fürſten iſt auch lateiniſch von Johann Oran zu Cöln 1604 in 4 herausgegeben worden. Das Leben des Franciſci *Borgiae*

giae hat Andr. Schott aus dem ſpaniſchen ins lateiniſche übergetragen, und es iſt nebſt *Borgiae* piis opuſculis zu Antwerpen 1598 in 8, auch zu Mainz 1603, und zu Breslau 1671, gedruckt.

1197. Richmann.

Ein Naturkündiger, Profeſſor bei der Akademie der Wiſſenſchaften zu Petersburg, welcher am 26 Jul. 1753 daſelbſt auf eine merkwürdige Weiſe vom Donner erſchlagen worden. Er pflegte, ſo oft es donnerte, electriſche Verſuche anzuſtellen, um die von dem Herrn Franklin vorgeſchlagene Verſuche zu beſtätigen. Als er nun den 26 Jul. gegen Mittag zu ſolchem Ende die gewöhnlichen Zubereitungen machte, geſchahe plötzlich ein heftiger Donnerſchlag, und tödtete ihn. Es geſchahe im Beiſeyn des akademiſchen Kupferſtechers Sokolow, der zwar auch zu Boden ſank, aber wieder zu ſich ſelber kam. Dieſer ſahe, daß ohne alle Berührung des electriſchen Werkzeuges, da das Gewitter noch entfernet war, aus der eiſernen Stange ein weislichblauer Feuerballen, einer guten Fauſt gros, gegen Richmanns Stirne zu fuhr, daß er rücklings, ohne einen Laut zu geben, fiel, und todt blieb. Sein Leichnam iſt nachgehends aufgeſchnitten worden, um deſſen Beſchaffenheit wahrzunehmen. Man ſehe M. El. Friedr. Schmerſahls ſo genannte **Neue Nachrichten** von jüngſtverſtorbenen Gelehrten, I B. III St. Leipz. 1754, Leipz. polit. Zeit. 1753, Aug. 545 S. Septemb. 561 bis 563 S. Tübing. gel. **Ber.** 1753, 3 St. Beitrag zu den **Erlang.** gel. Anmerk. 1753, 39 Woche, 621-624 S. In eben dieſem Beitrage zu den **Erl.** ꝛc. 1753, 41 Woche, 656 S. ſtehet folgendes von eines Ungenannten dichteriſcher Feder:

In mortem V. Cl. RICHMANNI.

Horatius:

Verſibus exponi inimicis res ſeria non vult.

Eloquar? an ſileam? *Richmannum* fulmina caedunt,
Cogĕre dum fulmen cogitat arte noua.

Aethe-

Aethereos terram laturus Flammifer ignes,
Igniuomo terra tangitur aethereo.
Vt chalybem ſtringit dextra celer ingenioſa,
Proiicit iratus, letificusque chalybs.
Ecce Prometheos caſus! Fit fabula vera,
Sic temeros tollis Zeus Japetionidas.
Nollet quae timide dubius praeuiderat olim,
(*Leçons de Phyſ.* Tom. IV. p. 314.)
Audax Britannus non probat, eſſe crepat.
Francis haec primo debetur grandis idea,
Maior fit at itu, prodigiumque redit.
Scintillae nobis tenues olim exiliebant,
Creuit in immenſum fulgur et arte necat.
Africa concedat lauros. America victrix.
Americae victor praemia ſiſte noua.
(Damit wird Herr **Franklin** ſollen zu verſtehen ſeyn.)
Martyrii palmam phyſico iam vaticinatus
Pindo Leucoridos fulmina ſulca vibrans.
(ſ. **Erlang. gel. Anmerk. und Nachr.** 1752, 260 S.)
Candidus hoc ſerto *Richmannus* tempora cingit.
Quam nimis es verax *Boſius* augurio!
Sed tu martyrio rutilans, phyſicoque beatus,
Ac Elias coelum flammipede igne ſubis.

Auch hat dieſe Begebenheit zu etlichen Schriften Anlaß gegeben. (I) Die erſte iſt des weitberühmten Hn. Prof. **Winklers** zu Leipzig Einladungsſchrift von drittehalb Bogen 1753, *de auertendi fulminis artificio ex doctrina electricitatis.* Er beſchreibt erſtlich den **Richmanniſchen Electricitäts-Zeiger**, wie ihn der Erfinder dem Herrn Prof. **Heinſius** mitgetheilet hat, erzehlet das ihm begegnete Unglück, und erkläret, wie ſich die Materie des Gewitters durch eine Stange und Kette an einen gewiſſen Ort leiten laſſe. Darnach beſchreibet er das Werkzeug, mit welchem er bereits 1747 den Blitz nachgemacht, nach ſeinem Baue und Gebrauche, nebſt verſchiedenen Verſuchen, z. E. wie die dadurch verurſachte Funken Le-

der durchboret; und giebt ein Werkzeug an, die Electricität des Gewitters ohne Gefahr zu beobachten. Und obwol gewis iſt, daß eine Menge Materie des Gewitters nach Franklins Art durch die Stange könne geleitet werden: ſo glaubet Hr. P. **Winkler** doch nicht, daß ſich ſolchergeſtalt ein Haus vor allen Wirkungen des Gewitters verwahren laſſe; giebt aber einige Arten dieſes Inhalts an, und überläſſet andern, ſolche Verſuche zu prüfen. ſ. Leipz. gel. Zeit. 1753, 78 St. Beitrag zu den Erlang. gel. Anmerk. 1753, 42 Woche, 663 S. (II) Die andere Schrift iſt: **Nachricht aus St. Petersburg vom 3 Aug. von dem berühmten und merkwürdigen Todesfalle des Herrn P. Richmanns, mit phyſiſchen Anmerkungen begleitet von H. * *,** Leipzig 1753, anderthalb B. in 8. Der Urheber iſt Herr Hanov, deſſen Zweck iſt, zu zeigen, man könne aus dieſem Beiſpiele aller Wahrſcheinlichkeit nach nicht darthun, daß die Electricität für ſich tödtlich werden könne. ſ. Frankf. gel. Zeit. 1753, 88 St. (III) Die dritte iſt des Herrn Balthaſar Hofmanns Rectors zu Merſeburg Einladungsſchrift von 1 B. fol. *de moralitate circa electricitatis experimenta praeſertim fulmina.* Er ſchreibet Richmanns ſchnellen Tod nicht einer beſondern Strafe Gottes, ſondern der ſchnellen Vermehrung des electriſchen Feuers zu, und findet ſo wenig ſtrafwürdiges an dieſen Verſuchen, als an Zergliederungen. ſ. Jen. gel. Zeit. 1754, 16 St. Beitrag zu den Erl. gel. Anmerk. 1754, 11 Woche, 171 Seite.

1198. Roding (Wilhelm).

Lies 1577 zu Heidelberg Orationem funebrem in laudem Friderici pii, elector. com. Palat. et ducis Bauar. drucken. (Hr. **Wippel**). Zu dieſer vom Hn. **Wippel** angezeigten Schrift ſetze ich ein noch wichtigeres Werk: Pandectarum cameralium libri IV, ex ordinatione imperii Auguſtana, nouis imperii conſtitutionibus, annuis viſitationum memorialibus, illu-

ſtris

ſtris conſiſtorii decretis et concluſis, item Ioach. *Mynſingeri a Frundeck* et Andr. *Gailii* obſeruationibus, excerpti et in ordinem redacti a Guil. *Rodingo*: nunc vero ab innumeris mendis repurgati et editi cura Dan. *Oſingeri*, Argent. 1609, 8, auch Argent. 1617, 8; welches Buch, nemlich Guil. *Rodingi* pandectae camerales, auch Spirae 1660 in 8, cum acceſſionibus, aufgeleget worden, deren Urheber der Rechtsgelehrte Paul Gambs iſt; und ferner, Guil. *Rodingi* pandectae camerales: editio tertia, priori emendatior, et nouis notis nonnullorum Cameralium, variis additionibus, atque indicibus auctior, Spirae Nemet. 1668, 8. Auch ſind ſeine pandectae camerales zu Speier 1710 in 4, und zu Cöln 1710 in 4, herausgekommen.

1199. Salich (Peter).

War aus Burg im Herzogtume Magdeburg, gebürtig, auch daſelbſt an der lieben Frauen Kirche Pfarrer. Er ſtudirete zu Wittenberg, ward Magiſter, und hatte an dem Doct. Polykarp Lyſer, dem ältern, beſtändig einen groſſen Gönner. Er ward 1580 Diakon zu Brena, und kam 1584 nach Burg. Zu Burg verblieb er auch, ob er gleich ein Jahr nachher zum Paſtor nach Brena, und 1586 zum Superintendenten nach Bitterfeld, auch 1588 zum Superintendenten nach Torgau verlanget wurde. Er erklärete zu Burg drei Jahre lang Kirchengeſänge in ſeinen Predigten, und lies 1596 neun ſolche Liederpredigten über den Geſang des Paul Speratus: **Es iſt das Heil uns kommen her**, zu Magdeburg in 4 aus der Preſſe kommen. (H. **Wippel**). Ich weis noch einen **Peter Salich** anzuführen, welcher ein Magiſter, aus der Stadt Burg gebürtig, und um 1606 zu Burg Conrector geweſen, wie denn auch **Peter Salich** als Rector daſelbſt nach dem Jahre 1617 erwehnet wird. ſ. Hn. **Biedermanns** *Nou. Act. Schol.* 2 B. 5 St. 382 und 384 S. Dieſer Conrector und Rector ſcheinet einerlei Perſon zu ſeyn: und da

er

er aus Burg gebürtig war, und der jüngere genennet wird, mag er des alten Peter Salichs zu Burg Sohn geweſen ſeyn.

1200. Sartorius (George).

Aus Görliz, war erſt zu Löbau und hernach zu Lauban, Rector: Hier aber wurde er 1610 abgeſetzet, nachdem er in beiden Städten das Rectorat 31 Jahre verwaltet hatte. Im J. 1617 lies er zu Görliz Analyſin grammaticam et familiarem expoſitionem carminum *Phocylidis* et *Pythagorae* drucken. (H. Wippel).

1201. Schade, oder Moſellanus, (Peter) †.

Deſſelben Lebensbeſchreibung durch Heinrich Schulzen, Leipz. 1724, 8, wäre noch anzuführen. (Hr. Hauber 27 S.) Merke: bei ſeiner Orat. de variarum linguarum cognitione paranda, ſo Phil. Horſt zu Jena 1634 in 12 wieder auflegen laſſen, befindet ſich auch Laur. *Rhodomanni* oratio gemina, de lingua graeca, et de vita philoſophica; Die Anmerkungen über den Gellius ſind, ohne Jahr und Ort zu beniemen, in 8; und die über den Quintilian zu Baſel 1527 in 8 gedruckt. Er hat auch vom Baſilius, Chryſoſtomus, Aphthonius, und Lucianus, etwas ins lateiniſche überſetzt. Juſtin Goblers Leben deſſelben ſtehet in Joh. Fichards *Vitis virorum illuſtrium*, Frf. 1556, 4. Die ſchon gedachte Orat. de var. lingu. cognit. paranda hat er 1518 zu Leipzig gehalten, und dem Herzoge von Sachſen Georgen zugeſchrieben, bei deren Ausgabe zu Hamb. 1665 in 12 auch Schadens Leben voran ſtehet. Noch ſtehet ſein Leben kürzlich in des hochber. Hn. D. Dan. Gerdes *Hiſtoria euangelii renouati* Tom. I. p. 189. 190. Von ſeinen Lebensumſtänden fehlet noch im A. G. L., daß er zu Cöln ſtudiret, und daſelbſt den Johann Cäſarius, welcher die griechiſche und lateiniſche Sprache lehrete, und Herrmann Buſchen auch den Sobius, gehöret, und von Freiburg nach Leipzig gekommen. ſ. *Fabricii hiſt. bibl. Fabric.* 6 Th. 83 S.

Gerdes *hiſt. eu. renou.* Tom. I. p. 189. 190. Wenn (I) das A. G. L. ſagt, er wäre 1517 an des Rich. Crocus Stelle nach Leipzig gekommen: ſo ſetzet Hr. D. Gerdes das Jahr 1514. Doch erſteres iſt vorzuziehen, weil Crocus allererſt 1515 nach Leipzig, und 1517 von Leipzig weg gekommen. Wann (II) das A. G. L. ſein Abſterben auf den 17 Febr. 1524 ſetzet: ſo nennet Fabricius den 19 April 1524. Wann (III) der Herr D. Dan Gerdes Tom. I. p. 191 ſchreibet: *Et extat Moſellani noſtri ad Bilibaldum Pirckheimerum, de colloquio Lipſienſi A. 1519 habito, Epiſtola, elegantiſſima,* ſo ſind dieſe Worte alſo zu ändern: *Et extat Moſellani noſtri ad Iulium Pflugium non minus, quam etiam ad Bilibaldum Pirckheymerum, de colloquio Lipſienſi A. 1519 habito, Epiſtola, vtraque elegantiſſima,* wie ſolches daſelbſt ſo wol in denen dem I Bande vorangeſetzten *Supplementis,* als auch in denen angefügten *Monumentis antiquitatis* erinnert wird. Wenn (IV) noch daſelbſt Tom. I. p. 191. in der Anmerkung die Worte ſtehen: *Hanc cel. Heumannus denuo eum ediderit* etc. ſoll man ſtatt derſelben leſen: *Priorem cel. Heumannus* etc. wie an nurgedachten Orten ebenfalls erinnert wird; anerwogen die Rede von ſeinem, des Schadens, Schreiben an den **Julius Pflug** zu verſtehen iſt. Dieſes Sendſchreiben an Julius Pflugen haben Gualther, Förſter, ferner Schilter, ſodann Löſcher herausgegeben, um 1742 aber der fürtrefliche Herr D. und P. zu Göttingen C. Aug. Heumann, nebſt einigen Anmerkungen, beſſer und genauer, nach welcher Ausgabe der Gröningiſche berühmte Lehrer Herr D. Gerdes in den *Monumentis antiquitatis* bei dem I Bande S. 192-202 ſolchen Brief abermals hat abdrucken laſſen. Dieſes Schreibens wird im A. G. L. nicht gedacht, des Schreibens an Pirkheimern auch nicht: auch fehlet daſelbſt: Oratio pro linguarum ſtudio contra barbaros, und Oratio de concordia in publicis ſcholis retinenda.

1202. Schmidt (Heinrich).

Zu Wolgaſt in Pommern 1686 geboren, ward 1715 an der Nikolauskirche zu Berlin Prediger, und ſtarb daſelbſt 1739. Seine Einleitung zur Brandenburgiſchen Kirchen- und Reformations-Hiſtorie iſt des Anmerkens wehrt. (Hr. Wippel). Ich merke noch an, daß das Buch zu Berlin 1718 in 4, und zu Berlin 1740, 4, herausgekommen. Noch hat man von ihm: Rechter Weg Gottes in der evangeliſchen Kirche, Berlin 1718, 4. vergl. Herrn Küſters A. und N. Berlin, und deſſelben *bibliothecam hiſtoricam Brandenburgicam.*

1203. Schönberg (Abraham von).

Kurſächſiſcher Raht, Ober-Berg- und Kreis-Hauptmann, hat 1693 eine ausführliche Berginformation in fol. zu Zwickau herausgehen laſſen. Dieſes Buch iſt, wegen ſeines Anhangs, welcher ein Bergwerks-Lexicon iſt, auch in Abſicht der teutſchen Sprache ſehr nutzbar. (Hr. Wippel). Der Titel iſt: „Ausführliche Berginformation, für alle, die mit „dem Berg- und Schmelz-Weſen zu ſchaffen haben, „nebſt einem Regiſter der bei dem Berg- und Schmelz-„Weſen vorkommenden Redensarten, Leipzig oder Zwickau 1693, fol.

1204. Schrader (Laurentius). †.

Von ſeinem Leben ſtehet eigentlich im A. G. L. nichts. Er war aus Halberſtadt gebürtig, 1538 geboren; iſt nicht nur von andern vielfältig Schradäus genennet worden, ſondern hat ſich auch ſelbſt alſo geheiſſen; und ſeine angezeigte Bücher ſind Früchte ſeiner italiäniſchen Reiſen. In ſeinem 18ten Jahre, und folglich 1556, gieng er nach Italien, und ſammlete von ſeinen Monumentis Italiae einen groſſen Vorraht. Philipp Melanchthon, Johann Sturm, Joachim Camerar, und George Fabricius ſahen denſelben bei ſeiner Wiederkunft: ſie vermahneten ihn, nebſt andern groſſen Männern, eine ſolche

Sammlung bekannt zu machen. Er reiſete darauf 1567 noch einmal nach Welſchland, und ergänzte ſeinen Schatz durch das, was vorher theils vergeſſen, theils in zehen Jahren neu aufgekommen war. Weil er aber dismal in Angelegenheiten des Biſchofs von Münſter, des Grafen Johann von Hoya, Italien geſehen, und mit öffentlichen Geſchäften mehr zu thun hatte, als daß er ſeine ganze Abſicht hätte erreichen können: ſo hielt er einen eigenen Studenten, welcher die Denkmale bis 1591 ſammlen und abſchreiben muſte. Im Jahr 1592 lies er alles zuſammen gebrachte in 4 Theilen in Folio zu Helmſtädt drucken. Vielleicht iſt dieſes die Urſache geweſen, warum man in dem Lexico geſetzt hat, Schrader habe in dieſem Jahre zu Helmſtädt gelebet. Es iſt ſolches aber nicht an dem, ſondern er befand ſich zu der Zeit zu Osnabrük. Er ſagt in der Zuſchrift des I Theils ſeiner Monumenten, welche er an den Erzbiſchof von Münſter Johann Adolphen gerichtet hat: daß er ſeinem Vater, dem Herzoge Adolph von Holſtein, über 20 Jahre getreue Dienſte geleiſtet habe. In der Zuſchrift des III Theils, an den Herzog von Braunſchweig und Biſchof von Osnabrüg, Philipp Sigismunden, ſetzet er: daß er deſſen Vorfahren und Vorgängern in der Osnabrüggiſchen Kirche bei nahe 30 Jahre bedient geweſen. Er füget hinzu: daß er in ſolchen Bedienungen die wichtigſten Geſandſchaften nach Frankreich, Dännemark, den Niederlanden, nach Augſpurg und Speier, wie auch zu unterſchiedenen Kurfürſten und Fürſten, desgleichen zwei- oder dreimal an den Pabſt, und endlich ſechs- oder ſiebenmal an die nach einander geweſene römiſche Kaiſer ſeiner Zeit übernommen habe. Dabei aber beklaget er ſich, daß er bei ſeinem zunehmenden Alter allerlei Krankheiten und Schwachheiten herhalten müſſe. Zugleich zeiget er an, daß er noch an einem andern Werke arbeite, welches Italiae ſtatus praeſens collatus cum priſco heiſſen ſolte. (Hr. **Wippel**). Man ſiehet demnach, daß (I) die Worte des Allgemeinen

Gel.

Gel. Lexicons, hat 1592 zu Helmſtädt gelebet, auszuſtreichen ſind. Zeiller in den *hiſt. chronol. geogr.* 3 Th. 114 S. ſetzet nur: *Laurent.* SCHRADERVS *monumenta Italiae 4 libris complexus eſt, qui prodierunt Helmſtadii anno* 1592. *in fol.* (II) Scheinet auch in den Worten, hat - *Ferrariam, Rauennam etc.* geſchrieben, von denen die beiden leztern Schriften in *Graeuii Theſauro Ant. et Hiſt. Italiae T. VII.* ſtehen, ein Verſehen zu liegen. Denn in der *Bibliotheca Italica Graeuiana* Vol. XVII ſtehet: Laur. *Schraderi* deſcriptio et inſcriptiones vrbis Rauennae; Und Volum. XXIX kommt vor: Laur. *Schraderi* Halberſtadienſis, deſcriptio et monumenta vrbis Regii Lepidi, variarum illuſtrium perſonarum et rerum memorias ſeruantia.

1205. Sebald (Heinrich).

Dieſer iſt Pfarrer und Inſpector zu Beliz geweſen, und 1679 verſtorben, nachdem er an die 90 Jahre gelebet, 4 Ehegenoſſinnen und 24 Kinder gehabt hatte. Er ſchrieb in teutſcher Sprache Breuiarium hiſtoricum, in 4, und wird dieſes Buches wegen unter die klaſſiſchen Geſchichtſchreiber der Mark Brandenburg gerechnet. (Hr. Wippel). Man vergl. des gelehrten Herrn Rect. Küſters *bibliothecam hiſtoricam Brandenburgicam.* Das genannte Buch heiſſet: „Breuiarium hiſtoricum, darin zu finden: 1) der „Urſprung des Chriſtentums in Teutſchland, 2) Ein„führung der Herrſchaften, ſonderlich der Marggra„fen von Brandenburg, 3) zweierlei Art Streitigkeit, „in den beiden Hauptſtänden, 4) allerhand Geſich„te und Wunderzeichen, 5) die neulichſte Krieges-Ku„gel, Wittenb. 1655, 4. Zeiller in den *Hiſt. chronol. et geogr. celebr.* Part. III. p. 217 ſchreibet: *M. Henricus Sebaldus, Paſtor, et Inſpector eccleſiae Belitzenſis, an.* 1655. *Wittebergae edidit Breuiarium hiſtoricum, quod dedicauit ſereniſſimo electori Brandenburgico.*

1206. Seidel (Martin Friedrich). †.

Im A. G. L. lieſet man nur ſo viel: „hat 1671 „icones et elogia virorum aliquot praeſtantium, qui „ſtudiis ſuis conſiliisque Marchiam illuſtrarunt, in folio ediret. Ich will alſo noch etliche wichtige Nachrichten geben, welche ich dem fleiſſigen Herrn Rect. Küſtern zu verdanken habe. Was nemlich die Lebensumſtände belanget, hat dieſer Herr George Gottfried Küſter 1752 in 8 zu Berlin die Geſchichte des alt-adelichen Geſchlechts derer von Seidel, aus bewährten glaubwürdigen Urkunden zuſammen getragen, herausgegeben, worauf wir den Leſer verweiſen. Eine kurze und unvollſtändige Beſchreibung dieſer Familie ſtehet in Iſelins hiſt. Lex. IV Th. Vom Eraſmus und Friederich von Seidel handelt Hr. Küſter in einem andern bald zu nennenden Werke gleichfalls. Die *Icones* et cet. ſind ſonſt immer ziemlich ſelten geweſen, ſ. *Molleri* Iſag. ad hiſt. Cherſoneſi Cimbricae, p. 214. *Vogtii* Catal. libr. rariorum. In der erſten Auflage vom Jahre 1670 waren nur 75 Kupfer; In der andern von 1671 aber ſind 100 Kupfer: und bei dieſer befindet ſich, auſſer dem Titel, eine lateiniſche Inſchrift, Vorrede, und Verzeichnis der in den Bildern vorgeſtellten gelehrten Märker. Die Kupfer ſind eben nicht ſehr ſauber; dieſer Abgang aber wird durch die genaue Abbildung nach dem Leben erſetzet: daher einige nicht wol gethan, daß ſie davon etwas verächtlich geurtheilet haben. ſ. *Vogtii* catal. libr. rar. Sigm. Jac. Apins Anleitung, die Bildniſſe berühmter und gelehrter Männer zu ſammlen, deren Auszug in den Fränkiſchen *actis eruditis et curioſis* II Band. 419 S. ſtehet, und Theoph. *Sinceri* theſaurum bibliothecalem 248 S. Bei der Ausgabe von 1671 unterſchreibet ſich Seidel am Ende der kurzen Vorrede: „Martinus Fridericus „*Seidel*, potentiſſimi hactenus Electoris Brandenbur„gici Friderici Guilhelmi, per annos fere 23 conſi„liarius, nunc, deo ita ſtatuente, beneficentiſſimi

„huius

„huius principis, clementiſſimo conſenſu et indul„gentia, in Pomeraniam citeriorem migraturus. Herr Küſter hatte ſchon vor vielen Jahren ſein Verſprechen gegeben, die Seideliſchen Abbildungen wieder auflegen zu laſſen, und die Lebensbeſchreibungen derer in den Kupfern vorgeſtelleten Perſonen beizufügen, ſ. Gött. gel. Zeit. 1741, S. 221, und Potsdamiſche Quinteſſenz 41 St. 3 S. Seidel hat ſeinen Kupfern die Lebensbeſchreibungen in Abdruck nicht beigefüget: doch hat er in ſeinem eigenen gehabten Abdruck, welcher aus der Bücherſammlung ſeines einzigen Sohnes Andreas Erasmus von Seidel, die 1717 nach ſeinem Tode öffentlich verkaufet worden, in die freiherrliche Plothoiſche Bibliothek kam, manches beigeſchrieben gehabt, ſ. Catal. bibl. *Plothoianae* Tom. II. p. 836. In der königlichen Bücherſammlung zu Dresden iſt ein Abdruck, welchen der verſtorbene Kammerraht von Weiß mit einigen Anmerkungen verſehen, und bei ſeiner Abreiſe von Berlin dem damaligen Oberceremonienmeiſter von Beſſer überlaſſen hatte, worauf es ſammt deſſen ganzem mit 12000 Thalern erkauften Büchervorrahte nach Dresden gekommen. Dieſe geſchriebene Anmerkungen hat Hr. Küſter zugleich mit gebrauchet, und nebſt vielen anderweitigen Nachrichten herausgegeben. Bei dieſer neuen und beſten Auflage lautet der Seideliſche in Kupfer geſtochene Titel: „Icones et „elogia virorum aliquot praeſtantium, qui multum „ſtudiis ſuis conſiliisque Marchiam olim noſtram iu„uerunt ac illuſtrarunt. Ex collectione Martini Fri„derici *Seidel* Conſil. Brandenburgici u. ſ. w. Herrn Küſters Aufſchrift aber heiſſet: „Martin Friedrich „Seidels Bilderſammlung, in welcher hundert „gröſtentheils in der Mark Brandenburg geborne, „allerſeits aber um dieſelbe wolverdiente Männer vor„geſtellet werden, mit beigefügter Erläuterung, in „welcher derſelben merkwürdigſte Lebensumſtände „und Schriften erzehlet werden, von George Gott„fried Küſter, des Friedrichs-Gymnaſii in Berlin

 „Rectore

„Rectore, und der königl. Preuß. Akademie der Wiſ„ſenſchaften Mitglied. Berlin, im Verlag des Buch„ladens bei der Realſchule, 1751, fol. Aus der voranſtehenden Vorrede ſind die vorigen Nachrichten genommen. Gleichwie aber auch hier nur 100 Bildniſſe vorkommen: ſo wundere ich mich, daß in dem *Catal. bibl. I. P. de Ludevvig* p. 1108, wo bei der 9333 Zahl eine der vorigen Ausgaben von Seidels iconibus angeführet wird, die Anmerkung dabei ſtehet: *habet liber CII. imagines aere ſcriptas*; denn wenn auch das Titelkupfer mitrechnete, kämen doch nur 101 heraus. Ob nun das noch eine andere Auflage geweſen, weiß ich nicht. **Ebendaſelbſt** S. 1104 **wird** Martini Frid. *Seydel* ara exequialis poſita Louyſae Auriacae als eine in folio gedruckte Schrift gemeldet. Sonſt darf man ſich weniger wundern, daß die Ausgabe der Iconum von 1671 bald in 4; bald in folio, angeführet wird: denn, auſſer dem Titelblate, hat ein ieder Beſitzer ſich die Bilder alſo beſchneiden laſſen können, daß ſie die Quartgröſſe behalten haben; und ſie können auch damals ebenfalls auf Papier in 4 gedruckt worden ſeyn, welches gar wol angegangen. In dem *Catalogo bibliothecae Ludevvigianae Manuſcriptae* werden unter **Martin Friedrich Seidels** Namen folgende Handſchriften benjemet: a) M. F. Seidels aus einem alten Mſtr. eingezogene Nachricht, wie die lezten Marggrafen von Vohburg in einem Tumult zu Nürnberg umgekommen, und hernach das Burggraftum an Friedrich von Hohenzollern verliehen worden, 1650, fol. b) Marchionum Brandenburgenſium chronica et genealogia, fol. Dabei ſtehet die Anmerkung: *Sua manu pleraque, quae hic habes, deſcripſit SEIDELIVS. Acc. praeter chronicon: deſcriptio tributorum in pleraſque prouincias Brandenburgicas pro ratione temporis Seideliani: miſcellanea Brand. hiſtorico-genealogica, et catalogus ſcriptorum, ex quibus hiſtoria Marchica petenda.* c) Diſcours von den Cleve oder Jülichſchen Landen, von derer Situation, Städten, Zuſam-

Zuſammenkunft, Fruchtbarkeit, Privilegien, Mannſchaft, Treue und Renten, daß Jhro kurfürſtl. Durchl. daraus vermerken mögen, was vor Provinzien ſie bei der Theilung zu wehlen haben; mit eingeklebten Kupferſtichen der Städte, 2 Alph. folio. d) Series et deſcriptio genealogica ducum et comitum Juliae, Cliuiae, Montium, Marcae et Rauensbergi, 1654, fol. e) Hiſtoria librorum, et vitae doctorum: ſiue iudicia iucunda, adcurata et vtilia de variarum nationum ſcriptoribus, eorumque patriis, ſcriptis et litterarum monumentis, rarioribus praeſertim: in vſum proprium collectaneorum more adornata, in folio, 6 Bände, von 40 Alphabeten. Dabei ſtehet: *inſigne cimelium.* Jn dem Regiſter des Ludewigiſchen Verzeichniſſes wird es **Martin Friedrich** Seideln zugeeignet; aber im *Catalogo* ſelbſt wird der Verfaſſer auf der 81 S. nur **Friedrich** Seidel genennet. f) Varia ad ius Brandenburgicum ſpectantia, collectore Martino Frid. *Seidell*, 8 Alph. in fol. Hierin waren 40 beſondere Stücke enthalten, welche Cat. Lud. MSC. p. 87, 88. aufgezehlet werden. g) Verzeichnis der Theologen, welche nach der Reformation Kirchenlieder und geiſtliche Reime geſchrieben: geſammlet von M. F. Seidell, 2 Bände in 4, 1 Alph. h) Numiſmatum conſularium argenteorum, quae in Mart. Frid. *Seidelii* alueolis adſeruantur, 2 Alph. fol. i) Mart. Frid. *Seidelii* collectanea vocabulornm germanicorum, in praxi iuridica occurrentium, cum explicationibus: ordine alphabetico digeſta. Jo. Petr. a *Ludevvig* addidit Lexicon vocum harmonicarum linguae germ. lat. etc. anderthalb Alph. in 8. k) Fragmentum impreſſum ex Mart. *Schockii* libris IV hiſt. Marchiae, cum obſeruatt. Mart. Frid. *Seidelii*, 72 Seiten in fol.

1207. Seiffart (Daniel).

Aus Zwickau, war erſt 14 Jahre Prediger in Thüringen, ward nachher Prediger zu Zwickau, und hat 1704 Lieder-Ergötzlichkeiten zu Nürnberg in 8 drucken laſſen. (H. **Wippel.**). Sie werden ſonſt un-

ter dem Namen, Deliciae melicae, angeführet. Ich finde noch unter ſeinem Namen angeführet: Mel melicum magnatum morientium, Jena 1704, 8, Altenburg 1705, 8; Singularia euangelica, Jena 1706, 8; Bilder-Bibel, Frankfurt 1708, 8.

1208. Serenus Sammonicus. †.

Von dieſem Arzte zu den Zeiten der Kaiſer Alexander Severus und Caracalla ſagt Herr D. Jöcher, es ſey von ſeinen Schriften (I) nichts mehr übrig, als *praecepta de medicina paruo pretio parabili* in einem heroiſchen Gedichte. Allein, hiermit iſt der Titel von den Hexametern dieſes Mannes wol etwas zu milde angegeben worden. Denn man findet in ſeinen Verſen nicht, daß er von wolfeilen Arzeneien habe ſchreiben wollen. Er ſagt vielmehr, daß er von Curen überhaupt reden wolle, und zwar ſo, wie die Glieder des menſchlichen Körpers auf einander folgen. Daher fänget er von dem Kopfe an, und höret mit dem Podagra oder Zipperlein bei den Füſſen auf. Weil er aber freigebig geweſen iſt: ſo handelt er Anhangsweiſe noch von den Wunden, Schlangenbiſſen, und andern Krankheiten, welche von dem Zufalle abhängen; ia noch von dieſem und ienem, was ihm zu berühren wolgefallen hat. Joh. Cäſarius hat dieſe Poeſien des Serenus mit Scholien verſehen, und ſammt dem Celſus, wie auch den Verſen des Rhemnius Fannius Palämon de ponderibus et menſuris, im J. 1538 durch den Joh. Soter drucken laſſen. (Hr. Wippel.) Zu dieſer Wippeliſchen Anmerkung fügen wir noch einige andere. Das A. G. L. ſetzet (II) von ienem heroiſchen Gedichte, (oder zur Arzneikunſt gehörigem Gedichte in ſechsfüſſigen Verſen,) wäre die beſte Edition dieienige, ſo Robert Keuchenius 1668 zu Amſterdam heraus gegeben, welche daſelbſt 1706 wieder aufgelegt worden. Vermuhtlich wird folgende Ausgabe noch wichtiger ſeyn, welche in 2 Tomis in 8 1750 bei Comino zu Padua zu haben war, von Johann Baptiſta Volpi beſorget worden.

den, und die Aufſchrift träget: „A. Cornel. *Celſus* et „Q. *Serenus Samonicus*: alter vt ab *Almeloueenio* editus eſt A. 1713, alter vt a *Conſtantino* 1566. Editio „nouiſſima, in qua ad cetera omnia, quae in priore „noſtra, Epiſtolae ſex accedunt celeb. Joan. Bapt. „*Morgagni* nunquam antea vulgatae. Im I Theile ſtehet Celſus, nebſt einem Regiſter. Im II Th. ſtehet J. *Rhodii* vita Celſi, und 8 Schreiben des Morgagni über den Celſus, welche theils die Almeloveeniſche Ausgabe, theils des Volpi Anmerkungen, theils etliche Stellen des Celſus und Sammonicus betreffen. Hierauf folget Sammonicus ſelbſt, und des D. Vinc. Benini Anmerkungen über den Celſus. Die Morgagniſche Schreiben ſind auch beſonders gedruckt unter dem Titel: „Jo. *Morgagni* in Aur. Corn. „Celſum et Q. Serenum Sammonicum Epiſtolae de„cem, quarum ſex nunc primum prodeunt, Patauii 1750, 8. ſ. Regenſp. gel. Zeit. 1751, 22 St. Beitrag zu den Erlang. gel. Anm. 1751, 26 Woche, 413 S. Wir wollen noch anmerken, daß der völlige Name dieſes Mannes (III) Qvintus Serenus Sammonicus geheiſſen. Im A. G. L. iſt Qvintus weggelaſſen. An ſtatt Sammonicus ſchreiben einige Samonicus. (IV) Das A. G. L. ſetzet, es wäre von dieſem Manne, auſſer den lateiniſchen Verſen von der Arzneikunſt nichts mehr übrig: doch wäre noch zu merken, daß etliche wenige Stellen aus einem in ungebundener Rede geſchriebenen Buche deſſelben, welches er dem Kaiſer Severus zugeſchrieben gehabt, vom Macrobius angeführet werden. ſ. *Macrob.* Saturn. L. II. c. 12. *Voſſ.* de poet. lat. (V) Daß ihn Caracalla bei einer Gaſterei umgebracht, iſt dahin zu verſtehen: daß Caracalla denſelben, als er ſich bei dem Abendeſſen befunden, als einen Freund des Geta umbringen laſſen. (VI) Einen Fehler haben die Engelländer, welche die Allgemeine Welthiſtorie veranſtaltet, in Anſehung ſeines Namens begangen, indem ſie ihn Q. Severus Sammonicus, alſo Severus an ſtatt Serenus; genennet, ſ. Allgem. Welthiſt.

XIII Theil, §. 503, S. 496. Der hochehrw. D. Baumgarten hat dieſes ſchon in der 476 Anmerk. auf der 497 S. angezeiget, und ziehet auſſer *Fabricii* biblioth. lat., noch *Funccium* de vegeta latinae linguae ſeneſtute c. 3, §. 7. p. 155-158 an, wo von demſelben gehandelt wird.

1209. Siebmacher (Johann). †.

Sein Wapenbuch hätte noch können erwehnet werden. (H. Wipel.)

1210. Slowazi (Wenzel).

Von Turnow, Prediger zu Rosdalowiz, war ein Mann, welcher bei den Böhmiſchen Brüdern in groſſem Anſehen ſtand. Seine böhmiſche Poſtille, welche unter dem Titel: Erklärung der kleinen Bibel, 1615 zu Prag in Folio ausgegangen iſt, verdienet ihre Achtung. (Hr. Wippel.)

1211. Soter (Johann).

Iſt ein gelehrter Cölniſcher Buchdrucker geweſen. Man hat von ihm: Epigrammata graeca veterum elegantiſſima eademque latina ab vtriusque linguae viris doctiſſimis verſa atque in rem ſtudioſorum e diverſis auctoribus collecta. Sie ſind 1525 aus Soters Druckerei zu Cöln, und 1544 zu Freiburg im Brisgau, bei Stephan Melech Gravius, ans Licht gekommen.

1212. Stockhauſen (Johann Friedrich).

Iſt Prediger zu Goslar geweſen. Als er noch zu Helmſtädt ſtudirete, hielt er 1686 unter dem Vorſitze des D. und P. der Gottesgelehrtheit Paul Zeigels eine Streitſchrift de miris praeſagiis mortis. In ſeinem nachmaligen Predigtamte arbeitete er dieſe Materie in teutſcher Sprache weiter aus, und daraus ward das Buch, welches unter oben geſetzter Aufſchrift nach des Verfaſſers Abſterben 1694 zu Helmſtädt in 8 gedruckt iſt. (Hr. Wippel.) Ich finde das Buch anderswo angeführet, als ob es zu Leipzig 1694 in 8 herausgekommen wäre. Die Diſp. de praeſagiis

giis mortis wird im A. G. L. unter Paul Heigel gemeldet. Noch weiß ich von den miris mortis praeſagiis, oder wunderlichen Todes-Vorboten, eine Ausgabe, nemlich von 1698, zu Frankfurt in 8 gedruckt.

1213. **Storch, oder Pelargus (Johann)**

D. der Arzneiwiſſenſchaft, kaiſerlicher Pfalzgraf, ehemals Hochf. Sachſen-Eiſenachiſcher, nachher Sachſen-Gothaiſcher und fürſtl. Schwarzburg-Rudolſtädtiſcher Hofraht und Leibarzt, Gothaiſcher Garniſon-Stadt- und Land-Phyſikus, und der Römiſch-kaiſerlichen Akademie der Naturforſcher Mitglied. Er war Kaſpar Storchs, eines Schneiders in der Rühl im Thüringiſchen Sohn, am 2 Hornungs 1681 geboren, begab ſich 1698 auf die hohe Schule nach Jena, ward 1701 zu Erfurt Licentiat mit einer akademiſchen Schrift de paucitate et delectu medicamentorum; hielt ſich hierauf bei ſeinen Eltern auf; dann zu Ordruf, wo er ſeine Kunſt üben wolte, aber aus Misgunſt daran gehindert wurde. Im J. 1703 war er eine Zeit lang zu Freiberg, wo er ſich eine Erkenntnis von den Erzten und dem Schmelzen zuwege brachte. Er heirahtete 1705, gab darauf ein Collegium oder einen Curſum medikum Stahls heraus, und kam 1708 nach Eiſenach, verlor aber 1709 ſeinen erſtgebornen Sohn durch den Tod. Man berief ihn 1735 zum Hofarzt in Rußiſch-kaiſerliche Dienſte; er blieb aber zu Eiſenach, und ward Raht und Leibarzt, wiewol er vielen Verdrus hatte. Im J. 1739 ward er ein Mitglied der kaiſerlichen Akademie der Naturforſcher unter dem Namen *Erotiani II*, 1740 kaiſerlicher Pfalzgraf; zog 1742 nach Gotha, erhielt 1748 die Ehre eines Hofrahts, und ſtarb 1751. Geſchrieben und gedruckt hat man von ſeiner Feder: 1) Diſp. med. inaug. de paucitate et delectu medicamentorum, Praeſ. G. C. Petr. ab *Hartenfels*, Erfurti 1701, 2) de phthiſi pulmonali, Praeſ. J. A. *Fiſchero*, ib. 1703. 3) Medviciniſcher Jahrgang, oder Obſervationes clinicae, darinnen er zeiget, wie die ihm an-

ver-

vertraueten Patienten im Jahre 1721 von Monat zu Monat nach der natürlichen oder Stahliſchen Methode curiret worden, Leipz. 1724, 4. 4) Mediciniſcher Jahrgang, oder Obſeruationes clinicae, von Pocken und Maſern, darinnen gezeiget wird, wie ſolche vom Monat Junio 1721 bis in den Julium 1722 graſſiret haben, und wie ſolche nach dem natürlichen oder Stahlianiſchen Methodo curiret worden, nebſt einer Ueberſetzung der Diſputation des Herrn Hofrahts Stahls von Pocken und Maſern, Leipz. 1724, 4. 5) Wohlmeinender Unterricht, wie ſich Kranke zu verhalten haben, daß ſie ihrem vernünftig curirendem Mediko eine glückliche Cur machen mögen, daſ. 1724, 8. 6) Annales Secundi, das iſt, Mediciniſcher Jahrgang u. ſ. w. von 1722, daſelbſt 1725, 4. 7) Annales Tertii, das iſt, Mediciniſcher Jahrgang, u. ſ. w. von 1723, daſelbſt 1726, 4. 8) Praxis Stahliana, das iſt: Herrn George Ernſt Stahls Collegium practicum, welches theils von ihm privatim in die Feder dictiret, theils von ſeinen damaligen Auditoribus aus dem Diſcurs mit Fleis nachgeſchrieben, nunmehro aber aus dem lateiniſchen ins teutſche überſetzt und mit vielen Anmerkungen und Raiſonemens aus 29-jähriger Praxi bekräftiget und erläutert, Leipz. 1728, 4, und zum zweitenmale vermehrter, daſ. 1732, 4. 9) Ge. Ernſt Stahls Collegium caſuale magnum &c. Leipz. 1733, 4. 10) Annales Quarti, das iſt, Mediciniſcher Jahrgang von 1726, daſelbſt 1729, 4. 11) Annales Quinti et Sexti &c. von 1727 und 1728, nebſt beigefügter Abhandlung von der Ruhe, Leipzig 1732, 4. 12) Annales Septimi et Octaui, von 1729 und 1730, nebſt fortgeſetzter Abhandlung von den Blattern, daſ. 1735, 4. 13) Theoretiſch-practiſche Abhandlung von vielerhand, ſo wol innerlichen als äuſſerlichen Krankheiten, welchen erwachſene Perſonen, beſonders Soldaten, unterworfen zu ſeyn pflegen, Leipz. 1735 in 8, und zum zweitenmale vermehrter 1745, 8, auch lateiniſch zu Lemgo 1734, 8. 14) Quinquepartitum practicum, oder eine in fünf

Claſ-

Digitized by Google

Claſſen eingetheilte Praxis caſualis medica, welche er als eine Continuation ſeiner bisherigen Jahrgänge von 1731 zuſammen getragen, nebſt einem Anhange von verſchiedenen medicamentis euporiſticis und der ins teutſche überſetzten mit vielen Anmerkungen erläuterten Stahliſchen Diſputation vom Verhalten, oder de diaeta, Leipz. und Eiſenach 1738, 4. 15) Quinquepartiti practici &c. von 1732, nebſt einer teutſch überſetzten und mit vielen Anmerkungen erläuterten Stahliſchen Diſputation vom Verhalten, oder de regimine, ebendaſ. 1740, 4. 16) Nöhtiger Unterricht, wie man ſich bei graſſirenden Fleck- und hitzigen Fiebern zu verhalten hat, Eiſenach 1741, 8. 17) Practiſcher und theoretiſcher Tractat vom Scharlach-Fieber, Gotha 1742, 8. 18) Schuldige Pflicht eines Phyſici gegen ſeine ihm anvertrauete Patienten, wie er dieſelben in der Diät unterrichten ſoll, damit ein vernünftiger Medikus zur glücklichen Cur bei ihm gelangen könne, Gotha 1744, 8. 19) Diſp. de reuulſione et remediis reuellentibus, Praeſ. H. P. *Juch*, Reſp. Jo. F. Wilh. *Storch*, Erfurti 1743, welcher ſein älteſter Sohn geweſen; der Verfaſſer aber war unſer Joh. Storch. 20) Unterricht vor Hebammen, u. ſ. w. welcher als der erſte Band zu dem bald folgenden operi caſuali practico von Weiberkrankheiten betrachtet werden kann. Es iſt ein Gebetbuch in Geburtsfällen und ein Unterricht vor Warteweiber beigeſellet, Gotha 1747, 8. 21) Von Krankheiten der Weiber 2ter Band, darin fürnemlich ſolche Zufälle, welche den Jungfernſtand betreffen, u. ſ. w. Gotha 1747, 8. 22) Von Krankheiten der Weiber 3ter Band, von Zufällen, die die Schwangern betreffen, daſ. 1748, 8. 23) Specimen I obſeru. circa partum difficilem, ſtehet im *Commercio litt. Norib.* Vol. I. pag. 137 ſeq. 24) Specimen II Obſeru. de febribus pleuriticis et intermittentibus epidemicis: it. de cura vulnerati per medium ſternum: it. de ſectione cuiusdam feminae, quae, vnica percuſſione ſuper coſtas recepta, illico exſpirauit, *ibid.* pag., 28

ſeq.

ſeqq. 25) Obſeruata circa febres epidemicas, prioris quadrimeſtri h. a. Iſenaci graſſatas; *ibid.* Vol. II. p. 193. 26) Obſ. circa labium leporinum; *ibid.* pag. 242. 27) Obſeruatio de naeuis maternis et grauidarum imaginationis vi, *ibid.* p. 298. 28) Obſ. de febre catarrhali A. 1732 et 1733 graſſante; *ibid.* Vol. III. p. 52. 29) de laudabili ſalis amari Creuzburgenſis effectu, *ibid.* p. 276. 30) Obſ. de morbis epidemicis Iſenacenſibus, *ibid.* Vol. IV. p. 108. 31) Vlterior relatio de vulnere pectoris eiusque tractatione; *ibid.* p. 275. 32) Status epidemicus Iſenacenſis per primum ſemeſtre A. 1735; *ibid.* Vol. V. p. 249. 33) Obſ. de infuſo tabaci loco infuſi Coffee aſſumti, *ibid.* 34) Obſ. in ſectione aſthmatici et de calculis felleis, *ibid.* p. 410. 35) Obſſ. epidemicae Iſenaci annotatae, ibid. Vol. VIII. p. 201. 36) de variolis, *ibid.* 37) de dyſenteria Februario menſe obuenien te, *ibid.* p. 202. 38) de arthritide cum febre exanthematica, ex regiminis vitio; lethali; *ib.* p. 203. 39) de gyris ex plumis intra ſe conuolutis et compactis in puluinaribus repertis; et pro cauſa febris epidemicae petechialis, cum graui capitis dolore et delirio iunctae, ridicule habitis; *ibid.* p. 203. 40) de abſceſſibus omenti et hepatis lethalibus, ſtehet in den *Actis Acad. Nat. Curioſ.* Vol. V. 41) de tuſſi conuulſiua, cum rachitide complicata, lethali, *ibid.* 42) de morbis quibusdam conſequentibus et in phthiſin terminatis, *ibid.* 43) Obſ. de paſſione iliaca ex hernia incarcerata, *ibid.* 44) de paſſione iliaca ex calculo inteſtinali inducta eaque lethali, *ibid.* 45) de hernia incarcerata lethali, *ibid.* 46) Von Weiberkrankheiten der 4te Band, darinnen von molis und abortu gehandelt wird, Gotha 1749, 8. 47) Von Weiberkrankheiten der 5te Band, inſonderheit von ordentlichen und ſchweren Geburten, Gotha 1750, 8. 48) und 49) Von Weiberkrankheiten der 6te und 7te Band, Gotha 1751, 8. 50) Von Weiberkrankheiten der 8te und letzte Band, darinnen fürnemlich ſolche Caſus, Krankheiten und Gebrechen, ſo man der weib-

lichen

Digitized by Google

lichen Mutter zuſchreibet, und den Weibern auſſer dem Schwangergehen zu begegnen pflegen, Gotha 1753, 8. 51) Von Kinderkrankheiten der 1 Band, Eiſenach 1749, 8. 52) Von Kinderkrankheiten der 2 Band, daſ. 1750, 8. 53) Von Kinderkrankheiten der 3 Band, daſ. 1750, 8. 54) Von Kinderkrankheiten der 4te und letzte Band, daſ. 1751, 8. 55) Theoretiſche und practiſche Abhandlung von Blatterkrankheiten, darinnen deren Urſprung, Benennung und Unterſcheid, ingleichen eine vernünftige Cur mit ſichern Medikamenten und Cautelen gezeiget wird, Eiſenach 1752, 4. 56) Sämtliche medicinische Jahrgänge, oder obſeruationes clinicae, zweite verbeſſerte Auflage, Leipz. 1749, 4. 57) Unterricht, auf was Art ein Menſch bei einfallenden Krankheiten ſeiner wahrzunehmen habe, Leipz. 1749, 8. Es wird eine Auflage einer oben gemeldeten Schrift ſeyn. 58) Beſchreibung ſeiner merkwürdigen Waſſerſucht benebſt geführtem Verhalten, Diät und Cur, mit Fleis von ihm aufgeſetzt, und nebſt beigefügtem Lebenslaufe zum Druck übergeben von Jak. Storchen, Eiſenach 1752, 4. Etliche der Werke, oder der Theile derſelben, ſind nach dem Tode des Verfaſſers von der Preſſe befreiet worden. (ſ. Herrn D. **Börners** Lebensbeſchreibungen iztleb. berühmter Aerzte und Naturforſcher I Band. IV St. S. 485 u. ſ. f. wozu man hier einige Schriften nachgeholet hat. Götting. gel. Anz. 1752, 22 St. Beitrag zu den Erlang. gel. Anmerk. 1752, 13 Woche, 201 S. Auch findet man ſein Leben Volum. IX. der *Actorum phyſico-medicorum acad. imperialis naturae curioſorum*. Siehe auch: „D. Storchs, alias *Pe„largi*, Leitung und Vorſorge Gottes, das iſt, deſ„ſen Lebenslauf, Schikſale, Krankheit und ſeeliger „Abſchied, benebſt dem Sections-Scheine, mit An„merkungen erkläret von Jakob Storchen, alias *Pe„largo*, Eiſenach, in 8.)

1214. Strahl (Chriſtoph.)

Erblickte das Licht der Welt zu Altbrandenburg 1664 den 31 Märzen, und wurde in Zeiten dem Unterrichte geſchickter Lehrmeiſter, inſonderheit des M. Joachim Fromms, Rectors und nachmaligen Predigers bei der Paulinerkirche zu Brandenburg, wie auch Jerem. Hahnewaldts, damaligen Katecheten und Rectors auch nachmaligen Archidiakons dieſer Stadt, von ſeinen Eltern anvertrauet; und bezog 1683 die hohe Schule zu Leipzig, wo er die berühmteſten Gottesgelehrten ſeiner Zeit, den D. Val. Alberti, D. Joh. Bened. Carpzov, und Joh. Olearius, u. ſ. w. hörete, dreimal unter ihnen öffentlich diſputirete, und bis 1688 blieb. In iezt gedachtem Jahre verlies er die hohe Schule, und begab ſich nach Dresden in die Wohnung und an den Tiſch D. Ph. Jak. Speners, deſſen Umgang ihm ſehr vortheilhaft war; auf deſſen Zurahten er auch nach Verflieſſung eines halben Jahres nach Hamburg reiſete, ſich mit den berühmten Gottesgelehrten dieſer Stadt, nemlich Winklern, Horbius, und Hinkelmannen bekannt machte, und aus ihren Predigten und beſondern Uebungen vielen Seegen ſchöpfete. Im Jahr 1690 that er eine Reiſe über Holland nach Engelland, wo er ſich faſt ein ganz Jahr aufhielte, London, Oxford, Cambridge, beſuchte, die an dieſen Oertern befindliche Büocherſammlungen fleiſſig gebrauchte, und ſonderlichen Fleis auf die Erlernung der engliſchen Sprache wandte. Hier wurde ihm nicht nur eine Feldpredigerſtelle in Irrland, ſondern auch die Beiordnung zum Amte des Herrn Meade, welcher bei dem Prinzen George von Dännemark Hofprediger war, angetragen. Allein, er ſchlug dieſen doppelten Ruf aus, weil bereits ein dritter aus ſeinem Vaterlande an ihn ergangen war, indem der Raht ſeiner Vaterſtadt Altbrandenburg ihn zum Katechetenamte berief. Demnach begab er ſich 1691 in Geſellſchaft der nachmals berühmten Gottesgelehrten, Hedingers, Hochſtetters, und Hof-

Hofmanns, wieder auf die Reiſe, langete glücklich an, und ward in ſein Amt eingewieſen, worauf er 1698 das Diakonat, und 1708 das Archidiakonat erhielte, und 1714 den 5 des Maimonats verſchieden, nachdem er ſein Alter auf 50 Jahre und 4 Wochen gebracht. Die von ihm zu Leipzig vertheidigte Schriften ſind: 1) de philoſophiſmis noui teſtamenti, unter M. Paul Antons Vorſitze. 2) Synopſis errorum Arminianorum, unter Joh. Olearen, Leipz. 1686. Beide aber haben nicht ihn, ſondern die Vorſitzer zu Verfaſſern, gleichwie er nur auch die erſte allein, und die zweite nebſt einem andern vertheidiget hat. 3) de μεταθεσει theſium et probationum in nouo teſtamento, Leipz. 1688, von viertehalb Bogen, die er als Vorſitzer zur Erlangung der Magiſterwürde gehalten hat. (Hr. Carſted.)

1215. Strubberg (Johann Anton).

Iſt 1696 den 12 Aug. zu Strubberg im Osnabrükiſchen geboren, ward Pagenhofmeiſter am osnabrükiſchen Hofe, und 1731 den 15 Horn. Prediger zu Minden, ſtarb aber am 10 Aug. deſſelben Jahres. Seine Schriften ſind, auſſer daß er ſich 1) ehedem um das Gelehrtenlexicon durch anſehnliche Beiträge verdient gemacht, und 2) in die Unſchuldige Nachrichten verſchiedenes einrücken laſſen, folgende: 3) Abris der Geſchichte Jeſu. 4) Harmonia euangelica manualis, oder Zuſammenfaſſung der vier Evangeliſten, Lemgo 1725, in 8, welche beide Schriften ins däniſche überſetzet worden. 5) Allgemeine Bibel-Harmonie. 6) Series Profeſſorum theologiae Jenenſium. 7) Diarium Salanum. 8) Entwurf einer osnabrükiſchen Hiſtorie. 9) Epiſtola de Victore a Carben. 10) Tabulae in Buddei theologiam moralem. 11) Compendium theologiae poſitiuae Baieri in tabulis. 12) Sendſchreiben von einer Hiſtorie der lutheriſchen Theologen. 13) Index theologorum lutheranorum. 14) Reformationshiſtorie der Prieſterehe. 15) Vorſchlag einer Societatis litterariae colligentium. 16)

Digitized by Google

Wie die praecognita eruditionis auf hohen Schulen vorzutragen. 17) Ueber den Wunderwagen Gottes. 18) Die ſeeligſte Wahl eines Chriſten. 19) Jeſu Klage, mein Gott, mein Gott, u. ſ. 20) Leichpredigt über Haremann. 21) Hat er A. Fritſchens parens peccans, und 22) de abnegatione ſui, ins teutſche überſetzt; auch 23) Meyers Reformation der Stadt Hannover, und 24) den Briefwechſel Cyprians und Pfaffens herausgegeben. Es iſt zu bedauren, daß ſeine viele hinterlaſſene Handſchriften nach ſeinem Tode verwahrloſet worden. (Zedlers Univerſallexicon. Haubers Beitrag zum Jöch. gel. Lex. 45 u. 46 S.)

1216. Stummel (Chriſtoph). †.

Die Komödie dieſes Dichters; *Studentes*, iſt ſchon 1561 zu Cöln ans Licht getreten, ia ſchon 1554 zu Frankfurt an der Oder. Dieſer Frankfurtiſchen Ausgabe gedenket der hochberühmte Herr P. Gotſched im 2 Theile ſeiner Teutſchen Schaubühne. Stummel war aus Frankfurt an der Oder gebürtig, und hat auch daher ſein Luſtſpiel dem daſigen Stadtrahte, als eine Jugendfrucht, zugeeignet, und derſelben eine Elegie unter dem Titel, *Judicium Paridis*, beigefüget. (Hr. Wippel.) Hieraus erläutere man die Worte des A. G. L., da es heißt: hat 1596 *Studentes, ſeu comoediam de vita ſtudioſorum* zu Leipzig in 8 edirt; es kann neimlich ſeyn, daß Stummel bei dieſer Leipziger Auflage nicht mehr im Leben geweſen. Ob er mit den folgenden verwannt geweſen, kann ich nicht ſagen.

1217. Stymmel (Chriſtoph). †.

Das A. G. L. beſchreibet ihn als einen reformirten Gottesgelehrten zu Stetin zwiſchen 1583 und 1594. Nic. *Borbonii* Παιδαγωγεῖον mit ſeiner Vorrede iſt 1584 zu Frankfurt in 8 gedruckt. Noch findet ſich eine Schrift Chriſtoph Stymmels von mancherlei Todesfällen, Altſtett 1587 in 4. Wir wiſſen noch nichts zuverläſſiges von demſelbigen.

Digitized by Google

1218. Stymmel (Chriſtoph).

Wann die Anmerkung des Jöcheriſchen Lexicons richtig ſeyn ſolte, (1217 Zahl) ſo müſte der gegenwärtige ein ander ſeyn. Es kann aber iezt von mir nicht ausgemacht werden. Von dem gegenwärtigen weiß ich doch ſo viel, daß er zu Frankfurt an der Oder unter dem Dekanat *Jo. Schoſſeri Aemiliani* 1583 Magiſter der Weltweisheit, nachgehends D. der Medicin und auſſerordentlicher Lehrer daſelbſt, und 1609 den 16 Nov. ordentlicher Lehrer geworden. Als er 1614 einiger Geſchäfte halber nach Leipzig reiſete, ſtarb er hier 1615. Er hielt 1606 eine lateiniſche Rede, welche gedruckt iſt, und war damals Dekan der mediciniſchen Fakultät: die Rede ſtehet mit in den *Solennibus anni ſecularis ſiue centeſimi ſacris.* ſ. *Becmanni notit. vniu. Francof.* p. 66. 166. 279.

1219. Summer (Johann).

Oder Sommer, Prediger zu Oſterweddige, einem Dorfe im Magdeburgiſchen, hat Daniel Cramers Luſtſpiel vom ſächſiſchen Prinzenraube in teutſche Reime gebracht, und 1605 in 8 zu Magdeburg herausgegeben. (1945 Zahl.)

1220. Toepfer (Heinrich). †.

Er war aus Wernigerode gebürtig. Seine Aphoriſmi homiletici ſind 1685 gedruckt worden, als er eben von Wittenberg nach ſeinen Stollbergiſchen Aemtern abgieng, und waren eine Frucht ſeiner homiletiſchen Vorleſungen, welche er drei Jahre lang zu Wittenberg gehalten hatte. (Hr. Wippel.) Der folgende Heinrich Auguſt (1221 Zahl) iſt ſein Sohn geweſen. Noch weis ich von Heinrich Töpfern eine Exerc. theol. de ſolicita Chriſtianorum in Deo σωτηριεργασίᾳ ad ductum Phil. II. 12. 13. Witt. 1683. 4, die er als Verfaſſer und damaliger Magiſter, unter Joh. Deutſchmannen zum Katheder gebracht.

1221. Toepfer (Heinrich Auguſt.)

War am 11 Sept. 1696 zu Jlſenburg im Wernigerodiſchen geboren, Heinrich Töpfers (1220 Zahl) Sohn. Seine Mutter hies Anne Margarethe Lambergin. Er beſuchte die Schule zu Jlſenburg, hernach die Bartholomäusſchule zu Zerbſt, ferner das Gymnaſium daſelbſt, ſtudirete von 1716 an zu Wittenberg: hernach in Jena, kam 1721 wieder nach Wittenberg, wurde daſelbſt Magiſter, und wolte ſich dem akademiſchen Leben widmen, erhielt aber 1722 eine Pfarrſtelle zu Jlſenburg, wurde ſeiner Gemeinde wegen damaliger Streitigkeiten 1732 entzogen, und 1733 zum Archidiakonat an die Bartholomäus-Kirche nach Zerbſt berufen, welches Amt er 1743 mit der Profeſſorſtelle am Gymnaſio und dem Pfarramte an der Dreifaltigkeitskirche verwechſelte, worauf er 1753 den 31 Auguſt geſtorben, und den 3 Herbſtmon. beerdiget worden. (*Programma latinum*, Leipz. gel. Zeit. 1753, 98 St. Beitrag zu den Erlang. gel. Anmerk. 1753, 51 Woche, S. 816.) Er gab 1746 auf anderthalb Bogen ein *Programma* zu Zerbſt in 4 heraus, Quid de doctorum auditorumque querelis etc. Dawider *Sparſio florum* etc. herausgekommen. Noch gehöret ihm zu das Buch „vom Buskampfe, „und ob es nöhtig ſey, die Zeit ſeiner Bekehrung zu „wiſſen? welches einige andern Verfaſſern beigeleget haben. (*Memoria* viri S. V. *Henrici Auguſti Toepferi*, celebrata oratione, quam in Seminario philoſophico quod Gottingae eſt habuit *Joach. Aug. Junack*, Gotting. 1753, welcher 1754 Conrector bei der Michaelsſchule zu Lüneburg geworden iſt.)

1222. Triceſius (Andreas). †.

Jn des Herrn D. Gerdes *Scrinio antiquario* Tom. III. Part. I. pag. 355-376 findet ſich eine Elegie eines polniſchen Edelmannes Andr. Triceſius, der ſich unter dem Namen *Virilii Muſaei Hyporeadis* verbergen wollen. Die polniſche Freunde und Beſchützer des gereinigten Gottesdienſtes werden hierin dem Namen nach

nach vorgeſtellet, nemlich die Woywoden, Staroſten, die königliche in verſchiedenen hohen Aemtern ſtehende Bediente, und die Edelleute. Die Schrift heiſſet: *Virilii Muſaei Hyporeadis* Elegia de SS. Euangelii in ditione regis Poloniae poſt reuelatum Antichriſtum origine, progreſſu et incremento, und iſt zuvor zu Königsberg in Preuſſen 1556 in 4, nebſt 2 Briefen Al. Lipomanns und Nik. Radzivils gedruckt. Herr D. Gerdes hat gute Anmerkungen unter den Text geſetzet. Daß der Verfaſſer Andr. Triceſius, ein damaliger berühmter Dichter, und wegen ſeiner Kenntnis vieler Sprachen und verrichteter Reiſen merkwürdiger Mann, der in ſeinen beſten Jahren ſtarb, geweſen ſey, bezeuget *Regenuolſcius* oder Andr. *Wengerſcius* in der *hiſt. eccleſiarum Sclauonicar.* L. I. c. 13. p. 81. Seiner gedenket auch *Starauolſcius* in der *hecatontade Scriptorum Polonic.* n. 61. wo auch ſein Liber Epigrammatum ac Epitaphiorum erwehnet wird.

1223. Vevärus (Chriſtian).

Iſt ein Affe des Canutus, wie dieſer des Lipſius, geweſen, wie ſeine 1623 herausgekommene Gnomae et ſimilitudines, quae in epiſtolis Canuti inſperſae, verrahten, wie oben beiläufig geſagt iſt. (1037 Zahl.)

1224. Vierholz (Carolomann).

Ein Profeſſor und Pater des Benedictinerordens in dem St. Blaſius-Kloſter zu Admont, hat 1721 zu Nürnberg eine Poſtille ausgehen laſſen, welche gewiß luſtig zu leſen iſt. Sie beſtehet aus 2 Qvartanten: der erſte enthält die Sonn- und der andere die Feſttags-Predigten. Er hat dem Buche den Titel gegeben: *Reſonans e montibus Echo*, oder der aus den Bergen erſchallende Wiederhall. (H. Wippel.)

1225. Viotti (Bartholomäus). †.

Dieſes Arztes Werk *de demonſtratione*, iſt ſeiner Seltenheit wegen 1661 durch Andreas Frölingen zu Helmſtädt in 4 von neuem herausgegeben worden. Es iſt zwar ſolches im A. G. L. unter Fröling angemerket

merket worden, ſtünde aber billig auch hier. (Hr. Wippel.)

1226. Virilius Muſäus Hyporeas.

Ein angenommener Name: er war Andreas Triceſius. (1222 Zahl) In dem A. G. L. ſtehet zwar ein Andreas Viritius: dieſer aber wird wol ein ander ſeyn.

1227. Volder (Burchard van). †.

Er hat (I) nicht Burchard geheiſſen, wie das A. G. L. hat, ſondern ſeinen Vornamen *Burchern* geſchrieben. Auch iſt (II) nicht an dem, wie daſelbſt ſtehet, daß er zu der philoſophiſchen Lehrſtelle 1681 auch die mathematiſche erhalten: es war 1682. Seine damals gehaltene Antritsrede handelt de coniungendis philoſophicis et mathematicis diſciplinis. Und mit eben dieſer Rede, gleichwie auch mit einer lateiniſchen Lob- und Trauerrede, welche er 1679 auf den Tod des Leidenſchen Rechtslehrers Sibert Cōmann gehalten hat, kann das Regiſter ſeiner Schriften vermehret werden. (Hr. Wippel.) Noch weiß ich ſeine diſſ. de mente humana, Leiden 1658, 4.

1228. Urſini (Fulvius). †.

Die Fragmenta *hiſtoricorum*, welche dieſem groſſen Antiqvar im Jöcheriſchen Werke beigeleget werden, und bei denen ſich deſſelben Anmerkungen zum Salluſt, Cäſar, u. ſ. w. befinden ſollen, hat nicht er, ſondern Antonius Auguſtinus, geſammlet. Urſini hat ſolche Stücke nur ausgebeſſert. Dies beſaget der Titel der plantiniſchen Ausgabe dieſer Fragmenten und dieſer Urſiniſchen Noten ausdrücklich genug. (H. Wipel.) Bei ſeinen *Familiis Romanis* etc., die Karl Patin 1663 in fol. vermehrt ausgegeben, ſtehet im *Catal. Bibl. Jo. Jac. de Ryſſel* pag. 211. 212: „Accu„ratiſſimam familiarum romanarum hiſtoriam exhibet „VRSINVS, ſeptingentis fere numiſmatibus diſtin„ctam, quae conſularia dicuntur, e quibus ſeptem „vel octo, in regio Galliarum theſauro deſiderari, „VAILLANTIVS monuit. Haec ad vnum exemplum

„plum aeneis tabulis expreſſa ſunt, additis notis, „quae cuiusque metallum et formam indicant. Vt „autem non omnia, quae in nummis conſignata ſunt, „antiquitatis monumenta ſatis explanauit auctor, dum „ſingularum potius familiarum originem deſcripſit, „clarorumque virorum geſta diligentius illuſtrauit, ſic „PATINVS etiam nummos aliquot adiecit, quos, „teſte *Ant.* GALLANDIO in epiſt. ad *Perizonium*, *de* „*noua nummor. conſular. editione*, ad Colonias referre „debuiſſet. In der *Bibliotheca Romana Grneuiana* ſtehet Vol. II. Ant. *Auguſtini* de legibus et ſenatusconſultis liber, cum Fulu. *Vrſini* notis; und Vol. VII: Ant. *Auguſtini* et Fuluii *Vrſini* de gentium et familiarum romanarum ortu et ſucceſſione commentariis; und Volum. VIII: Calendarii veteris romani aliquot exempla, ſeu ectypa: ſcilicet Vrbanum, Auguſti temporibus marmori inciſum, ex aedibus Maffaeorum, cum notis *Ariae Montani* et Pet. *Ciacconii*; Ruſticum, e Farneſiana bibl. depromtum, cum notis *Vrſini*; et alterius calendarii fragmenta, ex aedibus Capranicorum, et apud *Vrſinum*.

1229. Walther (George). †.

Von ſeinem Leben ſtehet im A. G. L. faſt nichts. Er war eigentlich von Erfurt bürtig, ward 1552 Oberdiakon an der Ulrichskirche zu Halle im Saalkreiſe, und wegen ſeines Widerſtrebens und ſeiner anzüglichen Schriften wider den erzbiſchöflichen Hofprediger Jakob Eiſenberg ſeines Dienſtes entlaſſen, worauf er 1580 am 21 Herbſtmon. verſtarb. Herr von Dreyhaupt im Saalkreiſe I Th. 1051 Seite.

1230. Walther (Johann Jakob).

Dieſes Mannes Eſſentia linguae italicae modernae iſt zu Rom 1671 in 12 an das Licht getreten.

1231. Walther (Michael). †.

Der zweite dieſes Namens im A. G. L. Merke, daß in Zimmermanns Verlage zu Witt. 1753 in 4 zum Vorſchein gekommen: D. Mich. *Waltheri* S. Th.

Prof. Ord. in Acad. Witt. Diſſertationes theologicae academicae, propter argumentorum ſelectum et profundisſimam eruditionem in eccleſiae vtilitatem collectae atque editae a D. Car. Gottl. *Hofmanno*, Th. P. P. prim. von 4 Alph in 4, ohne die Vorrede, in welcher Walthers Lebensumſtände angebracht werden. ſ. Tübing. Ber. 1753, 34 St. In dreierlei Ordnungen ſind dieſe Schriften abgetheilet. I) Streitſchriften, die Walther ſelbſt ausgearbeitet hat: (1) de iuſtitia inhaerente contra Pontificios. 2) de fide baptizatorum infantum. (3) Jeſus ante Mariam. (4) de Chriſti hominis ἀναμαρτησία. (5) theſes miſcellaneae theol. exegeticae ad Luc. I. 35, Rom. VIII. 16. 1 Corinth. XV. 15. 22, Jac. II. 24. (6) de diſſimilitudine ortus noſtri et Chriſti hominis. II) Einladungsſchriften oder Programmata: (1) expoſitio dicti Mich. V. 2. (2) de veritate reſurrectionis Chriſti contra *Spinoſam*, ex 1 Cor. XV. 2 ſeqq. (3) de teſtimonio *Luciani* in Philopatride proſtante, de diuinitate ſpiritus ſ. (4) de exiſtentia diabolorum contra *Spinoſam*. (5) de modo probandi, quod vetus teſt. ebraeo, et nouum teſt. graeco idiomate olim ſit conſcriptum. III) Streitſchriften, welche blos unter Walthern vertheidiget worden ſind: (1) de fidei Nicaenae, in articulo de SS. trinitate, antiquitate, veritate et neceſſitate. (2) de catechizatione veterum maxime ex antiquitate eccleſiaſtica et theologia catechetica. (3) quid circa clauem ligantem liceat? (4) Θειας κοινωνια φυσεως hypotypoſi ſaniorum verborum ex 2 Petr. I. 4. congruenter enucleata. (5) de abuſu diſtinctionis inter praeſentiam intimam et extimam. (6) de ſatisfactionis Chriſti certitudine ex Jeſ. LIII. 5. 6. et 1 Tim. II. 5. 6. (7) de deo abſcondito, ex Jeſa. XLV. 15. (8) de nouo legiſlatore Chriſto, contra Socinianos et Arminianos.

1232. Werner (Chriſt.)

Sein Heldengedicht, auf den Herzog Auguſt zu Weiſſenfels, iſt zu Halle 1643 in 4 auf viertehalb B. gedruckt.

1233. Werner (David).

War Anfangs Hofmeiſter Guſtavs von Lode, und nachmals Hausprediger bei dem von Platen. Er ſchrieb: Auszug der Geſchichte, die ſich in Eſth- Lief- Lett- Kurland und Semgallen bis 1677 zugetragen haben, und gab ſolchen hernach lateiniſch heraus. Es wird dieſes Buch von einigen fälſchlich gedachtem Herrn von Lode zugeſchrieben. (Haubers Beitrag zum Jöch. Gel. Lex. 48 Seite.

1234. Werner (Janus).

Sein nucleus excorticatus iuris vtriusque iſt zu Frankfurt 1609 in 8 gedruckt.

1235. Werner (Johann).

Er war 1629 dritter Lehrer an der Schule zu Altenburg, und hat in dieſem Jahre eine Anweiſung zur teutſchen und lateiniſchen Rechtſchreibung herausgegeben. (Hr. Wippel.)

1236. Werner (Johann George).

Eine Leichpredigt auf Chriſtinen, Aebtiſſin zu Gandersheim, fol. finde ich von ihm angeführet.

1237. Werner (Johann Rudolph).

Deſſelben diſcurſus de quaeſtione: an in ſolutionibus tempus contracti debiti, vel ſolutionis, de iure inſpiciendum? iſt zu Erfurt 1624 in 4 gedruckt.

1238. Werner (Thomas).

M. *Döringii* et Tho. *Werneri* continuatio chronici Theod. *Engelhuſii* ab a. 1420-1498, ſtehet in *Menkenii* ſcriptor. Tom. III. p. 1-54, und ein Auszug in Horns ſächſ. Hbndbibl. IV Th. 359 S. u. folg. (Kreyſig hiſt. Bibl. von Oberſachſen.)

1239. Werther (Gottlob von). †.

Er heiſt eigentlich von Werthern.

1240. Wex (Jonas Magnus).

Aus Upſal, und daſelbſt Magiſter und der Gotteſgelehrtheit Profeſſor, auch des Conſiſtoriums Beiſitzer, Pfarrer zu Börie und Probſt der umliegenden Kirchen. Man hat von ihm: Tubam angelicam, ſeu demonſtrationem de Antichriſto, Upſal 1637 in 4. (Hr. Wippel.)

1241. Weygand (Johann Georg).

War zu Bauske in Kurland 1680 am 6 Horn. geboren, lebte als ein Arzt zu Goldingen, und ſtarb daſelbſt 1740 am 4 März. Er hat zu den Breslauiſchen Sammlungen Beiträge geliefert, auch 13 Foliobände von Handſchriften von der Geſchichte ſeines Vaterlandes hinterlaſſen. ſ. Tetſche kurländiſche Geſchichte; Haubers Beitrag ꝛc. 48 S. auch Hamb. Ber. von gel. Sachen 1740, im 43 St.

1242. Wichgreve (Albert). †.

Das A. G. L. ſagt, er ſey Pfarrer zu Allermode geweſen. Allein der berühmte Herr P. Mich. Richey nennet dieſen Ort Allermoye. ſ. Hamb. Briefwechſel 1751, 31 S.

1243. Wiedemann (Johann Georg.)

Geboren zu Nördlingen in Schwaben den 14 Jul. 1699, bezog 1719 die hohe Schule Jena, wendete ſich aber 1722 nach Halle, woſelbſt er wegen ſeiner Kenntnis in Sprachen und Wiſſenſchaften unter die Unterweiſer des königlichen Pädagogiums zu Glauche vor Halle aufgenommen ward. Im J. 1726 berief man ihn zur Rectorſtelle der Saldriſchen Schule zu Altbrandenburg an des ſel. Johann Kaſpar Carſteds Stelle, und trug ihm zugleich das Amt eines Predigers bei dem dritten Bataillon des königlichen Regiments auf, welches doppelte Amt er bis in das fünfte Jahr verſehen. Im Jahr 1732 ernannte ihn

der

Digitized by Google

der König von Preuſſen zum Conſiſtorialraht, Probſt und erſten Profeſſor des Gröningiſchen Gymnaſiums zu Stargard: ehe er aber dahin abreiſete, ſtarb er nach einer halbjährigen Krankheit am 6 Herbſtmon. 1733. Seine Schriften beſtehen theils in Einladungsſchriften, theils in Predigten. (Hr. Carſted.) Ich will noch anmerken, daß ebendergleichen in des Herrn geh. Rahts von Dreyhaupt Beſchr. des Saalkreiſes II Th. 174 S. kürzlich gemeldet werde: nur wird ſein Todesjahr auf 1732 geſtellet; und geſagt, daß er im Pädagogio von 1724 bis 1727 gelehret. das letztere wird auch wol richtig ſeyn, indem er dem Anſehen nach 1727 ſein Amt zu Brandenburg angetreten, ob er gleich ſchon 1726 berufen geweſen. Seine kleine Schriften werden hier nicht benennet; man merke indeſſen: 1) Nachricht vom Zuſtande der Salderiſchen Schule, Brandenburg 1731, 8. 2) Schuldiges Verhalten der Kranken, daſ. 1728, 4. 3) Der Taufe Beſchaffenheit und Nutzen, daſ. in 4. Herr Carſted ſchreibt ſeinen Namen Wiedenmann: andere nennen ihn Wiedemann.

1244. Wildeiſen (Johann Melchior).

Sein Brandenburgiſch-Onolzbachiſcher genealogiſcher Luſtwald iſt 1680 auf 3 Alph. in breitem folio zu Onolzbach gedruckt. (Hr. Wippel.) Ich hatte dieſes Werk bereits angemerket; weiß aber von ſeinem Leben nichts zuverläſſiges.

1245. Wildermann (Gerhard).

Deſſen Groſſe Diana der Epheſer, oder von den Accidentien der Prediger, Danzig 1693 in 8, wird für eine ſeltene Schrift gehalten.

1246. Winterfeld (Friedrich Wilhelm von).

Man hat von ihm eine teutſche und Ceremonial-Politik. (Hr. Wippel.) Sie iſt zu Nordhauſen 1700 in 8 gedruckt.

1247. Wolf (Hieronymus). †.

Herr Jakob Brucker hat ſeine Vitam Hieronymi Wolfii ad Wolfgangum Jac. Sulzerum, Auguſt. Vindel. 1739, in 4, beſonders drucken laſſen. (H. Wippel)

1248. Zſchackwiz (Johann Ehrenfried). †.

Wir wollen nur anmerken, daß ſein Leben und ſeine Bücher auch im Dreyhauptiſchen Saalkreiſe II Th. 755 und 756 Seite gefunden werden.

1249. Zürner (Adam Friedrich).

War zu Mariamy bei Oelsniz im Voigtlande geboren, alda ſein Vater Adam Zürner Pfarrer geweſen. Nikol. Spranger, ein Student und nachmaliger Pfarrer in Klingenthal, hat ihn anfänglich unterwieſen, und mit ſich nach Hamburg genommen. Er diſputirete 1704 zu Leipzig unter D. Rechenbergen de formula veteris eccleſiae excitatoria ad devotionem: ſurſum corda! Er ward Magiſter, und nachgehends Pfarrer zu Skaſſa, einem Dorfe, unter Groſſenhain in Sachſen. Er legte aber 1721 ſein Amt nieder, und ward kurſächſiſcher Land- und Gränz-Commiſſar, auch königlicher Erdbeſchreiber, und ein Mitglied der königl. Preuſſiſchen Geſellſchaft der Wiſſenſchaften, bis er 1742 im December in Neuſtadt bei Dresden geſtorben. Er hat verſchiedenes nützliches, ſo in die Erdbeſchreibung und Gröſſenwiſſenſchaft einſchläget, z. E. Anweiſung zur Landkarte von Paläſtina, 1740 in 8, und andere ſehr genaue Karten, beſonders von Sachſen, herausgegeben. (Hn. Dietmanns Sächſ. Prieſt. I Theil, S. 659. 660.) Siehe auch Hamb. Ber. 1743, 14 St., wo inſonderheit gemeldet wird, daß er, wie geſagt, im December geſtorben, und die Meilenzeiger geſetzt habe. Im *Catal. bibl. de Ryſſel* Part. II. p. 94. kommt vor: Dioeceſis ac Praefect. Dresdenſ. Geographica deſcri-

deſcriptio, auct. Ad. Frid. *Zurnero*, Paſt. Skaſſ. etc. im Regiſter daſelbſt aber wird er aus einem Druckverſehen *Zurvverus* genennet.

1250. Zuichemus (Viglius ab Ayta.) †.

In den Neuen Beiträgen von alten und neuen theologiſchen Sachen, welche zu Leipzig unter des Herrn P. Kappens Aufſicht herauskreten, ſtehet im I Stücke des Bandes auf das Jahr 1752: Viglii *Zuichemi ab Aytta* epiſtola ad Phil. Melanchthonem, vom Jahre 1541. Seine Epiſtolae politicae et hiſtoricae ſind zu Löwen 1661 in 8 gedruckt. Sein Comm. in X Titt. Inſtitutt. iuris, cum Praelect. in Tit. ff. de rebus creditis, et ad Tit. Codic. de edicto Hadriani tollendo, 1584, in 8, und vorher in X Titt. etc. 1564, 8, Lugduni.

Ende des Erſten Theils.

Anhang

Digitized by Google

Anhang
Von Zuſätzen und Anmerkungen zum Erſten Bande.

Zum Erſten Theile des Erſten Bandes.

Zu 2. Agnethler (Michael Gottlob).

Siehe auch den Anhang zum II Theile, I Band. 329-332 Seite. Man vergl. noch Herrn M. El. Friedr. Schmerſahls ſo genennete Neue Nachrichten von iüngſtverſtorbenen Gelehrten I Band. I Th. Leipz. 1753. bei der 17 Zahl.

Zu 36. Bachilides oder Bacchylides.

Wir haben überſehen, daß dieſer Mann bereits im A. G. L. I Th. 687 S. unter dem Namen Bacchylides ſtehe. Unterdeſſen da einige den Namen Bachilides ſchreiben, kann es nicht ſchaden, den Poeten unter dem leztern Namen angemerket zu haben.

Zu 53. Becker (Gotthelf Ehrenreich).

Er war von Stolpen bürtig, ward Magiſter, darauf Lehrer bei der Fürſtenſchule Meiſſen, 1697 Diakon an der Kreuz-Kirche zu Dresden, 1707 Sophienprediger und zugleich Archidiakon zum heil. Kreuz, ſtarb 1729 den 26 Aug. an Schlagfluſſe. ſiehe Dietmanns Sächſ. Prieſt. I Band, 1427 Seite.

Zu 85. Conov (Petrus). †.

Er war Prediger an der Marienkirche zu Berlin, ſ. Küſters Altes und Neues Berlin II Th. Er iſt auch Pfarrer zu Alt-Brandenburg und Aufſeher der benachbarten Kirchen geweſen, und hat auſſer obgedachten noch herausgegeben: „Kurzer Bericht von „dem Wörtlein In, Mit und Unter, welcher geſtalt „D. M. Luther S. ſich derſelben im Handel vom H. „Nachtmahl gebrauchet, u. ſ. w. Witt. 1614, 8.

Zu 87. Conſtantinus IX, Porphyrogenneta. †.

Nunmehro iſt auch der II Theil fertig geworden: *Conſtantini Porphyrogenneti*, Imperatoris Conſtantinopolitani, Libri II de ceremoniis aulae Byzantinae: prodeunt nunc primum graece, cum latina interpretatione et commentariis; curarunt Io. Henr. *Leithius* et Io. Iac. *Reiskius*, gr. fol. in Gleditſchens Handlung. Es iſt das zweite Buch gedachten Werkes, welches ſammt der lateiniſchen Ueberſetzung 1 Alph. 21 B. ausmachet; die Anmerkungen aber betragen 1 Alph. 16 B. Weil der Anmerkungen eine groſſe Menge iſt, daß ſie nicht in einen Band gleicher Gröſſe zu bringen waren: ſo hat man mit dem Ende der Anmerkungen über das I Buch hier abgebrochen. Was die Anmerkungen über den Anhang des I Buches, und über das ganze II Buch, die izt zurük bleiben müſſen, für ein Schikſaal haben werden, wird die Zeit lehren. Herr Reiske hat Leichs ſchriftlich hinterlaſſene Beobachtungen eingerücket, und dieſe und ſeine eigene mit kenntlichen Merkmalen unterſchieden. ſ. Leipz. gel. Zeit. 1754, 14 St. Beitrag zu den Erlang. gel. Anmerk. 1754, 10 Woche 158. 159 S.

Digitized by Google

Zu 97. Dietrich (Martin).

Von welchem auch im Anhange zum II Theile, I Band. 337 und 338 S. mehr geleſen wird. Noch hat Herr Schmerſahl in den Neuen Nachrichten von iüngſtverſtorbenen Gelehrten I Band. II St. bei der 13 Zahl, von ihm gehandelt.

Zu 99. Doddridge (Philipp).

Ebenfalls von dieſem redete iüngſthin H. Schmerſahl in ſeinen Neuen Nachrichten ꝛc. I Band. III St. Zahl 5.

Zu 123. Ficoroni (Franz).

Neulich iſt auch ſeine Diſſert. de plumbeis antiquorum numiſmatibus tam ſacris quam profanis, in 4 herausgekommen.

Zu 129. Folard (Iean Charles de).

Siehe auch den Anhang bei unſ. III Theile I Band. 546 und 547 S. und Anh. des IV Theiles. Merke noch: Franz Foppens zu Brüſſel hat verlegt: Nouvelles decouvertes ſur la guerre, dans vne Diſſertation ſur Polybe; ouvrage vtile et neceſſaire à tous les Généraux, Commendans et Officiers d' Armées: Par le Sieur de *Folard*, Chevalier de l'Ordre Militaire de S. Louis et Meſtre de Camp d'Infanterie. Seconde Edition, revüe par l'Auteur, 1753, 8. ſ. *Suite du Iournal des Sçavans*, Decembre 1753. Allgemeine gelehrte Nachrichten aus dem Reiche der Wiſſenſchaften zum Hamburg. unparteiiſchen Correſpondenten 1754, 12 St.

Zu 140. Gobidas.

Vergl. Anhang des II Theils, I Band. 342 S. Man ſehe auch den Meermanniſchen fünften Band.

Zu 142. Godelmann (Joh. George). †.

Von einer Münze auf denſelbigen lis Dresdn. gel. Anz. 1749, 36 S. Er wird ſonſt Gödelmann genennet, wie droben erinnert worden. Seine Ehefrau Regine war des David Chyträus Tochter. Sein Sohn Joh. Fr. Gödelmann war zu Roſtock 1590 geboren, kam 1603 in die meißniſche Fürſtenſchule, 1608 nach Gieſſen, 1611 nach Wittenberg, 1612 nach Leipzig, und wurde 1618 zum Frühprediger an die Peterskirche zu Freiberg in Sachſen berufen, wo er 1627 ſtarb. ſ. Dietmanns Sächſ. Prieſterſchaft I Th. I Abſchn. 413 S.

Zu 143. Gordon (Andreas).

Beſiehe zugleich den Anhang des IV Theils im I Bande: Und überdas Hn. Schmerſahls neue Nachrichten von iüngſtverſtorbenen Gelehrten I Band. I St. 9 Zahl.

Zu 148. Gueinz (Joh. Chriſt.).

Siehe auch den Anhang des II Theils, S. 342 und 343 des erſten Bandes. Zu ſeinen Schriften gehöret noch: Memoria Georgii *Winckleri*, veritatis diuinae contra offucias curiae romanae apud Hallenſes ſaeculo p. C. N. XVI teſtis integerrimi, Halle 1729 in 4. 2 Bogen. (Hr. Carſted).

Zu 155. Heyden (Johann Huldrich).

Siehe auch den Anhang bei unſ. II Theile I Band. 343 S. Zu den Schriften zehle man noch: Diſſert. acad.

acad. theol. philoſ. de Zacharia eoque in templo obmuteſcente, Praeſide Io. Huldrico *Heyden*, Reſp. Auct. Rog. David *Naudaeus*, Berolin. Marchicus, Halae 1716, in 4, 4 Bogen, wiewol, der Aufſchrift nach, lezterer als Verfaſſer angegeben wird. Eine andere diſſ. theologicam, ſiſtentem primas lineas de diſtincta integritatis ac lapſus Adamici cognitione, Halae Magd. 1723, 4, welche Johann Gottfried Vierthaler, ein Anhaltiner aus Cöthen, ebenmäſſig als Urheber, unter ihm gehalten, kommt in unſ. I Bande, III Theil. (710 Zahl) auf der 531 u. f. S. vor.

Zu 157. Hoepfner (Paul).

Allem Anſehen nach iſt er derjenige, welcher zu Leipzig geboren, und Höpfners des Superintendenten Sohn geweſen iſt. Er ward 1639 Licentiat, 1640 Superintendent zu Leißnig in Sachſen, und verblich 1672 am 31 Weinmonats, gleich am Reformationsfeſte. Mit ſeiner Ehegattin Chriſtinen, die er 1648 den 18 Mai, als eine Witwe M. Balthaſar Hilſchers Predigers an der Nikolauskirche zu Leipzig, heirahtete, hat er 32 Jahre gelebet. Beſ. Karl Gottlob Dietmanns der Augſp. Confeſſ. zugethane Prieſterſchaft in dem Kurfürſtentume Sachſen, I Th. I Abſchn. 701 S.

Zu 177. Jocardi (Johann Chriſtian).

Es war derſelbige 1697 den 26 Märzen zu Neuendorf bei Brandenburg geboren, ward Anfangs Conrector der Schule zu Eſſen in Weſtphalen, 1722 Feldprediger bei dem Döhnhofiſchen Regimente, 1728 erſter Prediger zu Cleve, 1729 Superintendent der Kirchen und Schulen zu Gardelegen, 1733 Inſpector und erſter Prediger auf dem Friedrichswerder zu Berlin, in welchem Amte er auch 1741 zum Beichtvater Ihro Maieſtät der regierenden Königin von Preuſſen, wie

wie auch der Prinzeſſin von Preuſſen königl. Hoheit, ernennet worden. Zu ſeinen Predigten füge man noch: Göttliches Muſter eines würdigen Dank- und Sieges-Feſtes wegen der Schlacht bei Hohen-Friedberg, Berlin 1745, 4; und: Denkmal der göttlichen Güte bei der Bekanntmachung des Friedens, daſelbſt 1746, 4. (Hr. Carſted).

Zu 184. Marqvard (Konrad Theophilus).

Auſſer der droben angeführten Philoſophia rationali methodo naturali digeſta, ſind noch von ihm an Schriften vorhanden: 2) Elementa Aſtrognoſiae methodo noua eaque ſcientifica ac naturali conſcripta in vſus academicos, cum figuris, Regiom. 1734, 8. 3) Theologia Moralis philoſophica ſeu theologia naturalis ad officia et virtutes hominis applicata. Dieſe beſtehet eigentlich aus 10 Streitſchriften, die unter ſeinem Vorſitze gehalten worden, welchen nur beſagter Titel erſt 1747 mit einer lateiniſchen Zueignungsſchrift an Ihro Excell. den Herrn Generalfeldmarſchall von Kalkſtein vorgedruckt worden, nebſt 2 Regiſtern. 4) De harmonia praeſtabilita. 5) De locis geometricis ſolidis. 6) De ſyſtemate mundi vero nunquam determinando. 7) De iride, vbi hieme apparuit, conſiderata. 8) De altimetria erroris experte. 9) De methodo mathematica ab abuſu vindicata. 10) De Algebrae vtilitate in phyſica. Auch hat er ohne Benennung ſeines Namens, des Jahres, Ortes, und Druckers, herausgegeben: 11) Beſcheidene Betrachtung des Sterns der Weiſen, Matth. II, 1. 2. 9. 10, auf anderthalb B. in 8. 12) Beſcheidene Betrachtung von denen am Himmel ſich ereignenden Zeichen des iüngſten Tages und des Endes der Welt, 5 Bogen, in 8. ſ. D. Daniel Heinrich Arnolds ausführliche und mit Urkunden verſehene Hiſtorie der Königsbergiſchen Univerſität, im II Theile, 423 S. (Hr. Carſted).

Zu 186. Martiniere (Auguſtin Bruzen la).

Von dem auch der Anhang des II Theiles im I Bande 346 Seite, und Anhang des III Theiles, I Band. 547 und 548 S. nachzuſchlagen iſt. Verſchiedene Buchhändler zu Paris haben auf Unterſchreibung drucken laſſen: Introduction à l'hiſtoire moderne, generale et politique de l' vnivers etc. commencée par le Baron de *Puffendorf*, augmentée par Mr. Bruzen de la *Martiniere*. Nouvelle edition, revuë, conſiderablement augmentée, corrigée ſur les meilleurs Auteurs, et continuée jusqu'en 1750, par Mr. de *Grace*, Tome I in 4, 1753. Pufendorf hat nur das, was nützlich war, geliefert, und das überflüſſige weggelaſſen. Sein Werk wurde, ohngeachtet es unvollkommen war, bald in andere Sprachen übergetragen. Martiniere machte Zuſätze und Verbeſſerungen; doch wünſchete er, daß es iemand noch einmal recht überſehen möchte. Der Herr de Grace hat dies bei dieſer neuen Ausgabe geleiſtet, welche die vorigen an Vollkommenheit übertreffen wird. Er hat ſich dabei einer Handſchrift des Freret von den Franken, und der Abhandlungen der Geſellſchaft der ſchönen Wiſſenſchaften, bedienet. In dem Werke ſind auch Kupfer und Karten. Sechs Theile ſollen es werden, und alle halbe Jahre ſoll ein Theil oder Band heraustreten. ſ. Allgemeine gelehrte Nachrichten aus dem Reiche der Wiſſenſchaften zum Hamb. Correſp. 1754, 12 St.

Zu 232. Reuter (Chriſtian).

Vergl. Anhang zum II Theile, I Band. 348 S. Seine zu Jevern gehaltene Antritspredigt über Luk. V. vers 1 - 11, iſt 1722 gedruckt worden.

Zu 249. Zeno (Apoſtolo).

Siehe auch den Anh. des 2 Th. des 1 Bandes. Von den Diſſertazioni Voſſiane iſt nun auch Tomo II oder der 2 Band ans Licht gekommen, Venedig 1753. 432 S. in 4. Er handelt von *Ge. Trapezuntio*, und noch 45 andern Schriftſtellern. Regenſp gel. Zeit. 1754, 17 St.

Zum Zweiten Theile des Erſten Bandes.

Zu 308. Coluthus. †.

Die dorten gemeldete Ausgabe, Ἑλένης ἁρπαγὴ Κολέθε θηβαίε λυκοπολίτε ἐποποιε̃, Il Rapimento d' Elena del Poeta *Coluto* Tebano di Licopoli, tradotto in verſi italiani dal Dottor Ang. Teodoro *Villa*, Acad. Transformata, iſt nun auch zum andernmal in Meiland 1752 in 8 abgedruckt. Das griechiſche und italiäniſche ſtehet einander gegenüber, und dieſe Auflage iſt ſo wol mit Anmerkungen, als mit den Reden des Gorgias und des Iſokrates von der Helena, vermehret worden. ſ. *Iourn. des Sçav.*. Decemb. 1753.

Zu 318. Donner (Joachim Heinrich).

Er war Pfarrer zu Gudau und Grambek im Lauenburgiſchen, und Mitaufſeher des Gudauiſchen Armenhauſes. Zu Möllen im Lauenburgiſchen war er den 23 Horn. 1683 geboren, zu Wittenberg ſtudirete er, zu Gudau erlangete er 1715 das Pfarramt, und am 27 Wintermonats 1747 überwältigte ihn der Tod. Er ſchrieb: 1) Leichpredigt aus Hiob XIX, 25-27, Rechtſchaffener Chriſten bewährte Troſtgründe wider die Bitterkeit des Todes, Ratzeburg 1717, 1 Alph. fol. 2) Gedächtnispredigt über das Evang.

am XV Sonntage nach dem Dreieinigkeitsfeſte, daſ. 1723, 1 Alph. 14 B. fol. 3) Noch eine über Offenb. II, 10, daſelbſt 1725, 1 Alph. 15 B. fol. 4) Troſtſchreiben an den Herrn Barthold Dietrich von Negendank, auch daſelbſt 1724, 5 B. fol. 5) Troſtſchreiben an den Herrn Chriſtoph Otto von Schrader, daſelbſt 1732, 9 B. fol. 6) Trauerſchreiben an B. D. von Negendank, 1734, 9 B. fol. 7) Kurze aus der Bibel und Kirchengeſchichte für die Schuliugend zuſammengetragene Fragen, Lauenburg 1747, 8 B. in 8. 8) Kurze aus dem Katechismus für die Einfältige zuſammengezogene Fragen, daſ. 1747, 2 Bog. in 8. ſ. Schmerſahls ſo betitelte Zuverläſſige Nachrichten von iüngſtverſtorbenen Gelehrten, im 3ten Theile.

Zu 326. Eckhard (Chriſtian Heinrich).

Wir wollen nur merken, daß lezthin Hr. Schmerſahl in den ſo genannten Neuen Nachrichten von iüngſtverſtorbenen Gelehrten I Band. 2 Th. 2 Zahl, Leipz. 1753, von ihm gehandelt habe.

Zu 345. Gerber (Immanuel).

Er war Magiſter, und anfänglich Prediger zu Collmen, unter der Coldizer Kirchenaufſicht, ward aber 1659 Spitalprediger zu Freiberg in Sachſen, 1669 (nicht 1699, wie bei Herrn Wiliſchen durch einen Druckfehler ſtehet,) Frühprediger an der Peterskirche allda, worauf er 1686 aus der Welt abſcheidete. Er hatte des M. Chriſt. Benedict Gericcus, Inſpectors zu Waldheim, Tochter zur Ehe. ſ. Dietmanns Sächſ. Prieſt. I Th. 413 S.

Zu 355. Hävecker (Johann Heinrich).

Er iſt auch Verfaſſer von dem Chriſterbaulichen Abendgeſpräche und nohtwendiger Herzensprobe, oder, Entwurf chriſtlicher Gedanken über vergangene Tags-Begegniſſe, ſo unter dem Namen Chriſtlieb zu

zu Leipzig 1677 in 12 gedruckt worden. Seinen wahren Namen giebt er theils durch die Anfangsbuchſtaben M. J. H. H. unter der Vorrede, theils ganz deutlich auf dem Titel des 2ten Hunderts ſeiner Betrachtungen zu erkennen. Dieſe Gedanken enthalten zufällige Andachten über allerhand Dinge aus dem Reiche der Natur, dergleichen Hävekers Schwiegervater der geiſtreiche und gottſeelige M. Chriſt. Scriver unter Gottholds Namen, und Matth. Hall unter dem Titel, Meditariunculae ſubitaneae zu London 1635 in 8 herausgegeben. (H. Carſted). Ich will noch ein zwiefaches Verſehen des Jöcheriſchen Lexicons anzeigen. Nemlich in deſſen I Theile, 1897 Seite, ſtehet: Chriſtlieb (Fried. Wilhelm), ſiehe Hävecker (Henr.) Darüber merke ich an: (I) daß kein Hävecker im A. G. L. beſchrieben werde; (II) und daß der Mann nicht Heinrich, ſondern Johann Heinrich, geheiſſen habe.

Zu 397. Mäcenas (Caius Cilnius). †.

Damit vergl. den Anhang des III Theils im I Bande unſeres Werks, 551 S. von des Herrn von Seelen *analectis* ꝛc. ſiehe noch die Leipz. gel. Zeit. 1753, 95 St. den Beitrag zu den Erlang. gel. Anmerk. 1753, 51 Woche, 812 und 813 S. Bemerke noch Joh. Bapt. Souchay *recherches ſur Mecenas*, in den *Memoires de l' Academie des inſcriptions*, Tome XIX. page 125-149. Allgemeine Welthiſtorie, XII Th. der teutſchen Ueberſetzung, 28 u. f. S. und D. Baumgartens Anmerk. daſ. 29 S. Siehe auch 142 S.

Zu 398. Maichel (Daniel).

Herr M. E. F Schmerſahls hat in ſeinen Neuen Nachrichten von iüngſtverſtorbenen Gelehrten I Band. II Th. 12 Zahl, Leipz. 1753, von demſelben nun auch gehandelt.

Zu 408. Maukiſch (Michael).

Er war zu Berthelsdorf, Freibergiſcher Kirchenaufſicht, geboren, da ſein Vater Pfarrer geweſen.

Seine Mutter ſtarb an der Peſt, als ſie ihn kurz vorher noch an der Bruſt geſäuget hatte. Sein Vater wurde bei damaligen Kriegsunruhen faſt ganz ausgeplündert, und nebſt ſeinen Kindern recht arm gemacht; daher er oft zu ſeinen Kindern zu ſagen pflegte: Habe ich nichts, ſo laſſe ich doch einen guten Mantel, dadurch er ſeinen guten Namen verſtanden. Unſer Maukiſch beſuchte die groſſe Schule zu Freiberg, hernach die hohe zu Leipzig, da er ſich beſonders der Anweiſung ſeines älteſten Bruders Johanns zu erfreuen hatte. Auf einige Zeit hernach wolte es mit ihm elend werden, als ſein Bruder in eine gefährliche Krankheit fiel, und Vorleſungen und alles fahren laſſen muſte. Der Herr ſorgte aber, daß der Bruder nach Danzig berufen, unſer Maukiſch aber, bei ſeiner Begleitung dahin, einige Zeit zu Breslau, auch hernach zu Leipzig, wol verſorget wurde. Im 1652 Jahre ward er Meiſter der freien Künſte, 1655 Abendprediger an der Peterskirche zu Freiberg, nach elf Jahren Frühprediger an der Nikolauskirche, nach 4 Jahren Amtsprediger an dieſer Kirche, bis er 1699 zum Amtspredigerdienſte an der Peterskirche gelangete, und 1702, 72 Jahre weniger 8 Wochen alt, verſtarb. ſ. Dietmanns Sächſ. Prieſterſchaft I Th. 411 S.

Zu 414. Melle (Johann Jakob von).

Siehe auch den Anhang bei unſ. IV Theile des I Bandes. Und merke annoch Schmerſahls neue Nachrichten von iüngſtverſtorbenen Gelehrten I B. III St. Leipz. 1754, 2 Zahl.

Zu 442. Otter (Johann).

Seine Reiſebeſchreibung heiſſet: Voyage en Turquie et en Perſe: avec vne relation des expeditions de Thamas Kouli-Kan, par Mr. *Otter*, de l'Academie Roïale des inſcriptions et belles lettres, Paris, bei den Brüdern Guerin, 1748, 2 Bände oder Theile in 12, der erſte von 415, der andere von 386 Seiten.

ten. ſ. Regenſp. gel. Zeit. 1749, 7 St. Ofter hat dieſe Reiſe von 1734 bis 1744 gethan. Unterweges hat er alle Städte, Feſtungen, Dörfer, Flüſſe, Berge, nebſt ihrer Entfernung und ihren Merkwürdigkeiten, aufgezeichnet. Dabei hat er die beſten morgenländiſchen Erdbeſchreiber aus dem königlichen Bücherſchatze, z. E. den Ibrahim Effendi, verglichen.

Zum Dritten Theile des Erſten Bandes.

Zu 625. Reineccius (Chriſtian).

Nunmehro iſt, auſſer der Nachricht in den Dresdner Anzeigen 1754, 30 und 34 Stück, zu Leipzig (1754) bei Breitkopfen auf 5 Bog. in groſſem 4 gedruckt: „An dem Beiſpiele des weiland „hochedelgeb. = = Herrn M. Chriſtian Reineccius, „bildete zu deſſen unvergeslichen Andenken bei der „gelehrten Welt, einen kurzen Abris von dem Maaſſe „und Verhälniſſe unſerer Kräfte; nebſt einem An„hange, ſo von der Familie, der Reineccioꝛum ei„nige Nachricht ertheilet, deſſen iüngſter Bruder, „Joachim Jakob Reineccius, B. R. D. und Con„ſulent in Dresden, der Sächſiſchen Societät der „chriſtlichen Liebe und Wiſſenſchaften Adiunctus. vergl. Leipz. gel. Zeit. 1754, 18 St. Beitrag zu den Erlang. gel. Anmerk. 1754, 12 Woche, 190-192 S. Chriſtians Kupferbild iſt bei ſelbiger Lebensbeſchreibung anzutreffen. Er war an dem 22 Jenners 1667 zu Gros-Mühlingen, einem zu Anhalt-Zerbſt gehörigem Amte, wo ſein Vater Gottfried Reineccius Prediger geweſen, zur Welt geboren. Demzufolge wäre das in unſerem III Theile 481 S. aus Hn. Moſern angeführte Jahr 1668 nicht richtig. Und wenn ebendaſelbſt von mir, aus Hn. Moſers Zeugnis, der Geburtsort Mühlingen

in Sachſen genennet wird; ſo iſt der Abdruck eben nicht unrichtig, ohnerachtet Mühlingen in dieſen Zeiten nach Anhalt-Zerbſt gehöret: denn die Grafſchaft oder das Amt Mühlingen hat ehemals nach Barby gehöret, die Grafſchaft Barby auch ſelbſt iſt noch izt ſächſiſch. Doch zur Sache. Unſer Reineccius wurde 1680 in dem Kloſter Marienthal unter die Stipendiaten aufgenommen, und daſelbſt fleiſſig in den ſchönen Wiſſenſchaften unterwieſen. Nach Verlauf von 6 Jahren begab er ſich auf die groſſe Marienſchule nach Hildesheim, wo er noch 2 Jahre ſeinen Fleis trieb. Darnach zog er 1668 nach Helmſtädt, wo er die weltweisheitlichen, gottesgelehrtheitlichen, und insbeſondere die Sprach-Vorleſungen, fleiſſig beſuchte. Seinem Veter gefiel es, daß er ſich im Predigen üben ſolte: darum that er ihn 1690 nach Magdeburg zu den berühmten M. Chriſtian Scriver, mit welchem er nach Quedlinburg gieng, als ſolcher zum Oberhofprediger der daſigen Aebtiſſin berufen ward. Weil er aber das Lübekiſche Schabbeliſche Stipendium erhielt, gieng er 1692 nach Roſtock, wo er ſonderlich D. Fechten hörete. Hierauf begab er ſich nach Leipzig, und man machte ihm Hofnung, daß er bei der damaligen Einweihung der hohen Schule zu Halle ſein Glük finden könnte; weswegen er daſelbſt die Würde eines gelehrten Meiſters annahm. Allein ein beſonderer bei den daſigen Lehrern beliebter Vortrag fand bei ihm keinen Beifall, und er zog wieder nach Leipzig, wo er ſich 1695 die Rechte eines daſigen Meiſters erwarb, und anfieng zu ſchreiben und zu lehren. 1700 ward er Baccalaur der Gottesgelehrtheit. 1701 wurde er an die groſſe Schule zu Weiſſenfels als oberſter Lehrer berufen, und vom daſigen Herzoge mit dem Rahtstitel begnadiget. 1743 wurde er, mit Beibehaltung aller ſeiner Einkünfte, und mit einer Beſoldungszulage, vor einen Ausgedienten erkläret; und man ſetzte einen beigeordneten Rector.

Er ſtarb am 18 Weinmonats 1752, im 86 Jahre ſeines Alters. Ich habe ſeine Schriften ſchon im I Bande, III Theil 481-484 S. geliefert, und will iezt noch etliche nachholen. Sie ſind: (23-25) 3 Diſſertationes de nomine Iehouah, Lipſiae. (26) Diſſ. de terminorum philoſophicorum vſu in theologia, Lipſiae. (27) Diſſ. de quaeſtionibus nonnullis ex theologia naturali, ibid. (28) Diſſ. de euangelio mortuis annunciato, ibid. (29) Diſſ. de ſeptem dormientibus, ibid. (30) Chriſtiani Iudaei conuerſi et lectoris Talmudici Lipſ. der Jüdiſche Glaube und Aberglaube, mit einer Vorrede von der Judenbekehrung. (31) Antonii *Margarithae* der ganze Jüdiſche Glaube, Leipzig. (32) Nucleus theologiae theticae et moralis. Dieſe Schrift wird als verſchieden von ſeinem Nucleo theologiae poſitiuae Koenigianae angeführet. (33) Iuſta animaduerſio in monitoriam Dn. D. Phil. *Mulleri* aduerſus editionem Concordiae. Gehöret zu der droben bei der 5ten Zahl angeführten Schrift. (34) Diſp. de Paulo Naſiraeo, ex Act. XVIII. et XXI, XXIII. (35) Diſp. de trito illo: diſce loqui. (36) Diſp. de ieiuniis veterum Chriſtianorum. (37) Hat er noch über 150 Einladungsſchriften von allerhand Materien bei unterſchiedenen Gelegenheiten herausgegeben, davon viele zur Auslegung der heiligen Schrift, zur Kirchengeſchichte, und Gottesgelehrtheit gehören. In dem ſchon angezeigten Beitrage zu den Erlang. gel. Anmerk. 1754, 12 Woche, 192 Seite, ſtehet bei Anführung der Aug. confeſſ. lat. germ. etc. durch einen Druckfehler das Wort *Rhomanni*, dafür man *Rhodomanni* leſen muß. Aus ſeinem Geburtsorte erhellet übrigens, daß er den gelehrten Anhaltern beigezehlet werden könne, der ſeinem Vaterlande groſſe Ehre gemacht hat.

Digitized by Google

Zu 637. Scherz (Johann George).

Das dort gemeldete Todesiahr mag wol nicht richtig ſeyn; wo es nicht ein anderer dieſes Namens ſeyn ſoll, wie es faſt ſcheinet, weil er daſelbſt aus den Bareuthiſchen Nachrichten Licentiat der Rechten genennet wird; da doch derienige, welchen ich hier näher beſchreibe, ſchon 1702 Doctor der Rechten geweſen, welchen auch die Schrift de dotalitio zugehöret. Es wird aber Johann George Schertz oder Scherz, der Rechten D. und der Lehenrechte öffentlicher ordentlicher Lehrer zu Strasburg, des Thomanniſchen Kapitels Vorgeſetzter, und der Juriſtiſchen Fakultät Senior, welcher 1754 am 1 April geſtorben, in der zu ſeinem Leichenbegängnis im Namen des Rectors, Prof. Joh. Mart. Silberrads gefertigten Einladungsſchrift von 2 Bogen in fol. beſchrieben: auch hieraus Auszugsweiſe in den Regenſp. gel. Zeit. 1754, 20 St. und in dem Beitrage zu den Erlang. gelehrt. Anmerk. 1554, 22 Woche, 351 und 352 Seite, und zwar auf folgende Weiſe. Er wurde zu Strasburg 1678 den 29 Märzen geboren, hörete ſchon 1692 unter dem Artopöus und Kühnen Vorleſungen, und diſputirete unter dem Vorſitze des leztern 1695 de lotionibus et balneis Graecorum, Verfaſſer. Von den öffentlichen Lehrern Wagnern, Zentgraven, Khunen, Reichelten, und Sebitzen, hatte er auch ſo viel erlernet, daß die Ordnung der Weltweiſen ihn 1698 zum Magiſter machte, und ihm den Dichteriſchen Lorbeerkranz gab. In der Rechtsgelehrtheit waren ſeine Lehrer Schrage, Schilter, Marbach und Felz, unter welchem leztern er 1698 de methodo iuris publici diſputirete. Er that ſodann eine Reiſe nach Jena, Leipzig, und Halle, wo er ſich über ein Jahr aufhielt, und ſich Sam. Stryks, Chriſtian Thomaſens, Heinr. Bodins, Joh. Franz. Buddeus, Joh. Pet. Ludewigs, und Chriſtoph Cellars Vor-

leſungen zu Nutze machte. Von dar gieng er nach Roſtock, wo er auch ein Jahr blieb, und ſich des D. Kaſp. Matth. Müllers Freundſchaft erwarb. Hierauf durchreiſete er die berühmteſte Städte in Teutſchland, und kam 1700 in ſein Vaterland zurük, wo er ſeine Inauguralſchrift de dotalitio vertheidigte. 1701 und 1702 bekam er die Doctorwürde. In eben dem 1702 Jahre wurde er öffentlicher Lehrer der ausübenden Weltweisheit, welches Lehramt er mit einer Rede de iurisprudentum in rem moralem meritis antrat, und 9 Jahre verwaltete, während welcher Zeit er verſchiedene Abhandlungen geſchrieben, als: de dolo in hoſtem licito; de raptu Sabinarum; de patrono malae cauſſae; de pietate in deum; de legibus ſumtuariis; de duellis principum; de conditione opificum contra Ariſtotelem, und XI Specimina philoſophiae moralis Germanorum medii aeui. Endlich bekam er 1711 eine ordentliche Lehrſtelle der Rechten, die er mit einer Rede, de neceſſaria coniunctione ſtudii iuris tum naturalis, tum patrii, cum cultu iuris communis, antrat, und wurde 1732 Probſt des Thomaniſchen Kapitels. Er hat auch Schilters Theſaurum antiquitatum teutonicarum vermehret, und noch ein Gloſſarium teutonicum hinterlaſſen, ſo aber nicht völlig ausgearbeitet iſt.

Zu 646. Sinhold (Johann Nikolaus).

Es iſt 1753 zu Erfurt M. Gottlob Gottlieb Oſanns, aſſeſſ. miniſt., Erfordia literata. in 8, auf 136 S. ans Licht gekommen, zu einer Fortſetzung der Motſchmanniſchen und Sinholdiſchen Arbeit. Den Inhalt ſuche in den Erfurt. gel. Nachr. 1754, 2 St.

Digitized by Google

Zu 659. Stoltze (Johann Gottlieb).

Oder Johann Gottlob. Aus Dietmanns Sächſ. Prieſterſchaft I Th. 556 S. erhellet, daß er D. der Theologie und General-Superintendent in der Niederlauſitz geweſen. Sein Vater war M. Joh. Siegmund Stolze, welcher Diakon und Pfarrer zu Frauenſtein im Freibergiſchen, hernach auch zu Frankenberg, geweſen und daſelbſt 1722 geſtorben iſt. Hr. Dietmann verſpricht auch von ihm ein mehreres im II Theile unter Lübben zu ſagen.

Zu 660. Stoltze (Johann Gottlob).

Er wird wol ebenderſelbe mit dem vorigen ſeyn: wie denn auch der vorige bald Johann Gottlieb, bald Johann Gottlob, geheiſſen wird.

Zu 697. Vater (Abraham).

Siehe noch von ihm M. El. Fried. Schmerſahls ſo genannte Neue Nachrichten von jüngſtverſtorbenen Gelehrten I B. 1 St. 8 Zahl, Leipz. 1753; und die Fortſetzung davon auch daſelbſt im II St. 8 Zahl, Leipz. 1753.

Zu 725. Ulpianus (Domitius). †.

Im VII Bande des Meermanniſchen *noui theſauri iuris* etc. ſtehen unter andern: Tituli ex Corpore Domitii *Vlpiani* XXIX; cum notis Petri *Fabri*, eiusdemque obſeruationibus in notas Iac. *Cuiacii* ad eosdem *Vlpiani* titulos; item animaduerſionibus nonnullis Ger. *Meerman*.

Zu 745. Wendler (Adam Friedrich).

Kürzlich erwehnet ihn, auch Schmerſahl im III St. des I Bandes ſeiner Neuen Nachrichten von iüngſtverſtorbenen Gelehrten.

Zum Vierten Theile des Erſten Bandes.

Zu 821. Bauer (Chriſtian Friedrich).

Von deſſelben Sieben auserleſenen Gebet- und Troſt-Pſalmen in Kriegszeiten, Leipz. 1734, und nachher ausgearbeitetem Erläutertem Grundtext vom vierten Buche der Pſalmen, ſo er als eine Probe 1734 zum Verlag an das Halliſche Waiſenhaus geſendet, wobei er auch ſein ganzes Pſalterwerk angeboten, kann man das Urtheil des hochehrw. Hn. D. Chriſt. Bened. Michaelis in den Wöchent. Halliſch. Anzeigen 1754, im 4 St. nachſehen, welches für das Pſalterwerk eben nicht vortheilhaft iſt.

Zu 855. Bengel (Johann Albrecht).

Von ſeiner Ueberſetzung des N. T., Stuttgard 1753 in 8, 3 Alph. ſiehe die Tübing. Ber. 1754, 13 St. Beitrag zu den Erlang. gelehrt. Anmerk. 1754, 16 Woche, 241-243 S. Nach ſeinem Tode ſind auch gedruckt worden: D. Joh. Alb. Bengels Kleine Schriften, in 8 Abtheilungen, Stuttgard 1753, 4 B. in gr. 8. Die 1) betrift Herrn D. Heumanns Vorrede zum 2ten Theile ſeiner Ueberſetzung des N. T.; wo er behauptet, daß er ſich nach wolgeprüfeten Leſearten in ſeiner eigenen Ausgabe des N. T. gerichtet. In der 2) werden

Digitized by Google

etliche Stellen in den Sammlungen von A. und N. theol. Sachen betrachtet, ſo auch Prüfungen der Ausgaben ſeines N. T. in ſich enthalten. In der 3. Abtheilung wird die Summe der 480 Jahre 1 B. der Kön. VI. 1, aus lauter kleinen Schriftzahlen gebracht. Die 4. handelt von den 70 Wochen. Die 5. von der Uebereinſtimmung des A. und N. T. In der 6. ſind Gedanken über 3. B. Moſ. XVI. 8, wo er behauptet, daß Azazel ein eigenthümlicher Name ſey, und Chriſtum andeute. Die 7. redet von der rechten Weiſe, mit göttlichen Dingen umzugehen. Die 8. vom Beten aus dem Herzen. ſ. Jen. gel. Zeit. 1753, 90 St. Beitrag ꝛc. 1753, 50 Woche, 785 u. f. S.

Zu 897. Caßebohm (Johann Friedrich).

Er war reformirt, und ſtarb zu Berlin 1743 den 7 Febr. ſeines Alters 44.

Zu 923. Heyn (Johann).

In Abſicht auf den von ihm behaupteten Seelenſchlaf, iſt noch wider ihn gerichtet: *Diſſ. de Dauide rege numero hypnopſychitarum exemto*, in Pſalm. VI. 6, Praeſ. M. Iac. *Laſtus*, Conrect. etc. Reſp. Chriſtoph. Andr. Dabis, Gryphisw. 1748, 3 B. vergl. Vollſtändige Nachricht von dem Inhalte der akadem. Schriften, Leipz. auf das 1749 Jahr, 9 St. S. 787 u. folgg. Noch iſt beiläufig wider ihn gerichtet: Die Schickſale der Seelen nach dem Tode, ein philoſophiſches Lehrgedicht, Hannover 3 Bog. in 8; der Verfaſſer iſt Hr. Mich. Conrad Curtius, der königlichen teutſchen Geſellſchaft in Göttingen Mitglied.

Zu 938. Lange (Karl Hinrich).

Siehe nun auch Schmerſahls Neue Nachrichten von iüngſtverſtorbenen Gelehrten I Band. 3 Theil.

Zu 944. Lobethan (Johann Konrad).

Ich finde noch angeführet: J. K. Lobethans Betrachtungen über die Sonn- und Feſttags-Evangelien durch das ganze Jahr, nebſt Erklärung der ganzen heiligen Paſſion nach allen vier Evangeliſten, in Predigten öffentlich vorgetragen. Frankf. u. Leipz. 1739. 4.

Zu 992. Swift (Jonathan).

Eine Nachamung der Swiftiſchen Schriften ſoll auch folgendes neulich ausgegebenes Buch vorſtellen: „Die Kunſt, ſinnreich zu quälen, in pra„ctiſchen Regeln, zum Unterricht aller derienigen, „welche die Neigung haben, dieſe ökonomiſche Wiſ„ſenſchaft im menſchlichen Umgange zum weitern „Aufnehmen zu bringen; aus dem engliſchen der „Frau Lenox, ins teutſche überſetzt, 12 Bogen in 8. Es wäre Schade geweſen, wenn man nicht dieſe Schrift bekannt gemacht hätte. So lange der Swiftiſche Name noch im friſchen Andenken ſchwebet, wird es wol noch eine Weile währen, daß man Nachamungen ſeiner Ausfertigungen ſehen wird. Es wird gehen, wie mit dem Robinſon Cruſoe, zu deſſen Nachamung viele andere Robinſons, aber ienem ſehr ungleich, gedruckt worden, nemlich der Spaniſche, Franzöſiſche, Teutſche, Brandenburgiſche, Niederſächſiſche, Sächſiſche, Schleſiſche, Perſianiſche, Nordiſche, Polniſch-Preuſſiſche, Schwäbiſche, Thüringiſche, und

und andere, lauter Robinſone. *O imitatores* etc. Auch iſt zu London 1754 in 8 gedruckt: Le Proces ſans fin, ou l' Hiſtoire de Iohn Bull, publié ſur un Manuſcrit trouvé dans le cabinet du fameux Sire Humfroy Polesworth, en l' année 1712, par le Docteur *Swift*. Es iſt eine critiſche Geſchichte des Spaniſchen Succeſſionskrieges und rühret vom Swift her.

Digitized by Google